D. Andreas Röschlau

der Medizin öffentlichen und ordentlichen Lehre

am Ludwigshospitale zu Bamberg

*

Dritter Theil

Frankfurt am Main

in der Andreäischen Buchha

1800

Bibliothek Regensburg

Herrn Dr. Joseph F

Primararzte in dem allgemeinen Kranken

zu Wien.

Den dritten Theil dieser meiner
chungen über die Entstehung der K
lege ich Ihnen zu beurtheilen vor,
es vor geraumer Zeit wagte, der
Kennerurtheile Ihres erhabenen Her
meine Schrift über den Einfluſs der Br
Erregungstheorie in die praktische
vorzulegen. Ihre Schriften zeigten b
sam, daſs Sie keineswegs auf den B
von Browns Lehre schwören, so
den Werth ihrer Grundsätze verel
Ihren Erläuterungen strebten Sie sch
die Erregungstheorie noch weiter, a

icht über mein Unternehmen abur-
h wünsche, dafs Sie jeden von mir
Fehler offen rügen mögen. Wir
hrheit das schuldig, und beide wer-
winnen, wenn wir gegenseitig un-
unsere Arbeiten für die Wahrheit
d uns so gegenseitig belehren. Aber
rch sind wir uns um desto mehr
und ein Freundschaftsband von der
uns um desto vester an einander

die Beschwerden, welche mit dem
en, die Erregungstheorie zu ver-

ten freilich über die kleinlichen Anreg
serer Gegner mitleidig lächeln. Beda
ten wir aber immer, dafs so viele
führte Fehden so gewinnlos für die W
und Kunst ausfielen. Gemächlichkei
niederes Interesse, ja nicht selten s
Partheisucht waren oft die Triebf
Ausfälle unserer Gegner, wenn sie a
ner zu heifsen verdienen. Nun zeig
heiterere Aussicht. Männer von Ge
Blicke in die Natur, machten sich an
und Bearbeitung unserer Theorie,
möchten die Stimmen der bisherig

er Wohlgebohrn

ergebenen Diener und Freund

A. Röschlaub.

schliefsen zu können, und konnte das a
hoffen, da schon damals (im Merz 1797.)
skript über alle drei Theile bearbeitet vo
Nur fehlte dem Ganzen eine neue Umarbe
dasselbe dem Drucke übergeben zu könne
ich konnte zu selbiger Zeit die vielen Ges
nicht berechnen, welche mir Berufspflich
auflegten. Auch mufste ich seitdem a
binnen dieser Zeit erschienene wichtige
Rücksicht nehmen, wodurch zur Umar
schon vorräthigen Manuskriptes mehr Ze
wurde.

Ich hielt es bisher, und werde es
besser halten, lieber später und mehr übe
frühzeitiger und übereilt für das Publikum
ben. Die entgegengesetzte Maxime mög
von so manchen Rezensenten, Redaktoren
turzeitungen, von Gegnern der Erregung
von wem nur immer gewählet werden.

s manche späterhin einsahen, daſs sie zu
las Widerlegen sich wagten. Wer mit
n medizinischen Literatur bekannt ist, dem
keine Beispiele hierüber anzugeben, was
e Delikatesse beleidigen würde, da ich
nen müſste, welche selbst ihre ehemaligen
n von der Wahrheit einsehen, und dieses
or dem Publikum auf eine gar nicht zwei-
anzeigten. Das eben Gesagte mag also
nug seyn.

Publikum und der Wahrheit bin ich schul-
zu erklären, daſs ich, je mehr ich in
fahrung voranschreite, je tiefer ich in
m der Naturlehre, in die Bearbeitung
er Theorie eindringe; je mehr ich die
lterer und neuerer Aerzte, Naturforscher
phen ergründe, daſs ich die Erregungs-
er um desto vester begründet finde. Diese

tungen der Brownschen Erregu
rie, anzustreiten sich Mühe gab. Herr
forderte mich, in seiner Bibliothek
tischen Heilkunde, B. I. No.
bald auf diese Schrift zu antworten.
baldige Antworten halte ich eben nicht
in sehr vielen Fällen. Es mag daher au
bald genug seyn, darauf zu antwor
An wort besteht aber in Folgendem.
nius warf sich um einige Jahre zu frü
schränker der Brownschen Erregungst
Zum gründlichen Einschränker derselbe
weiter nichts als die Hauptsache, näml
die Erregungstheorie, welche er einschrä
noch nicht wirklich verstand, auch die
nicht kannte, aus welchen allein solc
beurtheilt werden kann. Will Hr. Hu
Hr. Hufeland jedem in erwähnter Sch
ten Angriffe begegnet wissen, so möge

Herren Gegner werden sich vielleicht den Ton, dessen ich mich eben bediene. Es ist der Ton der Offenheit. Wofür ers sprechen, als wie es mir gerade um ? Es gab ja selbst unter diesen Männern che die geringe Zurückhaltung des offenen delten, welche sie hie und da an mir ent- ie soll in der Folge nicht mehr zu tadeln werde jedem, wo es nöthig ist, ganz , wie ich seine Einsichten beurtheile. r ja auch dasselbe gefallen lassen. Zu- isher nur zu sehr überzeugt worden, daſs ren für wahre Gründe und Demonstra- keine Empfänglichkeit haben, daſs sie einmal von ihnen betretenen Wege un- wandeln wollen, und gleichwohl es für

kümmert, ob mir der Ton, in welchem si
gefalle. Die Sache der Wahrheit ist da
was vor Allem am Herzen liegen muſs. D
der Personen, welche dieser sich entgege
ist gar keiner Betrachtung werth. Je me
welcher täuschet, Ansehen hat, desto m
Pflicht, dieses Ansehen in Nichts zu zerst

Ich werde in der Folge redlich und
für Wahrheit sprechen. Die Erregungsth
ihr Gepräge. Um desto mehr soll sie v
Schutz genommen werden. Noch fehlt ih
zur Vollendung einer Theorie. Den erst
dazu versuchte ich in diesem Theile der U
gen über Pathogenie. In meinem Magaz
bisher eben dahin gearbeitet, und in der
es immer mehr geschehen. Ein geschlosse
der Erregungstheorie soll ein Versuch e
buches der Pathologie nach dieser Theorie

azu hätte.

wirft mir besonders vor, daſs ich mich
ler dialektischer Spitzfündigkeit abgebe,
n Beweis von sehr vielen Sätzen erzwinge.
m widerlegt man mir denn diese Sätze
rum nicht meine Argumentazion? — Daſs
nche Spitzfündigkeit scheint, glaube ich
Das mag wohl immer an ihnen selbst
erstünden sie solche, so würde sie das
scheinen, und ich bin überzeugt, daſs
nge zaudern würden, mich zu widerlegen,
nich auf einem Irrthume wirklich träfen.
iese Herren aber versichern, daſs ich blos
chreibe, welche entweder schon im Stande
zu verstehen, oder doch mich verstehen
ch bemühen. Ich weiſs, daſs mich viele
erstehen. Diese finden in meinem Vor-
e Spitzfündigkeit. Aber was kann ich

sie dieselbe anfeindeten. Denn kaum E
ihnen hat, so viel ich sie kenne, noch rec
gegen was er denn eigentlich kämpft. D
mögen also in meinen Arbeiten Spitzfü
welche nur immer, finden; so kann ich
dadurch den Werth meiner Arbeiten nic
würdiget sehen. Ich werde beweisen, d
weitem treflichste unter ihnen, mich nic
verstand, daſs also seine Stimme gege
nicht sehr gültig angenommen werden k
ziele hier auf die Rezension des Herrn D
litz in der A. L. Z. im Nov. 1799. In
werde ich diesen Beweis zu liefern Gelegen

Vielleicht werden auch Manche nic
wozu denn der erste und zweite Absc
Theiles unserer Untersuchungen hier so
führt seyen, wozu sie überhaupt da se
leicht sehen das auch einige Rezensenten

gen, um allenfallsigen zu frühzeitigen
orzukommen.

as ich im dritten und vierten Abschnitte
es meiner Untersuchungen vortrage, gebe
r den ersten Versuch aus. Es soll der
ich wage, seyn. Leicht mag er wohl
ste überhaupt seyn, weil Niemand noch
stände ganz auf solche Art bearbeitet hat.
rsuch seyn, und nur als solcher müssen
nitte beurtheilt werden.

esen sind nicht alle dahin schlagenden
e bearbeitet. Dieser erste Versuch ist
erne unvollständig. Doch, wird er als
gründlich befunden, so sey er immerhin
g. Wer in den Sinn des darin Gelie-
drungen ist, der wird wohl auch diese

Bruch-

zine einzeln noch nachliefern, da dieser
zu einer beträchtlichen Gröfse auch ohn
gewachsen ist, und ich nicht gesonnen
vierten, als Nachtrag, zu liefern. Nebs
ich die allda vorkommenden Ideen in eine
eines Lehrbuches der Pathologie gedräng
darlegen. Ein solches Lehrbuch mufs
keit besitzen. Gegenwärtige-Untersuchu
ja ohnehin, in wie ferne die Entstehung
heit, und zwar besonders der innerl
Gegenstand seyn soll, mit dem fünften
dieses Bandes als geschlossen angesehen

Was ich aber vorzüglich zu beme
finde, ist einiger irrige Vortrag der
die allgemeine Entstehung verschieden
der direkten Asthenie besonders, welch
ferneren Mifsverständnissen und Irrthüm
lassung geben könnte. Ich ergreife

Stelle wäre ganz richtig, wenn sie also
ie direkte Asthenie der Erregung erreicht
en Grad der Heftigkeit, je geringer, bei
Herabsinken des Inzitamentes zu gleicher
r Schwäche, der Grad der gerade existi-
regbarkeit ist. Denn setzen wir, in
lividuen werde das Inzitament an sich,
Verminderung der Totalsumme inzitiren-
en also vermindert, daſs es absolut ganz
ach ist in einem Individuum wie im an-
ben nun diese beide Individuen verschiedene
n und verschiedenen Grad der Erregbar-
rd ungleicher Grad der Asthenie der Erre-
hen, und zwar so, daſs dieselbe in dem-
lividuum gröſser ist, welches wenigere,
dem, welches gröſsere Erregbarkeit be-
m je geringer die Erregbarkeit ist, desto
das Wirkungsvermögen, desto gröſser

Gegentheile, so heißt der obige Satz eben

„Bei gleicher Verminderung der absolu

des Inzitamentes (gleicher Entziehung vo

den Potenzen) entsteht um desto größe

der Erregung, je größer das dem Indiv

seiner Konstituzion zukommende Wirkun

ist, desto geringere Asthenie aber, je ger

ist.“ — Aber dieser Satz wäre ganz f

gerade das Gegentheil davon ist wahr,

tägliche Erfahrung bestätiget. Denn

einem Knaben, einem Jüngling und

übrigens gleichen Verhältnissen, das Alt

damit verbunden zu seyn pfleget, ausgeom

grosse Menge Blutes oder anderer Säfte

h. vermindere man in ganz gleichem Gra

lute Gewalt des Inzitamentes in so ve

Individuen in Hinsicht ihres Wirkung

oder Erregbarkeit. Gewiſs wird im

größte, geringere im Jünglinge, und

sproporzion ist, welche zwischen dem äus-
ıneren Faktor der Erregung eintritt; desto
Grad der Asthenie hingegen, je geringer
te Disproporzion ist. Nun aber entsteht bei
Verminderung des äuſseren Faktors der
(des Inzitamentes) zwischen diesem und
n Faktor der Erregung (dem Wirkungs-
um so gröſsere Disproporzion, je gerin-
nere Faktor der Erregung ist, und so im
e desto geringere Disproporzion, je grös-
ist. Dieses wird sogleich aus Folgendem

yen drei Individuen von verschiedener Kon-
es sey wegen Verschiedenheit des Alters, oder
immer. Das Wirkungsvermögen in dem
n A sey 20, *in dem Indiv.* = *B* = 30, *in dem*
n C aber = 40. *Das Individuum A wird*
o Grad Inzitament gehörig starke Erre-

Falle auch die Hälfte ihrer Energie ve
zweiten nur das Drittheil, im dritten g
Viertheil. Folglich entsteht um so gröſs
der Erregung, je geringer bei gleicher Ve
des Inzitamentes an sich das dem Indiv
seiner Konstituzion gerade zukommende
vermögen ist, und so im Gegentheile.

Ein gleiches kann auch auf die Leh
Entstehung der Hypersthenie der Erregu
det werden.

Ich schlieſse hier diese Bemerkunge
spare das Weitere davon auf eine andere

Herrscht denn wohl in dem eben Vo
wieder Spitzfündigkeit? Wem es so schein
— ganz offen sage ich es — für den
gar nicht. Er halte sich an die Schriften
oder Lang, oder Hecker, oder an we

das zu leisten, erkläre. Ich kenne aber
welche ich um so mehr hochachten muſs,
elchen eine wahre Kritik zu erwarten ist.
us, wie sie wolle; ich werde mich innig
uen, auch wenn ich die ersten Fundamen-
eines Lehrgebäudes als irrig aufgeben

g im Jul. 1800.

Röschlaub.

Ueber die Entstehung und Bildung des Uebelbefindens, besonders licher Krankheit.

Einleitung.

§. 1430 — 1432. Zusammenhang der Unter ersten und zweiten Theile mit den f Uebergang zu denselben.

§. 1433. Bedingnisse, unter welchen allein stehung der Hypersthenie und Ast Disproporzion denkbar ist, können sey.

§. 1434 — 1439. Diese kann nicht die alle rung der Erregbarkeit seyn.

§. 1440 — 1443. Auch nicht die gleichzeiti seitige Veränderung der Erregbarkeit tamentes.

§. 1444. 1445. Sondern die Veränderung de Inzitamentes allein.

§. 1446 — 1452. Fernere Rückblicke auf di genen Untersuchungen.

§. 1453 — 1459. Vorläufige Bemerkungen schungsveränderungen in allgemeiner

und Asthenie überhaupt.

1494. Ursache der Krankheit. Sie kann nur
ne seyn.
1497. Momente derselben.
1504. Ursache der innerlichen Krankheit.
06. Das innere Moment derselben. Seine Ein-
ilung nach Gaub. Nähere Betrachtung der-
ben.
09. Gehörige Erregbarkeit als inneres Moment
innerlichen Krankheit.
11. Relative Gesundheit als inneres Moment
Ursache innerlicher Krankheit.
1517. Resultate aus diesen Betrachtungen.
1522. Auf dieselben Einflüsse entsteht im
wächlichen Individuen Krankheit, in stärkeren
ht.
24. Hypersthenie in sehr erregbaren Individuen.
26. Indirekte Asthenie in denselben.
28. Direkte Asthenie in denselben.
erschiedenes Bedürfniss für Reize bei Individuen
n verschiedener Erregbarkeit.
31. Hypersthenie bei zu wenig erregbaren.
33. Indirekte Asthenie bei denselben.
1536. Direkte Asthenie bei denselben.
38 Berichtigung einer bisherigen Annahme von
len Pathologen.
1551. Nähere Betrachtungen des Zustandes der

§. 1585 — 1591. Veränderungen der Atmosp
§. 1592 — 1594. Jahreszeiten.
§. 1595 — 1598. Klimate.
§. 1599. Stadt-, Landleben.
§. 1600. Gewitterluft.
§. 1601. Stoffe, welche die Sinne affiziren.
§. 1602 — 1604. Bäder.
§. 1605 — 1607. Bedeckungen, Kleider, Be
§. 1608 — 1618. Diätveränderungen.
§. 1619 — 1629. Arzneigebrauch. Kuren, servative.
§. 1630 — 1640. Vorausgegangene oder noc tige Krankheiten.
§. 1641. Rückblick auf die Folgen dieser Einfl res Moment der Ursache.
§. 1642 — 1663. Betrachtung der Rekonv Hypersthenie und Asthenie, als Anla licher Krankheit.
§. 1664 — 1674. Nähere Betrachtungen über innerlicher Krankheit, wie sie aus d denen Zusammenflusse der verschied und äufseren Momente derselben en

1691. Nähere Bestimmung der aufgegebenen
rage, und Vorbereitung zur Beantwortung.
693. Uebersicht der künftigen Behandlung der
ufgeworfenen Aufgabe.
anz gesundheitgemäfser Organismus.
1712. Wie kann bei starkem gesundheitgemäs-
m Organismus andauernde Hypersthenie der Erre-
ung entstehen, wie entsteht blos vorübergehende
ypersthenie derselben?
714. Völlige Beantwortung dieser Frage.
1725. Erläuterung des eben Vorgetragenen durch
useinandersetzung der hiebei vorkommenden Fälle,
welchen allmählige Verstärkung und Vermeh-
ung der Säftemasse, so wie der übrigen inzitiren-
en Gegenstände entstehet.
- 1728. Nur bei wirklicher Vermehrung der
Menge und Energie der Säftemasse existirt an-
auernde Hypersthenie der Erregung.
- 1754. Entstehungsursache andauernder, so wie
orübergehender direkter Asthenie der Erregung.
- 1768. Entstehungsursache andauernder, so wie
orübergehender indirekter Asthenie der Erregung.
Die indirekte Asthenie der Erregung, wenn sie
ndauernd ist, wird endlich mehr direkt.
- 1774. Nähere Betrachtung des Ueberganges
ndauernder indirekter Asthenie in direkte.
776. Schwächliche, aber doch dabei gesunde
ndividuen.

Individuen.

§. 1800 — 1803. Entstehung schnell vo
und andauernder indirekter Asthenie
bei zu wenig erregbaren Individuen.

§. 1804. 1805. Individuen, welche sich s
meiner Kränklichkeit befinden.

§. 1806. 1807. Hypersthenische Kränklichk

§. 1808 — 1815. Entstehung vorübergehe
dauernder heftiger Hypersthenie
in Individuen, in welchen schon h
Krankheit sich befindet.

§. 1816 — 1824. Entstehung vorübergehe
dauernder direkter und indirekter
denselben Individuen.

§. 1825 — 1827. Direkt-asthenische Kränk

§. 1728 — 1836. Entstehung schnell v
und andauernder Hypersthenie de
Individuen, welche sich in direk
Kränklichkeit befinden.

§. 1837. 1838. Entstehung heftigerer vorüb
andauernder Asthenie der Erregung
Individuen.

§. 1839. Indirekt-asthenische Kränklichkeit.

§. 1840 — 1842. Entstehung vorübergeh
dauernder Hypersthenie der Erregu
duen, welche an indirekt-asthenis
keit leiden.

§. 1843 — 1845. Entstehung schnell v

rinnerungen und Einleitung.

1856. Nothwendigkeit der Untersuchungen
ber die Entstehung gradualer Verschiedenheit
r Hypersthenie und Asthenie der Erregung in
nzelnen Theilen desselben Organismus.

1861. Die Brownsche Stufenleiter, nach
elcher die Krankheiten gereihet sind, ist irrig
fgestellt.

863. Eintheilung der folgenden Untersuchungen.

Erste Abtheilung.

chungen über die Entstehung gra-
ualer Verschiedenheit der Hyper-
henie und Asthenie in verschiede-
en Theilen desselben Organismus.

Eintheilung dieser Abtheilung.

te Unterabtheilung.
Entstehung gradualer Verschiedenheit
er Hypersthenie der Erregung.

1868. Es giebt hauptsächlich zweierlei Ent-
hungsarten gradualer Verschiedenheit der Hyper-
henie, Formeln für beide.

des äußeren Faktors der Erregung
mentes) erwogen werden.

§. 1882 — 1887. Unmittelbar, geradezu wir
zitirende Gegenstand örtlich, aber
stärksten, worauf er geradezu wirkt,
die zweite Entstehungsart zu leiten.

§. 1888. Andauer, Vorübergehen gradual v
Hypersthenie der Erregung.

§. 1889 — 1891. Verschiedene Fälle, na
diese Entstehungsart eintritt.

§. 1892 — 1894. Erwägung der Konstituzio
viduen und ihres Einflusses bei di
hungsart gradualer Verschiedenheit
sthenie.

§. 1895 — 1897. Komplikazion von beide
hungsart gradualer Verschiedenheit
sthenie der Erregung in denselben
Fälle von solcher Art.

Zweite Unterabtheilung.

Ueber die Entstehung gradualer Verschiedenheit Asthenie der Erregung.

§. 1898 — 1901. Es giebt hauptsächlich z
stehungsarten gradualer Verschiedenhe
ten Asthenie der Erregung in dems
nismus. Formeln für beide.

916. Bei der zweiten Entstehungsart gradualer
Verschiedenheit der direkten Asthenie der Erre-
ung in demselben Organismus ist hauptsächlich
er äufsere Faktor der Erregung und seine Ver-
chiedenheit zu erwägen.

- 1923. Jeder Inzitament entziehende Einflufs
virkt unmittelbar und geradezu blos örtlich,
nittelbar aber allgemein, auf den ganzen Orga-
ismus. Die mittelbare Wirkung ist aber immer
eringer, als die unmittelbare. Daher die zweite
Entstehungsart.

- 1927. Verschiedenheit der Fälle, in welchen
iese Entstehungsart gradualer Verschiedenheit der
irekten Asthenie der Erregung in demselben
Organismus eintritt.

- 1932. Erwägung der Konstituzion der Anlage
er Individuen in Hinsicht dieser Entstehungsart.

- 1936. Komplikazion von beiderlei Entste-
ungsarten der gradualen Verschiedenheit der di-
ekten Asthenie in denselben Individuen.

Dritte Unterabtheilung.

Entstehung gradualer Verschiedenheit der indirekten und gemischten Asthenie der Erregung.

1940. Da jeder indirekten Asthenie Hyper-
henie vorhergeht, welche in jene übergeht, so

endlich in blos direkte Asthenie über

§. 1953. 1954. Fortgang, Verlauf dieser Z
Organismus.

Zweite Abtheilung.

Untersuchungen über die noth
Folgen der gradualen Versch
der Hypersthenie und Asth
Erregung in demselben Org

§. 1955. 1956. Allgemeine Resultate aus de
Untersuchungen.

§. 1957 — 1959. Anatomische Ansicht des
überhaupt.

§. 1960. Ansicht der Struktur einzelner Orga

§. 1961. Wichtigkeit der feineren Anatomie.

§. 1962. Verbindungen der Organe unter ei

§. 1963. Wichtig ist die Aufklärung, welche
Ansicht gewährt wird.

§. 1964. 1965. Daher ist die Verstärkung
chung der Erregung im ganzen Orga
örtlich wirkende Einflüsse erklärbar.

§. 1966 — 1968. Diese Verbreitung der sch
stärkern Erregung ist in den Organen u
je unentbehrlicher sie für das Gesch
milazion sind, und umgekehrt.

Einfache, zusammengesetzte örtliche Krankheiten.
Gleiche Eintheilung der allgemeinen Krankheiten.
999. Nähere Betrachtung einfacher allgemeiner Krankheiten und Erläuterung durch Beispiele.
1001. Nähere Betrachtungen zusammengesetzter allgemeiner Krankheit, und Erläuterung durch Beispiele.
— 2004. Fernere physiologische Untersuchungen zur Erläuterung über zusammengesetzte allgemeine Krankheiten.

Die Lebensbewegung jedes Organes ist bestimmend und beschränkend für die Lebensbewegung anderer, und umgekehrt.

Der Grad hievon hängt ab von der Energie der Thätigkeit.

Die Lebensbewegung jedes Organes ist als zusammengesetzte Bewegung zu betrachten.

2009. Zusammenstimmung mehrerer, aller Lebensbewegungen.

Die Richtung der Lebensbewegungen gehet von da aus, wo der stärkste Widerstand geschieht.

— 2013. Belege aus der Erfahrung zur Erläuterung dieser Angabe.

— 2017. Noch fernere Belege zur Erläuterung eben derselben.

— 2021. Die Superiorität der Energie eines

Organes

Extension der Lebensbewegungen gev
durch die gröfsere oder geringere
Lebensthätigkeit in damit verbunde
§. 2034. 2035. Lokale, so wie allgemeine
können hierin ein gleiches bewirker
§. 2036. 2037. Wichtige Folgen der betracht
§. 2038 — 2040. Folgen in Hinsicht des K
Blutes und anderer Säfte.
§. 2041. Folgen in Hinsicht des Athemholer
§. 2042. Folgen in Hinsicht der Verdauung
§. 2043 — 2045. Bemerkungen.
§. 2046. Folgen in Hinsicht der Assimilazion u
§. 2047. — 2058. Nähere Betrachtung derse
auf die darauf sich gründenden Ers
§. 2059. Allgemeine Bemerkung.
§. 2060 — 2062. Folgen aufgehobener Err
zelnen Organen.
§. 2063 — 2069. Folgen des gestörten
nisses der Energie der Erregung in
animalischen und Sexualverrichtunge

Vierter Abschnit

Von der Entstehung besonderer Ersc des Uebelbefindens.

§. 2070. Was heifst Erscheinungen erklären
§. 2071. Irriger Begriff von solcher Erklär

gen von Erscheinungen des Uebelbefindens
n den vorhergehenden Untersuchungen.

Erscheinungen des Uebelbefindens in den soge-
nannten ersten Wegen.

Das Kauen.

Dieses wird als beschwertes, als unterbrochenes
hier betrachtet.

— 2094. Erklärung des beschwerlichen Kauens.

— 2097. Erklärung des unterbrochenen Kauens.

Wirklichkeit einer wahren Erklärung aus den
ngegebenen Momenten.

Fehler der Speichelabsonderung.

Fehler derselben in Hinsicht ihrer Quantität.

Momente ihrer Ursache.

- 2109. Erklärung der vermehrten Speichelab-
onderung.

111. Widerstreit unserer Erklärung mit dem
isher als Gesetz aufgestellten Satze: Wo mehr
eiz ist, da ist mehr Zufluss der Säfte.

— 2115. Widerlegung dieses Satzes.

Er gehöret unter die medizinischen Vorurtheile.

- 2124. Widerlegung der Einwürfe wider die
on uns geführte Behauptung.

- 2128. Erklärung der verminderten Speichel-
osonderung.

Fehler der Speichelabsonderung nach ihrer Qualität.

- 2136. Erklärung derselben.

§. 2158. Erbrechen, Neigung zum Erbrechen
§. 2159 — 2167. Erklärung des Erbrechens
§. 2168 — 2172. Beweis, dafs die Annahm
deren Reizes im Magen als Ursache d
eine sehr irrige und ungegründete Hy
§. 2173. Aufstofsen, Neigung zum Erbreche
§. 2174. Stoffe, welche bei dem Aufstofsen
getrieben werden.
§. 2175 — 2178. Entstehung der Blähunge
§. 2179 — 2181. Momente ihrer Ursache.
§. 2182. Aufstofsen von Winden, sogenannte
Winde, u. s. f.
§. 2183. 2184. Entstehung eines blofsen solche
oder des wirklichen Erbrechens.
§. 2185. Verderbnifs des Speichels, Schlein
saftes. Entstehung dessen.
§. 2186. Saueres Aufstofsen.
§. 2187. Gallichtes Aufstofsen.
§. 2188. Angebliche Turgeszenz der Galle.
§. 2189. Gallichte Schärfe, scharfe Galle.
§. 2190. Alle diese Verderbnisse sind Folge
sachen der Krankheit.
§. 2191. Sogenannte acrimonia pseudobiliosa
Aelteren.
§. 2192 — 2195. Widerstreit dieser Untersu
den Lehrsätzen der Humoralpatholog
§. 2196. Verschiedenheit des Erbrechens in
ausgeworfenen Massen.
§. 2197. Blutbrechen.

überhaupt.

2227. Zu häufige Stuhlausleerungen. Ihre Ursache.

— 2231. Betrachtung der Momente derselben. Gewöhnliche Entstehungsart der gemeinen Diarhöe.

— 2243. Momente der Ursache derselben. Nähere Betrachtung über einige derselben. Warum gewisse Einflüsse bald Erbrechen, bald Laxiren, bald beides verursachen, u. s. f.

Schleimige, flüssige Stühle.
Leibgrimmen, Gurren, Poltern im Unterleibe.
Blutigschleimiger Durchfall.
Desorganisazion, Sphazelus in einzelnen Theilen.
Tenesmus bei der Dysenterie.
Uebergang zur Betrachtung fernerer Erscheinungen.
Die erste Verdauung im Magen, Grund der gehörigen.

Ursache der Lienterie.
Momente derselben.
Fluxus cöliacus.
Uebergang zu anderen Untersuchungen.

Kreislauf des Blutes. Ursache seiner Gleichmäfsigkeit.

Ursache der Erscheinungen des Uebelbefindens an demselben.
Bemerkung.
Betrachtung des Verhältnisses der Energie der

befindens, den Kreislauf betreffend.

§. 2270. Das Athemholen.

§. 2271. Ursache des gesundheitgemäfsen, u
haften Athemholens.

§. 2272. 2273. Momente dieser Ursache.
Athemholen.

§. 2274. Säfteabsonderungen.

§. 2275. Unterschied derselben von der Aus

§. 2276. Erläuterung durch Beispiele.

§. 2277. Noch ein Unterschied zwischen be

§. 2278. Eintheilung der Erscheinungen des
welche die Absonderungen betreffen

§. 2279. Fehler in Hinsicht der Quantität.

§. 2280. Vermehrte Absonderung.

§. 2281. Verminderte.

§. 2282. 2283. Gänzlich aufgehobene Abson
Theile.

§. 2284. Fehler der Absonderung in Hin
lität.

§. 2285 — 2288. Betrachtung der Momen
von einer solchen Veränderung der
Hinsicht auf ihre Qualität.

§. 2289. Irriger Schlufs von der Verderbthei
abgesonderter Säfte, auf die Fehler d
selbst.

§. 2290 — 2293. Noch weitere Betrachtu
der Ursache von fehlerhafter Abson
sicht auf die Qualität.

Fehler der Aussonderungen in Hinsicht auf ihre
requenz.
Fehler derselben in Hinsicht auf die Qualität des
usgesonderten.
Harnruhr.
Fehler der Aussonderungen in Hinsicht auf den
Veg, wodurch sie geschehen.
Blutflüsse. Ihre Ursache.
Weitere Betrachtung derselben.
Verschiedenheit der Blutflüsse, nach den Organen,
n welchen sie existiren.
Momente ihrer Ursache.
Unterschied derselben von der Ursache der Ver-
lutung.
Blutunterlaufung. Wunde.
Kongestionen des Blutes.
Entzündung.
Unterschied in Hinsicht auf die Momente ihrer
rsache.
322. Assimilazion. Reproduktion.
Verschiedenheit der Fehler der Reproduktion.
- 2326. Vermehrte Reproduktion. Ihre Ur-
iche.
Verminderte Reproduktion.
Dickwerden. Abmagerung.
Fettleibigkeit.
Auszehrung.
332. Gehörige Reproduktion. Beschränkung
es Chemismus durch die Lebensthätigkeit.

§. 2350. Worauf die Erklärung dieser und an
nungen des Uebelbefindens am weib
beruhe.
§. 2351. Eben so an männlichen.
§. 2352. Die Momente der Ursache dieser
kann innerliche oder äufserliche Kra
§. 2353. Muskelbewegungen.
§. 2354. 2355. Ursache des Krampfes.
§. 2356. Belege aus der Erfahrung.
§. 2357. Verschiedenheit des Krampfes.
§. 2358. Lähmung. Atonie.
§. 2359 — 2364. Ursache der Entstehung
Betrachtung der verschiedenen Mo
Ursache.
§. 2365. Ursache der Atonie.
§. 2366. 2367. Verrichtungen der Sinnorga
nungen des Uebelbefindens an der
Ursache.
§. 2368. Fehler des Gefühles.
§. 2369. Zu scharfes Gefühl.
§. 2370. Vermindertes Gefühl. Gefühllosigke
§. 2371. Momente der Ursache von solchen E
§. 2372. Fehler der übrigen Sinne. Momente
§. 2373. 2374. Zu grofse, zu geringe Empfi
nicht mit zu grofser und zu geringer
verwechselt werden.
§. 2375. Behagliches Gefühl.
§. 2376 — 2378. Schmerz. Seine Ursach
derselben.

ehndens in einem und demselben Organismus.

§ 2407. Erläuterung des Gesagten durch einelne Versuche von Erklärung der Entstehung gewisser Formen des Uebelbefindens.

§ 2412. Einige allgemeine Resultate aus aller Untersuchungen und Schluſs derselben.

Unter-

Entstehung und Bi

der Formen des Uebelbefinden innerlicher Krankheit.

gesehen, dafs das Leben (als Gegenstand
nehmung nämlich) und jeder Zustand de
Erregung des organischen Körpers beruh
Lebensverrichtungen aufhören, so wie de
aufhört erregt zu werden; dafs es in m
Hinsicht nur zweierlei Zustände der Le
tungen gebe, wovon der eine Wohlbef
andere Uebelbefinden heifst; dafs diejeni
fenheit des Organismus, welche dem W
als Ursächliches zu Grunde liegt, Gesun
jenige hingegen, welche dem Uebelb
Ursächliches zu Grunde lieget, Krankheit
endlich Gesundheit und Krankheit, als v
Beschaffenheiten des Organismus in Hin
Mischungs-, Zusammenhangsverhältnisse,
tigkeit des Prinzips aller Lebensäufserung
barkeit, welche der Arzt als Lebensprin
da er blos das Leben als Wahrnehmung
betrachtet, auf welchen er durch Aufsend

ke derselben, ihre Abweichungen von dem
n Grade, welche entweder zu grofse Stärke
ı (Hypersthenie, Ueberstärke *), oder zu
Stärke (Asthenie, Schwäche), und zwar,
ne solche Beschaffenheit als andauernd im
nus vorgestellet werden soll, der gesammten
g des ganzen Organismus, und nicht nur
r Theile ist. Wir sahen dabei, dafs es
en richtigen Begriff und die Gesetze der
ızion laufe, anzunehmen, dafs Hypersthenie
henie in demselben Organismus zu gleicher
andauernde Zustände desselben existiren,
tet sie als vorübergehende Zustände des-
lerdings angenommen werden müssen **).

---

cht möchte Manchem dieses Wort auffallen. Allein wer
hierüber tadelt, der beliebe mir doch ein gutes deutsches
t für den Ausdruck, zu grofse Stärke, zu sagen.

nähere Auseinandersetzung dieses Gegenstandes trug ich
in meinem Magazine. Band I. St. II. Seite 161. u. folg.

zwischen der Gewalt des Inzitamentes u
des Wirkungsvermögens, welches dem
Grade der Erregbarkeit zukömmt, eint
so, dafs wenn diese Disproporzion weg
Gewalt des Inzitamentes existiret,
wenn sie aber wegen zu geringer Gev
existiret, Asthenie begründet wird.

§. 1433.

Diese Disproporzion kann aber n
ohne dafs entweder die Totalsumme
Gegenstände (Potenzen), deren geme
samkeit wir Inzitament nennen, oder
dem lebenden Individuum eigenthüm
barkeit, oder beide zugleich, es sey
allmählig, eine beträchtliche Verände
hätten. Ein vierter Fall ist nicht denk

§. 1434.

Wir können als erwiesen Folgendes
Wenn die absolute oder eigentliche

ch die, mehr oder weniger periodisch zu
Zeiten eintretenden gewöhnlichen, reizver-
en, Einflüsse und Zustände, z. B. den Schlaf,
aller Organe, die Dunkelheit, Finsterniſs,
lacht, die Entbehrung der Speisen, Getränke
les Schlafes, u. d. gl. m., ziemlich wieder
so daſs, wenn auch mit den Jahren sich
arkeit immerhin allmählig vermindert, diese
ung doch, bei dem Zustande vollkommener
t binnen kürzeren Zwischenzeiten fast = 0
ist. Eine Betrachtung, welche nicht eigent-
inisch ist, sondern in das Gebiet der allge-
empirischen Physiologie der organischen
höret, woraus wir also hier blos diese
g im Allgemeinen entlehnen wollen.

§. 1435.

dieser Voraussetzung können wir dann bei
individuellen Organismus binnen kurzen,

barkeit hinweggerechnet, diese, bei im G
men gänzlich gleichen äufseren Einfl
dieselbe bleibe, weder aufserordentli
beträchtlich vermehret noch vermindert
jede auf einmal entstehende, aufserord
beträchtliche Vermehrung oder Verm
Erregbarkeit nur durch beträchtliche
der Totalsumme äufserer Einflüsse auf
Organismus möglich sey, und zwar so,
Verminderung der Gewalt des Inzitame
durch diese Totalsumme gesetzt ist,
keit vermehret, und nur bei Vermehru
die Erregbarkeit wirklich vermindert w

§. 1457.

Nach solchen Voraussetzungen kö
schlechterdings keine besonders beträch
porzion, als auf blofse Vermehrung od
rung der Erregbarkeit ursprünglich s

Grades erleiden; so muls die Gewalt des
tes im ersten Falle eben so beträchtlich
t, im zweiten hingegen eben so beträcht-
ärkt worden seyn. Bei unbeträchtlicher
hlig entstandener Verstärkung oder Schwä-
Gewalt des Inzitamentes wird nur unbe-
Vermehrung oder Verminderung des Gra-
regbarkeit eintreten. Diese ist immer jener
nal. Ueberhaupt mufs aber immer die
ng der (absoluten oder auch relativen)
es Inzitamentes als der Veränderung des
r Erregbarkeit der Zeit nach vorhergehend
nen werden, und zwar um desto mehr,
Vermehrung oder Verminderung der Erreg-
ineswegs die unmittelbare Wirkung von
chung oder Verstärkung des Inzitamentes
ern erst Folge der Schwächung oder Ver-
der allgemeinen Lebensthätigkeit der orga-
asse.

daraus allerdings sehr wohl die Entsteh
sthenie und Asthenie erklären. D
absolute Gewalt des Inzitamentes die
wirkt auf einmal auf eine um beträchtli
Erregbarkeit; so muſs Hypersthenie
wie Asthenie eintreten muſs, so
absolute Gewalt des Inzitamentes
einmal um beträchtliches vermindert
wirkt.

(Diese Betrachtung zeigt am a
sten, wie schief die Begriffe von dire
rekter Asthenie sind, wenn man di
Schwäche von oder bei vermehrter
indirekte von verminderter Erregbarke
es noch immer von Mehreren zu gesch

§. 1410.

Zur Erklärung der Möglichkeit d
und Asthenie können wir also blos

ɔrzionale und zwar gerade entgegen-
Verminderung oder Vermehrung der
Inzitamentes nicht annehmen können;
wohl der dritte Fall zu der fraglichen
ıns eben so wenig anwendbar seyn. Denn
r nach dem eben Erwähnten an, dafs die
ıe der erregenden Gegenstände, folglich
ɔsolute Gewalt des Inzitamentes vermehret
afs aber auch in gleichem Grade die Erreg-
mindert sey; so ist es unmöglich, dafs wir
Entstehung der Hypersthenie auch von
m Grade erklären können, indem hiebei
ings keine Disproporzion wegen zu grofser
Inzitamentes zur Stärke des Wirkungs-
denkbar ist. Eben so wenig ist Asthenie
derung der Gewalt des Inzitamentes und
aler Vermehrung des Grades der Erregbar-
bar, weil in solchem Falle ebenfalls keine
ion und zwar wegen zu geringer Gewalt

wodurch wir allerdings die Entstehung
sthenie und Asthenie möglich fänden.
erwähnte Annahme stehet in noch grö
spruche mit den vorhin erst erwähnten
gen. Denn nach diesen ist wohl allerd
bar, dafs auf vorausgegangene Ver
Erregbarkeit bald darauf auch wieder
der absoluten Gewalt des Inzitamente
so umgekehrt Verminderung von diese
derung von jener. Allein zugleic
Vermehrung oder Verminderung von b
barer Widerspruch mit den erwähnten Vo
indem durch und bei Verstärkung de
die Erregbarkeit vermindert, bei und
chung von jenem diese vermehret ang
den mufs.

§. 1443.

Nun ist aber der dritte Fall unte
Bedingungen denkbar. Unter beide

e des zweiten Falles übrig, d. h. wir sind
en anzunehmen, dafs der erste und noth-
e Grund der zur Entstehung von Hypersthenie
henie erforderlichen Disproporzion in der
ung des Inzitamentes von seiner vorigen
liege, welche Abweichung allerdings auf
eträchtlich seyn mufs, wenn dadurch ein
s Uebelbefinden begründet werden soll.

§. 1445.

f solchem Wege suchte ich nun die Möglich-
(innerlichen, allgemeinen) Krankheit im
bschnitte des zweiten Theiles dieser Unter-
n darzuthun. Da nun bei diesen Sätzen
en Grundsätzen ausgegangen, derGegenstand,
t von allem Empirischen, betrachtet wurde
Facta, welche angeführet wurden, nicht zur
hrung, sondern zur blofsen Erläuterung
; so wurde die Möglichkeit dieser Krank-

von der Gewalt des Inzitamentes ihr
mittel- oder unmittelbare, Folge von der
der Totalsumme inzitirender Gegenst
beruhet denn die hauptsächliche Unter
dergleichen Krankheit in der Wahrnehm
gegeben werden könne, darauf, daß
werde, wie und wodurch die Gewalt des
oder, was einerlei ist, die Totalsumm
Gegenstände verändert, vermehret od
werde.

§. 1447.

Im zweiten Abschnitte des zweiten
Untersuchungen haben wir die meist
alle merkwürdigen Gegenstände, w
auf die allgemeine Lebensthätigkeit d
wirken, betrachtet, in wie ferne sie
Inzitamentes (absolut) vermehren od
oder welches einerlei ist, in wie ferne
rende Schädlichkeiten wirken können.

genug thue? ob also auf demselben mit
t eine empirische, besondere sowohl, als
e, Theorie derselben gebauet, davon abge-
er nach solchem Entwurfe errichtet werden
ob demnach eine solche Theorie als sicherer
für den Heilkünstler dienen könne? —
d Fragen deren Erörterung und Entscheidung
t von mir zu unternehmen sind, und, wie ich
e, auch nicht hieher gehören, welche aber
Wichtigkeit sind. Sie mögen nun bejahet
neinet werden, so erfordert es doch das
der gesammten Heilkunde, sie auf das
zu untersuchen, und zu erforschen, in
die hier aufgestellte Fundamentaltheorie
aftlich, d. i. auf wirkliche Grundsätze
System sey, oder nicht, in wie ferne sie
zeitherigen Theorien der Heilkunde vor-
stehe, oder ob ich getäuscht wurde, und

genden blos die Krankheit in ihre
hung, oder vielmehr das Wie diese
hung selbst zum Gegenstande haben,
Titel des ganzen Werkes (Untersuch
Pathogenie) andeutet.

§. 1450.

Und nur nach dieser Betrachtung
auch die Krankheit in örtliche und a
ein; und nehmen jede äufserliche (den
äufsernde) Krankheit für eine örtliche, je
(von der äufseren Sinnlichkeit nicht zu
nur von dem Verstande anzuschauende
hingegen für eine allgemeine an.

§. 1451.

Die hier angenommene Identität
keineswegs auf den Begriff selbst, sond

einen oder doch nur einzelne Theile einge-
, z. B. eine Wunde, ein Beinbruch, Krebs,

§. 1452.

jenige Krankheit hingegen, welche durch
von aufsen entstehet, welche, ohne eine
iche, zur gehörigen Ausübung der Lebens-
it unfähig machende Veränderung in der
g, der Form, dem Zusammenhange irgend
ganischen Theiles hervor zu bringen, blos
nsthätigkeit des unveränderten Organismus
al beträchtlich verstärken oder schwächen,
Krankheit) also kein in die Sinne fallender
des Organismus ist, blos dem Verstande
ich, innerlich ist; solche Krankheit ist, als
nicht nur im Anfange, sondern auch im
ge allgemein, oder über den ganzen Orga-
verbreitet.

§. 1453

innerliche Krankheit allgemein sey, so
äufserliche Krankheit, als äufserliche,
da doch auch bei dieser Veränderungen
meinen Lebensthätigkeit, als Folgen se
vor sich geben können.

§. 1454.

Nach physiologischen Untersuchun
selbst die Erregungstheorie fordert, we
medizinische Theorie voraussetzet, n
sogar annehmen, dafs, so wie allgemei
(Hypersthenie oder Asthenie) existiret, w
ders in einiger Heftigkeit einige Zeit for
dann auch nothwendiger Weise Veränder
Quantität, Qualität, in den Zusamme
hältnissen eintreten, und zwar nicht
Säften des Organismus, sondern auch,
erst und vorzüglich, in der organischen

Erhaltung, Entwicklung des gesammten Orga-
erforderlichen Quantität, Qualität und Zusam-
ungsverhältnifs der Materie für die organische
ihre Bereitung (Assimilazion), Vertheilung,
ung und Absonderung zu dem erwähnten
alles das hängt selbst von den Lebensver-
en ab, wird durch sie bewirket. Durch die
errichtungen selbst wird also der Vegetazions-
möglich und selbst mittelbar bestimmt.
Zustande der Lebensverrichtungen mufs also
wenigstens grofsen Theiles, die Beschaffen-
Vegetazionsprozesses bestimmt werden.

§. 1456.

wie also die Lebensverrichtungen, oder die
Lebensfunkzion, es sey, wegen Verstär-
wegen Schwächung der allgemeinen Lebens-
, gleichmäfsige oder auch ungleichmäfsige
ungen durch den ganzen Organismus erlitten;

weſswegen wir uns hier einer weitläuf
führung überheben dürfen, welche ich al
rer Gelegenheit zu liefern gedenke.
auch von der nachfolgenden Bemerku
Folge von der ersteren ist.

§. 1458.

Wenn die Quantität, Qualität und
mensetzungsverhältnisse der Materie im
somit die ganze Vegetazion gröſsten Th
Beschaffenheit der sämmtlichen Lebensv
abhängt; wenn jede beträchtliche Ver
diesen auch eine nicht unbeträchtliche Ve
jenen zur nothwendigen Folge haben muſ
durch die Rückkehr der sämmtlichen L
tungen zu ihrer gehörigen Stärke auch
chungen der organischen Materie und
unmittelbar abhängt, von ihrer gehör
heitgemäſsen) Beschaffenheit vermindert

n d zu begehende Inkonsequenz daran schuld
nte, wenn wir nicht auch in Hinsicht des
Punktes (§. 1458.) mit einander überein-
; was mich wirklich mehrere in der Folge
chtende Stellen in dem wichtigsten Werke *)
rühmten Mannes mit Grunde vermuthen

§. 1460.

dem ersten Abschnitte des zweiten Theiles
ntersuchungen trug ich vor, dafs während
ersthenie der Erregung die Erregbarkeit ver-
, während der Asthenie hingegen vermehret
§. 522. 684.). Wir betrachteten aber diese
rungen der Erregbarkeit als blofse Folgen der
gegenwärtigen Hypersthenie oder Asthenie,
s Grund derselben. Darum müssen wir denn
en, dafs es schon aus diesem Grunde eine

---

l a n d s Ideen iiber Pathogenie.

samkeit derselben durch Eindrücke vo
ziret, und in Thätigkeit versetzt wi
In dem Begriffe Erregbarkeit wird als
gewisse Selbstwirksamkeit der organisc
oder die ursprüngliche Lebensthätigkeit
unter dem Ineinanderwirken der kleinste
Bestandtheile verstand, vorausgesetzt,
durch äufsere Eindrücke rege gemacht
wegen die Erregbarkeit auch wohl fü
Prinzip der Lebensäufserung, nicht a
prinzip für den Physiologen heifsen kann

§. 1462.

Die Erregbarkeit beruhet, nach der
Angabe, auf dem ursprünglichen Inein
der ersten organischen Bestandtheile (de

---

*) Hufelands Journal der praktischen Arzneiku
gen Stellen.

enn wir nun annehmen müssen, dafs durch
ersthenie und Asthenie der Erregung und die
gesetzten Veränderungen der gesammten
verrichtungen nothwendiger Weise eine Verän
in der Quantität, Qualität und in den Zusam
zungsverhältnissen der Materie des, und in
mus entstehen müsse; so finden wir darin eine
ngsgrund, wie die ursprüngliche Lebens
eit und der dadurch bestimmte Grad der Erreg
eben dadurch auch eine Veränderung erleide

§. 1464.

diesen Betrachtungen stiefsen wir auf eine
welcher jedem auffallen wird, der dieselbe
schaulich genug vorstellte. Aber dieser Zirk
en gegenwärtigen Untersuchungen zu keine
rfe angerechnet werden, indem eben dies

Anwendungssphäre gewähren könne.
Berührungspunkte, auf welche ich (§.
aufsichtig machte, können nur einig
beider Theorien in einem Theile de
Heilkunde wahrscheinlich machen *).

§. 1466.

Bei Betrachtungen, in welchen
stehung der Krankheit die Rede
Uebergang der Gesundheit in Krank
Der Organismus muſs als wirklich ge
werden, wenn wir fragen und unters
wie entsteht in demselben die Krankh
schon, sey es auch noch so geringer, G
heit existiret, da kann die Krankheit z

---

*) Ueber diese Berührungs- oder Vereinigungspu
in dem Magazine für die Heilkunde erkläre
auch Herr Reil noch sich hierüber erklär

n Beschaffenheit annehmen. Denn im ent-
setzten Falle wäre nicht mehr von Entstehung
nkheit die Rede.

§. 1468.

enn nun, wie wir annahmen, die Dispropor-
welche die innerliche allgemeine Krankheit
henie oder Asthenie, begründet, durch die
ung des Inzitamentes von ihrer gehörigen
gesetzt; wenn, wie wir ebenfalls annahmen
eichung der Erregbarkeit von ihrem gehörigen
los Folge von schon existirender Krankhei
ne also in dem Moment der Entstehung de
it gegenwärtig vorgestellet werden darf: s
s eben so viel, als: die allgemeine Lebens
it, oder das Ineinanderwirken der organische
heile befindet sich in diesem Momente noch so
dem ganz gesundheitgemäfsen Zustande de
nzion des Organismus angemessen ist.

in dem vorhergehenden gesunden Zust

§. 1470.

Aber eben diese Annahme sich
die Erklärung der Möglichkeit vor
hung innerlicher, allgemeiner Kran
bleibt der Grad der Erregbarkeit de
derselbe: so bleibt auch eben so lan
desselben; so bleibt dieselbe Gewalt de
gegen das Inzitament wieder entgege
oder, wie ich bisher mich ausdruc
Stärke des Wirkungsvermögens. Ble
selbige, so mufs bei jeder, besonders i
beträchtlichen Grade, eintretenden Verä
mehrung oder Verminderung der (absolu
Inzitamentes die zum Eintritte der inne
heit erforderliche Disproporzion vor
und dadurch ist denn auch die hypers
asthenische Krankheit ebenfalls gesetzt.

ɔn ihr verschiedene Krankheit (Hypersthenie)
ɛt worden war. Bei dem Entstehen der indi
Asthenie existiret also nicht mehr das erst
ıen von Krankheit, sondern der Uebergang
ıen in eine andere.

§. 1472.

lange also blos von der ersten Entstehung
ɛher, allgemeiner Krankheit überhaupt, de
thenie oder direkten Asthenie, die Rede ist, s
wir mit Grunde annehmen, dafs (in diesen
te der Entstehung der innerlichen Krankheit
eränderung in der Quantität, Qualität und i
ɜammensetzungsverhältnissen der Materie de
mus eingetreten sey, und zwar eben darum
r gerade vorher existirende Grad der Erreg
noch gegenwärtig ist, nach den vorhin ange
Bemerkungen (§. 1440. 1444.) gegenwärti
ıfs.

den inzitirenden Gegenständen nur in
in wie ferne sie durch Verstärkung od
der (absoluten) Gewalt des Inzitame
erwähnte Disproporzion hervorbringen

§. 1474.

Und dadurch wäre denn die M
(innerlichen allgemeinen) Krankheit
erwiesen. Wir hätten denn nun
Krankheit in konkreten und indivi
zu betrachten und zu untersuchen,
stehung möglich sey. Diese Untersu
dieselbe mit derjenigen: wie sind best
des Uebelbefindens überhaupt oder
Fällen möglich? denn diesen müsse
stimmte Krankheiten zu Grunde liege

§ 1475.

Krankheit nannten wir denjenig
lebenden Organismus, welcher als U

§. 1476.

ypersthenie und Asthenie stellen nur blos
er Krankheit überhaupt dar; reichen also, bl
emeinen genommen, zur Erklärung bestimm
nen des Uebelbefindens keineswegs zu. S
ch bei der allgemein genommenen Annahm
tenz von Hypersthenie oder Asthenie in eine
ellen Organismus keineswegs im Stande sey
ıstentzündung oder einen Durchfall u. d. g
iren. Denn um nur das erste Beispiel z
, so wird man immer bei unbezweifelt
der Hypersthenie überhaupt in dem Leidende
warum denn gerade in den Brustorganen dies
e hauptsächlichen Erscheinungen des Uebe
s wahrnehmbar seyen? In diesen Organe
wir also auch eine besondrere Modifikazio
nkheit annehmen, als in dem übrige
nus.

so kann das Zugleichseyn der Hype
Asthenie in demselben Organismus k
Erklärungsgrund für dieselben angenon

§. 1479.

Wir müssen also ein verschieden
des Grades von der Hypersthenie oder As
men, welches in den verschiedenen
gröfseren Organen desselben Körpers Sta
in der Folge werde ich zeigen, dafs
Annahme sich alle die Erscheinungen
findens erklären lassen, welche wir be
Ausbruche der Krankheit wahrnehmen

§. 1480.

Die tägliche Beobachtung lehret, da
zelne Erscheinungen, oder bestimmte, d
gebildete, Formen des Uebelbefindens ä
vorüber gehen. Sie gehen nämlich sog

men, doch wohl kaum Gegenstände der ärz
unst; denn diese würde wohl meistens, wen
ht allezeit, zu späte kommen. Die gewöhn
Objekte derselben sind weniger vorüberge
mehr andauernde Zustände des Uebelbefinden
uer ist freilich äufserst verschieden, etlich
, Tage, Wochen, Monate, nicht selten
nders ungünstigen Umständen, sogar mehren
ng. Ueber den Unterschied zwischen schne
gehender und anhaltender Krankheit wir
nten (§. 1678 — 1683) mehreres vorkommen
r zu weitläufig, und an unschicklichem Ort

§. 1482.

ese müssen also auch den Arzt hauptsächlic
iren, ungeachtet er die ersteren keineswe
läfsigen, eines tiefen Studiums gar nich
ig achten darf. Einer länger andaurende

oder Asthenie seyn können, wie wir dar
so wäre dann im Fortgange unserer U
vor allem folgende Frage: Wie entst
gehende, wie andauernde Hypersthenie o
zu erörtern und zu entscheiden. Denn
Frage nicht entschieden ist, so lange
ferneren Untersuchungen zwecklos anges

§. 1484.

So wie wir aber die Möglichkeit d
von vorübergehender oder anhaltender
und Asthenie bewiesen haben; so we
berechtiget, ferner zu untersuchen, wi
durch die Existenz einer permanenten
schnell vorübergehenden Hypersthenie
in verschiedenen Theilen, in verschied
wenn sie eingetreten ist, und so ei
graduales Verhältnifs derselben Krank
zelnen Theilen zu einander existiret

h ist; so ist für denselben am dringendsten d

Können wir wohl alle Erscheinungen d
efindens, welche man bei allgemeinen Kran
wahrnimmt, von den vorhin erwähnten gr
Verhältnissen der Hypersthenie und Asthen
r Ursache herleiten, d. h. sie dadurch erkläre

§. 1486.

Diese Erklärung muſs also hier nothwendig
versucht, die vorausgegangenen Unters
en sogar gröſsten Theiles zu diesem Zwec
ellet, und die Befriedigung des Denkers
Erklärung allein kann als das sicherste Ken
n von der Gründlichkeit der vorhergehend
uchungen angesehen werden.

§. 1487.

ie sämmtlichen folgenden Untersuchunge
nhang ausgenommen, werden sich demna

n

nach diesen Betrachtungen.

5) Von der Entwicklung der Form befindens.

§. 1488.

In dem Anhange werde ich einige zur Ergänzung der Pathologie innerliche liefern, weil durch die Vollendung de in das Gebiet der sogenannten Pathol die wahre Einleitung in die mediziniso geschlossen angesehen werden kann. ren denn nun die Lehren von der G sogenannten Kokzion, Krise, von dem Gegenstände, welche in die Untersu bloſse Pathogenie nicht gehören.

§. 1489.

In einem ferneren Anhange werde fragmentarischen Versuch über äuſserlich

Von der Ursache, Entstehung der H

und Asthenie überhaupt.

tel Seyn von irgend Etwas. Das Etwas
die Rede ist, ist der lebende Organis
stimmte Seyn desselben, das zu un
sind die zwei Arten innerlicher un
Krankheit, Hypersthenie und Asthe
Wir betrachten also hier den hinlänglich
Hypersthenie oder Asthenie überhaupt.

§. 1491.

Der Begriff der Ursache der Kra
wichtigste in der ganzen Pathologie
gerade derjenige, welcher von sehr viele
sagen, den meisten älteren und neu
ganz irrig genommen wurde. Der h
Irrthum, welchen man begieng, bestan
man Ursache der Krankheit alles das
irgend Etwas zur Erzeugung der Krank
was also wohl einigen Grund, abe
noch den hinlänglichen Grund der K

Ein nicht hinlänglicher Grund aber kann
ohne dafs die Wirkung erfolgt. Was
e also bisher entfernte, gelegenheitliche, v
ende Ursache u. s. w. nannten; alles das v
keineswegs den Namen einer Ursache.

§. 1493.

In einem besonderen Aufsatze *) habe ich m
über den Begriff der Ursache der Krankh
aupt weitläufiger erkläret, und gezeigt,
lich über diesen Gegenstand der berühm
geschrieben habe. Ich mufs mich hier,
unnütze, und mich hier zu weit abführen
erholungen begehen zu müssen, auf den erwä
ufsatz berufen.

---

gazin zur Vervollkommnung der Heilkunde, Band II. Stück
eite 67. u. folg.

daraus nicht, dafs die Ursache der Kra
könne, ohne dafs die Wirkung, die Kr
eintreten müsse? Denn enthält sie
reichenden Grund derselben, so mu
erfolgen. Die Ursache könnte also
seyn, d. h Ursache könnte Nichtursa
dem Ursache ohne Wirkung eben so
ursache wäre. — Hr. Sprengel nah
vorbereitende Gelegenheitsursachen an,
wendiger Weise aus dem eben erwä
Begriffe als irrige Folgebegriffe fliefsen

§. 1495.

Was die Aerzte, und unter dies
Sprengel, Ursachen der Krankheit
können wir Momente der Ursac
nennen. Diese Momente der Ursach
sächlich:

---

*) Kurt Sprengel's Handbuch der Patholog

chen Grund der Krankheit enthält, und du
esetztseyn die Krankheit nicht gesetzt ist. A
usammenfluſs von beiden enthält den hinlä
Grund der Krankheit; diese existiret, so
n demselben Organismus zusammen trafen.

§. 1497.

Das innere Moment der Ursache ist e
affenheit des lebenden Organismus selbst;
e Moment derselben hingegen bestehet in
issen äuſserer Kräfte auf den Organismus, o
auf den Theil desselben, welcher krank wi
eser letzteren Hinsicht können selbst Lebe
gungen eines organischen Theiles als äuſs
e auf einen anderen Theil wirken. So kann
e angestrengte Bewegung von Muskeln bei ein
ge, bei dem Heben schwerer Körper, als äuſs
lt auf gewisse Gefäſse wirken, welche dann z

viduellen Organismus nach seiner g
zion zukommende Erregbarkeit vo
Einflüsse hingegen betrachteten wir
der inzitirenden Schädlichkeiten.
delte ich im ersten Theile dieser
von den letzteren hingegen in den
derselben.

§. 1499.

Krank nennet man überhaupt n
nismen. Anorgische, leblofse ode
nennet man unter keinen Umständen
Begriff von Krankheit fliefst also no
der Begriff von Organisazion, von
Die Merkmale der Krankheit müss
der denkende Eschenmayer so
zu einer ganz anderen Anwendung
den Unterschied fallen, welche das o

---

*) Eschenmayer's Sätze aus der Naturm

rganismus oder die Uebereinstimmung d
keit einzelner Theile zur Einheit des Ganze
et wird. Diese Veränderungen können ab
Erregung der allgemeinen Lebensthätigkeit od
organischen Mischung, Form, Zusamme
g des Körpers gegründet seyn.

§. 1501.

Das Ursprüngliche der Verschiedenheit in d
erwähnten Begründung der Veränderungen i
ebensbewegungen bestimmt auch den Unte
und die Eintheilung der Krankheit in allg
und örtliche, wie wir schon öfters gesehe

Ueber die örtlichen, welche in einer u
lichen Veränderung in der Mischung, Form
menhang eines Organes oder der Lage desse
anderen besteht, wodurch dieses, oder m
ehrere zur gehörigen Ausübung ihrer Leben
eit untauglich werden, können wir hier

des Körpers angemessenen Stärke di
Organism, oder die Uebereinstimmu
thätigkeit einzelner Theile, zur Ein
oder beide zugleich gestöret sind.

§. 1503.

Diese Abweichung der Erreg
meinen Lebensthätigkeit von ihrer,
des Organism angemessenen Stärke
einer Disproporzion, welche zwis
der ursprünglichen, der Konstituzio
angemessenen Lebensthätigkeit, ode
bisher ausdruckte, des Wirkungs
der Gewalt des Inzitamentes, od
Einwirkung aller erregenden Gegen
Diese Disproporzion enthält den hinl
also die Ursache der allgemeine
Krankheit,

ns, welches dem gegenwärtigen Grade d
barkeit oder der diese begründenden ursprün
Lebensthätigkeit zukömmt.

§. 1505.

Das innere Moment der Ursache der allgemeine
lichen Krankheit, oder die sogenannte Anla
(seminium morbi interni nach G a u b) wäre de
Grad der Erregbarkeit oder der ihr entsprech
Stärke des Wirkungsvermögens, welche d
ehung der eben gedachten Disproporzion begü
kann.

§. 1506.

Dieses innere Moment kann aber entweder
Der jedem Organismus auch im gesündest
Zustande zukommende Grad der Erregbark
seyn: denn so wie die Totalsumme der in
tirenden Gegenstände und dadurch die absolu
Gewalt des Inzitamentes eine beträchtlic

Grade der

ursprüng-

gemeinen,

te Anlage

wäre denn

tsprechen-

welche die

on begün-

weder

esündesten

regbarkeit

e der inzi-

ie absolute

trächtliche

viduen nach ihrer relativen
kommende, Grad der Erregba
können an sich schwächliche I
hohem Grade der Erregbar
geringer Srärke der allgemei
tigkeit sich eben so wohl fühl
ste Konstituzion: Alter,
Geschlechtsunterschied, Gev
alle auf die Konstituzion wirk
sind die Gründe dieser Verschi
diese Verschiedenheit macht
derselben Veränderung der G
tamentes in manchen Individ
und in einem höheren Grade ein
und darauf beruhende Krank
als in anderen Individuen. E
res Moment der Ursache kö
Gaub seminium morbi
turale proprium nenne

Kuren, durch herrschende oder andere vo
hergehende Krankheiten, oder durch irgen
mifsverhältnifsmäfsig einwirkende Einflüss
erzeuget worden seyn. Diese Abweichun
macht es, dafs ein Inzitament, welches ohn
diese Abweichung der Erregbarkeit von ihre
gehörigen Grade proporzional wäre, nun ei
zu der existirenden Stärke der Lebensthätig
keit disproporzionale Gewalt ausübt. Solc
inneres Moment der Ursache könnten w
nach Gaub seminium morbi intern
praeternaturale nennen, wenn d
Wort naturale oder praeternaturale nicht ei
sehr widernatürliche Benennung wäre.

§. 1507.

edes dieser besonderen innerlichen Moment
sache von der allgemeinen, innerlichen Krank

selbe ist, existiret blos die erste (§. 15
Momentes von der Ursache innerlich
so muſs das äuſsere Moment derselben
mal entstandene beträchtliche Veränder
summe inzitirender Gegenstände, mit
luten Gewalt des Inzitamentes seyn
Disproporzion zwischen beiden M
Faktoren, und zwar von der Art entst
dadurch eine besonders durch Uebe
ankündigende Krankheit verursacht we

§. 1509.

Tägliche Beobachtungen bestätige
kommen. Sehr gesunde, starke Men
ders vom Mittelalter, dürfen sich allerl
rung, mäſsiger Verkältung, allerlei S
setzen; sie können geringeren Verlust
Aderlaſs, Laxiren u. d. gl. erleiden

viduum in relativem Wohlbefinden sich befind
wenn die zweite (§. 1506. b.) Art des Momen
der Ursache der innerlichen Krankheit, welc
sowohl bei zu grofser als bei zu geringer Err
eit der Fall seyn kann, gegenwärtig ist; so ble
das relative Wohlbefinden ungestört, so la
Exzefs oder Defekt in Hinsicht des Einflus
nzitamentes auf das Individuum eintritt: all
uch sonst nicht sehr beträchtlicher Exzefs o
kt ist bei solchen Individuen schon hinreiche
beträchtliche Disproporzion zwischen der Gev
nzitamentes und der Stärke des Wirkungsv
ens hervorzubringen, folglich beträchtliche, du
nehmbares Uebelbefinden ihre Existenz bev
e Krankheit zu verursachen, besonders w
Exzesse oder Defekte Aehnlichkeit in der W
mit dem haben, worin vorhin schon die Anl
ndividuums bestand, oder auch wenn die Anl

befindet,
Momentes
, welches
ger Erreg-
so bleibt
so lange
Einflusses
tt: allein
xzefs oder
nreichend,
ler Gewalt
-kungsver-
the, durch
nz bewei-
ders wenn
der Wir-
die Anlage
die Anlage
von

so wie sie sich nur einiger Hilf
tung aussetzen, von Gemüths
ruhiget werden, etwas stärker
vornehmen, einigen Exzefs c
Speisen oder Getränken oder in
Schulden kommen lassen, u
genieſsen sie Alle behagliches
so lange nicht irgend ein nur i
licher Defekt oder Exzefs in
Totalsumme inzitirender Gege
Einfluſs hat.

b) Ein gleiches sagt die Beobachtu
Individuen aus, welche in se
sich befinden, oder deren Erre

---

*) Fräulein kann wohl nach richtigem Si
heifsen, als kleine Frau. Es ist also g
der sogenannte höhere Stand seine Töchte
wissen will, und in dieser Benennung
Mädchen setzt, das, wie ich glaube, N
sollte.

Das Resultat dieser und der vorhin angeführ
bachtungen (§. 1509. 1511.) ist also, dafs diesel
sigen Verminderungen oder Vermehrungen
alsumme inzitirender Gegenstände, bei wel
viduen von der ersten Beschaffenheit des Körp
506. a.) sich entweder ganz wohl, ihrer m
en Wahrnehmung nach, befinden, oder doch
aum merkliche Unpäfslichkeit verfallen, bei
viduen der zweiten (§. 1506. b.) Beschaffen
Organismus schon in offenbares Uebelbefin
setzt werden. Dieselben inzitirenden Ge
de sind also, in derselben absoluten Gewalt i
kung auf verschiedene Individuen bald ganz
idlich, bald wirklich schädlich, erzeugen Kra
und offenbares Uebelbefinden.

§. 1513.

Wollte man, wie es von den Aerzten bi
stens (doch nicht immer) geschah, solche Einf

rung unmöglich machte, wenn er erw
könnte; dieses ist jedem Kenner der Na
eine entschiedene Sache, und dasselb
welche dagegen streiten wollten, zu bew
wohl eben so viel heifsen, als dem B
erklären zu wollen. Man lese jedoch da
Stellen in dem Magazine zur Vervollk
Heilkunde.

§. 1515.

Aller Anschein von Widerspruch n
sätzen einer Naturmetaphysik verschwi
sobald man bedenkt, dafs die äufs
blos das eine Moment oder den eine
machen, und dafs das Produkt aus bei
oder Faktoren, d. h. das Verhältnifs
Momentes, der Gewalt des Inzitamente

*) Magazin B. I. St. I. Im zweiten und vierten
B. II. St. I. im zweiten Aufsatze.

randert ist; das andere mag immerhin eben das
yn. Wenn nun also auch das äufsere Mom
e Vermehrung oder Verminderung der abso
ewalt des Inzitamentes, dasselbe ist, das a
oment, die Erregbarkeit oder das ihr ent
ende Wirkungsvermögen in verschiedenen In
en hingegen, worauf das erstere wirkt, sehr
hieden ist; so mufs ein eben so verschiedenes
ltnifs heraus kommen, als verschieden die In
en sind, auf welche das, an sich betrac
eiche äufsere Moment wirkt.

§. 1517.

Wir müssen also auch eben so viele verschi
sachen selbst annehmen, als es zu demsel
fsern Momente verschiedene innere Momen
n verschiedenen Individuen giebt. Folglich
et daraus auch der von dem vorhin (§. 1513.)
benen ganz verschiedene, mit ihm in ger

immer mehr erwogen zu werden, al
vorkommenden, welche auch eben dar
ganz genau und richtig angestellet w
wenigstens seyn sollte, um richtige Re
rungsurtheile) daraus ziehen zu könne

§. 1519.

So ist es Thatsache, welche jede
lich beobachten kann, dafs, wenn auc
äufsere Einflüsse, z. B. in Hinsicht d
Wärme, ihrer sämmtlichen Bestandthe
in Speisen und Getränken, der körpe
gungen, der Gemüthsaffekten u. s. f.
Individuen auf gleiche Weise, und bi
Zeitraume wirken, und die hiedurch a
den Individuen dem Grade der Stärke
schiedene Konstituzion besitzen; dafs
die schwächlicheren Subjekte sich übel

regbarkeit, wenn es auch im Alter schon
rgerückt ist, die Mannesjahre erreicht hat.
nmtlichen Lebensverrichtungen seiner O
nen, auch im gesundesten Zustande mit ge
ergie vor sich, da das Wirkungsvermögen
r grofs ist, und daher auch eine geringere S
n reizenden Gegenständen zu derselben propor
. Unter dieser Summe befinden sich nun au
t geringer Energie vor sich gehenden Lebe
htungen. Bei solchen Individuen ist eine a
ringe Gewalt des Inzitamentes die gehö
walt, so lange die Erregbarkeit nur di
eibt.

§. 1521.

Allein eben daher rühret es auch, dafs eb
lche schwächliche Individuen eine, an sich ger
ränderung der Totalsumme inzitirender G
inde schon eine beträchtliche wird, und ei

und darauf beruhende Disproporzion ei
nehmbares Uebelbefinden, es sey frü
sich offenbarende innerliche allgemeine
nothwendigen Folge hat; so erhellet
warum an sich eine nun besonders
Vermehrung oder Verminderung de
inzitirender Gegenstände bei Individ
gewisser eine innerliche, allgemeine
vorzubringen im Stande ist, je schwä
bigen nach ihrer Konstituzion sind, d
Veränderung der Totalsumme inzitirend
bei stärkeren Individuen gar keine öc
merkliche Unpäfslichkeit, noch weni
Uebelbefinden hervorzubringen verma

§. 1523.

Setzen wir nun, es werde die T
inzitirenden Gegenstände, welche au

kliche Hypersthenie der Erregung und zwa
em nicht unbeträchtlichen Grade, da doch
chen Einflüssen auf ein stärkeres Individuum
gleich geringerer Grad der Hypersthenie,
lleicht gar keine entstehet.

§. 1524.

So lehret die Erfahrung, dafs Kinder, zär
men, schwächliche Männer, welche vorhe
r ihrer Schwächlichkeit sich doch wohl befa
rch ein Gläschen starken Weins oder anderen
gen Getränkes, das stärkere Individuen ohne i
e merkliche Veränderung vertragen, bera
rden; dafs kräftigere Diät, mehrere Wä
bungen des Körpers, einiger Luftzug u. d. gl.
en leicht asthenische Hals- oder Brustentzündu
vorbringen, obgleich bei gleichen Einflüssen
ere Subjekte hiebei fast ganz wohl bleiben

welche in stärkeren Individuen di
gestöret wird, in schwächlichen
Individuen beträchtliche indirekte
müsse:

§. 1526.

Belege hiezu sind in den all
tungen nichts seltenes. Ich will
innern:

a) Ein Kind, ein schwächlic
(relativ) wohl befindende
von einer geringen Porzion
schet. Aber nach diesem
sie sich ungemein geschwä
kräftige Arzeneien, Diät
gemde Mittel können ihn
befinden zurückführen.

b) Dieselbige Blatteransteckung
keren Kindern hypersthenis

ächlichen Individuum, dessen Erregbarkeit
eich höherem Grade existiret, als die Erregbarl
kerer Individuen, ohne dafs gerade darum
lbefinden von jenen dadurch wirklich, nach a
lichen Wahrnehmung, gestöret wäre; und
bei allem relativen wahrnehmbaren Wohlbe
die sämmtlichen Lebensverrichtungen der
en Organe an sich viel schwächer, als bei s
n Individuen, vor sich gehen, wie wir es vor
n thaten: so ist eben darum die dem schwä
n Individuum, auch bei dem besten Wohlbefin
mmende Totalsumme der inzitirenden Geg
le ungleich geringer, als bei stärkeren Individu
dem diesen zukommenden Zustande des W
dens. Aber auch eben darum ist eine an
ge Verminderung der Totalsumme inzitiren
nstände bei jenen Individuen schon eine ungl
ichtlichere Verminderung, als bei stärke

gbarkeit in
rregbarkeit
darum das
nach aller
; und das
Wohlbefin-
n der ein-
ls bei stär-
ir es vorhin
n schwäch-
ohlbefinden
len Gegen-
Individuen,
des Wohl-
ine an sich
nzitirender
ne ungleich
stärkeren

Belege zu diesen Bemerkunge

Wir wollen hier nur einige betracht

a) Eine geringe Verkältung kann b
lichen erregbaren Kinde o
Individuum, Rhevmatalgie,
welche durch flüchtige Reize
bestens geheilet wird, herv
achtet bei gleicher Kälte da
duum sein Wohlbefinden be

b) Geringe Entleerungen von Bl
Säften, welche der starke Ma
seiner Gesundheit erträgt, h
Individuen sehr oft Konvulsi
ten, oder andere offenbar
Zustände zur Folge.

c) Gleiche Beobachtungen kön
erhalten, wenn schwächlich
eine viel geringere oder z

lendes Uebelbefinden daraus entsteht, könn
tzt werden, welche stärkere, weniger erregba
iduen ohne merkliche Unpäfslichkeit, noch mel
offenbares Uebelbefinden zu erleiden, ertrag
en. Worin anders als in dem besonderen V
sse, welches zwischen dem Inzitamente u
verschiedenen Grade des Wirkungsvermögens
deren Individuen ist, kann der Grund der V
lenheit von solchen Erscheinungen liegen? W
nun noch dasselbe Verhältnifs weiter zu v
, besonders, in wieferne es bei starken, ab
gehörig erregbaren, und etwas schwächeren, ab
nig erregbaren Individuen Statt findet.

§. 1530.

Soll in zu wenig erregbaren Individuen,
ber doch bei solchem geringern Grade der Erre
it (relativ) wohl befinden, z. B. alten Männe

so kann eine geringere Vermehrung
Gewalt nur eine äufserst kleine D
schen dieser und der Stärke des Wi
hervorbringen; und damit eine betr
porzion wegen Verstärkung der abs
Inzitamentes auf einmal, wie sie zu
der Hypersthenie von irgend eine
Grade erforderlich ist, entstehen kö
wendiger Weise die Vermehrung
Inzitamentes an sich (absolut, d. i
Vermehrung der Totalsumme inz
stände) ungleich gröfser, als bei e
Individuen seyn.

§. 1531.

Betrachten wir einige Belege
kungen aus der Erfahrung.

a) Von jeher nannte man den W
Alten (Lac Senum). Die
doch nur daher kommen,

früher, wegen zu vieler Reize, die auf s
wirkten, über das gehörige Maafs vermind
ist, müssen, wenn bei ihnen eine Form d
Uebelbefindens von Hypersthenie, z.
Peripneumonie, entstehen soll, einem ung
heuren Exzesse in Reizen, in Hinsicht d
Diät, Wärme und anderer ausgesetzt gew
sen seyn: ein beträchtlich geringerer Exz
erzeugt schon bei jüngeren, mehr erre
baren Individuen eine beträchtliche, bei se
erregbaren hingegen den höchsten Grad d
Hypersthenie.

§. 1532.

Da nun jeder indirekten Asthenie nothwendig
eine Hypersthenie vorausgehen muſs, und
, wenn sie nur von irgend einem beträchtlich
der Heftigkeit seyn soll, bei weniger erre

Die vorhin (§. 1531.) angeführte
könnten das schon bestätigen. Wi
noch näher gehen.

a) Der alte Mann verträgt viel
Menge Weines als der jünger
derselben wird dieser nicht s
und verfällt in wirkliche Sch
(relativ) gesunde Alte dabei mu
bei vollem Wohlbefinden blei

b) Bei einem Grade von Wärme,
gern Mann erhitzt und ermatte
falls der Alte bei Wohlbefin
Wein und Hitze, wenn sie den
(indirekt schwächen) sollen,
stärker seyn.

c) Dasselbe gilt auch von vielen a
teln, Arzeneien, Speisen, G
gl. Die Erfahrung liefert unzä
dabei ist aber immer zu beme

stände, viel von ihrer Erregbarkeit verl
en. Denn eben darum, weil die Erregbar
er dem gehörigen Grade vermindert ist, gehen a
Zustande der relativen Gesundheit, des relat
hlbefindens, bei solchen Individuen die Leb
richtungen mit etwas geringerer Energie von sta
in dem Zustande des mehr blühenden Mittelal
n darum fängt nach und nach die absolute Ge
inneren Inzitamentes an, sich zu vermind
es bedarf immerhin einer gröfseren Summe
r inzitirender Potenzen, und diese dürfen im
stärker gewählt werden, wenn die Erregung
ensthätigkeit in ihrer gehörigen oder nur in
hen Stärke vor sich gehen soll, wobei rela
lbefinden, relative Gesundheit forterh
den könne.

§. 1535.

Aus diesem Grunde ist eine an sich kleine
ung der vorhin gewohnten Reize bei so

t verloren
rregbarkeit
gehen auch
es relativen
lie Lebens-

e von statten
Mittelalters
olute Gewalt
vermindern,
Summe aus-
rfen immer-
rregung der
nur in einer
bei relatives
forterhalten

kleine Ent-
bei solchen
Indi-

absoluten Gewalt des Inzitamentes,
Grad der direkten Asthenie entstehen
jüngeren, noch im Mittelalter sich b
viduen bei gleichen äufseren Einflüss

§. 1556.

Die Erfahrung stimmt hiemi
wie ich wenigstens dafür halte, üb
einige Belege daraus statt vieler anfü

a) Der alte schwächliche Mann, d
bei genauem Verhalten wohl
bei einer kleinen Verkältung
bedarf einer Wärme, welch
Manne schon merklich lästi
entstehen bei ihm nach geri
grimmen, Durchfall, Gicht,
u. d. gl.

b) Eben so habe ich in sehr vielen F

d) Schrecken, Traurigkeit wirken bei
Menschen viel heftiger, als bei jün
Individuen u. s. f.

§. 1537.

Wenn ich nicht irre, so veranlafsten die
hörig angestellten Betrachtungen über dergl
ltägliche Beobachtungen ganz schiefe Urtheil
hrungssätze). Man hielt nämlich nicht selte
grofse Empfänglichkeit für den Reiz, od
ofse Empfindlichkeit, oder, wie man es nur
nnte, für den Grund von dergleichen Ersch
n. Dafs unangenehme Empfindungen hier
iele, unter den Erscheinungen des Uebelbef
nd, ist wohl ganz richtig, so wie es auch
, dafs dieselben bei alten, schwächlichen I
en sehr leicht auf geringere Veranlassunge
ehen, welche aber, wenn wir genau be

Der Grund dieser unangen
Empfindungen und ihrer leichten
also meistens, wie ich ohne Bedenk
der direkten (seltener in indirekter)
der durch die geringe Erregbarkeit
gegebenen grofsen Anlage (dem inn
Ursache in hohem Grade) zu ihrer leic
und nicht in der gröfseren Empfän
Reiz, oder in der zu grofsen Em
Körpers, welches wirklich eine
dieses Zustandes ist. Wenn auch
(Empfänglichkeit für den Reiz) bei so
vermehret wird, so ist diese blos
Folge der vorher schon existirenden d
und keineswegs ein Grund vom sol

§. 1539.

Ueberhaupt mufs man sowohl i
berührten, als auch in mancher an

her, in wie ferne es den jetzt zu behandel
egenstand angehet, erwägen.

§. 1540.

Gesund, in relativem Sinne, ist jeder in
ht seiner Form und Zusammensetzungsverhält
hl beschaffene Organismus (er befindet sich w
lange die Totalsumme aller inzitirenden Ge
nde, welche auf ihn wirken, eine solche (absc
walt des Inzitamentes gibt, welche gerade
ch zunächst dem Wirkungsvermögen proporz
, welches dem Organismus, nach seinen inn
nständen, seiner Konstituzion gerade zukö
kömmt hiebei keineswegs auf den Grad des g
rtigen Wirkungsvermögens, der Erregbar
ndern blos auf die Annäherung der eben geda
omente zur Proporzion, oder die völlige Exi
r Proporzion selbst an, dafs er relativ gesund

sind, welche in demjenigen Grade
welcher der absolut mittelmäfsige ge
kann, oder doch ihm zunächst gle
mehr hingegen die Erregbarkeit in de
Organismen davon abweicht, es se
sie in viel geringerem oder höherem Gr
desto geringer ist auch die Energie
Lebensverrichtungen, im Vergleiche m
Individuen, und zwar bei dem beste
derselben.

§ 1542.

Dieses kömmt ganz mit de

---

c) Ich sollte glauben, Hr. Hunnius hätte wo
in seiner Schrift: Einschränkunge
Bearbeitungen der Erregungsth
gebracht, wenn er diesen Satz wohl er
er überhaupt weniger übermüthig würd
wenn er alles vorher genau verstehen ge
er sich wagte. Ich werde an einem ande
etwa) mich näher erklären.

Lebensverrichtungen geringer, die Err
keit ist eben so vermindert unter ihren
telmäfsigen Grade.

b) Ueberhaupt sehen wir, dafs gar zu sehr
bare und zu wenig erregbare Individue
jedem Alter, auch bei ihrem besten Wohl
den, schwache Lebensverrichtungen äu

§. 1543.

Daraus erfolgt also, dafs bei sehr erreg
dividuen die Lebensbewegungen der kleinste
öfsern Organe als sehr schwache innere inziti
otenzen anzusehen sind. Aber eben wege
ofsen Erregbarkeit bedürfen dergleichen Indiv
ur einer geringern Reizsumme, oder über
ner geringen absoluten Gewalt des Inzitam
mit ihre Erregbarkeit in volle Thätigkeit g
erde, d. i. damit gehörige Stärke der Err

die gering reizende erste Milch der
ringes Licht, mäfsige oder fast g
Bewegung u. s. f. sind hinlänglich,
Zeit bei Wohlbefinden zu erhalten.
nach bedarf es kräftigerer Nahrung u
Dieses Bedürfnifs steigt immer me
Knaben, Jünglings, Mannes. A
auch die Energie der Lebensverrich
die Erregbarkeit geringer, d. i. ihre
Grade näher gebracht.

§. 1545.

Werfen wir aufmerksame Blick
Höhlungen des Organismus entha
aber bleibenden reizenden Gegenstä
besonders das Blut; so finden wir a
den erwähnten Altersperioden sehr m
änderungen. Das Blut in sehr
Geburt noch nahen Kindern, ist

gen Individuen hingegen ein dichtes, dun
nwarzrothes Geblüt haben *). Eben so auc
nigen, welche an hypersthenischen Krankheit
ftigkeit, z. B. Brustentzündungen, leiden.

§. 1546.

Je energischer überhaupt die Lebensbeweg
Menschen vor sich gehen, je mehr die ganze L
t derselben diese Energie der sämmtlichen L
rrichtungen befördert; desto kräftiger, dest
r inzitirend wird auch ihr Blut, und ihre ges
ftenmasse bereitet. Man betrachte nur die E
ngen an einem starken, sehr arbeitsamen M
i seinem gesunden Zustande. Er darf noch s

---

*) Die alten griechischen und römischen Dichter lassen a
verwundeten Helden schwarzes Blut (cruor ater) flie
weifs nicht, ob einige eben nicht sehr alte christliche
dem Stifter ihrer Religion eine Ehre erzeugen, dafs
ein rosenfarbenes Blut andichten, und ihn dadu
die Schwächlinge, als Mensch, setzen.

werden, als in der Verschiedenhei
gesammten Lebensverrichtungen,
Bereitung der Säfte abhängt? W
bedenkt, dafs dort aus geringen,
Speisen ein so kräftiges, hier aus s
reizenden, ein unkräftiges, weni
bereitet wird? Hieraus mufs offenb
liche neue Reizsumme als nothwe
gröfsern Stärke der gesammten Leb
entstehen, und zwar um desto mehr,
auch wieder die Energie der gesam
richtungen kräftiger unterhalten w
mufs.

§. 1548.

Der alte Mann, welcher bei
auch hohen, Alter sich wohl befin
seinen jüngeren Jahren, im Manne
den hat, führet in seinen Gefäfs
kräftige Säfte, und zwar um des

hl zu verbleiben, bedarf der alte Mann nach
h immer mehrere Reize, weil doch die Emp
keit für Reize (Reizbarkeit) immer mehr und
immt, und auch diese gröfsere Reizsumme
einiges relative Wohlbefinden forterhalten.

§. 1550.

So wie aber das relative Wohlbefinden auf
ner absolut schwächeren Erregung der allgem
ensfunkzion zu beruhen anhebt; so wie
nählig die sämmtlichen Lebensverrichtungen
en die Bereitung des Blutes und der gesam
emasse abhängt, von ihrer Energie an sich
mehr verlieren, ungeachtet der Alte, ei
ühl von der allmähligen Abnahme seiner K
erechnet, sich dennoch, den übrigen Wah
ngen nach, wohl zu befinden glaubt: so mi
h nothwendiger Weise seine sämmtlichen

doch die Krankheitslehre. Allein ic
daher ausheben, um die nöthigen Res
Gegenstand dadurch erläutern, begrü
tigen zu können. Die folgenden
welche zum Theile blofse Resultate
sind, werden das beweisen. Ich b
noch im Vorbeigehen, dafs auch
Erhaltung der Gesundheit, welche e
testen Gelehrten Deutschlands mit
ein-Mensch zu leisten im Stande ist,
Titel, Kunst das menschliche Lebe
benennet hat, von eben solchen Be
gehen müsse, wenn sie an die Ves
scher Lehrsätze und sogenannt pr
gehen will.

§. 1552.

Machen wir nun die nähere
unsern Gegenstand. Das erste und w
aus diesen Betrachtungen ist dies

rkeit oder des Wirkungsvermögens) und dem
n Momente (der absoluten Gewalt des Inzitame
er dem gemeinsamen Produkte aller auf das
luum wirkenden inzitirenden Gegenstände)
ret: so folgt daraus, dafs wenn auch das
vähnte äufsere Moment der Ursache dasselbe
i. wenn auch diese Summe (sie sey vermehrt
rmindert) von inzitirenden Potenzen, in wie
Schädlichkeiten inzitirender Art heifsen, au
dividuum wirkt, dafs dem ungeachtet die (g
sache der innerlichen Krankheit als versch
genommen werden müsse.

§. 1554.

Wir haben auch aus den erst (§. 1545 — 1
gestellten Betrachtungen noch zu erwägen,
i einem, sey es auch noch so grofsen Mi
ltnisse der absoluten Gewalt des Inzitament

Ein solches Mifsverhältnifs kann a
summe inzitirender Potenzen zu eine
cher eine beträchtliche Veränderung
Erregbarkeit in Hinsicht der vorher
vorgegangen ist, hervorbringen, wel
diese Veränderung eingetreten war,
Gesundheit und dem darauf beruhende
nöthige Proporzion bewirkte.

§. 1556.

Dieses bestätiget die tägliche E
lich; wir wollen einige Belege von d
betrachten.

a) Sehr gering dürfen, wie wir sch
die Reize für ein Kind se
Erregbarkeit sehr grofs ist.
aber reichen nicht lange hin.
geraumer Zeit später, da na
Erregbarkeit vermindert wird

art, oder Diät, oder Klima u. s. f. nac
nach der Grad der Erregbarkeit gröfs
sind geringere Reize hinreichend, Prop
zu bewirken; dieselben Reize, welch
dem Proporzion bewirkten, bewirken
Disproporzion.

§. 1557.

Alle diese Individuen befinden sich aber,
i nach und nach, nur nicht zu gähling ents
r, beträchtlicher Veränderung des Grades
regbarkeit, dennoch wohl, wenn nur das
ent, welches auf sie einwirkt, dem Grade
irkungsvermögens zunächst proporzional
enn überhaupt weder ein beträchtlicher
ch Defekt auf sie wirkt. Denn sey au
ergie ihrer Lebensverrichtungen bald etwas
r, bald etwas gröfser; so bleibt sie doch
grofs, dafs sie der Stärke des Wirkungsverm

verschieden seyn kann, als innere
Ursache von der innerlichen allgem
(§. 1506. b.). Wir haben nun noch
die wirkliche kränkliche Beschaffenh
mus, die offenbare Abweichung der
des Wirkungsvermögens von ihrem (
gehörigen, d. i. ihrer relativen Gesu
senen Grade, als das dritte, oben (§
zeigte innere Moment der Ursache
allgemeiner Krankheit näher zu betra
aus die nöthigen Resultate für unsere
ziehen.

§. 1559.

Diese kränkliche Beschaffenhei
weder derjenige Zustand des Orga
Lebensfunkzion seyn, welchen Bro
nannte, ich aber Neigung zur K
möchte, und welcher nicht nur j
innerlichen Krankheit vor ihrem Aus

Bei jeder kränklichen Beschaffenheit des
smus, der Grad derselben sey noch so grof
ch so klein, mufs, wenn allgemeine inn
ankheit, es sey allein oder auch mit ör
ankheit, gegenwärtig ist, nothwendiger We
regbarkeit beträchtlich von dem vor der Krän
it gegenwärtigen Grade abweichen, und zw
sto mehr, je höher der Grad der kränk
schaffenheit, oder je länger die Dauer derselb

§. 1561.

Da, wie die später folgenden Bemerk
igen werden, es zur Bestimmung der Ursac
ankheit nöthig ist, die Veränderungen des i
omentes der Ursache genau zu kennen, und
r durch die Erkenntnifs über die Einflüsse, w
ese Veränderungen gesetzt werden, hau
h möglich wird; so wollen wir vor all

Stärke bestehet, immer von der An
dafs durch dieselben die absolute Gev
mentes oder die Totalsumme inzitiren
beträchtlich auf einmal verm
mindert werde. Der Grund von d
liegt schon in dem fundamentalen The
suchung zu hinlänglich angegeben,
noch neuerdings anzugeben nöthig fä

§. 1563.

Unter die wichtigsten Einflüsse
zu rechnen sind, gehören die Ge
gungen, Leidenschaften. Die
ihr Einfluſs auf den Organismus in Hins
funkzion hervorbringt, haben wir
822.) betrachtet. Einige bringen Hyp
stens unmittelbar hervor, worauf
direkte Asthenie erfolgt; andere hi

Einflüsse dagegen eintreten.

§. 1564.

Wenn hingegen die eben erwähnten Wirk
bedeutender sind, nicht zeitig genug durch ent
gesetzte Einflüsse gehoben werden, so treten
nothwendiger Weise die Folgen von Hyper
und direkter Asthenie, die hauptsächlich in
Verminderung oder Vermehrung der Erregb
welche der Wirkung proporzional ist, so wi
nderung in der Säftemasse, und den übri
Organismus enthaltenen inzitirenden Gegenst
in. Die Veränderungen der Grade der Erreg
nd der Energie der Lebensbewegungen müss
auptsächlich in Betrachtung ziehen, weil d
auptsächlich das innere Moment der Ursache
cher Krankheit verändert wird.

tiger dieser ist, und je länger
er fortdauert. Permanente
hier selten, aus Gründen,
dem nächsten Abschnitte bet
Wird demnach dieser Zustand
so gehet die Hypersthenie bal
lich die Gemüthsbewegungen
sehr nachlassen, in indirekte
Hier haben wir denn zweie
betrachten, wovon das erstere
das zweite indirekt asthen
müssen wir weiter verfolgen.

aa) Wirken im ersten hypersthe
Einflüsse auf das Individu
die absolute Gewalt des
verstärken vermögen, z. B.
Arzeneien, u. d. gl.; so
sthenie noch gröfser, die
indirekte Asthenie mufs u

hat, so wird nothwendiger Weise die
eingetretene Asthenie vermehret, und
lich eine direkte Asthenie, weil
Summe nur eine zu geringe Gewa
Inzitamentes erzeuget, indem sie
mehr hinreichend die so sehr vermi
Erregbarkeit affiziren kann. Die D
porzion wegen verminderter absolut
walt des Inzitamentes tritt in allu
höherem Grade ein. — Sollten al
demselben Stadium gar wenigere oder
schwächere inzitirende Potenzen, a
der Hypersthenie gewohnt waren, e
ken; so mufs nothwendiger Weise
eben erwähntem Grunde desto höhere
direkter Asthenie eintreten. — Da
können schon etwas härter verda
Speisen thun, wenn sie auch sons
tragen wurden. — Sollte aber endl

Weise die schon
hret, und end-
e, weil diese
ge Gewalt des
ndem sie nicht
hr verminderte
. Die Dispro-
r absoluten Ge-
tt in allmäblig
Sollten aber in
igere oder doch
enzen, als vor
waren, einwir-
ger Weise, aus
sto höherer Grad
en. — Dasselbe
rter verdauliche
auch sonst ver-
aber endlich in

§. 1566.

b) Gesetzt aber es soll ein vorher
in Schrecken, Furcht, Tr
versetzt worden seyn. G
Schwäche aller Lebensver
zwar durch Verminderung
walt des Inzitamentes erzeu
Schwäche derselben, ist die n
Wird die Gemüthsbewegun
chende Schädlichkeit nicht
oder wenn dieses auch ge
nicht Einflüsse auf den geschv
in Thätigkeit gesetzt, wodu
Weise wieder die absolute C
mentes vermehret wird; so
Falle die Schwäche der ges
funkzion grölser, und je l
durch, und in je höherem

Untersuchungen schon klar erhellet. — nun auf einen also beschaffenen Orga noch eine Verminderung der Total inzitirender Gegenstände z. B. dur Brech- oder Laxirmittel, oder durch u. s. f. angebracht wird; so muſs n dadurch neu bewirkte Disproporzion Verminderung der absoluten Gewalt d tamentes, wegen der gerade vorher eing nen Beschaffenheit des Organismus, u gröſser, folglich auch ungleich gröſs direkte Asthenie der Lebensfunkzion als wenn dieselbe neue Verminderu Totalsumme inzitirender Gegenstände ehe noch die direkt asthenische, dur Schrecken oder Traurigkeit, u. s. w. geführte direkt asthenische Kränklichk getreten war, eingewirkt hätte. —

auf dieselbige Verstärkung
inzitirender Potenzen vorhe
Individuen, ehe die gen
wirkten, keine solche W
wären. Z. B. wollen wir h
tere Berauschung durch

Schrecken und ihre Folgen

§. 1567.

Von den übrigen Gemüthsaffek
gerem oder höherem Grade dasselbe
wickelten Leidenschaften müssen eb
Weise hier betrachtet werden, nu
schnitte genommen die Wirkungen
bald in Sthenie, bald in Asthenie, u
bestehen, und endlich direkte Asthe
Erhöhung der Erregbarkeit, als n
derselben zurückbleibt.

lso, dafs Einflüsse schädlich werden, welch
nschädliche Wirkung auf den Organism a
ürden, wenn die Affekten und Leidenschafte
orher den Zustand der Erregbarkeit und der
nkzion verändert hätten.

§. 1569.

Auf ähnliche Weise kann auch das D
ur Erzeugung allgemeiner Krankheiten bei
iewohl dasselbige überhaupt ungleich seltene
Virkungen hervorbringt, als die Affekten u
enschaften des Gemüthes *). Wir haben h
chiedene Rücksichten zu betrachten, und a

---

*) Es ist vorher zu sehen, dafs vielleicht in der Folge
immer wenigere seyn werden, in welchen, beson
strengtes, Denken Schaden bringen wird! ! — Aber
der in Deutschland herrschenden Religionen das De
schränke, ist ein pöbelhafter, nur dem Herausg
Journals der Erfindungen verzeihlicher Vorwurf.

die inzitirenden gehören; sie wird
schwächer, wenn jene unter die
hören. So wird der Stolze sich im
bildung seines Werthes erfreuen, s
bekümmern, wenn er seinen hohe
gemein anerkannt sieht; er entri
nicht selten vor Zorn über die blödsi
desselben. Seine Einbildungen,
die Mahlzeiten wohl schmecken l
endlich zur Manie bringen. Dergl
gen geben hier hauptsächlich die
durch, dafs durch sie und ihre Wirk
lichen Lebensverrichtungen und
schäfte der Verdauung, der Assi
vor sich gehen, und dann die Spei
eben darum kräftiger, als vorhin ve
Säfte bereitet werden können, wel
selbe Diät einige Schädlichkeit bri
ganz unschädlich seyn würde.

erdauung, Assimilazion u. s. f. gehen schw
r sich, das Wirkungsvermögen wird vermi
e Erregbarkeit vermehret; Nahrungsmittel
nst wohl vertragen wurden, sind nun zu
rdaulich, und die gewöhnliche Totalsumme
ender Gegenstände giebt nun, da alle Lebe
htungen zu schwach vor sich gehen, ein zu s
es Inzitament.

§. 1572.

Das Studiren beschäftiget hauptsächlic
gan der Seele, und zwar oft bis zur Anstren
lche indirekte Asthenie zur Folge hat. Da
den die übrigen sämmtlichen Verrichtunge
gane, besonders derjenigen, welche das Ge
r Verdauung zu bewirken haben. Daher k
, dafs der Studirende nicht selten an Man
nfluſs leidet; dafs, wenn er nicht einige,
ch nur kurze Zeit vor dem Essen, das St

war, dem bringt eine Unterbrechun
wenn sie nur immer beträchtliche
schiebet, eine Verminderung der T
tirender Gegenstände, und ein Bed
das Studiren ersetzende, Reize. Di
Reizen, welche bei dem Studiren
Wohlbefinden zu unterhalten,
längerer Aussetzung nicht mehr zu

§. 1574.

Unter die wichtigsten Einflüss
gehören, müssen wir besonders die
der Lebensart in Hinsicht
lichen Beschäftigungen,
Bewegungen des Körpers
desto mehr zählen, je gählinger,
Grade sie eintritt. Ein Mensch,
hindurch gewöhnt war, in bestän

sthenie der Erregung sich gründet, dann
mmer mehr zunimmt, wenn nicht bald gen
veder die arbeitsame mit mehrerer Bewegu
Körpers verbundene Lebensart zurückgeführet
in angemessener Ersatz für die nun abge
Reize gegeben wird.

§. 1575.

Die Folgen, welche wir hier zu betrachten
ind offenbar und werden durch tägliche Beob
en hinlänglich bestätiget. Während der in
ewegungen zugebrachten Lebenszeit wur
rregbarkeit geringer, konnte also nur dure
rösere Reizsumme in Thätigkeit gesetzt
ie folgende, die geringer ist, weil die Bewe
angeln, ist also zu gering, darum direkte A
s Folge. Nun fangen alle Lebensverrichtun
chwächer zu werden, die Organe der Ver
iden, so wie alle übrigen, daran. Eine

der Totalsumme reizender Gegenst
welche vorhin fast ohne irgend ein
befinden übertragen wurde, scho
Gewalt des Inzitamentes, einen be
der Hypersthenie erzeugen. Man
z. B. vom Weine, dafs man wenig
könne. Es entsteht leicht Berauschu
Schwäche. Gröfsere Wärme, kräft
Getränke u. d. gl. bewirken bei de
duen viel leichter als ehehin Katar
men, selbst Brustentzündungen u.

§. 1577.

Wenn man bedenkt, wie oft
vorher in beständiger Bewegung de
von unbescheidenen Aeltern oder L
des Studirens wegen, wozu sie oft
ihres zu geringen Alters wegen, fä

a) Wenn Studenten, welche in ihren sogen
Studenten - oder Purschenjahren sehr
oft ausschweifend lebten, viel liefen,
saſsen, auf einmal in Schreibstuben al
tikanten, Aktuarien u. d. gl. ang
werden, wo sie den gröſsten Theil des
sitzen und schreiben müssen.

b) Wenn es sehr arbeitsamen, in fast bestä
Körpersbewegung lebenden, Leuten ei
sich auf einmal, wie sie es nennen, i
zu setzen, auf einmal unthätig werde

c) Wenn arbeitsame Leute in Gefängnisse a
mal, und zwar auf lange Zeit geworfe
den. Andere Beispiele will ich hier
gehen.

§. 1579.

Ganz verschieden sind hingegen die Folg
r nun erwähnten geradezu entgegengesetzte

en sogenannte
ren sehr lustig
el liefen, wenn
stuben als Prah
gl. angestellte
Theil des Tags

fast beständiger
Leuten einfällt,
ennen, in Ruhe

tig werden.
ängnisse auf ein
it geworfen wer-
ll ich hier über-

en die Folgen bö
gengesetzten Ver

immerhin die Energie der sämmt
richtungen zu; aber es ist nicht s
Asthenie, sondern vielmehr perma
nie zu befürchten, aus Gründen,
sten Abschnitte berühret werden.
wird eine andere Anlage zu Krankhei
zwar bei jedem Exzesse hierin ei
schon in einer Kränklichkeit des Ind
wobei die vorher existirende Totals
Potenzen aufhört, eine proporzi
Inzitamentes zu bewirken, ungeac
zu bewirken vermochte.

§. 1580.

Wird der erst (§. 1579.) erwäh
allmählig vorgenommen, so erhebe
vorher der Mensch, sey es nur
befand, allmählig seine Lebensv

ungen von der gewöhnten Totalsumme.

§. 1581.

Was die bisher berührte Veränderung der
bensart in Hinsicht der Beschäftigungen und
ngen des Körpers betrifft, das kann auch, n
thigen Einschränkungen, auf die besondere
nen Bewegungen des Körpers, sie seyen
e das Gehen, Laufen, Tanzen, Fechten u.
er passiv, wie das Gefahrenwerden, oder ger
e das Reiten, u. s. f., angenommen werden

§. 1582.

Auch kann eben das, nur mit nöthige
nränkungen auf die Bewegungen der Sp
gane, durch Sprechen, Schreien, Blasen
n u. d. gl. angewendet werden. Eben so a
ebungen der Sinnorgane (§. 658 —

§.

unreinerem Zustande ist. Wer imm
Luft zu leben gewohnt war, verfäll
geringere Unpäfslichkeit, wenn er a
reinerer Luft geraume Zeit lang lebet
lichkeit beruht aber auf ganz verschi
im Allgemeinen, so wie die Unr
selbst verschieden ist, von versch
Stoffen, welche in der Atmosphär
herrühret.

§. 1585.

Menschen, welche, ohne vor
wöhnt zu seyn, an Orte ziehen,
Sumpfdünsten, von Dünsten aus
Ueberschwemmungen u. d. gl. an
lange sich aufhalten, verfallen meist
Krankheiten, oder doch in gerin
keiten (§. 1058. 1059.). Ihre Erre
mehret, so wie die Energie der Le

bei anhaltenden langen feuchten Süd- oder W
len. Daher entsteht in vielen Individuen
ichkeit, eine eben angezeigte, besondere
Veränderung des inneren Momentes der Ursa
llerlei Krankheiten. Geringe Ueberreizung
eicht Hypersthenien; geringe Entziehung v
eicht direkte Asthenien von beträchtlichen
ler Heftigkeit, und zwar aus Gründen, we
ben (§. 1518 — 1522.) schon betrachteten,
ler geringe Grad des Wirkungsvermögens, d
ere der Erregbarkeit, und die Folgen dav
auptsächlichen Grund geben.

§. 1537.

Aber sehr verschieden hievon ist der E
welchen manche andere Verunreinigungen d
ewirken, z. B. Kohlendämpfe (§. 1038.
Dünste von Rauchwerken (§. 1040.), von B

zion der Lebensfunkzion und das Wi
verstärkt, die Erregbarkeit aber
mindert werde.

§. 1588.

Wenn also eine oder gar meh
wähnten Verunreinigungen der Lu
beträchtlichem Grade und geraume
ein Individuum gewirkt haben;
besonders diese Schädlichkeit alle
dadurch nothwendiger Weise das in
Ursache allgemeiner Krankheit ung
und eine Totalsumme von reizend
welche vorher proporzionales Inzita
kungsvermögen brachte, wird das,
geren Erregbarkeit, nicht mehr v
wird allein zu schwach inzitiren.
jene Einflüsse, in Verbindung a
Reize die ganze Totalsumme inziti
besonders der anhaltenden, verstä

hingegen dieselbige schwäche. Dals sowohl
ls Kälte, blos relativ zu nehmen seyen, wur
falls erinnert. Wir müssen also auch annehm
durch den Einfluſs der Wärme die Erregbarkeit
dert, dasWirkungsvermögen hingegen verstärk
den Einfluſs der Kälte aber die Erregbarkeit ve
das Wirkungsvermögen hingegen vermindert

§. 1590.

Wenn sich daher ein Individuum eine
wöhnlich beträchtlichen Wärme, und zwar be
ängere Zeit hindurch, aussetzte, ohne daſs
uch andere stärkere, besonders anhaltend
nitwirkten: so müſste dadurch nach der A
ie Erregbarkeit viel verlieren; die Lebensfu
elche dadurch während der heftigeren Wär
tärkt wurde, sinkt endlich bald in einige i
sthenie, und die gewohnte Totalsumme d
t nicht mehr vermögend, gehörig starke E
ervorzubringen. Wenn hingegen bei de

auf ein Individuum wirkt, so
Vermehrung der Erregbarkeit, die
Totalsumme der Reize ein ander
dem Wirkungsvermögen erhalten,
schon wirkliche (direkte) Asthenie,
hende Unpäfslichkeit hervorgebrac
geringe Verminderung der Totalsu
(direkte) Asthenie hervorbringen,
eben nicht sehr grofse Verstärku
Gewalt des Inzitamentes nöthig,
Hypersthenie und später indirekte
Die tägliche Beobachtung liefert h
nichfaltige Beispiele, welche zu hä
ich sie hier anzuführen für nöthig

§. 1592.

Nach diesen Betrachtungen e
wie sehr das innere Moment der U

seln. — Viele starke Individuen können so
Verlust des relativen Wohlbefindens vertrag
andere, besonders Schwächere, empfinden ab
hiebei, wenn sie sich nicht gehörig dagegen
offenbare Unpäfslichkeit.

§. 1593.

Nur von einem solchen Wechsel der V
kömmt es her, warum zu gewissen Jahres
stimmte Krankheiten und Formen des Uebe
ungleich häufiger vorkommen als in ander
a) Darum herrschen in dem Frühlinge
in den Herbst meistens Wechselfiebe
fälle, Rheumatalgien, u. d. gl.
b) Im Fortgange des Winters meistens a
Fieber und einige Entzündungskra
als Katarrh, Rheumatism, Brusten
c) Im Sommer Ruhren, Koliken, u. d.

t einander abwe

können solche ob

ns vertragen, V

pfinden aber im

g dagegen schüt

echsel der Witte

sen Jahreszeiten

n des Uebelbefin

ls in anderen.

Frühlinge und t

Vechselfieber, Du

u. d. gl.

s meistens anhalt

zündungskrankhei

sm, Brustentzünd

bliken, u. d. gl.

die Erregung und das
geschwächt, die Erregba
ret. Geringe Verminderu
inzitirender Gegenstände
beträchtlichen Grad direkt
gen, welcher Fieber und
Uebelbefindens begründen
witterung kömmt meisten
terung nahe, und bringt
ähnliche Wirkungen herv

b) Die Winterkälte bewirkt noc
rung der Erregbarkeit.
starke, besonders anhalte
einem beträchtlichen Exze
nen leicht hypersthenische
befindens, Entzündungen,
eben darum sind aber auch
grofse Verminderungen der
tirender Gegenstände ge

Speisen, bringt dann leicht die A
hervor, worauf sich Ruhren, Du
Koliken, anhaltende und aussetzend
u. d. gl. gründen.

§. 1595.

Auf die vorhin (§. 1584 — 1591.) ang
Betrachtungen gründet sich auch das Urtheil,
wir fällen müssen über den Einfluſs der Klim
eigenthümlichen Beschaffenheit de
und Witterung in besonderen Gegenden, G
ten, ja ganzen Provinzen, auf besonders solch
duen, welche nicht von jeher an dieselbe
waren, oder nicht, es sey durch eigene St
Körpers selbst, oder durch besonders ange
Verhalten dagegen geschützt werden. Wi
hier nur einige nähere Betrachtungen über
Beispiele anstellen.

Wirkungsvermögens leidet ungem
und es bedarf nur geringer Schä
darf nur der Schade einer solchen
nicht zeitig genug abgewendet we
stehen bald heftige Krankheiten,
den Tod übergehen. Wie leicht
den Gegenden von der sogenannten
heit (einem heftigen Fieber) befal
sie in dieses Land sich begeben,
gut zu verwahren, ist eine sehr
Aehnlicher Beispiele könnten no
gerechnet werden.

§. 1597.

Wer aus einem wärmeren K
z. B. aus Italien in das nördliche
sich da lange aufhält, auf den wi
äufserste Vorsicht gebraucht, a
geringere Reizsumme, als er v

§. 1596.

Ganz anders mufs es sich hier verhalten
Menschen aus einem kälteren Klima in ein
ziehen, allda sich niederlassen. Wer vorhin ar
asthenischer Unpäfslichkeit litte, wird hiedu
oft ganz hergestellt. Allein, wer gehöri
Erregung hatte, dessen Erregung und Wirku
mögen wird verstärkt. Ist dieser Uebergar
zu schnell, so dafs keine indirekte Asthenie
so bedarf das im wärmeren Klima sich nun
tende Individuum einer geringeren Summe der
Reize, um sich wohl zu befinden, als es vorhi
hatte. Eine gröfsere bringt Hypersthenie
Wirkt aber jene Veränderung zu schnell, so
ndirektasthenische Unpäfslichkeit, die Erre
st zu gering, als dafs der Mensch ohne Zusa
Reize gehörig starke Erregung behalten könn
olche Art kann ganz verschiedenartige Kr
keit und darauf beruhende Veränderung des

muls. Hier haben wir aber nich
der ganz verschiedenen Mischun
in Städten und auf dem Lande,
übrigen Einflüsse, welche bei e
des Wohnortes eine auffallende Ve
zu betrachten, um ein gehöriges
Gegenstände fällen zu können.
hieher gehörigen Einflüsse haben
Theile betrachtet, und werden
trachten.

§. 1600.

Noch haben wir den Einflu
zu lassen, welchen die verschied
ten der Luft, vor, währen
Gewittern auf den Organismus
bei manchen Individuen eine
darauf beruhende Anlage zur Kra
Ein Gegenstand, über den ich
1033.) Einiges vortrug, über we

Stoffe, diejenigen, welche das Geschmack
die Organe des Gefühles affiziren. Durch der
Einflüsse wird nicht selten die Erregung e
nhaltend oder mehr vorübergehend, und z
trächtlich verstärkt, die Erregbarkeit vern
nicht selten aber die gerade entgegengesetzte V
hervorgebracht (§. 1076 — 1103.). Dadurch
durch die gewöhnlichen Folgen solcher Ei
erhält nun das innere Moment der Ursache de
heit ungemeine Veränderung, die nicht s
wirklicher hypersthenischer oder asthenische
heit besteht.

§. 1602.

Der Gebrauch von Bädern, sie seyen
nur immer, gehöret dann auch unter die v
Einflüsse, deren wir hier Erwähnung zu
haben. Wer an gewisse Bäder sich seit la
gewöhnet hat, dem wird, so lange nicht
Einflüsse unterliefen, der Gebrauch derse

derung hervorbringen, welche da
Moment, wegen veranlafster Krän
nismus, auffallend umstimmt.

§. 1603.

Sind nämlich die, ohne es
gebrauchten Bäder warm, oder e
ihrer Wärme noch mancherlei and
z. B. Weingeist, Eisen, u. d. gl.
barkeit und das Wirkungsvermö
trächtlich verstärkt, die Erregb
vermindert. Haben nebstdem a
inzitirende Potenzen Einfluſs, s
Hypersthenie die Folge seyn, und
Totalsumme wird dieselbe verme
diese heftig reizenden Bäder alle
noch zugleich die übrige Summe
Gegenstände vermehret; so erfolgt
Beschaffenheit, und die gewohn

on bald geringerem, bald grölserem Grad
elten fühlbare Unpäfslichkeit von solcher K
eit. Die Erregbarkeit wird hiebei erhö
Virkungsvermögen merklich geschwächt.
tiret also hier wieder ein ganz anderes Ve
u der gesammten Gewalt aller auf das Ind
virkenden inzitirenden Gegenstände. Geri
minderung ihrer Totalsumme bewirkt dah
heftige direkte Asthenie, und eine nicht sehr au
gählinge Vermehrung derselben kann nun
ichen Grad von Hypersthenie und darauf
ndirekter Asthenie hervorbringen.

§. 1605.

Auch der Gebrauch der Kleidung
Betten, u. d. gl. kann hier nicht vorbei
werden, besonders was die gählinge Verä
einer langen Gewohnheit hierin betrifft. D

direkte Asthen

em Grade, nich

olcher Kränklich

bei erhöhet, d

nwächt. Es en

nderes Verhältn

f das Individu

le. Geringe Ve

virkt daher leic

cht sehr auffallen

nn nun beträch

darauf folgend

eidungen, d

cht vorbeigegange

linge Veränderu

betrifft. Die Unte

§. 1606.

Menschen, welche sehr leicht
kleiden, leicht in Betten währen
zuzudecken gewohnt waren, und
zu das Gegentheil von dem Einen
den thun, veranlassen hiedurch
ungleich mehrere Wärme auf ihre
vorhin; dafs also hiedurch die
vermindert, die Erregung, wenig
stärkt wird. Wirken nebst dem no
besonders von eben solcher Wärme
Ueberreizung, und endlich indirekt
heit.

§. 1607.

Wenn nun diese, oder übe
welche sich dicht zu kleiden und im
gewohnt waren, sich auf einmal
sich leichter im Bette zudecken;
ihnen viel Reiz entzogen, und sie

men u. d. gl. sind nicht selten die Folgen da

§. 1608.

Unter die frequentesten Einflüsse, we
vorher gesunden Individuen eine Kränklich
ursachen, wodurch eine besondere Anlage
meinen innerlichen Krankheiten bestimme
gehören offenbar die Fehler gegen d
wohnte Diät. Es liegt hier wohl viel
Menge, mehr aber noch an der Auswahl de
und Getränke, welche genossen werden,
der Tauglichkeit, welche beide haben, geh
Unterhaltung der gesundheitgemäfsen Säf
und der gehörig starken Erregung zu beförde
haben diesen Gegenstand oben (§. 1150 —
schon weitläufig betrachtet. Hier also nur
unserer Rücksicht gehöret.

§. 1609.

Wenn ein, auch in dem Zustande sein
befindens schwächliches Individuum, gev

Das Wirkungsvermögen wird schw
barkeit aber vermehret. Das Ve
zu der übrigen Totalsumme in
wird dadurch auffallend verände
dafs nur sehr geringe Verminder
Totalsumme nöthig ist, um hefti
hervor zu bringen, dafs bei for
kung der sonst zur Erhaltung ge
gung doch immer gröfsere, dir
stehet, und eine etwas starke
Summe auf einmal leicht Ueberre

§. 1610.

Wenn hingegen Individuen,
Körperskonstituzion sind, und a
gewöhnet haben, dabei sich ganz
einmal weichliche, sehr leicht
sich beilegen; so werden dadur

Jede Ueberfüllung des Magens durch Spe
Getränke hat endlich direkte Asthenie zur
und zwar um desto mehr, je schwächer e
wegen seiner Konstituzion oder wegen vorh
gener innerer oder äufserer Umstände, das Ind
ist. Es entstehet also daraus die eben e
Anlage, dasselbe innere Moment der Ursac
meiner Krankheit. Zu merken ist hier all
als die Erzeugung von direkter Asthenie hie
wegs unmittelbare Wirkung, sondern erst mi
spätere Folge von der unmittelbaren Wirk
§. 1152 — 1154.).

§. 1612.

Aber als unmittelbare Wirkung folgt
Asthenie, wenn der Mensch, welcher sich
ganz wohl befand, auf einmal entweder ga
Speisen genieſst, oder doch nur eine ungew

Eben so kann schon ein ka
Gewohnheit, kaltes Essen, beso
Menge oder öfters nach einander ei
einige direkte Asthenie, erzeugen,
in Hinsicht der dadurch entstehend
lage zu allgemeinen Krankheiten,
gen Folgen seyn kann.

§. 1614.

Eben hieher gehöret auch d
auf einmal häufige, kürzere oder
hindurch fortgesetzte Genuſs von S
Zitronensäure, u. d. gl. von Salzen
salze, Salpeter, von vielem O
Früchten, als Melonen, Gurken,
Wer daran gewöhnt ist, dem beha
desto übler bekömmt aber eine s
jenigen, welcher an sie nicht ge
oder nie derselben sich bediente.

es auch geringer, Verminderung der Tot
inzitirender Gegenstände, in ungleich
direkte Asthenie übergehet, nach beträc
gähling entstandener Ueberreizung hingeg
leicht in heftige Hypersthenie, so wie da
bald in eben so grofse indirekte Asthenie
wandelt.

§. 1616.

Wer hingegen sich eine ungleich kräfti
beilegt, als er vorher seit langer Zeit gewo
ohne wegen Unpäfslichkeit einer solchen be
zu seyn, dessen Lebensverrichtungen und W
vermögen werden verstärkt; die ganze Tot
der inzitirenden Gegenstände nimmt jedoc
der gählingen und unnöthigen Umänderu
mehr, als das Wirkungsvermögen an S
Wegen der Hypersthenie der sämmtlichen L
richtungen, welche anfangs jedoch nicht gar

Stärkere Getränke, z. B. be
als man gewohnt war, vorher nicht
Gebrauch von Gewürzen, Kaffe, C
Liqueuren u. d. gl. können auch ei
vorbringen, als eine Verstärkun
Diät. — Eben so kann nur eine
mehrung der Menge von sonst
und Getränken für den tägliche
jedoch nicht so enorm ist, dafs d
auf einmal zu sehr überladen wi
derung des inneren Momentes, se
gerem Grade, veranlassen.

§. 1618.

Nur zu häufig sind die Fä
Genufs von zu kräftigen Speisen
auf den Genufs von reizenden G
asthenische Unpäfslichkeit entsteh
durch die Erregbarkeit zu sehr

§. 1619.

Einen ferneren, eben auch nicht selte
luſs in die Erzeugung einer Kränklichkeit
eine besondere Anlage zu allgemeinen Kra
bildet, hat der unnöthige Gebrau
Arzeneien, d. h. ihr Gebrauch bei o
Zustande von einem Wohlbefinden. Daſs d
auf eintreten müsse, folgt schon aus dem
eines Arzeneimittels. Da wir oben (§. 1179
schon die Wirkungen derselben auf den
Organismus im Allgemeinen untersucht ha
haben wir hier nur hauptsächlich folgen
zu betrachten.

§. 1620.

Die flüchtig durchdringenden Reizmit
Opium, Bisam, Kampfer, u. s. f. bewirke
sthenie, und leicht indirekte Asthenie bei
gen, welche im Zustande des Wohlbefinde

summe noch zufälliger Weise vermindert wird.

§. 1621.

Bei geringeren Exzessen, od
haltende Reizmittel, z. B. Perur
Weise in nicht zu grofser Menge ge
entsteht seltener kurz auf den G
indirekte Asthenie. Die dadurch
sthenie bleibt mehr anhaltend, u
der gewohnten Totalsumme von R
sehr heftige Hypersthenie erzeugt
Zusätze erheben diese ungemein,
wenn solcher Zustand sich überlas
gende indirekte Asthenie ist von
Heftigkeit.

§. 1622.

Die sogenannten auflösenden,
Laxiren, Schweifs u. d. gl. erregen
bewirken immer unmittelbar direk

Schade solcher unzeitiger Mittel abgewe
Geringe Verminderungen dieser Summe s
chend, auf einmal sehr heftige direkte A
erzeugen, und irgend zu grofse Verstärk
Totalsumme bewirkt viel leichter, als eh
schnell auf einmal Hypersthenie von betr
Grade.

§. 1623.

Noch ungleich schädlicher werden n
die unzeitigen Aderlässe, wenn sie beson
lich vorgenommen werden, es sey denn
zu heftig wirkende Purganzen diesem
gleich kommen. Die Aderlafstäge in Kl
weislich zugleich drei Tage, an welchen
gewöhnlich und besser gegessen und getru
Dieses verhütet oft, aber nicht immer d
Aufserdem wird dadurch die eben (§. 1622
bene Anlage in hohem Grade erzeugt.
es nicht selten an den sogenannten Laxir-

die Blasenpflaster, Haarseile, V
Wenn sie also unnöthiger Weise
den, so wird eine gleiche An
Krankheiten dadurch bewirkt.

§. 1625.

Die sogenannten Gif
als ungemein starke, flüchtig d
mittel, oder sie wirken ätzend
wirken die sogenannten betäub
Kirschlorbeerwasser, der Schie
Erregung wird schnell verstärk
schnell ungemein vermindert;
Asthenie ein. Ein Individuum
tes Gift von der Art genommen
aber nicht verloren gieng, hat
sehr geringe Empfänglichkeit fü
ganz hinlängliche Totalsumme
stände ist nun keineswegs hinreic

welche von der andauernden chemischen Umä
des besonders affizirten Organes lange noch
halten wird. Wegen dieser Kränklichkeit
dauernden Verminderung der Energie der
verrichtungen und der sämmtlich andauernd
und der Stärke des Wirkungsvermögens ist
gewöhnliche Totalsumme äufserer Reize nic
hinreichend, gehörig starke Erregung hervo
gen. Die direkte Asthenie wird dabei immer
und bei geringer Verminderung dieser Summe
etwa noch hinzu kömmt, nimmt die direkte
n einem enormen Grade zu. Und doch i
ler immer zunehmenden Erregbarkeit, auf se
Reize, die auf einmal angewendet werden,
Ueberreizung nothwendige Folge. Sehr gew
Folgen von dem Einnehmen ätzender sog
Gifte sind jedoch immerhin habituelle, äuf
opische Krankheiten, welche nicht selten Ab
ach sich ziehen.

schen Umänderung
lange noch unter
nklichkeit und a
nergie der Lebens
andauernden Rei
nögens ist die sor
r Reize nicht me
egung hervorzubri
labei immer heftige
ser Summe, welch
die direkte Asthen
Und doch ist wege
rkeit, auf sehr starke
let werden, heftig
. Sehr gewöhnliche
tzender sogenannte
bituelle, äufserliche,
icht selten Abzehrung

Gebrauch von Mitteln, und die
sere Stärke derselben einigen Un

§. 1628.

Die sogenannten Kräuterkur
Trinken der Mineralwasser, u. d
gehends unter die Rubrik von so
den, gelind laxirenden Mitteln,
also die vorhin (§. 1622.) besch
ist sie aber auch ungemein hefti
einmal bei der geringen Unp
blofsen Anlage bleibt, ob es g
sein Bewenden hat.

§. 1629.

Nicht selten werden zur Ve
Bäder, mit oder ohne die ebe
hie und da sogar noch dazu A
Klystire, u. d. gl. und wenn es

krankhafte Anlage zu allgemeinen innerlich
heiten verursacht wird, gehören offen
Zustand der vorhergegangenen
heiten, die Behandlung derselbe
nur in Hinsicht der Arzeneimittel, sonder
Betreffe aller in die Heilung Einfluſs haben
stände, welche also von der Verordnung d
bestimmt werden sollen. In Hinsicht der
haben wir aber nicht nur die Beschaffenheit
Grad der vorhergehenden Krankheit, son
die Verbindung derselben, welche sie noch
gegenwärtigen Zustande wirklich haben,
Betrachtung zu ziehen.

§. 1631.

Ist die Krankheit örtlich und äufs
kann sie auch noch nach der Entstehung
lichen allgemeinen Krankheit, zu welch
Anlage erzeugte, fortdauern. Es ist nur

innerlichen Kra
ören offenbar d
ngenen Kran
lerselben, n
l, sondern auch
ufs habenden Geg
ordnung des Ar
insicht der Krankh
schaffenheit und
kheit, sondern a
he sie noch mit d
h haben, in näh
und äufserlich,
ntstehung der inn
zu welcher sie
Es ist nur nothw

einen Grund der Anlage zu der g
lichen, äufserlichen zu halten.

§. 1632.

Wir wollen in einigen Beispi
betrachten. Die Krätze, der
mehrere andere Ausschläge (impet
kopf, der Milchschorf, sind ni
liche und äufserliche Krankheite
Lebensverrichtungen der gesamm
lichen Uebeln nicht befallenen C
wohlbefinden. Wirken vor od
Uebeln nicht beträchtliche inzitiren
aufserdem noch auf den Organi
örtlichen Uebel nicht zu hohen
werden dabei keine grofse Entz
rungen, Ausfluss von vielen Sä
ist kaum anzunehmen, dafs solch

unter den Aerzten hergebrachte Kur durch
Erbrechen oder Schweifs erregende Mittel,
den meisten — ich will nicht sagen, allen
erst eine innerliche allgemeine Kränklichke
wo vorhin nicht das mindeste davon a
gewesen wäre. Die Folgen einer solchen
Kur haben wir, was unseren Gesichtspunkt
vorhin (§. 1622.) schon betrachtet.

§ 1634.

Da bei geringem Grade solcher örtliche
heiten die daran Leidenden ihre sonst ge
Bewegungen des Körpers ausüben, ihren G
vorstehen, bei derselben Diät und sonstigen
ten Reizsumme bleiben können; so sind ü
auch die Folgen nicht von der Art, dafs ei
liche Kränklichkeit nothwendiger Weise erze
len müfste.

a) Wer an einem Beinbruche (
renkung (luxatio) leidet,
Nothwendigkeit der Ruh
die Ausführung des Heilp
vorher gewohnten körpe
geraume Zeit lang entbehre
Lage Wochen lang liegen
entgehet schon dem Körp
von der vorhin gewohnten
muſs daher einige direkt
lichkeit sich nach und nac

b) Gleiches geschieht auch be
vieler schwerer Wunden,
len, die sehr lebensnöth
gerade nur bei der gröſste
geheilet werden können.

c) Werden in solchen Fällen, wo
schwerer Verwundung, s

nifs zwischen dem Wirkungsvermögen u
der Gewalt der Reize hervor zu bringen, i
dem nämlich dadurch die Totalsumme de
selben sehr auf einmal vermindert ist, u
jenes eben darum vermindert, aber denno
nicht in gehörige Thätigkeit gesetzt wi
Es existiret also hiedurch schon sehr beträch
liche Anlage zu innerlicher Krankheit, g
setzt auch, der Kranke wähne, er befin
sich ganz wohl, fühle fast gar noch nich
von nur irgend einer Unpäfslichkeit. Dies
Zustand dauert aber nicht lange mehr. Gerin
noch darauf folgende Verminderungen bew
ken ungeheure Schwäche, und schon, we
die Summe der Reize nicht einigermafs
erhöhet wird, mufs die Schwäche imm
höheren und höheren Grad erreichen. A
haltende Fieber, nicht selten der höch

Typh

Erregung, keinen Ueberfluss an Blute
Säften hatte, das sich wohl befand, eine
Verminderung der absoluten Gewalt des
und daher schon einen nicht unbeträch
direkter Asthenie hervorbringen, welc
Anlage von der Art setzt, wie wir sie
tet haben.

§. 1638.

Ein gleiches gilt von jeder grofser
eines Theils, von dem kalten Brande
vom Krebse, Caries, u. s. f. Dadurch
immerhin die Masse der Säfte vermindert
den Organe wirken nicht mehr, oder d
unthätiger als vorhin, in den übrigen
und es mufs direktasthenische Kränklich
zen Organismus entstehen.

§. 1639.

Gleiches gilt ferner noch von all
äufserlichen Lokalübeln, von welch

unktion direktasthenisch. — Ob nicht a
hypersthenische Kränklichkeit bei Lokalübel
y als unmittelbare Folge derselben, oder
lige Wirkung anderer Einflüsse, dazu komm
e, ist wohl nicht zu bezweifeln, obgleich
der Art immerhin seltener seyn möchten,
nigen, wo das Gegentheil eintritt, und n
erhin behaupten kann, dafs in sehr vielen Fäl
erverwundete, an Beinbrüchen oder an and
gen Lokalübeln Leidende mehr an der sch
den Behandlung durch Aderlässe, sogenan
hlogistische Arzeneien und Diät, als an ih
rlichen Lokalkrankheiten starben.

§. 1640.

Ueber den Einfluss der äufserlichen Lokalkra
n auf die Erzeugung einer innerlichen und al
en Kränklichkeit, welche als eine beson
ge zu allgemeinen innerlichen Krankheiten

und doch eine direktasthenische Unpäfslich
entweder wirkliche, mittelbare oder
oder blos zufällige Folge davon war, no
später in beträchtlichem Grade fortdauer

§. 1641.

Aus allen bisher (§. 1559 — 1640.)
Bemerkungen erhellet, dafs diejenige
des inneren Momentes der Ursache von
innerlichen Krankheiten, welche selbst s
kränklichen Beschaffenheit des Organism
immerhin sich auf diejenige Beschaffen
sammten Lebensfunkzion gründe, wel
Opportunität zur Krankheit nenn
man etwa Neigung, Uebergang zu od
meine innerliche Krankheit, oder Anfan
nennen könnte, welche also schon allgem
keit ist, aber in zu geringem Grade,
durch ein offenbares deutlich wahrnehm

rlichen Krankheit ein solches abgeben, er
in Asthenie oder Hypersthenie bestehen. A
jede heftige allgemeine, innerliche Krankh
rläfst dieselbe nach sich im Organismus. De
e die allgemeine Krankheit nur allmählig ein
hen Grad der Heftigkeit erreicht, in welch
rst eine ganz ausgebildete Form des Uebelbe
begründen kann; so nimmt sie auch nur
ig ab, und ihr gänzliches Verschwinden fo
nach einem Zeitraume (der Rekonvaleszenz),
te der völligen Genesung; und solcher endli
nd ist ganz gleich dem, der offenbaren Kra
vorausgehenden, Zustande, nur dafs dieser
g zunimmt, jener allmählig abnimmt.

§. 1643.

Von den Einflüssen, welche denjenigen Zusta
ebensfunkzion hervorbringen können, welch
öhnlich nach Brown Opportunität genen

keiten hinzukommen. Wir haben hier b
noch die Folgen der heftigen (hypersthe
asthenischen) Krankheit in Hinsicht des
rührenden Gesichtspunktes näher zu betr

§. 1644.

Hiebei müssen wir nun nicht nu
was allein Ueberbleibsel der Krankheit, s
der gesammten Einflüsse, welche währen
heit auf den Organismus wirkten, wo
auch die zur Heilung derselben angewen
gehören, in unsere Betrachtung ziehen.

§. 1645.

Die Hypersthenie gehet, wenn sie
handelt wird, allmählig in immer geri
über, und endlich in einen so geringe
Erscheinungen des Uebelbefindens der W
entgehen. Es tritt Rekonvaleszenz

rsthenie existiren, d. h. die absolute Gewalt
mentes kann noch immer einigermafsen stär
as Wirkungsvermögen seyn, obgleich die
n und während der Hypersthenie beträchtl
ehret, die Erregbarkeit vermindert wurde.
nsverrichtungen gehen noch mit gröfserer Ene
ch. Es bedarf daher nur derjenigen Totalsum
nzitirenden Potenzen, bei welchen das Ind
vorher sich wohl befand und wohl blieb,
tsteht wieder ein gröfserer Grad von Hy
ie, so dafs von neuem offenbares Uebelbefin
ch hervorgebracht wird.

§. 1646.

Bei gleichen oder noch heftigeren Veranlassun
daher auch, wenn nicht zeitig genug die
on wieder hergestellet wird, indirekte Asth
hen. Direkte Asthenie der Erregung kann

Hypersthenie geradezu, ohne irgend ein
tretende Asthenie, weder direkte noch
Gesundheit übergeht. Diese Fälle tre
bei gelinderen Hypersthenien häufig, u
ner hingegen bei sehr heftigen Hyper
Hier folgt sehr oft, d. h. allezeit, wann
nische Kur nicht die allerpräziseste war
verlierende Hypersthenie einige direkte
Asthenie, und dann erst Gesundheit.
nie erfolgt bei zu häufig oder zu lange a
antisthenischen Heilplane; indirekte hi
später oder zu geringer Anwendung d
planes.

§. 1648.

Beide Arten von Rekonvaleszen
auch nicht eigentlich und geradezu R
von Hypersthenie heifsen, sondern vi
man sie Rekonvaleszenz von direkter

§. 1649.

Die direkte Asthenie gehet, bei ganz gehörig
llung, in immer geringeren und geringeren Gr
d. h. das Verhältnifs der absoluten Gewalt d
nentes zu der gegenwärtigen Stärke des W
vermögens nähert sich immer mehr und me
lligen Proporzion zwischen beiden. Bei s
Umständen tritt Konvalezenz ein, indem di
noch existirende, direkte Asthenie nur zu geri
m noch deutlich wahrnehmbares Uebelbefind

---

hier und §. 1645. 1646. gemachten Bemerkungen, wel
ir in der Folge weiter verfolgen werden, hat Hr. H u n n i
cht zu übergehen, und ich glaube, dafs, wenn er s
hörig in diese und die folgenden hieher sich beziehen
ellen eingedacht haben wird, er dann einsehen werde, d
sich ein oder das andere Jahr zu frühe zum Einschrän
r neuesten Bearbeitungen der Brownschen Erregungsthe
ufgeworfen habe. Gewifs ganz falsch und schädlich ist se
ehre, dafs man auch die Rekonvaleszenz von Sthenie
izenden Mitteln behandeln dürfe, dafs meine gegensei
ehauptung ganz falsch sey.

Bei so bewandten Umständen blei
hin noch die Erregung, auch in Hinsi
wärtigen Erregbarkeit, während der R
etwas zu schwach bis zur völligen
neuer daher noch der Eintritt der R
von der direkten Asthenie ist, und je
der vorher existirenden direkten A
desto geringer darf die Verminderung d
inzitirender Gegenstände seyn, um v
direkte Asthenie von so beträchtlich
Heftigkeit hervorzubringen, dafs sie w
eine deutlich wahrnehmbare Form d
dens hervorzubringen.

§. 1651.

Wir wollen hier nur einige tägli
tende Beispiele, welche das eben Gesa
tigen, näher betrachten.

a) Menschen, welche von anhalten

tuzion des Kranken an sich ist.

Eben so sieht man Rekonvaleszenten von F
bern auf geringes Laxiren, oft schon
Klistire, wodurch einige Ausleerungen du
den Stuhl erfolgen, wieder in das Fie
von neuem verfallen.

§. 1652.

Wenn sogar auf solche Rekonvaleszenten,
rs im Anfange der Rekonvaleszenz, nur
rigen Zustande der Gesundheit zur Unterhaltu
riger Stärke der Erregung des Organismus
ende Totalsumme äufserer, aufserhalb des O
us existirender inzitirender Gegenstände wi
höhet sich nach und nach dennoch wieder
te Asthenie zu einem immer höheren Gr
da die Lebensakzionen noch zu schwach
gehen, da also die inneren Reize eben da

Das eben Gesagte wird durch di
achtung des Arztes hinreichend bestät

a) Ein Fieberkranker darf, wenn a
anfall mehr zurückkehret, ni
alle stärkende Arzeneien gel
diese müssen noch mehrere
werden, bis sich die Kräfte
und alle Lebensverrichtunge
Energie, Lebhaftigkeit, An
men wieder erhalten haben.

b) Gesetzt auch, dafs die stärke
nicht so lange fortgesetzt wu
weder das Fieber wiederkeh
andere direktasthenische Kran
trat, sondern völlige Genesu
mufsten doch wenigstens ein
als die vorhin gewohnte, z
munternde Beschäftigungen,

zu grofse Verstärkung des Inzitamentes, un
ein beträchtlicher Grad der Hypersthenie de
unkzion. Denn so sehr auch, wegen der im
noch zu geringen absoluten Gewalt des Inzi
s, einige Verstärkung der Totalsumme inzi
Gegenstände zur Wiederhervorbringung ge
Stärke der Erregung nöthig ist; so dar
ese, wenn nicht die eben erwähnte verschie
isproporzion entstehen soll, nicht auf einma
seyn, weil die Erregbarkeit eben wegen de
xistirenden direkten Asthenie einen ungleic
Grad erstiegen hat, als ihr ehehin zukam
en denn hier ein ganz anderes Verhältnif
n den beiden Faktoren, Inzitament un
rkeit, oder vielmehr Wirkungsvermögen, Stat

§. 1655.

sehen wir aber auch, dafs sehr starke Gabe
rs durchdringend reizender Arzeneien, seh

Abschnitte sehen werden, gerade bei
lassungen auf Rekonvaleszenten von
nie gegeben sind. An Belegen zu dies
es uns gar nicht; wir dürfen nur d
deren wir eben (§. 1655.) Erwähnung
verfolgen, so wie sie die Beobachtu
zeigt. Die so entstehende Asthenie
sehr hohem Grade, wenn besonders d
zenz noch sehr neu ist.

§. 1657.

Wirken bei noch bohem Grade
nie, so dafs dadurch wirkliches, deut
bares Uebelbefinden begründet wird,
keiten, wodurch die Totalsumme inzi
stände beträchtlich vermindert wird
grofse Verschlimmerung der direkten
des Uebelbefindens. Denn da ohne
absolute Gewalt des Inzitamentes v

Es scheint mir nicht uninteressant zu sey
inige Beispiele, die hieher gehören, und
u häufig vorkommen, näher zu betrachten.
Die gewöhnlichen aussetzenden (intermittir
den) und leichteren nachlassenden Fieber (c
tinuae remittentes) sind fast durchgehends v
direkter Asthenie hervorgebracht. Ich sah
sehr vielen Fällen, wegen der sogenann
Zeichen, gastrischen Unreinigkeiten, Brech
und Laxiren erregende, nebstdem noch v
her und inzwischen sogenannte auflöse
Mittel anwenden. Aber ich beobachtete imm
(was noch immer viele Aerzte nicht glau
wollen), dafs, je mehr Säfte auf solche W
ausgeleeret wurden, die Fieber immer
desto heftiger und gefährlicher wurden,
das intermittirende Fieber in ein remittiren
übergieng, und dafs bei dem gelinden ko

Fehlern der monatlichen Rei
sind meistens direktasthenisc
mehrere Fälle, in welchen Pu
Uebelbefinden ungemein ve
Wassersucht, Abzehrung, Bl
f. hervorbrachten. Gleichen
auf gleiche Behandlung bei m
chondristen entstehen. Hef
bringt nicht selten bei chloroti
heftige Epilepsie hervor. —
offenbar, dafs nur das Vorau
gleich gelinderen direktasthe
heit nöthig war, aber auch d
stigendere Anlage dazu gab
eben genannten schwächenden
so hoher Grad von direkter As
heftiges Uebelbefinden, wi
Epilepsie, Blutbrechen, Ab
erfolgte.

endlich ein gefährlicher Typhus, und nic
selten ein unaufhaltbarer Tod entsteh
Keine von diesen, nach und nach einwirk
den Schädlichkeiten würde allein im Stan
seyn, die immer darauf folgende hefti
Verschlimmerung hervorzubringen, we
nicht immer schon durch die vorhergegan
nen schädlichen Einflüsse ein beträchtlich
Grad direkter Asthenie erzeugt worden wä
Die vorhergegangene Asthenie bestimm
setzt demnach die Anlage zu der nachfolg
den immer heftigeren direkten Asthenie u
dem darauf sich gründenden immer gefä
licheren Uebelbefinden.

§. 1661.

Wenn auch der Grad der Heftigkeit des Ueb
lens nicht offenbar zu so enormer Höhe
dire

stand ungleich schlimmer. Es daue
zwei, drei, ja hie und da mehrere M
vorhin beschriebene Anlage ganz bese
ringe Verminderung der Totalsumm
Gegenstände können schwere Rezidive
schon ist es zur Erzeugung einer neuen
schen Krankheit allein hinlänglich, z
vor der Krankheit gewöhnten Totals
zu kehren.

§. 1662.

Ich behaupte daher ganz vest,
noch nicht genug aufser Kredit geko
strische, auflösende, ausleerende Met
gleich im Anfange solcher Krankheite
Ende angewendet wird, dafs auch selb
Diät, welche man bisher den Fieber
meisten Fällen verordnete, das Enth
Fleischspeisen, Fleischsäften, das

Mangels an reizenden Potenzen nicht la
ern kann, sondern mehr direkt wird.
n Fällen möchte nach der Hypersthenie
hter Schwächezustand, d. h. zugleich dir
direkte Asthenie der Erregung eintreten. A
wird hiebei die Asthenie des ganzen Kör
ch gröfser, als sie vorhin war, und
los direkte Asthenie über den ganzen O
ein.

§. 1664.

Bei allen bisher (§. 1559 — 1663.) betrachte
nden, erzeugt durch so mannigfaltige I
ist nicht nur die absolute Gewalt des Inz
s vermehrt, verstärkt oder geschwä
n auch die Erregbarkeit, das ihr zukomme
ungsvermögen wich beträchtlich von demjeni
ab, welcher demselben im Zustande der
eit zukam. Nun haben wir aber oben (§. 15

derte Erregbarkeit dasselbe Inzitamen
gesunden Zustande vorher gehörige Erre
einwirkt; so muſs doch das ganze Ve
dert, eine ganz andere Ursache des
Lebensfunkzion gegenwärtig seyn.

§. 1665.

Es muſs also unter solchen Um
beträchtliche Disproporzion zwischen b
existiren, d. h. innerliche allgemeine
hiedurch schon begründet. Allein die
tete krankhafte, d. h. selbst schon in
serer oder geringerer, Kränklichkeit d
bestehende Anlage zu innerlicher
Krankheit, bestehet nicht allein in dies
der Erregbarkeit von ihrem vorherige
dern auch in einer Disproporzion zwisc
des Inzitamentes und dem Grade des
mögens; nämlich die in dem Körper g

de immer wirkten, zur Erhaltung gehörig sta
egung hinlänglich waren, nun auch auf de
er solchen Lage sich befindenden Organismus
, so müssen dieselbigen entweder

) Zu grofse Gewalt des Inzitaments bewirk
sie vergröfsern helfen, wenn die An
selbst schon hypersthenisch ist, indem
durch die Hypersthenie sich überlassen bl
und jede sich selbst überlassene Hypersth
in höheren Grad übergehet, und indem
solcher Zustand immer auch Vermehrung
Totalsumme inzitirender Gegenstände
unausbleiblichen nothwendigen Folge
Oder

b) Sie müssen immer geringere Gewalt des In
mentes zur Folge haben, immer grö
darauf beruhende Disproporzion erzeu
wenn die Anlage asthenisch ist; indem

stande die Krankhchkeit, oder die An
tigen Krankheit, die darin bestehet,
gen, sie beträchtlich vermehren, bald
mindern, oder eine ganz entgegengese
Krankheit, wenn sie sehr grofs auf ei
vorbringen müsse.

a) Vermehren mufs sie dieselbe, w
mit dem schon existirenden Zu
walt des gegenwärtigen Inzitam

aa) Die Vermehrung der gewohnt
inzitirender Gegenstände be
mehret beträchtlich die Anl
schritt der Krankheit, w
gegenwärtige Anlage hype
d. h. wenn schon vorher d
äufseren enthaltenen Reiz
gegenwärtige Wirkungsvern
Gewalt des Inzitamentes be

ab) Die Verminderung der vo

) Vermindert hingegen wird die Anlage zu ir
licher, allgemeiner Krankheit durch
Abweichung der Totalsumme inzitire
Gegenstände von der lange her gewoh
Menge und Stärke, wenn diese Abweich
oder die dadurch hervorgebrachte Gewal
Inzitamentes, ihr Verhältnifs zu der Stärk
Wirkungsvermögens, heterogen ist mit
Verhältnisse, welches dem bei der Anlage
befindlichen Inzitamente zukömmt, oder
geradezu entgegengesetzt ist. Die Erl
rung der möglichen Fälle, welche hiehe
hören, erhellet aus dem erst (§. 1667. aa.
Gesagten hinlänglich; wir brauchen sie
hier nicht noch anzugeben.

§. 1669.

Das in diesem Abschnitte Vorgetragene kann
in den Stand setzen, entscheidende Sätze

Stärke des Wirkungsvermögens, das
wärtig ist, verschieden ist, und so wie
ein verschiedenes Verhältnifs zwischen di
Gewalt des Inzitamentes überhaupt
Werfen wir also nur einen Rückblick a

§. 1670.

Befindet sich das Individuum in v
Gesundheit, oder bestehet das innere
Ursache innerlicher, allgemeiner Kran
an den absolut mittelmäfsigen Grad der
zunächst angränzenden Grade, und wa
gegenwärtigen Zeitpunkt die gesammte
walt des Inzitamentes ganz proporzion
des solcher Erregbarkeit zukommenden
mögens; so wird nur

a) durch eine auf einmal entstande
trächtliche Vermehrung der
inzitirender Gegenstände die
zwischen den erwähnten beide

Nur wenn die auf erwähnte (a) Art entstand

Hypersthenie sich überlassen bleibt, wird

indirekte Asthenie erzeugt.

§. 1671.

Wenn hingegen das Individuum nicht in

670.) erwähnten Umständen sich befindet, w

war sich relativ wohl befindet, aber nach se

stituzion, nach allen gewöhnlichen inneren

eren Einflüssen und Umständen, der dem O

ius zukommende Grad der Erregbarkeit entw

grofs oder sehr gering ist; so ist keine so

ichtliche, auf einmal entstandene Abweichung

lsumme inzitirender Potenzen von ihrer vor

öhnlichen Beschaffenheit nöthig, um eine beträ

Abweichung der gesammten Lebensfunk

ihrer gehörigen Stärke hervor zu bringen.

Veränderung, Vermehrung oder Vermindeı

Totalsumme inzitirender Potenzen, welche

starken oder solchen Individuen, deren Er

lichen krankhaften Beschaffenheit ihre
zion sich befinden, wenn auch die re
heit, das relative Wohlbefinden derse
Hinsicht verloren ist. Damit bei
offenbares Uebelbefinden begründet
es nur derselben Totalsumme inzitirend
welche vorhin hinreichend war, das
gehörige Stärke der Erregung, d. h.
erhalten. Analoge, inzitirende Schä
wirken hier ungemeine Erhöhung de
renden Grades der allgemeinen, inne
heit, da jene doch denselben Grad de
der vorhin (§. 1671.) erwähnten An
bringen, ja sogar bei der ersteren, ve
erwähnten Anlage, Beschaffenheit d
nur die Gesundheit, das Wohlbefinden
auffallende Weise zu stören, keinesw
kaum hinreichten. Heterogene inziti
keiten, wenn ihr Einfluss auf einmal

...lduen fast bei, der deutlichen Wahrnehmung ha...
...störtem Wohlbefinden verharren; warum hin...
...ndere auf dieselbigen Einflüsse leicht erkrank...
...e aber sogar in sehr schwere Krankheiten v...
..., noch andere hingegen sogar auf dieselben E...
... Erleichterung oder gar Hebung ihrer Kränkli...
...rfahren.

§. 1674.

Aus eben diesen Betrachtungen erhellet es de...
...r, dafs es überhaupt nöthig sey, hauptsächl...
...vor Allem auf das Verhältnifs zu sehen, welc...
...hen der Gewalt des Inzitamentes und dem Gr...
...m Individuum, nach seiner gegenwärtigen Err...
...it, gerade zukommenden Wirkungsvermög...
...findet, um bestimmen zu können, wie wirkl...
...llgemeine, innerliche Krankheit hervorgebra...
...n, und warum gerade dieser oder jener G...
...ben eingetreten sey.

Zweiter Absch

Von der Bildung andau
schnell vorübergehen
sthenie und Asthenie.

Die im vorigen Abschnitte angest
tungen fielen sehr weitläufig aus, un
Grunde, weil sie über die Grundbegr
innerlicher Krankheit handelten, u
diese Grundbegriffe es sind, worüber
Aufklärung und die genauesten Erö
chen, um irgend einen sichern
Theorie über bestimmte allgemeine in
heiten vorwärts zu thun.

§. 1676.

Nur wenn auf einmal eine beträ
porzion zwischen der Gewalt des In
der Stärke des dem Individuum gerade
Wirkungsvermögens entstand, nur
allgemeine innerliche Krankheit. D
selben im Allgemeinen liegt also in d
ten Disproporzion zwischen Gewalt d
als dem einen, und Stärke des gerad

§. 1677.

Ich will dieses durch Thatsachen erläutern. Wenn ich erfahre, dafs ein Kranker vor Eintritte seines Uebelbefindens sehr we Reize auf sich wirken liefs, so kann ich aus noch keineswegs schliefsen: also exi hier direkte Asthenie, obgleich in sehr vi Fällen wirklich das der Fall ist; sondern mufs erst ferner genau untersuchen, auf we Erregbarkeit, auf welches Wirkungsverm diese meine Reize wirkten, wie überh die Beschaffenheit des Organismus dag sich verhielt, und welches Verhältnifs schen den beiden Faktoren entstand.

Ein gleiches gilt auch von jedem Falle, in chem stärkere und mehrere Reize, wie starkem Weine, kräftigen Speisen u. s vor dem Ausbruche des Uebelbefindens

und gröfseren Organe, nach i
dahin die ganze Säftemasse nac
und Beschaffenheit u. s. f. Al
Dinge und das daraus resultiren
in Verhältnifs betrachtet zu d
tigen Wirkungsvermögen, gie
Vergleichung, und aus dieser
Schätzung der Ursache innerlic

§. 1678.

Von diesem Gesichtspunkte müs
ausgehen, wenn wir über die Ursache
den, oder nur vorübergehenden Hyp
Asthenie in nähere Untersuchungen
wollen. Es wird wohl Jedermann v
leuchten, dafs, wenn wir auch darü
Ursache der Hypersthenie und Asthe
betrifft, im Reinen sind, wir noch kei

Statt, und die Gränzen sind von dem eine
anderen nicht bestimmbar. Nur mehrere Zus
en einander gehalten, mit einander vergli
nen mehr schnell vorübergehend oder mel
ernd genennet werden. Von andauernd i
gwierige wohl zu unterscheiden, welche
gere Zeit der Andauer andeutet.

§. 1680.

Man hat von jeher die Krankheiten in l
erige (chronische) und geschwinder
ergehende (akute) eingetheilt. Diese
ilung ist aber, aus dem angegebenen Grun
jenigen, auf welche ich deute, keineswegs
Denn auch die sogenannten akuten Krank
le ich unter die andauernden; sie sind nur k
t hindurch andauernd; es sey nun einen Ta
ei, bis sieben, vierzehn oder ein und zwa

durch gegenwärtig bleibt (dauert), da
Bildung irgend einer mehr oder we
wahrnehmbaren Form des Uebelbefin
Stande kommen kann. Von dergleiche
kann man wohl eine Dauer, keinesv
Andauer annehmen, welche (Andaue
etwas verlängerte Dauer andeutet.

§. 1682.

Betrachten wir einige Beispiele z
hierüber.

a) Mehrere Menschen erzörnen sich
ken heftig. An allen diesen
einige Veränderungen in ihr
richtungen, bei welchen ma
Gesundheit annehmen mufs.
davon kehrt bald wieder der
des Wohlbefindens zurück, e

zu vieles Trinken von starken Weinen,
kühlenden Getränken, heftige Bewegun
Erhitzung, Frost, u. s. w.

§. 1683.

Andauernd müssen demnach überhaup
enige Krankheiten heifsen, welche dem
Behandlung vorkommen. Die Vorkehrun
he gegen die schnell vorübergehenden (allge
innerlichen) Krankheiten zu treffen sind, g
mehr in die Gesundheiterhaltungskunde (Hy
ie) als in die Heilkunde, indem man überh
die gewöhnlichen inzitirenden Einflüsse gel
irken zu lassen braucht, um dieselben zu
gen. Zudem wollen mehrere würdige M
dergleichen Veränderungen gar nicht noch Kr
en benennet wissen, was ich jedoch, wie
n oben erinnerte, wirklich unrecht finde, N

des Wirkungsvermögens nur vorüb
kann, oder was näher zur Bestimmun
keine der beiden Faktoren, der Ursa
Krankheit, noch das Misverhältnifs de
Erregung andauernd ist. Wenn hing
erwähnte Disproporzion, sey es wegen
welcher es wolle, andauernd ist, so
innerliche allgemeine Krankheit andaue
diese Beantwortung der Frage ist n
eigentliche Lösung unserer Aufgabe
schehen, sondern sie ist vielmehr blo
die Frage selbst nur noch näher best
hiedurch gezeigt, wohin unsere gegen
suchungen hinarbeiten müssen, um di
Aufgabe zu bezwecken.

§. 1685.

Damit zwischen zweien Faktore
Gleichmaalse zu einander standen, ein M

lben Wirkungsvermögen das Inzitament ver
der geschwächt wird, und so umgekehrt.

§. 1666.

Damit überhaupt sowohl Hypersthenie u
rauf folgende indirekte Asthenie, als auch
sthenie entstehen könne, muſs immer vor
bsolute Gewalt des Inzitamentes eine beträc
erminderung erleiden. Blofse Veränderu
rades der Erregbarkeit kann nie als der Gru
ntstehung, weder von Hypersthenie noc
rekter Asthenie angenommen werden, wie
sten Abschnitte des vorigen Theiles dieser U
ung gesehen haben. Die indirekte Asthen
t, wie wir ebenfalls eben da gesehen haben
olge der Hypersthenie, ihr Grund wird als
durch angegeben. Den Grund der Entsteh
ohl von der Hypersthenie, als der direkten u
kten Asthenie müssen wir also blos in einer b

Daraus folgt denn nun eine noc
stimmung unserer Aufgabe, Wir habe
untersuchen, worin denn der Grund li
in beträchtlichem Grade auf einmal entst
chung des Inzitamentes von ihrer vori
Gewalt bald blos schnell vorübergehe
audauernd sey.

§. 1689.

Bei dieser Untersuchung müssen
unterscheiden die in beträchtlichem Gr
entstandene Abweichung des Inzitame
gehörigen Gewalt, wie sie überhaupt z
der innerlichen allgemeinen Krankheit,
ob diese hypersthenisch oder asthenisch
lich ist, von derjenigen Abweichung des
eine bestimmte innerliche, allgemeine
h. entweder Hypersthenie oder Asthenie
begründet. Bei der folgenden Unter

ung desselben von seiner gehörigen Gewalt
sproporzion bestehe, welche zwischen ihm u
rke des gerade gegenwärtigen Wirkungsverm
stand.

§. 1691.

Wenn nun, wie wir vorhin (§. 1686.
on bemerkten, der Grund der Andauer u
rübergehens der innerlichen allgemeinen Kra
s in der Andauer oder dem Vorübergeh
weichung des Inzitamentes von ihrer geh
walt zu suchen ist, so können wir die nun
n Untersuchungen zur Lösung unserer A
hin einschränken, dafs wir erforschen,
elchen Bedingungen denn die An
er das schnelle Vorübergehen
enerwähnten Abweichung des In
entes von ihrer gehörigen Gewal
nge, wodurch sie gesetzt werde.

wir auch bei Untersuchung der vo
angedeuteten Bedingungen ebenfalls a
denheit des Zustandes der Erregbarkei
kungsvermögens genaue Rücksicht
werde hier im Allgemeinen besonder
Verschiedenheiten mein Augenmerk h
che die im vorigen Abschnitte weitlä
gesetzten verschiedenen Anlagen zu
nerlichen Krankheiten enthalten.
Nüancen können nur bei einzelne
aber bei den gegenwärtigen Untersuc
erwogen werden.

§. 1693.

In der Folge werden wir daher
nung in der Untersuchung wählen.
nämlich untersuchen, welche zur
Hypersthenie, der direkten und indi
nöthigen Bedingungen:

§. 1694.

Der Organismus ist ganz gesundheitgemä
affen, heifst eben so viel, als derselbe be
nicht nur in vollkommenster Integrität, und
Bildung und Struktur seiner einzelnen Theilo
eine Thätigkeit derselben gesetzt, welche h
ch zur Einheit des Ganzen wirkt, mit Er
Erhaltung des Ganzen; sondern auch die G
Inzitamentes, oder der gemeinsamen Wir
t der Totalsúmme der erregenden (innere
seren) Gegenstände sind völlig proporziona
rke der Thätigkeit des gesammten Organi
e Lebensthätigkeit (Lebensakzion) darf in k
eilorgane in Verhältnifs zu den übrigen we
rk, noch zu schwach vor sich gehen, u
temasse muls auf alle einzelne Theile die der
er Lebensthätigkeit (ihres Wirkungsverm
porzionale erregende Gewalt ausüben.

lalst, u. d. gl.; so wird allerdings
Lebensthätigkeit stärker, besonde
Theilen, auf welchen die ungewohnte
wirkten: es muſs eine Hypersthenie
zion erfolgen, weil in solchem Zeitp
die Gewalt des Inzitamentes gröſse
gegenwärtige Stärke des Wirkung
allgemeinen Lebensthätigkeit ist.

§. 1696.

Die nothwendige Folge von di
in seinem Organismus ist, daſs alle
mit vermehrter Energie ihren Verr
hen. Die Verdauung, Digestion
vor sich zu gehen, alle Säfte in sich
ziehen sich stärker zusammen,
stärker und schneller durch ihre
Dasselbe gilt von allen organische
alle werden mit gröſserer Energie b

mäfsige Porzion, guten Weines sich w
schmecken läfst; so fühlt er Frohsinn, w
lebhafter als gewöhnlich, munterer, fi
ungewöhnliches Behagen am Genusse
Weines und der Speisen, sein Puls sch
heftiger, seine Muskeln schwingt er mit
gleich gröfserer Energie u. s. f.

§. 1698.

Während jeder Hypersthenie wird, nach
derselben, nothwendiger Weise die Erreg
es Organismus vermindert, und eben da
so bald die Erregbarkeit um eben so viel
rt ist, als die Gewalt des Inzitamentes vo
Vermehrung der Totalsumme inzitiren
stände vermehrt wurde, die Hypersthenie
kte Asthenie übergehen, wie ich oben im er
nitte des zweiten Theiles dieser Untersuch

Dieses sehen wir durch täglich
hinlänglich bestätiget.

a) Der gesunde starke Mann, v
ungewohnt warmen Luft s
hindurch befindet, fühlt, n
Zeit Wallungen, Aengstlic
gefühlt hatte, bald, nachde
Wärme nicht mehr auf ihn
Mifsbehagen, und es wird
entweder eine wärmere Temp
oder durch ein kräftiges Get
haftigkeit, in mehr Wärme

b) Eben der gesunde starke, an
Diät gewöhnte Mann wird,
terer Gesellschaft, sey es au
grofse, Exzesse im Trinke
Getränke begeht, doch bald
alle seine Lebensverrichtung

zwar unmittelbar beträchtliche Verstärkung
lt des Inzitamentes auf einmal wirkte, n
ald wieder zu seiner vorhergehenden Totalsu
render Gegenstände zurück kehrt, son
vor seinem Zurückkehren noch einige Ver
ng der Totalsumme, und zwar noch währen
als diese noch vermehrt (zu grofs für sein
gsvermögen) ist, auf ihn wirkt, und wenn
inderung der gerade vorher gegenwärtigen
ung proporzional, oder doch nicht viel geri
ieselbige ist; so mufs nothwendiger Weise
der Gewalt des Inzitamentes und der St
Virkungsvermögens wieder Proporzion eintr
die Hypersthenie mufs aufhören, gehörige St
Erregung dagegen eintreten.

§. 1701.

In jedem solchen Falle mufs demnach die Hy
ie blos vorübergehend seyn, kann keinesw

dann wieder in die von ih
wohnte gehet; so verlieren
gefühlten Wallungen und
sein Puls wird wieder ruhig
es kehret völliges Wohlbefin

b) Eben so, wenn der gesund
welcher sich bei Fröhlichk
Zirkel lustiger Freunde dem
Weines mehr, als er sollte,
nachdem er die unmittelba
Ueberreizung wahrnimmt,
hält, statt des gewöhnlich
Wasser trinkt, etwa auch
Zeit kühl hält, in Speisen
und dann wieder allmählig
Diät zurückkehret; so ve
unmäfsige Lebhaftigkeit,
Besinnung tritt an ihre Ste
rige Efslust, seine Muskel

es Wirkungsvermögens entstehet; so muſs
so bald ein ungemein hoher Grad der H
ie entstehen. Diese Hypersthenie muſs so
ern, als die Disproporzion, welche wir
nten, andauert.

§. 1704.

Je gählinger und je enormer nun diese Di
on entstanden ist, desto mehr wird auc
ster Zeit die Erregbarkeit des ganzen Org
vermindert, besonders in denjenigen The
elche die neu hinzugekommenen inzitire
e, wodurch die Totalsumme derselben ei
ne Gewalt erhielt, zunächst bewirken. V
während dem diese Verminderung der E
it vor sich geht, keine neue Vermehrung
summe inzitirender Gegenstände hinzu kö
Organismus sich vielmehr überlassen bleibt

ungewohnte, schwüle Hitze
tritt, wird bald Uebelkeiten
wirklich Schwächlichkeiten
dem er anfangs blos Wallunge
keit erlitten hat.

b) Ein noch so gesunder Mensc
munteren Gesellen in starken
unmäfsig betrinket, wird sch
Rausch gerathen; allein es da
und er wird Neigung zum Erbr
del, Ueblichkeiten, Schläfrig
lichkeiten aller Art erleiden.

c) Die Folgen der Ueberreizunge
auch bei den gesundesten, s
duen, wenn sie besonders
wöhnt sind, geben hiezu di
Belege: sehr kurz ist der Ze
chem die offenbarsten Ersc
Hypersthenie den offenbaren

itirender Gegenstände beträchtlich vermi
d zwar in einem Grade, dafs die dadurch
ne Gewalt des Inzitamentes der vorher hi
zten nahe oder gleich kömmt; so kehrt e
d Proporzion zwischen der Gewalt des Inzita
d der gegenwärtigen Stärke des Wirkungs
s wieder zurück, und die Hypersthenie mu
ndiger Weise aufhören: es kehrt gehörige
Erregung an ihre Stelle. In solchem F
o die Hypersthenie abermals blos vorüberg
r dafs sie in gehörige Stärke geradezu üb
tt dafs sie im vorigen Falle (§. 1704.), wo
erlassen bleibt, in direkte Asthenie der E
ergeht.

§. 1707.

Wir können dieses in einzelnen, obgleic
ren Fällen, welche die Beobachtung da
stätiget finden, indem es überhanpt schwe

ten, und dann bleibt keine H
zurück; obgleich selten das
wird, ohne dafs einige Ast
indirekter Art, zurück bleib
b) Ein gleiches beobachten wir v
Ueberreizung, welche durch
zitirenden Gegenstand veranl

§. 1708.

Aus den nun (§. 1695 — 17
Betrachtungen folgt, dafs, wenn a
und starke Organismen gähling ei
es sey weniger oder mehr enorme
Totalsumme inzitirender Gegenstä
wird, und dieser Zustand entweder
lassen bleibt, d. h. wenn zwar die T
unterhalten, fortgesetzt wird, oder
genug diese Totalsumme auf gehöri

ın ohne dieses kann überhaupt keine durch
gen wahrnehmbare Hypersthenie entstehen
im ersten Abschnitte des vorigen Theiles
ersuchung sahen); sie muſs aber auch fortg
den, d. h. es darf bei der ersten auf einm
htlich entstandenen Vermehrung der Totals
tirender Gegenstände nicht bleiben, sonde
ssen auch in der Folge noch neue inziti
enzen hinzukommen.

§. 1710.

Unter diesen neu hinzugesetzten inzitir
enzen müssen aber hauptsächlich solche sich
, welche selbst andauernd sind, nicht blo
rgehenden Reiz ihrer Beschaffenheit nach
anismus mittheilen. Denn wenn eine Vermel
Summe solcher inzitirenden Gegenstände ei
wird auch nothwendiger Weise die da

das Blut und die übrigen Säfte im Thie
die sämmtlichen Arten der übrigen in
seren reizenden Gegenstände durch,
keinen finden, welcher einen so gleic
tenden Reiz auf die besonderen Org
als die Säfte.

§. 1712.

Daraus folgt denn nun, dafs ei
der gehörig oder auch mehr als gehö
renden Säftemasse die gewisseste Be
von welcher die zur Unterhaltung de
nöthige Andauer der Disproporzion
Gewalt des Inzitamentes und der Stärk
vermögens wegen Verstärkung der er

§. 1713.

Eine Vermehrung der gesammte
inzitirender Säfte können wir aber u
Bedingungen allein annehmen:

ter Thätigkeit der sämmtlichen assimilir
Organe besser bearbeitet, und dadurch
rere und kräftigere Säfte bearbeitet we
oder

Wenn beide Theile zugleich in demsel
Organismus eintreten, verstärkte Thät
der gesammten assimilirenden Organe,
mehrere besser nährende, stärker inziti
Stoffe.

§. 1714.

Dafs die Nahrungsstoffe durch Speisen, Get
die in der Atmosphäre enthaltenen Stoff
ischen Organismus zugebracht werden, i
t. Wir wollen aber diese, so wie die
angezeigte Bedingung näher betrachten
rn Gegenstand in das gehörige Licht zu se

§. 1715.

Ein gesunder starker Mensch, z. B. ein ro
rsmann, Jäger, oder d. gl., soll an Mehlsp

derung der Diät die Eſslust am min
mindert, das Verdauungsgeschäft nic
werde. Dieses ist auch jedesmal de
Umänderung der Diät nicht zu exz
ist, sondern immer noch etwas allr
und eine geraume Zeit damit fortgefal
ist das der Fall nicht, so entsteht
schnellen Rückkehr zur vorigen sc
Oedigkeit des Magens, Einschränl
und des Verdauungsgeschäftes, Eck
dere Erscheinungen des Uebelbefind
füglich von indirekter Asthenie als
leiten kann.

§. 1717.

Die Eſslust, das Verdauungs
gleich stark, und überhaupt alle Or
starke Thätigkeit, wie vorhin. A
dauende hat ungleich reichlichern

Ein sonst ganz gesunder starker Mensc
einer Diät, der Quantiät und Qualität nach
n, oder höchstens von denselben Speisen un
nken etwas reichliche Porzionen genieſsen.
soll vorhin eine zwar thätige, aber ziemlich g
nige Lebensart geführt haben. Nun besu
ntere Zirkel aufgeweckter jovialischer Ge
sucht allerlei Zerstreuungen, Vergnügu
uden, überläſst sich ihnen, doch ohne Ueber
ternimmt behagliche Körperbewegungen, ent
h der vorhin gehegten Sorgen. Der Erfol
en diesen Veränderungen ist nothwendiger
s die Thätigkeit aller seiner Organe in gr
ergie, als es vorher geschah, vor sich geh

§. 1719.

Vermeidung wirklicher auffallender E
d vorausgesetzt. Die Lebensverrichtunger

mehrte Thätigkeit des Lebens für und

§. 1720.

Wenn also kein zufälliger Säftevo
eine Art eintritt, so mufs auch in so
beträchtliche Vermehrung der Masse
sten inzitirenden Gegenstandes für
erwachsen, welche um desto gröfser
mählig durch die erwähnten, oder
Einflüsse die Energie der gesammten
tungen der Organe vermehrt wird.

§. 1721.

Der dritte Fall möchte wohl an
Beobachtung vorkommen. Denn i
der Organe, besonders der Verdauu
stärkt, und ist diese Verstärkung ni
Grade, so wird durchgehends die

§. 1722.

Dieser Fall sey also, wie er wolle, ver
ätigkeit der Organe gehe dem Genufse einer
heren, kräftigeren Diät vor, oder folge d
selle sich dazu; so mufs immer das Resultat
sammentretens seyn, dafs, wenn solche
ngen beide geraume Zeit hindurch vereinig
n, die Säftemasse nicht nur an Menge, s
ch an inzitirender Eigenschaft zunehme, un
mer im gröfseren Maafse, als wenn wirkli
ll eintreten sollte, dafs nur eine der erw
dingungen ausschliefslich existirte, es sey der
r Grad der einen gröfser sey, und zwar i
aafse, dafs er dem Vereinen von beiden in d
rn Falle ganz gleich zu setzen wäre.

§. 1723.

Dieser Fall wäre es also, welcher nicht
esten, sondern auch am ergiebigsten eine V

werden zu kraftigerer Thatigkeit
grösere Thätigkeit, Zusammenzieh
der Gefäfse ist nun selbst wieder in
damit verbundenen Organe, d. i. fi
und kleineren Organe des ganzen Org
ein immer neuer Zuwachs von eben
tirenden Potenzen, welche endlich
die assimilirenden Organe in verst
setzen. So lange sich daher die Efsl
dert, mufs also immer selbst die Sä
zu Zeit an Menge und reizender G
Und so mufs denn nothwendiger
dauernde Verstärkung der Gewalt
Stat finden, und eine andauernde
gründen.

§. 1725.

Die bisherigen Betrachtungen
die Entstehungsart der andauernden
ganz gesunden Individuen. Der gan

ng von Säften, noch eine Schwächung der L
rrichtungen dazwischen kommt, die Masse u
egende Gewalt der Säfte, des Blutes zunel
d die schon ohnehin verstärkte Erregung
durch andauernd, immer mehrere Verstä
halten, und die Hypersthenie eben darum anda
yn.

§. 1726.

Auf solche Art wird also die Hypersthenie
Quelle von immer sich erneuernden Zu
der Totalsumme inzitirender Gegenstände,
s der gewöhnlichsten und andauerndsten.
Hypersthenie wird auch in keinem Falle anda
n, in welchem nicht eben diese Quelle von
nen, und besonders anhaltenden inzitirend
zen existiret, es müfste denn seyn, dafs
, so wie die Wirkung einer ungewöhnli
itirenden Potenz sich endiget, immer
e neue und zwar stärkere an ihre Stelle tret

verminderte Erregbarkeit in zu stark
setzen. Gesetzt auch, dieser Zustan
ist derselbe nicht sowohl eine andauer
selbst andauernde Hypersthenie, so
eine Folgereihe mehrerer Hypersthen
auf einander eintreten, zu nennen.

Wenn während dieses Zustande
wohl nie, oder äufserst selten der
die Säftemasse in einem höheren Ma
und inzitirender Gewalt zunimmt, a
keit während derselben abnimmt; s
der letzte fremde inzitirende Gegensta
nicht mehr zu verstärken vermag, d
aufhören, und indirekte Asthenie ein

§. 1728.

Die Erfahrung scheint das hin
stätigen. Menschen, welche sich vo
schaften herumtreiben lassen, einen

unden Individuen. Aus dem eben Gesagte
ich zum Theile schon die Entstehung der an
en und schnell vorübergehenden Asthenie bei
en Individuen machen. Doch wollen wir
egenstand noch näher untersuchen.

§. 1730.

Wenn auf ein völlig gesundes Individu
694.) eine Verminderung der Totalsumme in
er Gegenstände, also Verminderung der al
ewalt des Inzitamentes angebracht wird; s
icht nur die Erregung einzelner Theile, wora
erminderung geradezu wirkt, sondern au
rregung des ganzen Organismus, folglich a
ebensverrichtungen geschwächt werden.
wird immer der Fall seyn, wenn, um nur
eispiele anzuführen, gählinger Schrecken,
ifs, Furcht, Verkältung, Einschränkung d

§. 1732.

Den im ersten Abschnitte des
vorgelegten Untersuchungen zufolg
angedeuteten Veränderungen direk
Grunde, wenn wirklich die eben e
lichkeiten in nächster Kausalverbin
Veränderungen stehen. Diese direk
immer von gleichem Grade mit dem
proporzion seyn, welche zwischen d
absoluten Gewalt des Inzitamentes
des gegenwärtigen Wirkungsvermög

§. 1733.

Wirken auf solche Individuen,
eben beschriebene Weise in direkte
sind, solche Gegenstände, wodurch
wieder eben so viel, oder doch ni
Inzitamentes zugesetzt wird, als i

nige in der Beobachtung häufig vorkommen
iele betrachten.

a) Ein ganz gesunder Mensch soll durch
eine Nachricht in Betrübnifs, Traur
oder auf einmal in grofse Furcht v
worden seyn. Ungeachtet er gleich
kein auffallendes Uebelbefinden an sich
nimmt, so bemerkt er doch offenbare
gen eines mifsbehaglichen Zustandes
Lebensverrichtungen, Folgen einer di
Asthenie. Während aber diese Verän
gen an ihm wahrgenommen werden k
soll nun eine fröhliche Nachricht den
rigen, Betrübten erheben, dem Furch
soll auf einmal gegründete Hoffnun
schweben. Bei jedem solchen Aufein
folgen der erwähnten Einflüsse bemerk
die Rückkehr des vollesten Wohlbefi
die Beseitigung aller Veränderungen,

bald genug wieder ein Gr
und etwa noch einiges be
auf denselben in einem Grad
entstandenen direkten Asth
ist, bald genug einwirkt; so g
schnell vorüber, und die g
aller Lebensverrichtungen is
stellt, ohne dafs sich eine F
befindens ausbildete.

§. 1735.

In jedem solchen Falle (die S
durch welche die absolute Gewalt d
vermindert wird, mögen seyn, welc
wird nie eine andauernde direkte As
sondern vielmehr kehrt immer gehö
Erregung zurück, wenn die wahren
Asthenie nie wieder hinzugekommen

Hyperſthenie der Erregung, und, wenn ein so
Uebelbefinden von irgend einer Form wahrn
wird, so gründet sich dasselbe keineswegs
direkte Asthenie, sondern vielmehr auf Hype
der Erregung, oder auch gar auf indirekte A
wenn die jüngstvorhergehenden Schädlichkei
hohem Grade auf einmal inzitirten.

§. 1737.

Es kann aber auch auf ein Individuum,
n direkte Asthenie versetzt ist, eine Ver
der Totalsumme inzitirender Gegenstände an
werden, ohne dafs die direkte Asthenie dad
hoben, beseitiget wird; wenn nämlich die
rung der Totalsumme inzitirender Gegens
gering ist, als dafs die Proporzion zwisc
Gewalt des Inzitamentes und der Stärke
kungsvermögens dadurch wieder hergestelle
könnte.

§

wenn ein öfter
Form wahrneh
keineswegs auf
hr auf Hyperst
indirekte Asth
Schädlichkeiten

en.

Individuum, w
t, eine Vermeh
egenstände angeb
Asthenie dadurch
nämlich die Ver
nder Gegenstän
porzion zwische
der Stärke des
der hergestellet w

§.

darauf noch Schwäche der
zurück.

b) Menschen, welche sich seh
Nässe und Kälte, besonde
lang, verdorben haben, s
selten durch Wärmerhalten
men einiger ermunternder
zu verschaffen. In vielen
auch Linderung, offenbare
ohne Bestand und ohne d
ihrer Lebensverrichtungen
würde.

§. 1739.

In anderen Fällen bleibt die ei
direkte Asthenie der Erregung sic
oder doch, was ungleich öfter ges
theils überlassen, d. h. weder wird
nischen Organismus eine Vermeh

ebenfalls nachher näher betrachten werden.

§. 1741.

Dergleichen Fälle kommen sehr häu
betrachten wir nur folgende Beispiele:

a) Ein von tiefer Betrübniſs, von Tra
gebeugter Mensch fühlt an seinem Kö
seinen Lebensverrichtungen, daſs sei
befinden gestört ist. Allein er ist mi
Kummer zu vertraut, als daſs er H
seinen Körper schaffen sollte. Er b
seiner vorher gewohnten Diät, bei a
gen Verhältnissen. Aber endlich,
nach und nach offenbare Erscheinu
gestörten Uebelbefindens sich anhäuft
er endlich fieberkrank zu Bette gew

b) Ein Handwerker, Dienstbot muſs sich
Verkältung und feuchter Luft ausset
fühlen bald einige Folgen, die

werden.

sehr häufig

piele:

, von Traurig

n seinem Körper

gen, dafs sein W

lein er ist mit sei

ls dafs er Hülfe

ollte. Er bleibt

Diät, bei allen

er endlich, nach

e Erscheinungen

sich anhäuften,

zu Bette geworfen

bot mufs sich be

er Luft aussetzen,

olgen, die sie

tigen Asthenie erzeugte, durch Inz
vermindernde Schädlichkeiten, d.
schon gegenwärtigen direkten Asthe
Einflüsse einwirken, durch welche
der inzitirenden Gegenstände noch n
werden. In jedem solchen Falle mufs
Asthenie einen ungleich höheren Gra

§. 1743.

Beispiele von der Art kommen
vieler Praktik bis jetzt noch fast täglich
ten wir nur einige davon:

a) Ein Mensch, welcher nach lan
Traurigkeit *) seine Efslust u

*) Nicht ohne Grund wählte ich in der gegen
gerade nur solche Beispiele, in welchen
keiten dieselben waren. Das Folgende
Grund davon andeuten.

b) Eben so soll sich ein Mensch verhalt
cher durch Verkältung, oder dur
wohnte Trägheit sich eine Unpä
zuzog. Der Erfolg wird hiebei
Wesentlichen, sondern blos der F
verschieden ausfallen.

§. 1744.

Es giebt nicht selten Fälle, in wel
lange Folgereihe hindurch immer neue äu
flüsse auf ein, durch irgend eine Schädlichk
in direkte Asthenie der Erregung versetzt
duum einwirkt, wovon jede einzeln etwas
dem kränklichen Individuum zukommend
summe inzitirender Gegenstände von neue
nimmt. So wirken nicht selten Kummer,
keit, Schrecken, Aderlafs, Brechmittel,
Verkältung, immer schlechtere Diät,
vorher an Bewegung gewöhnten Körpers

teten Fällen, es mag nun die ein
direkte Asthenie durch hinzugekom
Gegenstände nicht gehoben worden,
sich überlassen geblieben (§. 1737. 17
neue, einzelne oder mehrere auf ei
Inzitament absolut vermindernde
noch vermehret worden seyn (§.
in jedem dieser Fälle muſs, selbst
hende Asthenie der Erregung eine
neuer Verminderungen der Totals
der Gegenstände geöffnet werden
Asthenie genähret, d. h. zu imme
gebracht wird.

§. 1746.

Schon dadurch, daſs die in Ver
Grades beharrende Erregung eine ble
der Lebensbewegungen setzt, so wir
der inzitirenden Potenzen, welcher
bewegungen der organischen Bestand

tere Quelle von Verminderung der Totalsum
render Gegenstände. Die Verrichtungen des M
Gedärme, der aus den Gedärmen absorbirende
lymphatischen Gefäfse, kurz aller Organe, v
Bewirkung der Assimilazion thätig sind, st
gröfserer oder geringerer Schwäche diesem
digen Geschäfte vor. Alle diese Verrichtun
den daher mehr oder weniger eingeschränk
Einschränkungen haben nothwendiger W
Folge, dafs in den meisten Fällen weniger N
stoffe aufgenommen, die aufgenommenen
ger verdauet und assimilirt werden, dafs i
die Masse und inzitirende Gewalt der Säfte
dert wird, und zwar nach Verhältnifs der
wähnten Einschränkungen.

§. 1748.

Diese Einschränkung, folglich auch
erwähnte Folge ist immerhin in den erste

werden kann.

§. 1749.

Betrachten wir nun den Einflu
ten Masse und inzitirenden Gewalt
ganzen Organismus, so müssen wir
die Erregungen der Organe immer
nach Verhältnifs der eben gedachte
schwächer vor sich gehen müssen, u
Weise die Asthenie der Erregung a
müsse, so dafs selbst, wenn in betr
solcher Zustand eingetreten ist, die
keinesweges den auf den geschwäc
von aufsen angebrachten flüchtige
wenn diese nicht andauernd und
genug angewendet werden, und da
lazion nicht in diejenige Lebhaf
bracht werden kann, welche nöthi
gestörte Gleichgewicht zwischen de

ines intermittirenden oder anhaltenden Fieber
er Ruhr, Kolik, des Gliederreifsens, u. s. f.
uch noch so angemessener Reizmittel, z. B.
Wärme, leichter Nahrung, belebender G
les Weines, flüchtiger Arzeneien, u. s. f. u
ller dieser Dinge in gehöriger Anwendung, b
elten werden sie nur den vollen Ausbruch g
hüten, wenn nicht die zu Grunde liegende
on sehr geringem Grade ist, wohl nie aber
o bald gelingen, das ganze Uebelbefinden
ürzesten Zeit zu heben. Immer ist einige
Zeit zur gänzlichen Hebung der Krankheit n
ig, und in so manchen Fällen ist alle Kun
nzureichend.

§. 1751.

Wir können also annehmen, dafs dadu
nter der Verminderung der Totalsumme inz
Gegenstände, worauf sich die direkte Asthe
et, sich eine wirkliche Verminderung d

dafs nur dadurch, dafs, bei wirkli
denen direkten Asthenien, eine betr
derung der Masse und inzitirenden
zu den schon existirenden Vermind
summe inzitirender Gegenstände
die direkte Asthenie selbst als and
wird, indem sie dann einen Grund
ihrer Ursache enthält, welcher nich
kann, ohne dafs geraumere Zeit h
fluſs der sämmtlichen zu ihrer Hebu
Dinge selbst andauert, wie wir vo
1750.) schon betrachteten.

§. 1753.

Dafs die inzitirende Eigensc
Säfte nicht von derjenigen Bescha
welche bisher sehr viele Aerzte S
der Säfte nannten; dafs vielmehr die
der Säfte in umgekehrtem Verhältn

§. 1754.

So wie also der Grund der eigentlichen A
er Hypersthenie in die Vermehrung der Ma
zitirende Eigenschaft der Säfte zu setzen
ebt eine wirkliche Verminderung der Mas
nzitirenden Gewalt der Säfte den Grund der
chen Andauer der direkten Asthenie. De
durch wird eine beständige Disproporzion z
er Gewalt des Inzitamentes und der Stärke d
ungsvermögens unterhalten, welche selbst
altungsquelle derselben Disproporzion ist.

§. 1755.

So viel über die Entstehung der anda
rekten Asthenie bei ganz gesunden, gehö
en Individuen. Nun haben wir noch in
es schnelleren Vorübergehens oder der länge
auer, die Entstehung der indirekten A
i gesunden, starken Individuen zu betrach

kungsvermögen, welches dem gesun
viduum nach der gerade gegenwärtig
seines Organismus zukömmt, seyn
selben eine indirekte Asthenie der E
soll. Sie entsteht nie, ohne dafs v
sthenie zugegen war, und, es se
zum Theil, sich überlassen blieb.

§. 1757.

Wird auf einen vorher ganz g
eben erwähnte Art in Asthenie (i
setzten Organismus eine solche Verm
summe inzitirender Gegenstände
die Gewalt des Inzitamentes um s
mehrt wird, als sie gerade relativ v
geht die indirekte Asthenie in ge
Erregung über. Sie ist in jedem
dieses zeitig genug geschieht, schn

über.

b) Auf gleiche Weise werden auch alle I
des Uebelbefindens, welche sich auf
chung der Erregung wegen vorhergega
Ueberreizung mit Arzeneien, z. B. C
Naphtha u. d. gl. gründen, bald ge
die indirekte Asthenie geht schnell v
wenn zeitig genug der Zusatz an inzit
Gegenständen geschieht.

§. 1759.

Allein wenn der Zusatz an inzitirenden
gering ist, so wird die indirekte Asthen
rmindert, aber keineswegs ganz gehoben
heil derselben bleibt sich selbst überlasse
rd hiedurch, als Asthenie überhaupt, and
ie Belege dazu sind zu mannichfaltig, als
er Beispiele anzuführen für nöthig halte.

auch alle Form
ie sich auf Sch
vorhergegange
en, z. B. Opi
en, bald gehob
ht schnell vorü
satz an inzitiren
inzitirenden Di
rekte Asthenie
ganz gehoben.
bst überlassen,
berhaupt, ändern
chfaltig, als dals
öthig halte

Asthenie der Erregung schnell vo

§. 1761.

Statt aller erläuternden und
spiele dürfen wir nur einen Blick
bold werfen. Er schwebt von ei
andern. Kaum fühlt er die Sch
ihn der vorübergegangene letzte Ra
säuft er sich einen neuen Rausch,
stürzt er sich schnell nach einan
sthenie, dann in indirekte Asthen
wieder in neue Hypersthenie de
sein ganzes elendes Leben besteht
Schweben, bis er entweder vernü
oder der Tod seiner Auschweifung

§. 1762.

Bleibt hingegen die indirekte
gung sich selbst überlassen, d. h

ersetzte, Nimmt er, da er schon wirklich
nem Zustande leidet, gar Nichts, seine Leb
chtungen in gröfsere Thätigkeit setzendes,
nd wirkt überhaupt nichts solches auf ihn
Värme, Vergnügen, angemessene Diät u.
dauert sein Uebelseyn fort, und wird, j
andauert, immer auffallender, heftiger.

§. 1764.

Wird endlich während der Existenz der
n Asthenie der Erregung durch äufsere E
ie Totalsumme inzitirender Gegenstände
eradezu entzogen, so mufs nothwendiger W
sthenie in einen ungleich höhern Grad übe
ndem die Disproporzion zwischen der Ge
nzitamentes und der Stärke des Wirkungsve
egen dieser Verminderung der absoluten Ge
nzitamentes beträchtlich vermehrt wird.

ebensverrichtung
on wirklich an
, seine Lebens
setzendes, zu
hes auf ihn,
ene Diät u. d.
ınd wird, je
heftiger.

Existenz der in
ch äufsere Ein
Gegenstände wir
thwendiger Weis
ern Grad über
chen der Gewal
s Wirkungsvermö
r absoluten Gewal
ehrt wird.

erregendes Mittel zu sich
heftig wirkt, wird, besond
Behandlung wiederholt fort
immer heftigeres Uebelbe
welches nicht selten die For
ten Fiebers, oder eine ande
Form annimmt.

b) Gleichen, oder doch nicht se
Erfolg hat jenes ähnliche
solchen indirekten Asthenie
Betrinken oder durch Ueber
neimitteln von inzitirender V
auf irgend eine Art entstand
erzeugten Formen des Ueb
immer um desto heftiger u
je mächtigere und mehrere i
stände dem Organismus entzo
z. B. durch Aderlafs, Pur
Schwitzen, durch zu mag

delt worden, bleibt, als Hypersthenie anhaue
nimmt sogar, so lange keine gegenthei
änderung dieser Umstände eintritt, imme
Grad an, wie wir vorhin (§. 1762.) schon er
indem jede Verminderung der Energie der
in den Organen immer selbst eine Quel
sich erneuernder Verminderung der Totalsu
zitirender Gegenstände ist. Diese Vermeh
Grades der Asthenie ist aber überhaupt am un
lichsten in den Fällen, in welchen nicht
äufseren inzitirenden Gegenstände dem ast
Organismus durch äufsere Umstände weder
noch auch zugesetzt wurden, sondern die
Asthenie selbst nur zum Theile sich überla
Beträchtlicher ist der Grad dieser Verminderu
die indirekte Asthenie ganz sich überlass
und wenn noch nebst dem wirkliche, be
Entziehung inzitirender Dinge durch äu
stände veranlafst wurde, so mufs nach

Gewalt des Inzitamentes, immer a
eben weil die Zahl und Gewalt der inz
stände selbst immer mehr und mehr
so tritt endlich eine beträchtliche Ve
absoluten Gewalt des Inzitamentes ei
die Erregbarkeit bei solchen Umstä
höhet wird, so existirt endlich die Ast
noch andauert, in höherem Grade an
wohl mehr wegen Verminderung der
absoluten Gewalt des Inzitamentes.

§. 1768.

Daraus folgt also, dafs die ind
bei längerer Dauer, sie sey sich sel
oder ganz überlassen, oder es kon
äufsere Umstände bewirkte Vermind
summe inzitirender Gegenstände hi
ich, die indirekte Asthenie endlich

Auch diese geht endlich in direkte Asthen
d. h. existirt endlich wegen Verminderung
luten Gewalt des Inzitamentes.

§. 1770.

Die Schwäche ist nicht an sich, sonde
Hinsicht der Entstehung (direkt oder indi
der Bedingnisse, welche sie setzen (Verm
der absoluten oder relativen Gewalt des Inzit
verschieden. Daher ist es um desto leic
stellbar, wie eine in die andere, bei Veränd
innern und äufsern Umstände, übergehen k
sogar übergehen müsse. Asthenie als solch
immer, dieser Umänderung ungeachtet, a

§. 1771.

Betrachten wir die vorhin erwähnte Que
sich erneuernder Verminderung der Totalsu
irender Gegenstände, welche in der Verm

werden unkräftiger und in geringeren
tet, assimilirt, und zwar nach Ver
dauer und dem Steigen der Asthenie

§. 1772.

Verminderung der Menge und
Eigenschaft der Säfte ist die unmitte
dem so eben Betrachteten. Eben dies
welche immer mit ihrer Andauer zun
die Umstände von der Art sind, wi
nahmen, verursacht immer zunehm
der Energie der Erregung, weil die
digsten Erregungsmittel der Organe
lich auch am meisten zur Vermehru
beitragen können, müssen.

§. 1773.

Daher existirt auch endlich die
sächlich wegen der Verminderung

verändert, in Hinsicht der einzelnen Fakto
diese Verschiedenheit ist nothwendig von d
zu betrachten. Im Anfange nämlich ist
barkeit sehr vermindert (das Wirkungsverm
erhöhet), die Gewalt des Inzitamentes an
absolute) aber wenig oder gar nicht vermin
Asthenie existirt mehr wegen Vermind
relativen Gewalt des Inzitamentes. Nach
aber nimmt auch die Totalsumme inzitiren
stände und unter diesen die Menge und reize
schaft der Säfte ab. Nach und nach also entst
gröfsere und gröfsere Verminderung der
Gewalt des Inzitamentes. Wenn also auch
selben Zeit die Erregbarkeit, wie es nothw
mufs, vermehrt, das Wirkungsvermögen
wird; so bleibt doch immer die Gewalt
mentes, welche immer mehr und mehr
zu gering für die auch verminderte Stärke
kungsvermögens. Es mufs also bei so

elnen Faktoren,
endig von dem
ämlich ist die
rkungsvermöge
tamentes an sich
nicht vermindert
en Verminderung
ntes. Nach und
me inzitirender
nge und reizende
nach also entsteht
nderung der abso
enn also auch unter
wie es nothwendig
ngsvermögen verm
r die Gewalt des
hr und mehr abn
minderte Stärke des
s also bei so bed

wenden auf die Betrachtung über die
andauernden und schnell vorübergeh
nie und Asthenie in schwächliche
relativer Gesundheit, in Wohlbefind
den Individuen, und selbst in solche
in einiger obgleich noch nicht deu
baren Kränklichkeit sich befinden,
besondere Rücksicht auf das Verhältn
einzelnen Faktoren, Erregbarkeit (
gen) und Gewalt des Inzitamentes ne

§. 1776.

Schwächliche, aber relativ gesu
bei ihrer Schwächlichkeit sich befind
sind aber entweder

a) solche, deren Organismu

oder

b) zu wenig erregbar ist.

Bei ersteren ist also das Wi

und inneren Umstände sind, bedürfen nu
ringen absoluten Gewalt des Inzitamentes, u
stark erregt zu werden, weil grofser E
geringes Wirkungsvermögen entspricht, u
Stärke der Erregung existirt, wenn Prop
schen der Stärke des Wirkungsvermögens
Gewalt des Inzitamentes da ist. Aber e
wird bei sehr erregbaren Individuen die eb
Proporzion leichter, als bei anderen
gestört.

§. 1778.

Daher ist eine an sich nicht sehr b
Vermehrung der Totalsumme inzitiren
stände hinreichend, bei schon erregbaren
eine beträchtliche Disproporzion zwische
Faktoren, Inzitament und Wirkungsverm
lich Hypersthenie zu erzeugen, und au
mehrung der Totalsumme inzitirender G

Grad erreicht, desto mehr und de
sie in indirekte Asthenie der Erre
nicht frühzeitig genug Einflüsse ein
in geringem Maafse noch während
inzitirende Gegenstände entzogen
dadurch die Proporzion zwischen
wieder hergestellt wird.

§. 1780.

In keinem von beiden Fälle
wenn die zu schnell in enormen
sene Hypersthenie in direkte Asthen
wenn Proporzion zwischen den Fak
hergestellt wird, kann die Hypers
seyn, sondern sie geht in beiden
Um so viel weniger kann die Hyper
seyn, sondern muſs bald vorüber
bald nach ihrer Entstehung eine s
rung der Totalsumme inzitirender

mäfsig zur vorher existirenden, g
Summe auf einmal beträchtlich s
doch nicht so enorm, dafs schnel
enorme Disproporzion zwischen de
des Inzitamentes und der Stärke
kungsvermögens, oder, dafs nicht
ein enormer Grad der Hypersthenie
mal entstehe.

b) Dafs weder neue, noch hinzukomme
die Hypersthenie schnell in direkte
übersetze, noch dafs eine der Disp
zwischen den beiden Faktoren prop
noch weniger sie noch übertreffend
derung der Totalsumme gleich nac
stehung der Hypersthenie eintrete,
sthenie also weder bios gehoben,
direkte Asthenie umgewandelt wer

c) Dafs also die, zwar anfangs beträchtli

durch die gröfsere Thätigkeit de
zesses eine immer reichere Quell
der andauerndsten, beständigsten
der Säfte des Organismus, hervor
nehmen an Menge und inzitiren
die Hypersthenie wird dadurch
Grund ihrer Andauer und selbst

§. 1783.

Dafs alles, was die eben e
möglich mache, auch die Andau
in sehr erregbaren Individuen v
dem bisher Gesagten von selbst.
Beobachtungen sind zu auffallend
hier anzuführen für nöthig fände

§. 1784.

So wie bei sehr erregbaren
tiver Gesundheit, in Wohlbefin

der Verminderung der absoluten Gewalt de
nentes beruht. Es entstehet also bei solche
erung sogleich hoher Grad der direkten Ast

§. 1785.

Die auf solche Art auch durch weniger
ch auf einmal entstandene Verminderung d
umme inzitirender Gegenstände hervorgebr
ekte Asthenie hört nun in den Fällen schn
eht schnell vorüber, wenn frühzeitig genug
ben erwähnten Verminderung proporzionale
bertreffende Vermehrung der Totalsumme
welchen entweder gehörige, oder zu grof
er Erregung an die Stelle der direkten
itt.

§. 1786.

Tritt keiner dieser Fälle ein, und ble
asselbe ist, die direkte Asthenie sich sel
ssen, so nimmt sie immer hoheren Grad an

n Gewalt des
so bei solcher
direkten Asthen

rch weniger betr
minderung der
le hervorgebrach
n Fällen schnell
hzeitig genug ein
proporzionale od
Totalsumme ein
, oder zu grofse
der direkten As

6.

ein, und bleibt,
henie sich selbst
hoheren Grad an.

Dadurch mufs also nothw
Menge und die erregende Eigensch
mehr und mehr vermindert werd
Gewalt des Inzitamentes nimmt
und mehr ab, da eben daher alle
Potenzen, die Lebensverrichtung
Organe, an Energie verlieren.
der Erregung wird also eben dar
reicht also immer höheren Grad

§. 1788.

Da bei sehr erregbaren Ind
beträchtliche Vermehrung der To
der Gegenstände leicht und schn
der Hypersthenie hervorbringt,
eher in indirekte Asthenie überg
hohen Grad erreicht hat; so ist
indirekten Asthenie der Erregun

hnell vorübergegangene, oder mehr and
lypersthenie der Erregung gefolgt seyn: s
och immer, wenn nicht frühzeitig genug vom
nd in gehörigem Maafse inzitirende Potenze
etzt werden, alle Lebensverrichtungen eine
röfsere Verminderung ihrer Energie. Hier
eht also schon eine Verminderung der Sum
erer inzitirender Potenzen, welche immer zu
urch die Verminderung der Energie der Le
chtungen aber mufs denn auch nothwendig
e Assimilazion immer mehr und mehr einge
erden.

§. 1790.

Also mufs auch bei, auf indirekte Art
rregbaren Individuen entstandener, Asth
lenge und reizende Gewalt der Säfte ver
erden. Die Asthenie, welche indirekt er
egen Verminderung der relativen Gewalt de

und Asthenie entstehen könne, n
hung eben derselben müssen wir
zu wenig erregbaren, aber doch
heit, in Wohlbefinden sich befin
betrachten. So wie sehr junge M
ben, Kinder, oder zärtlich erz
Weiber, Rekonvaleszenten von a
heiten, Subjekte von der ersten
bar, aber dabei sich wohl befind
auch alle gesunde Kreise oder M
geschwind lebten, ohne doch a
seyn, oder welche sich vielen Rei
ten, Subjekte der letzten Art, d
bar, aber doch relativ gesund.

§. 1792.

Da, je geringer die Erregba
gröfser die (absolute) Gewalt des
muſs, damit gehörige Stärke der

hrnehmbares Uebelbefinden zu begründen.

§. 1793.

Existirt nun wirklich ein solcher Grad der
enie in solchen Individuen, welcher wah
es Uebelbefinden begründet; so geht die
enie in dem Falie schnell vorüber, wenn
nug verhältnifsmäfsige Entziehung von Reiz
tt. Es erfolgt gehörige Erregung. Entstand
r hoher Grad der Hypersthenie, so geht
rchgehends auch schnell in indirekte Asthen
eses ist aber nur der Fall, wenn gar zu
rmehrung der Totalsumme inzitirender Gege
f den Organismus angebracht wurde, ob
ich darauf wieder in gehörigem Maafs
tzogen wurden.

§. 1794.

Wenn der inzitirenden Potenzen mehrere
n werden, als nöthig ist, um Proporzion z

begründen.

her Grad der Hyp
welcher wahrneh
so geht die Hyp
über, wenn zu
ung von Reizen
g. Entstand schn
ie, so geht diese
irekte Asthenie üb
enn gar zu enor
tirender Gegenstä
wurde, ohne d
rigem Maalse hi
enzen mehrere ent
Proporzion zwisch

weſswegen eine sehr beträchtliche V
Totalsumme inzitirender Gegenstän
gegengesetzte Disproporzion zwisch
der Erregung, welche direkte Ast
vorbringt.

§ 1795.

Wenn hingegen durch anfang
liche, jedoch nicht zu enorme Verm
summe inzitirender Potenzen, ei
von beträchtlichem Grade entsteht
sich überlassen bleibt, oder noch
Umstände, allmählig neue inzitiren
zukommen; so muſs die Erregung a
Lebensverrichtungen müssen an En
und die gesammte Assimilazion an T
nen. Es muſs also auch die Säfte
und inzitirender Gewalt zunehmen.

§. 1797.

Obgleich diese, bei zu wenig erregbar
luen seltener, als die andauernden Asthen
so sind sie doch immer merkwürdig, und
um desto mehr Aufmerksamkeit des Arzte
eben so leicht miskannt, und sehr oft, wen
erkannt werden, schief behandelt wer den
man zu wenig dabei auf das Verhältnifs d
Faktoren Rücksicht nimmt, und leicht zu
auch zu wenig dagegen unternimmt. Imm
die Behandlung der anhaltenden Hypersthen
her zu wenig erregbaren Individuen ungl
Genauigkeit und Delikatesse, als wenn d
gehörig erregbaren, starken Individuen ex

§. 1798.

Da bei zu geringem Grade der Erregl
Erregung überhaupt nicht absolut stark s

enig erregbaren
nden Asthenien
würdig, und erf
eit des Arztes,
ehr oft, wenn sie
ndelt werden,
Verhältnifs der
und leicht zu viel
nimmt. Immer
en Hypersthenie
lividuen ungleich
, als wenn diese
Individuen existi

98.

rade der Erregbark
absolut stark seyn

§. 1799.

Da hiedurch die Masse der Säf
Menge als besonders an ihrer erreg
verlieren mufs, und zwar immer
je länger die eben erwähnten Um
so erhellet darau ffenbar, da s a
Asthenie bei solchen Individuen nic
sondern auch sehr häufig entstehen
noch, während der schon einge
Asthenie, noch irgend eine beträch
von inzitirenden Gegenständen h
die direkte Asthenie einen sehr hoh
tigkeit. Und daher ist es auch
direkt asthenische Zustände des
sehr alten Individuen, oder überha
Erregbarkeit sehr herabgekommen
anfangs nicht bedenklich schienen
gefährlich und selbst offenbar tödt

summe inzitirender Potenzen auf den O
gewirkt hatte. Allein ist diese einmal auf
überlassene Hypersthenie erfolgt, so kann
durch ebenfalls sehr beträchtlichen Zusatz
renden Potenzen gehoben werden, wenn
haupt frühzeitig gehoben werden, schnell
gehend seyn soll.

§. 1801.

Geschieht das nicht zeitig genug, so
alle Organe ungemein an der Energie ihre
verrichtungen. Dadurch wird die Summ
nzitirender Potenzen geschwächt. — Es l
uch hiedurch die gesammte Assimilazion.
Folgen werden immer beträchtlicher. Die S
verliert an Menge und reizender Gewalt.
Totalsumme inzitirender Gegenstände nim
nehr und mehr ab. Es muſs also die ab
valt des Irritamentes immer geringer und
verden.

stand; so wird sie endlich imme
wegen der Verminderung der abs
Inzitamentes bleibend und heftige
mich anders ausdrücken soll, die
Asthenie, welche als Asthenie
geht nach und nach immer mehr i
der Erregung über.

§. 1803.

Kommt während der Dauer d
asthenischen Beschaffenheit der Err
eine Entziehung inzitirender Poten
Einflüsse hinzu, so gewinnt die A
sere Fortschritte. Allzugrofse Dispr
den Faktoren hat nothwendiger We
Erregung zur Folge, und in solche
Hypersthenie als Asthenie schnell v
h. bald mit dem Tode sich endiger

von Hypersthenie oder Asthenie besteh
aber in Hinsicht der neu zu entstehenden
als blofse Anlage zu betrachten ist, unge
an sich betrachtet, selbst schon allgemei
liche Krankheit ist.

§. 1805.

Dafs bei dieser Betrachtung nicht v
stehung der Hypersthenie und Asthenie
sondern von der Entstehung eines bestimm
und einer bestimmten Form derselben, w
gebildeten, andauernden, oder auch schn
gehenden, oder nur in eine andere übergeh
des Uebelbefindens zu Grunde liegen kann
die Rede sey, möchte wohl von selbs
wenn man den Gang dieses ganzen Absch
schief beurtheilt. Wie nämlich bei ei
Anlage überhaupt Hypersthenie oder A
stehe, haben wir im vorigen Abschnitte

nie besteht, w

tstehenden Kra

n ist, ungeachte

on allgemeine, i

5.

ung nicht von de

d Asthenie überh

eines bestimmten

derselben, wie sie

der auch schnell vo

ndere übergehende

e liegen kann, m

hl von selbst erl

ganzen Abschnitte

ämlich bei einer

henie oder Asthen

en Abschnitte schon

entweder nur von der Art, dafs

a) kein deutlich wahrnehmbare
durch begründet wird.
Zustand, welchen Brow
Opportunität nennt,
wohl dem Ausbruche des
baren Uebelbefindens vo
nicht selten Folge einer a
gründeten Krankheit ist.

b) Es wird einiges gröfseres od
lich wahrnehmbares Uebel
selbe wirklich begründet
wirkliches Uebelbefinden i
lichkeit im geringeren Gr

§. 1807.

In unserer gegenwärtigen
dieser Unterschied übergangen we
zu beobachten hat, dafs nach Ve

einmal eine sehr grofse Vermehrung der To
inzitirender Gegenstände angebracht, so er
so schneller und ein um so höherer Grad d
sthenie der Erregung;

a) Je höherer Grad der Hypersthenie sch
gegenwärtig war, oder was einer
deutlicher wahrnehmbares Uebelbef
vorher schon gegenwärtige Hyper
gründete.

b) Je höher der dem Individuum, n
gegenwärtigen Konstituzion zu
Grad der Erregbarkeit ist.

§. 1809.

Dieselbe auf einmal sehr grofse V
ler Totalsumme inzitirender Gegenstän
ber im Gegentheile um so weniger sch
m so geringeren Grad der Hypersthenie der

a) Je geringerer Grad der Hypersthenie v

rung der Totalsu

acht, so entsteh

ierer Grad der Hy

ersthenie schon vo

r was einerlei ist

ares Uebelbefinden

ärtige Hypersthen

ividuum, nach s

tituzion zukom

t ist.

09.

ehr grofse Vermeh

er Gegenstände e

weniger schnell,

yperstbenie der Erre

Hypersthenie vorhan

mehrung des Inzitamentes die E
ungemein vermindert wird, ohne
absolute Gewalt des Inzitamente
vermehrt werden könne. Das
also in enormem Grade an seiner
und es entsteht also eine Dispropo
Faktoren der Erregung wegen der
relativen Gewalt des Inzitamentes.

§. 1811.

Gesetzt aber auch, dafs dur
sehr grofse Vermehrung der Totals
Gegenstände die Hypersthenie ni
enormen Grad erhoben werde, v
(§. 1808.) angegebenen Fällen,
(§. 1809.) berührten Fälle Statt
immerhin die Verstärkung der so
Hypersthenie so beträchtlich, dafs

dieser Fälle selbst anhaltend seyn, sol
vielmehr schnell vorüber.

§. 1813.

Wird hingegen während der, weniger
beträchtlichen, Hypersthenie zu der schon e
Totalsumme inzitirender Potenzen nun no
einmal nicht sehr beträchtlicher, sey es
wiederholter Zusatz, durch äufsere Vera
gemacht; so wird immerhin die Disprop
schen den Faktoren der Erregung, wegen
Gewalt des Inzitamentes, beträchtlich ver
die Hypersthenie der Erregung in einen
Grad hinangebracht, und zwar um dest
gröfser der vorher schon existirende Grad
sthenie war, und je gröfsere Erregbarkeit
viduum nach seiner Konstituzion zukömm
geringerem Maafse aber, je geringere H
schon vorher gegenwärtig war, und j

seyn, sonder

.

er, weniger oder

n der schon existir

nzen nun noch ei

er, sey es auch

äufsere Veranlass

die Disproporzion

gung, wegen zu g

rächtlich vermehrt

ng in einen viel h

war um desto meh

tirende Grad der H

Erregbarkeit dem

nzion zukömmt; in

e geringere Hyper

war, und je ge

gebracht wird; so wird auch di
in so hohem Grade vermindert.
stärkte Inzitament bleibt also
Stärke des Wirkungsvermögens.
auch die Hypersthenie selbst
erneuernder Vermehrung der Tota
Gegenstände werden, d. h. die
gen werden immer selbst Zusät
und erzeugen andere neue Zusä
Assimilazion der Säfte befördern
tirende Gewalt der Säfte verm
sthenie der Erregung wird also
nothwendiger Weise andauern.

§. 1815.

Wird der schon existirende
sich blos überlassen, d. h. wird
lassung die Totalsumme inzit
wieder vermehrt; so geht nun

Hyperstheme der Erregung andauernd.

§. 1816.

Wird auf einen in hypersthenischer K
keit sich befindenden Organismus eine Vern
der Totalsumme inzitirender Gegenstände an
o wird, wenn diese Verminderung verhält
zu der der Hypersthenie zu Grunde liege
proporzion ist, die Hypersthenie ganz geho
Dauer derselben ist also geendet. Wirkt a
ben eine Verminderung der Totalsumme in
Potenzen, welche gröfser ist, als die vorh
nehrung, welche die Hypersthenie der
etzte, so geht diese in Asthenie geradezu ü
s entsteht direkte Asthenie.

§. 1817.

Je gröfser die hiedurch bewirkte Verr
er absoluten Gewalt des Inzitamentes ist

anernd.

thenischer Kränk

us eine Vermind

gegenstände angeb

rung verhältnifsm

Grunde liegenden

nie ganz gehoben.

et. Wirkt auf de

otalsumme inzitir

als die vorherige

rsthenie der Erre

ie geradezu über,

7.

bewirkte Vermind

zitamentes ist, bei

folglich in immer höhern Grad ü
dieses hauptsächlich darum, weil
eine Quelle immer sich erneuer
der Totalsumme nicht nur der in
der äufsern inzitirenden Gegenstän
lich die Menge und reizende Gewa
als die Energie der Lebensbeweguu
und gröfseren Organe wird dadurc
mehr vermindert, mufs immer
werden.

§. 1819.

Auf solche Art wird die An
Asthenie der Erregung in Individu
einer hypersthenischen Kränklic
waren, ganz begründet. Komm
solchen Zustande eine durch äufs
zeugte Verminderung der Totals
Gegenstände hinzu, so wird der

erwähnte Verminderung der Totalsu
tirender Gegenstände eintrat.

b) Je mehr die Erregbarkeit des leiden
nismus von dem absolut mittelmäfs
entfernt ist.

§. 1821.

Dieselben Verminderungen der Totals
tirender Gegenstände erzeugen aber um
geren Grad der direkten Asthenie der En
mehr die Umstände, in denen die Fa
Erregung gesetzt sind, den so eben (§.
erwähnten gerade entgegengesetzt sich ve

§. 1822.

Wie durch sehr beträchtliche auf einm
dene Vermehrung der Totalsumme inzitire
stände in einem Organismus, welcher
sthenischer Kränklichkeit behaftet ist,

g der Totalsumm

eintrat.

eit des leidenden

it mittelmäfsigen

1.

gen der Totalsumme

en aber um desto

henie der Erregung

enen die Faktoren

so eben (§. 1820.

esetzt sich verhalten

322.

tliche auf einmal ein

umme inzitirender

aus, welcher mit

behaftet ist, in

Bleibt hingegen die indirekte
wir eben erwähnten, sich überlass
während derselben durch äufsere U
sere oder geringere Verminderun
inzitirender Gegenstände angebr
ersten Falle mehr allmählig, im
die absolute Gewalt des Inzitamen
dafs wegen derselben Verminderun
nur erhöhet, sondern in sich sel
endlich mehr direkte Asthenie an
her existirenden indirekten Asth
gesetzt wird.

§. 1824.

Durch den eben erwähnten
wir bisher schon öfters betrachtet
der Erregung andauernd werden
immer sich vergröfsernden Verm
innerer inzitirender Gegenständ

Kränklichkeit sich selbst überlassen wi
durch äufsere Einflüsse eine Vermehrung
minderung der Totalsumme inzitirender Ge
auf den Organismus angebracht wird. V
hier zu untersuchen, wie, bei solchen äu
ständen, andauernde oder blos vorüb
Hypersthenie oder Asthenie der Erregung
bracht werden kann.

§. 1826.

Befindet sich ein Individuum in direkte
der Erregung, so wird die Erregbarkeit de
nus um desto mehr vermehrt,

a) Je höher der Grad der direktasthenisch
lichkeit ist;

b) Je länger dieser Zustand sich über
dauert, oder

c) Je mehr durch äufsere Einflüsse die T
inzitirender Gegenstände während

und äufseren Umstände ist es aber
Faktor der Erregung, die Stärke
Wirkungsvermögens, bestimmen
mung, welche wir bei der Schätzung
Stärke der Erregung, ob sie zu gr
sey, nie aus den Augen verliere
das Verhältnifs zwischen beiden F
Zwecke auszumitteln ist.

§. 1828.

Wird die Totalsumme in
stände, die auf ein in direkt, asth
keit sich befindendes Individuum
in sehr hohem Grade vermehrt; so
mehr und in desto höherem Grad
Erregung, je höher der Grad der E
Individuum in demselben Mome
1827.). Je geringer hingegen de
wärtigen Erregbarkeit ist, dest

einnehmen, und sie wird sogleic
üblen Folgen dieses reizenden Arz
an sich wahrnehmen, welche bal
von der ihrigen verschiedene Form
befindens begründen, und zwar e
heftige Hypersthenie sich gründend
Ein Mann von höheren Jahren, h
gleichen Grad direkt asthenischer
keit, so wie dasselbe nach ihrer K
überhaupt schwächliche Mädchen
in geringerer direkter Asthenie s
nicht so lange kränkelte, wird
Gabe des Laudanums von viel
hypersthenischen Uebelbefinden h

b) Ganz gleichen Erfolg nehmen wir a
mit starken Getränken, auf hefti
bewegungen, Zorn, Freude im Ue
den erwähnten verschiedenen Indi

die relative Gewalt des Inzitamen
enorme Verminderung, und es ent
ben grofse Disproporzion zwischen
Erregung.

§. 1851.

Da während der direktasthe
keit, und durch dieselbe nicht nu
inzitirender Gegenstände, sonde
und erregende Eigenschaft der Säf
mehr vermindert wird; so kann
andauernde Hypersthenie in solch
zeugt werden, wenn nicht vorher
Organe zu ihrer gehörigen Stärk
allmählig zu gröfserer Verstärkun
Denn zur Entstehung andauernder
sen nicht nur die inneren inzit
sondern auch hauptsächlich noch
enthaltenen äufseren, bleibenden,

§. 1832.

Wie bei gehörig starker Erregung au
rung der Totalsumme inzitirender Gegenstä
sthenie von Andauer entstehe, haben wir
betrachtet. Andauernde Hypersthenie
gung kann in direkt geschwächten Indivi
diesen Mittelzustand (gehörig starke Erreg
entstehen. Denn wenn das neue Hinzuse
absoluten Gewalt des Inzitamentes gering
wird die direkte Asthenie blos vermind
wenn dadurch die Gewalt des Inzitamente
des Wirkungsvermögens proporzional wur
stehet gehörig starke Erregung, oder we
setzen zur Gewalt des Inzitamentes seh
dafs wirklich eine Hypersthenie setzende
zion zwischen den Faktoren der Erregu
so geht diese sehr bald in indirekte Ast
und zwar um so schneller, je höher de

erzeugt werden.

§. 1834.

Beispiele aus der Erfahrung, läutern und bestätigen, sind äufse will nur ein einziges, das ich an m tete, hier anführen. Einige Zeit in direktasthenischer Opportunitä solcher Krankheit beruhende He nebst gelinder Rheumatalgie durc Vernässung ausbrach. Durch geli Heilmethode verschwand nach et Unpäfslichkeit. Ich bekam darau als ich vorhin hatte, genofs auch m dabei öfters aus der kalten Winterl Stuben begeben, und — es überfie später, nach Einwirkung eben ge ein ausgebildeter Katarrh, der meh und der nur der antisthenischen mäfsigem Grade angewendet, wich,

liche Vermehrung der Totalsumme inzitiren
stände hinzu; so geht dieselbe, wenn
anfangs in nicht sehr beträchtlichem Grad
in sehr hohen Grad der Heftigkeit über
wird, wenn ihr Uebergang in den sehr b
nicht zu schnell geschieht, auch andau
auch die Säftemasse an Menge und inzitiren
dabei nothwendig zunehmen muſs.

§. 1836.

Belege zu dem eben Gesagten geben
sthenischen sogenannten reinen oder rhe
Brustorganentzündungen, und viele
Hypersthenie der Erregung sich gründen
des Uebelbefindens, welche der Arzt m
an solchen Individuen zu beobachten un
deln bekömmt, welche beträchtliche Zei
direkt asthenischen Krankheiten von hö
geringerem Grade der Heftigkeit litten.

ne inzitirender

lbe, wenn sie

lichem Grade exis

tigkeit über, u

den sehr hohen

auch andauernd,

und inzitirender

muſs.

36.

esagten geben die

inen oder rheuma

und viele ande

g sich gründende

he der Arzt mannic

beobachten und zu

eträchtliche Zeit

kheiten von höhere

eftigkeit litten.

Wenn aber auf vorhin (§. 1
trachtete Weise in einem an direkt
lichkeit leidenden Individuum ind
Erregung hervorgebracht wird, so
überhaupt noch mehr vermehrt.
Erfolg ist, daſs die Totalsumme nic
sondern auch der äuſseren inzitire
also auch die Menge und erregende
immer mehr und mehr vermind
die absolute Gewalt des Inzitam
und mehr abnimmt. Die Asth
wird also um so andauernder, u
immer mehr wegen Verminderung
des Inzitamentes, d. h. sie ist a
der Erregung, endlich andauern

§. 1839.

Befindet sich endlich ein Indi
asthenischer Schwächlichkeit, s

dieses einen Faktors der Erregung.

§. 1840.

Wenn auf ein in direkt asthenischer
keit sich befindendes Individuum Verm
Totalsumme inzitirender Gegenstände
wird; so wird entweder die indirekte A
Erregung blos vermindert, oder gehörige
Hypersthenie der Erregung hervorgebrac
dem sich die Vermehrung des Inzitamentes
wärtigen Wirkungsvermögen verhält. Sic
geht die indirekte Asthenie endlich in di
und wenn Verminderung der Totalsumm
der Gegenstände in mehr oder weniger be
Grade hinzukömmt, so entsteht anfang
Zustand der Asthenie und dann blos dire
der Erregung.

§. 1841.

Entsteht wegen auf einmal angebracht
sen Vermehrung der absoluten Gewalt

gung.

.o.

t asthenischer Krank

iduum Vermehrung

Gegenstände angen

indirekte Asthen

der gehörige Stärke

hervorgebracht, je

s Inzitamentes zum

n verhält. Sich über

endlich in direkte

ler Totalsumme im

ler weniger beträchtl

ntsteht anfangs gem

dann blos direkte As

1841.

nmal angebrachter sehr

oluten Gewalt des

§. 1842.

Soll in einem Individuum,
asthenischer Kränklichkeit leidet,
sthenie der Erregung entstehen
gehörige Stärke der Erregung zu
so die indirekte Asthenie der Erre
in Hypersthenie umgeschaffen w
nur in diesem Falle ist es möglic
anhaltender erregender Potenzen
inzitirende Gewalt der Säfte) ver
nebst der Vermehrung der übrigen
zen die zur Existenz anhaltender
wendige Disproporzion zwische
Erregung setze. Es tritt also hie
wir vorhin (§. 1828 — 1836.)
der andauernden Hypersthenie in
an direkt asthenischer Kränklichk
haben.

ab. Es muſs also allmalig immer mehr
r die Asthenie vielmehr wegen Verminderung
luten als der relativen Gewalt existiren,
entsteht endlich mehr direkte als indirekte
, welche aber offenbar andauernd seyn muſs.

§. 1844.

enn durch äuſsere Umstände dem an indirekt-
cher Kränklichkeit leidenden Individuum in
beträchtlichem Maaſse inzitirende Potenzen
n werden, so wird dadurch offenbar direkte
e, d. i. Asthenie wegen Verminderung der
n Gewalt des Inzitamentes erzeugt. Geschieht
rminderung geradezu mehr auf ein oder das
Organ, so kann ein gemischter Zustand der
g entstehen, d. i. in mehreren Organen noch
te Asthenie da seyn, während in andern direkte

Allein dieser Zustand kann nicht von sehr
Dauer seyn, indem nach und nach die Ver-

aller inzitirenden Potenzen, auch der be
(die Menge und inzitirende Gewalt der Säft
chem Maafse) vermindert wird.

§. 1846.

Nach den bisherigen Untersuchungen (
1845.) haben wir gesehen, wie entweder
übergehende oder andauernde Hyperstho
Asthenie der Erregung in Individuen entsteh
ganz gesund und stark sind, oder welche nu
liche, blos relative Gesundheit genieſsen,
mehr oder minder wahrnehmbarer oder d
ganz entgehender allgemeiner Kränklich
befinden.

Von Individuen, welche an örtlichen
ten leiden, gilt dasselbe, was wir von dene
teten, welche an allgemeiner Kränklichk
oder starke, oder nur schwächliche bl
Gesundheit genieſsen. Denn entweder

nderung von jener als nothwendige Bedin-
der Andauer der Asthenie angegeben. Die
Beobachtungen scheinen hier ganz diese
zu bestätigen. Denn wirklich sehen wir
nds den an hypersthenischen Krankheiten
Menschen säftereicher, und die Säfte
leich dichter, kräftiger, als bei asthenischen
Man sehe nur auf das bei beiden abge-
ut, wie dicht, dunkelgefärbt, kräftig,
s bei jenen, wie dünn, wässericht, hell,
, zerfliefsend es hingegen bei diesen er-

§. 1848.

n mufs ich bemerken, dafs wir immer alle
und äufseren Umstände des Individuums,
f eine Veränderung des Verhältnisses zwi-
n Faktoren der Erregung Einfluſs haben
erwägen müssen. Daher müssen wir bei

Wem das so scheinen möchte, der werfe
merksame Blicke auf die Natur am Krank
gehe mit seiner ärztlichen Kunst zu Rath
erinnere sich, wohin denn alle ärztliche
hinarbeiten müsse.

§. 185.

Zum Schlusse dieses Abschnittes noch
merkung. Bei einem genauen Rückblicke
sämmtlichen in diesem Abschnitte geführte
suchungen sehen wir offenbar folgende Sätze
Jede allgemeine Krankheit, sie sey hypersthen
asthenisch, geht, wenn sie sich selbst ü
bleibt, zuletzt in höchsten Grad direkter
der Erregung über, und diese endigt sich in
aller Erregung, d. h. in Tod. Die allgemei
heit überhaupt wird also, wenn nicht Begü
von aufsen hinzukömmt, durch kein Bestr
Organismus selbst gehoben. Hiebei also e

nken müsse, so wie das Ankämpfen von
lischt, d. h. so wie das Inzitament für den
nus im steten Falle ist, so wie eben darum die
der Erregung geringer und immer geringer
vermag der Organismus für sich allein nichts
Erhaltung, sondern nur die Thätigkeit des
nus, geweckt durch äufsere Einflüsse, sind
reichend.

Von der Bildung besonderer F

der Hypersthenie und As

in Hinsicht gradualer Ver

denheit derselben in ein

Organen, und von ihren F

in den vorhergehenden zweien Abschnitten a
ten Untersuchungen und ihre Resultate w
diesem und den folgenden Abschnitten vorau
und jene werden das nun Vorkommende zu be
dienen, nur dafs noch die näheren, in
Abschnitte anzugebenden Momente erwoge
müssen.

§. 1852.

In den bisherigen Untersuchungen (§. 1849.) war blos von der Ursache und der Ents
weise der vorübergehenden oder andauernde
sthenie oder Asthenie überhaupt die Rede
Untersuchungen sind allein nicht hinreiche
daraus, als aus ihrem Grunde, die mancherlei
des Uebelbefindens herzuleiten, daraus zu
Es ist in diesen Untersuchungen noch gar kein
angegeben, aus welchem irgend eine bestimm
des Uebelbefindens sich herleiten liefse. D
mente nun sollen in diesem Abschnitte ang

des Kranken und des Arztes nach vermehrte (die Fieberhitze). Sollen also diese, sowie kläret, ihr Grund angegeben werden, so zeigt werden, welche besondere Verände- ls dieser Grund, in den besonderen einzel- ganen hervorgebracht worden sey.

§. 1854.

hier von der Begründung, Ausbildung beson- ormen des Uebelbefindens die Untersuchung tet werden soll; so kann hier nicht von blos gehender, sondern es mufs von andauernder henie und Asthenie der Erregung die Rede nd zwar mehr von dieser als von jener.

§. 1855.

rner wenn die Hypersthenie und Asthenie, vorübergehend oder andauernd, Grund einer

mehr

§. 1856.

Der höhere oder geringere Grad der Hyp
nie oder Asthenie der Erregung durch den g
ten Organismus kann blos Grund der gröfser
geringeren Heftigkeit der Form des Uebelbe
seyn, die bestimmte Form des Uebelbefinde
hängt von den eben erwähnten gradualen Ver
sen der Hypersthenie oder Asthenie der Erreg
ihr Grad im Allgemeinen mag übrigens so gr
so gering seyn, als er will.

§. 1857.

Aus dem eben (§. 1853 — 1856.) G
erhellet nun, dafs die von Samuel Ly

---

c) The Elements of Medicine or a Translation of the Elem
dicinae Brunonis with larges Notes, Illustrations and C
By the Author of the Original Work.

t, manche Form des Uebelbefindens doppelt
leln, indem er offenbar einsah, dafs derselben
immten Form des Uebelbefindens bald ein
bald ein geringerer Grad der Hypersthenie
ienie der Erregung zu Grunde liegt. Daher
an in seinen Elementen die Blattern, Ma-
n Rothlauf, die Harnruhr, die Ruhr, Hyste-
it u. d. gl. unter der doppelten Rubrike, der
n und der gelinderen.

§. 1858.

rachtet man die bestimmten gradualen Ver-
der Asthenie und Hypersthenie der Erregung

Browns System der Heilkunde, übersetzt von Pfaff
l Scheel).

ione delle malattie fatta secondo i principi del Systema di
wn del cittadino Valeriano Luigi Brera in Pavia 1798.

selben Form als Ursächliches zu Grunde leg
nen, unzählig sind, und eine eben so vielfache
lung derselben Form des Uebelbefindens erfo

§. 1859.

Ferner sind es keineswegs die von
angebenen Formen des Uebelbefindens allein,
sehr verschiedener Grad der Asthenie oder
sthenie zu Grunde liegen kann, in den gewö
Fällen wirklich zu Grunde liegt; sondern es
fast alle, ohne Ausnahme. Denn selbst der
die Peripneumonie, in wie mannichfaltiger
der Heftigkeit erscheinen sie? Eben so der
der Rheumatism oder die Rheumatalgie, de
fall, die Wassersucht, die Bleichsucht, u.

§. 1860.

Betrachten wir noch, dafs in einzeln
dieselbe Form des Uebelbefindens entwed

. Brown, S. Lynch, V. L. Brera hier
n, in pathologischer und therapeutischer
von grofser Wichtigkeit seyen, sehr wichtige
e begründen, und daher nicht nur vom
ker, sondern auch von dem Praktiker genau
zu werden verdienen *), besonders wie sie
era in dem vorhin angeführten Schriftchen
et wurden. Ich kann sie nur nicht anwend-
n, um daraus die Bildung bestimmter Formen
lbefindens zu erklären, und halte die vorhin
ene Idee für die zweckmäfsige und richtige,
: jeder bestimmten Form des Uebelbefindens
emeiner Krankheit mufs eine besondere Form
r Verhältnisse der Hypersthenie oder Asthenie

---

ehrerer Muse werde ich in meinem Magazine für die Heil-
de diese Arbeiten, so wie noch einige hieher gehörigen,
r Kritik unterwerfen, welche hier am unrechten Platze
bracht seyn würden, so wichtig mir übrigens der Gegen-
d scheint.

len Verschiedenheit der Hypersthen
Asthenie der Erregung in demselben
schen Individuum.

§. 1865.

Die eben angezeigten Untersuchunge
hrer Tendenz nach, verschiedenartig, und
füglich, von einander getrennt, angestell
den. Ich werde sie daher in zweien Abthe
vortragen.

ekte Asthenie der Erregung in der erwähn-
sicht unser Augenmerk richten. Der meh-
eutlichkeit und genaueren Uebersicht wegen
wir die hieher gehörigen Untersuchungen in
Unterabtheilungen vornehmen.

Erste Unterabtheilung.

Die Entstehung gradualer Verschiedenheit der Hypersthenie.

§. 1365.

e zugleich in demselben Organismus in ver-
en Theilen desselben höherer und geringerer
Hypersthenie der Erregung entstehe, haben
n (§. 503 — 507.) schon untersucht. Das
dieser Untersuchungen führte uns auf eine
Art der nothwendigen Entstehung erwähnter
r Verhältnisse der Erregung in demselben

gehau angeben, und dann tiefer in die Er
der Veränderungen in den einzelnen Fakt
dringen.

§. 1866.

Die erste Entstehungsart verschieden
der Hypersthenie zugleich in demselben Or
bezeichnet folgende Formel:

Bei derselben (gleichmäfsig st
Vermehrung der absoluten
des Inzitamentes über den
Organismus entsteht in d
gen Theilen höherer Gr
Hypersthenie der Erregun
Erregbarkeit gröfser ist,
gerer Grad der Hypersthen
gegen in den Theilen, derer
barkeit geringer ist, als d
gen Theile.

Hypersthenie hingegen in denje-
nigen Theilen, auf welche gerin-
gere Verstärkung der absoluten
Gewalt des Inzitamentes ange-
bracht worden ist.

§. 1868.

nicht beide eben vorgetragene Entstehungs-
rschiedener Grade der Hypersthenie der Erre-
demselben Organismus zugleich eintreten
— Ich sehe keinen Widerspruch in der
ng, und die Erfahrung scheint die bejahende
e vollkommen zu bestätigen. — Wir wollen
iese beiden Entstehungsarten einzeln einer
Untersuchung unterwerfen.

§. 1869.

erste Entstehungsart gradualer Verhältnisse
rsthenie der Erregung in einem und dem-

heit des Grades der Erregbarkeit abhäng
sucht werden, um die Nothwendigkeit
Entstehungsart gradualer Verschiedenheit d
sthenie in demselben Organismus auszumi

§. 1870.

Um diesen Grund richtig bestimmen z
müssen wir auf die Verschiedenheit des innere
tes der Ursache der Hypersthenie der Erre
h. auf die vorhergehende Beschaffenheit
barkeit als Anlage dazu nach ihren hau
sten Verschiedenheiten, wie wir sie im e
schnitte dieses Theils unserer Untersushunge
teten, Rücksicht nehmen. Denn exis
wirkliche Hypersthenie, so ist kein Grund v
warum dieselbe wegen der gradualen Versc
der Erregbarkeit selbst dem Grade nach v
ausfalle. Dieser Grund muſs also schon in
dazu gegeben seyn.

Denn nur bei Verminderung der absoluten
les Inzitamentes kann sich die Erregbarkeit
n. Diese Entziehung oder Verminderung
egenden Potenz muſs aber gerade nur auf die
n Theile sich einschränken, und es muſs
vorher schon eine allgemeine Verstärkung
uten Gewalt des Organismus vorhanden seyn,
dieser örtlichen Entziehung der inzitirenden
nd daraus nothwendig erfolgenden Erhöhung
egbarkeit in einzelnen Theilen noch fort-
oder erst nach der erwähnten Erhöhung der
keit einzelner Theile entstanden seyn.

§. 1872.

Erläuterung dieser Aufgabe mögen folgende
rztlichen Beobachtung und Erfahrung sehr
ommenden Fälle dienen:

n vollkommen gesunder Mensch soll bei
ollem Appetite sich mehrere und kräftigere

halten; so ist die Verstärkung der
Gewalt des Inzitamentes über d
Organismus ziemlich gleichmäfsig
Bei solchem Zustande soll nun ei
gegen Kälte durch Kleidung den g
per geschützt, sich einer streng
witteruug aussetzen. Die Organ
durch Kleidung gegen Kälte nie
werden können, sind die Organe
höhle, des Schlundes, die Inspiraz
(die Gefäfse der Lungen, in welch
Einathmen die atmosphärische Lu
u. s. f. Diese bleiben dem Ei
Kälte ausgesetzt, wodurch in ih
eine beträchtliche Entziehung des
tes und darauf sich nothwendig
Vermehrung der Erregbarkeit en
in den übrigen gegen die Kälte
Organen der Fall keineswegs sey

ad derselben, als Kälte Inzitament allda
tzog. Die hierauf sich bildende Hyper-
ıenie muſs daher in diesen Organen gröſser
in den übrigen seyn, weil allda gleiche
rstärkung des Inzitamentes auf vermehrte
regbarkeit wirkt, folglich viel gröſsere
sproporzion zwischen den Faktoren der
regung existirt.

§. 1873.

vollkommen gesunder Mensch, dessen Fak-
e der Erregung in wirklicher Proporzion
h befinden, soll, ehe irgend eine Abwei-
ung davon durch Verstärkung eintritt, eben-
ls durch Verkältung, es sey der Einathmens-
gane, oder anderer Theile, Vermehrung
Erregbarkeit in diesen Organen erleiden.
ch dieser Veränderung erst soll eine gleich-

tamentes bewirkt, welche aber in de
deren Erregbarkeit vermehrt ist, v
mäfsig zu dem Grade dieser Vermeh
ser als im übrigen Organismus ist.
Grad der Hypersthenie in diesen
geringerer in den übrigen Theile
wendige Folge.

§. 1874.

Die Einflüsse, welche in einzelnen O
Gewalt des Inzitamentes vermindern, kö
verschieden seyn, so wie derselbe Gegensta
schiedenen Organen Vermehrung der E
bewirken kann. Die Kälte kann, wenn
freieren Einfluſs dahin hat, in den Mus
Häuten, der Arme, Beine, der Brust, d
und manchen anderen Theilen Vermind
Inzitamentes, Vermehrung der Erregbark

edem solchen Falle in den erwähnten Orga-
rer Grad der Hypersthenie entstehen, als in
gen Theilen des Organismus.

§. 1875.

Individuen, welche in blos relativer, weni-
ommener starker Gesundheit sich befinden,
e nämlichen Bedingungen, unter welchen
ier betrachtete Art verschiedener Grad der
enie in besonderen Theilen des Organismus
wie in Individuen von der vollkommensten
Gesundheit, Statt, nur dafs nicht in glei-
ade dieselben Bedingungen gegenwärtig seyn
um dieselbe Verschiedenheit der Hypersthenie
ken. Denn bei einem schwächlicheren Indi-
erzeugt dasselbe Maafs der Entziehung oder
ung der Totalsumme inzitirender Gegenstände
beträchtlichere oder auch geringere Vermin-

Krankheit, ihre Folgen mögen wahrnehm
oder nicht; so müssen wir, wenn wir sie
zur Hypersthenie der Erregung betrachten
folgende Fälle unterscheiden:

a) Entweder ist dieselbe gleichmäfsig übe
zen Organismus verbreitet, oder

b) sie ist gradual verschieden in vers
Theilen des Organismns. In beid
(a. b.)

c) haben wir selbst zu unterscheiden,
gemeine Kränklichkeit, als An
Hypersthenie oder Asthenie beste

§. 1877.

Wie auch bei vorher existirender Ast
Anlage, Hypersthenie der Erregung überha
übergehende oder andauernde, entstehen kön
wir in den beiden vorhergehenden Absch

zwischen den Faktoren der Erregbarkeit ent-
rhanden sind, doch noch kein Grund der
n Verschiedenheit der Hypersthenie in ein-
heilen des Organismus vorhanden. Wenn
t in dem Inzitamente selbst durch enormere
ung desselben auf einzelne Organe, der
egeben wird, so müssen Einflüsse auf ein
andere Organ dazwischen einwirken, wo-
da die Erregbarkeit beträchtlich erhöhet wird,
as gleichmäfsig über den ganzen Organismus
e Inzitament in einzelnen Theilen auf gröfsere
keit wirkt, als in dem übrigen gesammten
nus.

§. 1879.

hingegen die als Anlage vorher existirende
ne Kränklichkeit in ungleichmäfsigem Grade
n ganzen Organismus verbreitet, sie sey
hypersthenisch oder asthenisch, so kann

sie

§. 1880.

So viel über die erste Entstehungsart Verschiedenheit der Hypersthenie der Erregu bemerke hier nur noch vorläufig, dafs auf s durchgehends die hypersthenischen Peripne Halsentzündungen, Rheumatismen, Katar entstehen.

§. 1881.

Die zweite Entstehungsart gradualer denheit der Hypersthenie der Erregung in de desselben Organismus setzt bei gleichmäfsig barkeit durch alle Theile, ungleichmäfsige kung der absoluten Gewalt des Inzitamente d. i. unmittelbar auf ein oder das andere O sere Vermehrung der Summe und Gewalt de den Gegenstände als auf die übrigen Orga schiedener Grad der Vermehrung der Su

n, und auf die Bedingungen, welche ihn
u sehen, dahin unsere Untersuchung zu
Ich bemerke hierüber Folgendes.

§. 1683.

r erregende Gegenstand, er sey innerer oder
wirkt, mittelbar allgemein erregend,
irkt erregend auf den ganzen Organismus:
elbar aber wirkt jeder derselben, keinen
ausgenommen, örtlich, d. h. seine erre-
rkung ist geradezu erregend nur für den
f welchen er unmittelbar angebracht wird.
gende Wirkung auf den übrigen Organismus
rtgeleitet, entstehet blos daher, dafs jede
wegung eines Theilorganes erregend für die
mit verbundenen Organe, die Lebensbewe-
r wieder erregend für andere ist, d. h. sie be-
auf dem allgemeinen Consensus der Lebens-
en aller Organe eines Körpers unter sich.

Gegenstand wirkt bei gleichmäfsiger Erre
durch den ganzen Organismus, am stärksten
auf das Organ, auf welches er unmittelbar
hat.

§. 1885.

Ist hingegen die Erregbarkeit in einig
es entfernten oder nähern Organen, verm
kann in diesen und mufs wohl die Erregu
durch nur mittelbar erregende Gegenständ
energischer seyn. Aber in den hier zu betra
Fällen wird gleichmäfsige Verbreitung der
keit über den ganzen Organismus vorau
Von dem eben angezeigten Gesetze und seine
dung kann also hier nicht die Rede seyn.

§. 1886.

Daraus folgt nun, dafs jeder einzelne i
Gegenstand, wenn er mit mehr Energie
als alle die übrigen inzitirenden Gegenstänc

e etwas näher betrachten:

anche Menschen gehen stets mit hochmüthi-
gen Grillen umher. In sich finden sie Vor-
züge, Würde, welche sie Niemanden anders
mehr zutrauen. Sie essen, trinken, arbei-
ten, immer unter den Vorstellungen ihres
hohen Werthes, verdauen wohl, assimiliren
viele und kräftige Säfte; alle inzitirenden
Gegenstände sind in Zunahme: aber die stärkste
inzitirende Potenz sind die hochmüthigen
Vorstellungen. Und endlich entsteht daraus
Manie (Wahnsinn).

ei einem Menschen, welcher an heifsen Som-
mertagen um die Mittagszeit auf der Jagd
herum lauft, oder Feldarbeit verrichtet, wel-
cher die beste Efslust hat, dessen Verrich-
tungen alle kräftig von statten gehen, wird
die Totalsumme der erregenden Potenzen
durch alle Theile in etwas verstärkt, wenn

Damit aber auf solche Art ungleichmäfsi
sthenie der Erregung nicht sowohl entstehe,
vielmehr als solche andaure, ist es immer
dig, dafs eben sowohl die Totalsumme in
Gegenstände durch alle Theile beträchtlich
worden sey, als dafs auf ein oder das and
eine ungleich stärkere erregende Potenz, a
übrigen Organe, und zwar beträchtliche Zeit
einwirke. Beide Bedingungen zugleich b
eine andauernde Hypersthenie von ungleich
der Heftigkeit, nach der zweiten Entstehun
hingegen nur die letztere Bedingung, das E
einer sehr stark inzitirenden Potenz auf ein
andere Organ, ohne Verstärkung der ganze
Totalsumme erregender Gegenstände durch a
gegenwärtig; so wird wohl nothwendiger W
ungleicher Grad der Hypersthenie der Erreg
stehen, aber die Andauer desselben ist
keineswegs begründet.

g von ungleichem Grade in einzelnen Theilen

Denn meistens geht dem Ausbruche hyper-
cher Unpäfslichkeit und wirklichen Uebelbe-
gute Efslust, behagliches Gefühl bei allen
errichtungen, Munterkeit, Energie der Le-
ionen voraus. Bei solchen Umständen,
sich die Individuen ihrem Gefühle nach besser
zu befinden wähnen), mufs offenbar die ganze
mme inzitirender Potenzen verstärkt werden.
nn noch hinzukommende inzitirende Potenz,
besonders stark geradezu auf ein oder das an-
rgan einwirkt, kann daher um desto mehr,
to schleuniger den Ausbruch des hypersthenis-
Uebelbefindens hervorbringen.

§. 1891.

äufig scheint indessen doch auch der zweite
nzutreten; am seltensten aber der dritte Fall

Die Erwägung der Konstitutionsart in
seiner Anlage zur allgemeinen Krankheit
nicht für ganz übersehlich gehalten werde
ker, je vollkommener gesund das Indiv
desto unbeträchtlicher ist die Disproporzio
zwischen den beiden Faktoren der Erreg
dieselbe, sowohl allgemeine als örtliche, V
der absoluten Gewalt des Inzitamentes ents
beträchtlicher muſs aber auch das Uebe
örtlichen Verstärkung der absoluten Gewa
tamentes über die allgemeine seyn, wenn g
graduale Verschiedenheit der Hypersthenie
gung im Organismus entstehen soll.

§. 1893.

Ganz anderes Verhältniſs hat bei Indi
schwächlicher (relativer) Gesundheit Statt,
die Erregbarkeit sehr groſs, so ist diesel
kung der absoluten Gewalt des Inzitamen

ertheilung der Erregbarkeit war vorhin schon
de, und kann es hier nicht seyn. Ist die
chkeit hypersthenisch, so ist zur Begründung
edener Grade der Hypersthenie in einzelnen
n blofses unmittelbares Einwirken einer stark
den Potenz auf ein oder das andere Organ
, wenn die schon vorher existirende hyper-
che Kränklichkeit gleichmäfsig über den Orga-
verbreitet ist; hingegen wenn diese schon
le Verschiedenheit hat, so ist blos Unterhal-
nd Vermehrung der absoluten Gewalt des Inzi-
es überhaupt nöthig. Ist die vorhergehende
eine Kränklichkeit asthenisch, so haben wir
em, was wir schon in den vorigen Abschnitten
kten, noch das vorhin Gesagte zu erwägen.

§. 1895.

ollte wirklich, wie es gar nicht unwahrschein-
t geschieht, zugleich in demselben Organismus

gegen geradezu stärkere Erregung, als i
gen Theilen hervorgebracht wird. In jed
Falle muſs denn nun in mehrern einzelne
höherer Grad der Hypersthenie der Erregung
als in den Fällen, bei denen nur auf di
die graduale Verschiedenheit der Hyper
Erregung entstand.

§. 1896.

Fälle der Art sind immer komplizirt,
wir die Mannichfaltigkeit der zugleich od
ander auf den Organismus einwirkende
betrachten, wirklich leicht annehmbar.
wirken nicht kalte und hitzige Getränke,
Wärme, nahrhafte Speisen und Schrecken,
Bewegungen und ein kalter Trunk, u. s
schiedene Theile desselben Körpers zugleic
einander! Was kann wohl die Folge s
auf denselben Organismus schon eine

Zweite Unterabtheilung.

die Entstehung gradualer Verschiedenheit der direkten Asthenie der Erregung.

§. 1893.

Die graduale Verschiedenheit (höherer und ge-
r Grad) der direkten Asthenie in demselben
schen Individuum haben wir oben (§. 563 —
betrachtet, die Bedingungen ihrer Entstehung
len Gesetzen der Erregung aufgesucht. Wi
eine doppelte Entstehungsart derselben in die
setzen begründet, je nachdem nämlich de
der gradual verschiedenen Disproporzion
f die direkte Asthenie durch die verschieden
itung des einen oder andern Faktors der Erre
iber den Organismus selbst verschieden gesetz
Wir haben das allda Gesagte hier näher z

entsteht gröfserer Grad
ten Asthenie der Erregun
jenigen Theilen, deren
keit unter dem Norma
nisse zu den übrigen
vermindert ist, gering
derselben aber in d
Theilen, deren Erregba
höherem Grade ist.

§. 1900.

Eine andere Entstehungsart dersel
durch folgende Formel bezeichnet:

Bei gleichmäfsig (d. h. nach
malzustande) durch de
mus verbreiteter Erregba
stehet in denjenigen Th
welche gröfsere Vermin

ezeichnete Arten verschiedener Grad der
Asthenie der Erregung entstehe? — Wenig-
ſst sich kein Widerspruch in der Behauptung
und die Beobachtung begünstigt dieselbe.
chen Fällen gälte dann alles das, was wir von
nzelnen Entstehungsart (§. 1899. 1900.) in
nel ausgedruckt haben, und nun noch näher
n Momenten entwickeln werden.

§. 1902.

e vorhin (§. 1899.) erwähnte erste Entstehungs-
lualer Verschiedenheit der direkten Asthenie
egung in den verschiedenen Theilen desselben
smus setzt also gleiche Verminderung der ab-
Gewalt des Inzitamentes voraus, d. h. sie
raus, dafs die Totalsumme inzitirender Gegen-
gleichmäfsige Verminderung, der Menge und
nach, über alle Theile des Organismus

Asthenie auszumitteln, muss blos der G
geben werden, aus welchem die Erregbar
zelnen Theilen geringer ist, als in den üb
zwar geringer, als sie in jenen zu den ü
dem Normalzustande seyn sollte.

§. 1903.

Wir haben also hier auf die Beschaf
Organismus zu sehen, in wieferne sie als
innerlicher Krankheit zu betrachten ist, i
Erregbarkeit oder des Wirkungsvermöge
ihr korrespondirt) — Verschiedenheit im A
und insbesondere, wie sie in einzelnen
Erzeugung der zu betrachtenden Krankhe
zu berücksichtigen. Diese Betrachtung i
selbe, wie wir sie im ersten Abschnitte di
schon anstelleten.

§. 1904.

Ein Individuum von starker Körperk
und vollkommener Gesundheit kann nur

ide Potenz muſs daher geradezu auf das eine
lere Organ eingewirkt haben, ohne daſs eben
ımäſsig stark inzitirende Gegenstände auf die
Organe gewirkt hätten.

§. 1905.

e Einwirkung des Inzitamentes auf das eine
lere bestimmte Organ, welche sich auf diese
lbar einschränkt, kann aber entweder der
nen Verminderung der absoluten Gewalt des
entes vorhergehen, oder während derselben
rn, oder auch mit derselben erst eintreten,
t während der Existenz der direkten Asthenie
gung veranlaſst werden. Es kann in jedem
Falle nach der ersten Art die erwähnte graduale
edenheit eintreten, wenn nur die Faktoren der
ng verschiedene Grade der Disproporzion erhal-
d doch die bleibende Disproporzion auf Vermin-
der absoluten Gewalt des Inzitamentes beruht.

Umstände, z. B. durch Laxirmit
lässe, schlechte Diät, Verkältu
hervorgebracht, und Asthenie dir
wird. Delirien, nicht selten Ra
gewöhnlich die Folgen davon.

b) Oder es gieng eine Berauschung d
hung der inzitirenden Potenzen ge
oder auch irgend ein anderer Diätf
cherUeberreizung verursacht. Mage
den, Indigestion sind sichere Folg

c) Hieher gehören auch die Fälle, in wel
Uebertreibung der reizentziehende
die hypersthenische Peripneumon
matismus, Katarrh u. s. f. in direk
der Erregung übergeht. —

§. 1907.

Als Beispiele zu den Fällen, in v
Einflüsse, welche die Erregbarkeit in einze

oder auch, nach der Wirkung der reizentziehenden Potenzen, Ueberreizung durch geistige Getränke, starke Speisen, durch reizende Arzeneien, Erhitzung besonderer Theile eintreten. Wenn auch im Momente dieser Uebereizung Hypersthenie entsteht, diese aber geringer als die Asthenie in dem übrigen Organismus ist, so geht sie bald in indirekte Asthenie und diese allmählig in direkte über, welche dann viel gröfser in den vorher überreizten Organen ist, als in dem übrigen Organismus.

§. 1908.

der gemischte Zustand der Asthenie, in wel
nämlich direkte und indirekte Asthenie de
ng in demselben Organismus eintreten, gehe
in eine solche Form direkter Asthenie über
be

doch dabei sich wohl befinden, gilt im
dasselbe, was wir bisher (§. 1904 — 19
tet haben; nur dafs im Grade der äufse
einige Verschiedenheit eintreten darf, un
wenn Aehnlichkeit der Produkte hervork
Denn bei schwächlichem, jedoch gesunde
mus ist die Erregbarkeit entweder gröfser
als bei starker Gesundheit desselben.
Faktor der Erregung hat also ein andere
zu der äufseren Natur, und darum a
äufseren Faktor der Erregung. Geringe
ein Organ eines sehr erregbaren Indivi
bracht, vermindern seine Erregbarkeit
als heftigere Reize bei einem weniger
Individuum.

§. 1910.

Ganz anders verhält es sich in Indivi
schon an einiger allgemeinen Krankhei

nen Theilen des Organismus. In jedem die-
ser beiden Fälle (a. b.)
uſs noch unterschieden werden, ob diese
allgemeine Krankheit in Hypersthenie oder
Asthenie der Erregung bestehe.

§. 1911.

e direkte Asthenie der Erregung, sowohl an-
e als vorübergehende, entstehen könne, unge-
ypersthenie der Erregung vorher gegenwärtig
en wir in den vorhergehenden beiden Ab-
n schon hinlänglich untersucht. Wir können
müssen das voraussetzen, und nehmen hier
die Gleichmäſsigkeit oder Ungleichmäſsigkeit
n existirenden Asthenie oder Hypersthenie der
g als Anlage Rücksicht.

§. 1912.

nn die als Anlage vorher schon existirende
ne Krankheit gleichmäſsig über den Körper

in verschiedenen Theilen des Organismus s
Damit in solchen Fällen graduale Verschie
Asthenie entstehe, dazu ist nöthig, dafs
hung erregender Potenzen in einigen The
als in den übrigen, geradezu eintrete,
bei gleichmäfsig über den Organismus ve
absoluter Gewalt des Inzitamentes, durch
Reize vorübergehende Hypersthenie in
Theilen entstehe, welche schnell in indirekt
(grofse Verminderung der Erregbarkeit)
worauf bei fortdauernder Verminderung
ten Gewalt des Inzitamentes diese endlich
wenig erregbaren Theilen ungleich gröfser
setzt, als in den übrigen.

§. 1913.

Wenn hingegen die als Anlage vorher
allgemeine Kränklichkeit, sie mag in Hy
oder Asthenie der Erregung bestanden se

es Verhältnisses zwischen den Faktoren der
ung.

§. 1914.

Belege zu dieser Entstehungsart der gradualen
iedenheit direkter Asthenie der Erregung mö-
e Delirien, der asthenische Husten, nach
h, Brustentzündung, die Oedemen nach Exan-
n, Indigestion, Erbrechen, Durchfall, Magen-
u. d. gl. nach Berauschung, nach allen Diät-
n, nach unzeitigem Arzeneigebrauche, und
ndere Erscheinungen des Uebelbefindens geben

§. 1915.

o viel über die erste Entstehungsart graduale
iedenheit der direkten Asthenie der Erregun
chiedenen Theilen des Organismus. Die zweit
hungsart derselben wird gesetzt, wenn be
näfsiger Erregbarkeit des Organismus, wie si
rmalzustand desselben erfordert, die Vermin

barkeit und den Bedingungen derselben,
dem äufseren Faktor, dem Inzitamente
haben auf die Einflüsse, welche diese V
heit des äufseren Faktors setzen, unse
chung hinzurichten.

§. 1917.

Was ich oben (§. 1883.) von erreger
ständen schon erinnerte, das müssen wi
den Reiz (Inzitament) vermindernden
annehmen. Nämlich jeder reizvermindern
wirkt zwar allerdings reizvermindernd auf
Organismus, aber blos mittelbar.
kung wird blos dadurch allgemein üb
per verbreitet, dafs jede schwächere Erre
Organes schwächer erregende Potenz a
Organe wird, und dafs dem Theile nich
werden kann, ohne dafs der ganze Orga
Herstellung des Gleichgewichtes, eben

mus verbreitet, weil die Summe der inneren
ir den ganzen Organismus geringer wird.
erminderung ist aber nothwendige Folge des
esetzes aller organischen Individualität, Gleich-
in den sämmtlichen Thätigkeiten der ein-
Organe herzustellen und zu behaupten, wel-
r dadurch geschehen kann, dafs die Thätig-
sämmtlichen Organe in so ferne an Energie
t, in wie ferne eins oder das andere an
en verloren hat.

§. 1919.

die Erregung in Hinsicht ihrer Energie im
ewichte durch alle Theile des Organismus,
lich die Erregbarkeit ihr Normalverhältnifs
lle Theile; so wird zwar immerhin nach und
e Energie der Erregung (der Vitalbewegungen)
len ganzen Organismus vermindert. Allein

§. 1920.

Ist die Erregung in einzelnen Theilen
oder ist in derselben die Erregbarkeit verm
ist freilich dieselbe Entziehung von Rei
Theile (relativ) beträchtlicher, als für and
solche Fälle gehören nicht zu unseren geg
Betrachtungen, wir haben sie bisher schon

§. 1921.

Aus den bisher (§. 1915 — 1920.)
Untersuchungen folgt also, dafs jeder R
ment) vermindernde Einfluſs, welcher g
ein oder das andere Organ wirkt, in de
jedem Falle, in welchem er das Inzitame
mehr vermindert als in den übrigen Thei
sachen könne, müsse, dafs allda die abso
des Inzitamentes mehr, als in den übrig
vermindert werde, und zwar um dest

seltene Schädlichkeit für Menschen. Sie gehen nicht selten lange Zeit, Jahre lang mit denselben herum. Kein froher Lebensgenufs ist ihnen gegeben. Sie geniefsen wenig nahrhaftes, und das Genossene wird unkräftig assimilirt. Alle inzitirende Potenzen leiden durch den ganzen Organismus ziemlich gleichmäfsige Verminderung. Aber die Betrübnifs, der Tiefsinn ist die hauptsächlichste schwächende Schädlichkeit. Melancholie, Wahnsinn sind gewöhnlich die traurigen Folgen solcher Schädlichkeit.

in Mensch, welcher an nahrhafte Kost und reizende Getränke gewöhnt war, soll auf einmal sich blos vegetabilische Kost und wässerichte Getränke beilegen, und diese Diät lange Zeit fortführen. Die Totalsumme der inzitirenden Gegenstände mufs dadurch nothwendiger Weise durch den ganzen Körper

Soll auf solche Art verschiedener G
Asthenie der Erregung in verschieden
desselben Organismus entstehen, und b
Zeit hindurch andauern, so ist schlechte
derlich, dafs sowohl die Totalsumme
Gegenstände durch alle Theile beträchtlich
worden sey, als auch, dafs auf ein oder
Organ besondere Einflüsse andauernd e
durch welche diesen um beträchtliches m
tament als allen übrigen Organen durch
sowohl als durch diese geradezu entz
Zusatz an inzitirenden Potenzen in der
welcher sie, für das gegenwärtige Wirkung
gerade zuwenig sind, hebt die Asthenie.
selbst überlassen, begründet sie selbst
Andauer, indem sie dauernde Quelle i
serer Verminderung der Totalsumme
Gegenstände ist, wie wir oben schon
haben.

Gegenstände durch den ganzen Organismus
vorher beträchtlich vermindert ist, ehe die
re und noch beträchtlichere Reizentziehung an
n Organen eintritt, kommen sehr oft vor.
le Menschen leiden lange Zeit an Schwäch-
aller Lebensverrichtungen. Die Assimilazion
ihnen eingeschränkt vor sich, die Säftemasse
rmindert. Eine geringere oder gröfsere Ver-
noch, oder ein Schrecken, oder der Genufs
sserichtem Getränke, oder irgend eine reiz-
nde Schädlichkeit darf hinzu kommen, und
nal bildet sich ungleicher Grad der direkten
e der Erregung, und äufsert sich auch bald
estimmte Form des Uebelbefindens.

§. 1926.

lle der zweiten Art, bei welchen die allge-
eizentziehung durch den ganzen Organismus,
auffallendere in einzelnen Organen gleich-

hinden aus.

§. 1927.

Diese einzige Schädlichkeit kann Schrecken, Traurigkeit oder schlechte Nal Verkältung, oder was immer seyn. Solch sind, wenn sie heftig und andauernd si chend, nicht nur vorübergehende, so andauernde direkte Asthenie der Erregu dualer Verschiedenheit zu bilden, indem Assimilazion nach und nach immer n schränkt wird, die Menge und reizende Säfte immer mehr und mehr abnimmt, Erregung der Verdauungsorgane und für die Assimilazion thätigen Organe genug geschwächt wird. Immerhin al den Organen, worauf der eine oder an nannten Einflüsse mehr direkt und unm wirkt hat, die direkte Asthenie gröfser dem übrigen Organismus.

e stärker das Individuum ist, oder je energi
seine Lebensverrichtungen vor sich gehen
geringere Disproporzion zwischen den Faktoren
regung entsteht nicht nur im ganzen Organis
sondern auch in den Organen, auf welch
lbe Verminderung des Inzitamentes geradez
acht wird; desto geringerer Grad der direkte
ie wird überhaupt dadurch hervorgebrach
öfserer Grad derselben entstehen, so mufs di
hung von erregenden Potenzen sehr beträchtlic
hen.

§. 1930.

llein wenn das Individuum von schwächliche
tuzion ist, es sey die Erregbarkeit zu gro
u klein; wenn die Erregung mit geringere
e vor sich geht: so bewirkt dieselbe Inzitamen
derung beträchtlichere direkte Asthenie a
rken Individuen, sowohl durch den ganze

ist, je nachdem die schon existirend
Krankheit in Hypersthenie oder Asthenie
besteht. Schon mufs die Verminderun
summe inzitirender Gegenstände unge
seyn, als bei dem Zustande gehörige
wenn auf hypersthenischer Anlage dire
der Erregung entstehen soll; da hingeg
gegenwärtige direktasthenische Kränkli
ohne neue Reizentziehung in höheren
Schwäche übergeht.

§. 1932.

Nach der gegenwärtigen Betrachtu
ausgesetzt, dafs die als Anlage vorhe
Hypersthenie und Asthenie gleichmäfs
Körper verbreitet sey. In beiden Fä
nämlich Asthenie oder Hypersthenie
müssen, damit direkte Asthenie von v

heinlich entsteht diese Verschiedenheit in sehr
ällen blos auf eine von den bisher betrachte-
n. Allein es ist gar nicht unwahrscheinlich,
nicht seltenen Fällen dieselbe in demselben
mus, es sey zugleich, oder nach einander
e Arten entstehe. Denn es läfst sich ohne
ruch annehmen, und die Erfahrung scheint
e Annahme zu begünstigen, dafs auf den-
Organismus entweder zu gleicher Zeit, oder
l nach Einflüsse einwirken können, wodurch
Totalsumme inzitirender Gegenstände über
zen Organismus beträchtlich vermindert, in
Organen aber vermehret, und dadurch die
keit vermindert wird, in gewissen einzelnen
besonders, wodurch also beide Entste-
en gradualer Verschiedenheit der direkten
gesetzt werden.

zu bewirken, also das Uebergewicht über
stärkenden Einflüsse in hinlänglichem
halten.

§. 1935.

Fälle von dieser Art sind immer
und es gründen sich auf solche Formen d
auch eben so komplizirte Formen des Ueb
z. B. Fieber mit Durchfall, Rheumatalgie
u. d. gl.

§. 1936.

Das eben Vorgetragene gilt aber nic
blos vorübergehenden, sondern auch vo
den Formen der direkten Asthenie der
Es kömmt hiebei blos darauf an, ob die
zion zwischen den Faktoren der Erreg
hinlängliche Zusätze von inzitirenden Pot
genug gehoben, oder aus Abgang ders
dauernd unterhalten werde.

te Asthenie der Erregung ein, ohne dafs ih
thenie der Erregung vorhergegangen sey.

§. 1938.

Die eben vorgetragenen Sätze, welche ich i
rhergehenden Untersuchungen erwiesen habe
en uns den Schlufs, dafs, was von der sich übe
n Hypersthenie der Erregung gilt, auch vo
tstehung der indirekten Asthenie der Erregun
indem diese durch jene begründet wird.

§. 1939.

Die Bedingungen also, welche graduale Ve
enheit der Hypersthenie der Erregung setze
n auch dieselbe Verschiedenheit der indirekt
ie vor, nur dafs die sowohl andauernde,
vorübergehende Hypersthenie, es sey ga
ur zum Theile, sich selbst überlassen bleib
wenn indirekte Asthenie entstehen soll.

§. 19

der indirekten Asthenie der Erregung v
vorhergehen mufs.

§. 1941.

So wie ungleicher Grad der Hypersth
Organismus sich überlassen bleibt, so
denjenigen Organen, in welchen vorhe
Grad der Hypersthenie existirte, auch grö
der indirekten Asthenie: in denjenigen O
gegen, in welchen geringerer Grad der H
existirte, auch geringerer Grad der indirekt
der Erregung. Dieses kann also auf zw
dene Arten, und zwar entweder auf jed
einzeln, oder auch auf beide zugleich ge

§. 1942.

Die Belege aus der täglichen Erfa
äufserst mannichfaltig. Wir wollen nu
trachten.

so wie auch die erste Verdauung leiden ganz vorzüglich. Hier mögen immer diese Organe mehr direkt durch den zu heftigen Reiz, welcher durch den Zorn entstand, affizirt worden seyn, als die übrigen Theile des Organismus.

en so leiden auf zu vieles Trinken geistiger Getränke endlich diejenigen Theile, welche näher dadurch affizirt werden, gröfsere chwäche der Erregung, als die entfernteren Organe. Und so verhält es sich mit jeder Ueberreizung, es sey die erregende Potenz, welche es wolle.

hypersthenische Manie, welche meistens urch zu heftigen Reiz auf gewisse Theile es sogenannten Seelenorganes zu entstehen cheint, geht endlich in asthenischen Zustand ber. Es bleibt, wenn dieser asthenische

richtungen hauptsächlich äuſse
vorher in den hypersthenische
besonders krankhaft waren.

§. 1943.

Dieses wären Beispiele der einen En
Nun einige Beispiele der andern:

e) Die hypersthenische Peripneumonie
matismus, das Rothlauf, wer
vorheriger gleichmäſsiger Verstär
sammten Inzitamentes durch den g
nismus wegen Vermehrung der E
z. B. durch Verkühlung der Brust
Muskulartheile, der Hautorgane
gehen, sich gänzlich oder zum
lassen, endlich in einen asthenisc
über, in welchem Verrichtunge
Theile, welche vorher am stärk
wieder ebenfalls am stärksten lei

rzeugen.

§. 1945.

o viel über die verschiedenen Entstehungsarte
ler Verschiedenheit der indirekten Asthenie de
ng. Was dieselbe Verschiedenheit der gemisch
thenie der Erregung betrifft, so kann aus dem
ir oben (§. 687 — 705.) und in den beide
stehenden Unterabtheilungen dieses Abschnitt
nteten, die Ansicht dieses Gegenstandes hi
h entwickelt werden, so dafs wir die gege
enUntersuchungen hierüber kurz fassen könne

§. 1946.

Die graduale Verschiedenheit der gemischt
ie der Erregung mufs im Allgemeinen, v
lei Arten vorgestellt werden, nämlich entwed
st der Grad der direkten Asthenie in einzeln
Theilen gröfser, als der Grad der indirek

Wie der Grad der direkten Asthen
der Grad der indirekten Asthenie, oder
indirekten gröfser als der direkten
Erregung werden müsse, erhellet aus
ten Untersuchungen schon hinlänglich.
gröfste Grad, es sey der direkten oder d
Asthenie der Erregung seyn, wo die g
porzion zwischen den Faktoren der
und zwar wegen Verminderung der Ge
tamentes, es mag nun diese Vermindeı
lute oder relative Gewalt des Inzitam
Ist die Verminderung der absoluten G
als die der relativen, und ist darum d
zion zwischen den Faktoren der Erre
Theilen gröfser, in welchen jene V
d. h. wirkliche Entziehung erregender
eintrat: so ist nothwendiger Weise
direkten Asthenie der Erregung gröfser

sey zugleich, oder nach einander, ungleich
gröfsere wirkliche Entziehung von inzitiren-
den Gegenständen, beschränkt auf einzelne
Organe, geringerer Zusatz von inzitirenden
Potenzen beschränkt auf andere wirkt, und
beide, die Entziehung und der Zusatz, ver-
hältnifsmäfsig zum Wirkungsvermögen be-
trächtlich sind, und der Zustand der hiedurch
hervorgebrachten Erregung sich überlassen
bleibt. Ist der Zusatz nicht beträchtlich
genug, so wird er durch die Entziehung auf
gehoben, und es bleibt blos direkte Asthenie
der Erregung zurück. Im ersten Falle abe
entsteht anfangs direkte Asthenie in einigen
Hypersthenie in andern Organen. Letzteres
geht sich überlassen in direkte Asthenie über
aber diese ist geringer, als die direkte Asthenie
weil die vorhergehende Hypersthenie der Erre
gung ebenfalls geringer seyn mufste.

Organen entstehen muſs.

§. 1949.

Der zweite dieser Fälle aber — (nä
Grad der indirekten als der direkten
Erregung) — muſs entstehen:

a) Wenn die indirekte Asthenie, w
in einzelnen Organen als in den
sich überlassen bleibt. Denn
Falle allmählig zur Verminderu
ven Gewalt des Inzitamentes s
wachsende Verminderung der a
gesellet (§. 688. 689.); so ent
meisten Organen direkte Asthe
gung, welche anfangs geringe
direkte ist, ob sie gleich imm
licher wird, und — endlich
ganzen Organismus, wenn ni
trächtlicher Zusatz an erregen

Organe eben so schwaches Inzitament als a
die übrigen wirkt, die Erregbarkeit aber i
diesen Theilen geringer, als in den übrigen is
Endlich kann noch der dem vorhin (§. 1947. a
angeführten gerade entgegengesetzte Fall a
genommen werden.

§. 1950.

Nehmen wir noch an, dafs selbst in den ei
Organen, in welchen entweder blos direk
blos indirekte Asthenie der Erregung existi
rminderung der absoluten oder relativen Gewa
Verschiedenheit der inneren oder äufser
nde des Organismus dem Grade nach versch
n diesem, verschieden in jenem Organe s
; so mufs auch die zweite Art der Verschied
radualer Verhältnisse der Asthenie in den e
Organen desselben Organismus eintret
e wir vorhin (§. 1945.) anmerkten.

Inzitamentes durch den ganzen Orga
nothwendige Folge davon ist, dafs di
in allen Organen erhöhet wird, und
immer mehr und mehr durch alle Theil
der Erregung von der Verminderung
Gewalt des Inzitamentes abhängt.

§. 1952.

Die Asthenie der Erregung, w
anfangs das war, was wir gemischte
also nach und nach immer mehr und m
direkte Asthenie genennt wird. Aber
blos direkte Asthenie mufs doch noch v
Grade durch einzelne Theile des Orga
indem der innere Faktor der Erregun
barkeit, noch nicht zu dem Normalverh
Moment des Eintrittes der blos dire
durch alle Theile sich befindet.

en ganzen Organismus verbreitet werden.

§. 1954.

ese Betrachtungen (§. 1865 — 1953.) werden
eressante Resultate liefern; die näheren und
ineren haben wir in der folgenden Abtheilung
bschnittes zu entwickeln.

Zweite Abtheilung.

ersuchungen über die nothwendi
gen Folgen der gradualen Ver
schiedenheit der Hypersthenie
und Asthenie der Erregung in
demselben Organismus.

§. 1955.

jede inzitirende Schädlichkeit ohne Ausnahme
ge Inzitament verstärkend oder schwächen

§. 1956.

Ferner da selten die Abweichungen
von ihrer gehörigen Stärke durch den
einzigen inzitirenden Schädlichkeit he
werden, vielmehr meistens, es sey z
zu verschiedenen Zeiten, mehrere inziti
lichkeiten in die Hervorbringung und
selben Einfluſs haben: so müssen wi
daſs in den bei weitem meisten Fällen
duale Verschiedenheiten der Hypersthe
Asthenie der Erregung in demselben
vorhanden seyen; eine Vorstellung, wel
zu entwickeln haben, indem sich durch
Erklärungen, welche der folgende A
halten soll, von selbst ergeben werden.

§. 1957.

Den Organismus, welchen man
lichen Körper nennet, haben wir vor

Am menschlichen Organismus entdeckt ma

, wie ich im ersten Theile dieser Untersuchu

chon bemerkte, verschiedene zusammenha

Ganze, welche man ebehin Systeme nann

sind hauptsächlich:

Das zusammenhangende Ganze des Gehirne

des Rückenmarkes und der Nerven;

das zusammenhangende Ganze der blutführe

den Gefäfse, des Herzens, der Arterien u

Venen;

das sogenannte lymphatische System;

das zusammenhangende Ganze des Zellen

webes.

§. 1959.

Diese zusammenhangende Ganze haben a

r unter sich Zusammenhang.

Die Nerven laufen in die lymphatischen

blutführenden Gefäfse, laufen durch

zellichte Parenchyma in unzählichen Stel

a) Die Muskeln sind wohl nichts als
gebildete Konvolute von Zellenge
sen, Nerven und Membranen.
höret selbst das Herz. Die St
unterscheidet sie.

b) Was sind die Lungen, der Magen,
die Leber, Nieren u. s. f. als Z
zungen eben solcher Theile nur
Auswahl derselben, und ander
Struktur.

§. 1961.

Aus dieser Betrachtung läßt sich
ersehen, welchen näheren oder entfern
menhang einzelne dieser Theile unter
müssen. Die anatomische Einsicht in
menschlichen Körper wird das hier n
Grundzügen entworfene Bild ergänzen,
dem Grade erworben, wie es eigentlich
aber bisher noch nicht pünktlich ge

ersten Theile dieser Untersuchun-
e, verschiedene zusammenhan-
he man ehehin Systeme nannte.
hlich:

nhangende Ganze des Gehirnes,
markes und der Nerven;
nhangende Ganze der blutführen-
, des Herzens, der Arterien und

te lymphatische System;
enhangende Ganze des Zellenge-

§. 1959.

nenhangende Ganze haben auch
Zusammenhang.
laufen in die lymphatischen und
len Gefäfse, laufen durch das
renchyma in unzählichen Stellen.

ie Muskeln sind wohl nichts als verschied
gebildete Konvolute von Zellengewebe, Gef
sen, Nerven und Membranen. Hieher g
höret selbst das Herz. Die Struktur alle
unterscheidet sie.

Vas sind die Lungen, der Magen, die Gedärm
die Leber, Nieren u. s. f. als Zusammense
zungen eben solcher Theile nur nach ande
Auswahl derselben, und anderer Form d
Struktur.

§. 1961.

us dieser Betrachtung läfst sich wohl leic
n, welchen näheren oder entfernteren Zusa
ng einzelne dieser Theile unter sich hab
n. Die anatomische Einsicht in den ganz
hlichen Körper wird das hier nur in einig
zügen entworfene Bild ergänzen, und diese
Grade erworben, wie es eigentlich seyn soll
bisher noch nicht pünktlich genug von d

ind in sie verwebet allerlei Drü-
iedene Nerven, Gefäfse, Gänge,

die Verbindungen der Leber durch
inge mit dem Zwölffingerdarme,
lem Magen;
g der Nieren mit der Urinblase;
nd aller hauptsächlichen Organe
nderen;
e und
e unter sich und mit den verschie-
eren oder ferneren Organen, durch
zwischen ihnen liegende, mit
undene organische Gebilde, als
fäfse, Zellengewebe.

§. 1965.

§. 1958 — 1963.) angestellten
wir hier nicht en Detail verfolgen

hervorgebracht ist, eine Verstärku
ung der Erregung aller, auch der er
rgane zur Folge hat, z. B. warum e
in den Magen genommen, podagrisch
Salpeter den Rheumatismus in manche
eben vermögen.

§. 1965.

erhellet daraus, warum die Verstärkun
chung der Erregung in einem bestimmte
züglich in einigen anderen Organen, welch
nächst durch besondere organische Gebild
in Verbindung stehen, eine besonde
chaft, weniger aber in anderen hervorg
rd. So wird bei Schwächung der Erregun
ns besonders der Darmkanal affizirt, ab
ohem Grade viele andere Theile, welch
rven und Gefäfse mit dem Magen in näher
ng stehen, als andere Theile.

gar nichts beitragen. Hieher
die Sinneorgane als solche. Das
eorgan, seine Erregung, wie sie
ist, ganz verlieren, ohne dafs der
ers darunter leidet. Der Blinde,
sein übriger Organismus in Inte-
, eben so wohl sich befinden, als
nde. Dasselbe gilt auch von den
n als solchen.

§. 1967.

solcher Zustand des menschlichen
irkliche Gesundheit, ob folglich
res Wohlbefinden heifsen könne,
rhin in Anspruch genommen wer-
viel aber ist unstreitig, dafs der-
cht allgemeine Krankheit heifsen
los örtlich seyen; dafs sie also auf

die

ng des ganzen Organismus besonders
n Nachtheile der Gesundheit des gan
us verändert werde, ungeachtet immer
nismus in solchem Zustande, als mens
ganismus krank genennet werden muſs.

§. 1969.

Erfahrung spricht, wenn ich mich ni
e, genau für das eben Vorgetragene, w
richtig beobachten wollen.

Hinsicht der willkührlichen Bewegung
Wie viele Fälle giebt es nicht, in welc
einzelne Theile, z. B. eine Hand, ein A
ein Fuſs, in volle und bleibende Para
verfallen ist, ohne daſs der übrige Kö
besonders darunter leide, oder das Le
des ganzen Organismus deſshalb gefäh
werde? — So leiden Millionen Mens
nicht das mindeste an ihrer Gesundheit,

zu einem ungemein hohen Grade
kultur gelangen können, ohne
und unmittelbar darum,
heit des ganzen Organismus leide.
rd man um desto mehr Mensch,
ufe der Geisteskultur man erlangt,
r Jemand darin steht, desto weni-
et er, Mensch zu heifsen, da er
ret, als menschlich lebt. Aber
Vegetabiliengesundheit genieifsen
nschlich gebildete Organismen,
widrige Einflüsse von ihnen abge-
en, in desto höherem Grade, ob-
Vernünftigen unbeneidet.

§. 1970.

966—1969) Angeführte scheint vorhin Bemerkten entgegen zu

t ein besonderer Organismus im Organis
n, welcher zwar für sich, ohne den Orga
worin er sich befindet, nicht bestehen ka
m immer ernähret, unterhalten werden m
diesem wieder zu seiner Vegetazion beizu
— also in gewissem Grade ein wahrer Para
ähere, genau anatomische Ansicht dessen,
Auge als blofsem Seheorgane, zum Ohre
rorgane, u. s. f. gehöret, scheint diese Bem
zu bestätigen. Die sämmtlichen Gebilde,
rgane, sind mehr oder weniger zusammen
, besonders das Gehör- und Seheorgan, o
h mit so vielen Theilen in genauer Verbind
em sämmtlichen grofsen Organismus zu steh
e das der Fall bei jedem zur Assimilazion w
en Organe augenscheinlich der Fall ist.

§. 1972.

Daher läfst sich schliefsen, dafs bei jedem
tlichen Leiden des ganzen Organismus je

r preisgegeben würde; so kann
Mischung und Struktur als Sinn-
fgehoben, oder doch so verändert
enigstens nicht in seiner Integrität
r bleibt: allein dadurch leidet der
an seiner Gesundheit wenig oder

§. 1974.

loch allerdings nur in dem einge-
zu verstehen, wie wir es bisher
nlich es ist blos die Rede vom Sinn-
n. Greift eine, es sey innerliche
rankheit, welche ein Sinnorgan
o weit um sich, dafs nicht nur
hes ausschliefslich das Sinnorgan
auch andere angränzende Theile
rden, so ist das keineswegs mehr
Fall. Es sind hiebei Organe von

rliche Krankheit alle anliegenden harten
hen Theile an, wenn nicht schleunig
äden Gränzen gesetzt werden. Organe,
ir den ganzen Organismus, werden desorgan
nothwendiger Weise muſs dabei der ganze
us leiden.

§. 1976.

So wie die Sinnorgane, als blos solche
inen auch die Organe willkührlicher Bewegun
ie Organe, welcher Erregung nothwendige B
g zu den Geistesverrichtungen sind, als
he, besondere Organisazionen in der gr
anisazion des Individuums zu seyn. Die a
che Ansicht läſst das aber immerhin dur
then, so wie überhaupt über solche Gegenst
e Dunkelheit verbreitet ist.

§. 1977.

Der gesammte Organismus hat immerhin gr
fluſs auf diese besonderen Organisazionen

ganze.

§. 1978.

Beschaffenheiten ungeachtet haben
gungen aller der eben genannten
e ihren bestimmten Einfluſs auf
nzen Organismus, so wie diese
luſs, welchen die Erfahrung offen-

§. 1979.

gen der Sinnorgane leiden manch-
mehrere zugleich, hie und da
er, bei mehreren blos allgemeinen
llende Veränderung ihrer Energie,
nehmen könne, daſs besondere
Organe bestimmt und unmittel-
ese Veränderung hervorgebracht
um Beispiele zu erhalten, nur die
en der Fieber von blos allgemei-

rstellungen von der wunderbarsten, oft ab
Art, und ungleich mehrere ähnliche Ers
en, so auch das Aufspringen, Toben, Schla
onderbarsten Bewegungen der verschieden
eln, ohne eigentliche überlegte Willensbes
g — in verschiedenen Fiebern, in sogenan
enkrankheiten und andern Formen des U
dens, welche blos von allgemeiner Kranl
anden, wohl erwäget; so muſs man gewiſs
nen, daſs die auffallenden Veränderungen
rgie der Erregung im ganzen Organismus
nd dieser so sonderbaren Erregungen entha
doch zum Theile bestimmen.

§. 1981.

Doch, um Beweise zu erhalten, wie sehr
egungen der Organe der Sinne, der willk
en Bewegungen, der Verstandesverrichtu
ch den Einfluſs der Veränderungen in der Erre

e Erregung des ganzen Organismus
gen durch den Einfluſs der beson-
gen in der Erregung der erwähnten
Sinnorgane betrifft, so ist beson-
n Lust oder Unlust, welches ge-
ungen der Sinnorgane begleitet,
nzen Organismus, und trägt ent-
ung oder Schwächung der Erregung
htlich bei.

§. 1983.

enehme Unterhaltungen des Geistes,
ne Bewegungen, durch Willkühr
ie nicht zu exzessiv sind, zur
Erregung des ganzen Organismus
ngegen gählinge und langwährende
t langer Zeit gewohnter, und da-
nifs gewordener Geistes- und Kör-
Energie der Erregung zu vermin-

erfliche Winke darüber enthalten sind.

§. 1985.

Mit den bisher angezeigten Einschränkunge
sen wir annehmen, dafs jede Verstärkung
wächung der Erregung in irgend einem O
tärkung oder Schwächung der Erregung im g
anismus zur nothwendigen Folge habe. M
n Einschränkungen mufs das eben Gesag
etz für alle Organismen, als Individuali
en.

§. 1986.

Sollte man nicht, nach den bisherigen B
gen annehmen können, dafs der Organi
cher der menschliche Körper heifst, eine V
g von dreierlei Organisazionen sey, deren
blos vegetirende Organismus wäre, oder d
menschliche Körper mit Pflanzen und T
Allgemeinen gemein hat (das was der allgem

aber als blofse Hypothese voraus-
elt, unausgeführt für gegenwärtig.
nken, Prüfen, tiefere Untersu-
s Ganze als verwerflich aufzeigen,
nd gehörig bearbeitet als brauch-
aufstellen. Und nun zur weiteren
nwendung der oben als erwiesen

§. 1988.

welche durch das eben Betrachtete
iderlegt, sondern vielmehr bestä-
hauptsächlich folgende:
gen aller einzelnen Theile eines
n Individuums stehen in gewisser
g mit einander, so dafs die Energie
ng in keinem Theile eine beträcht-
derung erleiden kann, ohne dafs

Erregung der gesammten Theile des Orga
mus ist.

Dieses Normalmaafs ist kein absolu
sondern immer nur relatives, in Verhält
zu anderen Theilen zu schätzendes.

So lange die Erregung jedes einzelnen Th
organes sein Normalmaafs der Energie
Erregung, der ganze Organismus aber s
Normalverhältnifs eben derselben behaup
so lange existirt Gesundheit. Jede Stör
desselben setzt Krankheit.

§. 1989.

Hier bemerke ich nur kurz, dafs auch örtli
rliche Krankheit hiemit (§. 1988. d.) begri
Denn nehmen wir eine örtliche Krankh
e wir wollen, so wird immer der kranke T
eder gar keine, oder zu schwache, oder
e Erregung, nach dem Normalverhältn

nie der Fall seyn, ohne dafs das-
welchem der höchste Grad, es sey
der Hypersthenie, existirt, sein
Erregung, der ganze Organismus
verhältnifs der Erregung verliere.

§. 1991.

ses Normalverhältnisses der Erre-
en organischen Gebilde des ganzen
inander wird ein gewisses, rela-
icht zwischen den Lebensakzionen
zt und unterhalten, ein relatives,
, das keineswegs absolute Gleich-
nergie der Akzionen aller Organe
s blos ein Hinwirken aller Organe
Organismus (Reproduktzion) unter-
lessen kein Organ energischer, keins
als es zu der allgemeinen Zweck-
erforderlich ist.

nergie der Aeufserung der Lebensthätigkeit
n, besonders der damit verbundenen organisc
le ihre Bestimmung erhält.

§. 1993.

So lange dieses relative Gleichgewicht zwisc
einzelnen Lebensakzionen existiret, so la
ret Wohlbefinden. Jede Störung dersel
Uebelbefinden.

§. 1994.

Wenn die Beschaffenheit des Organismus, wel
rsächliches dem Uebelbefinden zu Grunde li
kheit heifst, so ist Krankheit immer gestö
nalverhältnifs der Erregung in den einzel
len des Organismus. Liegt der Grund di
ung in blofser Veränderung der Mischung,
mmenhanges von einem Organe, oder sei
indung mit andern, so ist die Krankheit ört

ist nämlich die Krankheit entweder

, oder

ein, oder auch

lich und allgemein.

§. 1996.

heit örtlich, so kann sie wieder

fach und auf ein organisches Gebilde

nkt seyn, oder

mengesetzt, d. h. es existiren zu-

chiedenartige, örtliche Krankheiten

em Körper, und zwar in verschie-

nischen Gebilden desselben.

Auseinandersetzung dieser Betrach-

hier nicht verfolgen.

§. 1997.

heit allgemein, so kann sie eben-

der einfach seyn, oder mehr oder

infach ist die allgemeine, innerliche Krankh
ch auch die dadurch begründete Form des Ue
ens), wenn nur ein einzelnes Organ, o
heil desselben, oder auch mehrere, aber
ester Verbindung mit einander stehende Org
aduale Verschiedenheit seiner Erregung
ung des ganzen übrigen Organismus vers
der Zustand der Erregung des gesammten O
s mag übrigens hypersthenisch oder asthen

§. 1999.

Beispiele solcher einfachen, allgemeinen Kra
liefert die Erfahrung zahlreich. Betrach
inige.

Der gesunde Mensch nehme ein Brechmit
z. B. einige Grane Brechweinstein, oder
Purgirmittel ein. Wenn keine inzitire
Schädlichkeit, aufser dem eben gedacht

Theil nur immer, geradezu wirkt,
mmer, nur mit veränderter Form,
Fall eintreten, d. h. die asthenische
ist einfach.
die hypersthenische oder indirekt
e Krankheit muſs, wenigstens bei
stehung, einfach seyn, wenn nur
tament auf einmal in sehr beträcht-
rade verstärkende Schädlichkeit auf
nen Theil des ganz gesunden Orga-
radezu wirkte.

§. 2000.

esetzt aber ist die allgemeine, inner-
folglich auch die darauf sich grün-
Uebelbefindens), wenn mehrere
e, oder auch mehrere Verbindungen
lde es sind, welche beträchtlich
höhe-

Die Beispiele zusammengesetzter allgeme
heiten mögen fast zahlreicher, als die der
angenommen werden müssen. Wir wo
tliche betrachten.

So wie auf einen vorher gesunden Mensch
es sey auf einmal oder nach einander, Ver
tung des Unterleibes, Kummer, feu
Zimmerluft u. d. gl. Schädlichkeiten ein
ken, und zwar andauernd und heftig;
muſs die Erregung mehrerer Theile, we
gar nicht in nächster Verbindung mit ei
der stehen, in sehr hohen Grad der Asth
die übrigen Theile des Organismus abe
geringeren Grad der direkten Asthenie
setzt werden. Die dadurch begründete
des Uebelbefindens ist gewöhnlich Indiges
Neigung zum Durchfall, Rheumatalgie
auch Oedemen, oder auch andere Zust
je nach dem die Anlage des Individuums

eit und Erregung zu der Erregbar-
gung des ganzen Organismus habe,
Erregbarkeit und Erregung jedes
in näherer Verbindung stehenden,
gar jeder organische Bestandtheil
ganes, z. B. die Fasern, Häute,
es Magens, ebenfalls ein solches
alverhältnifs zu allen übrigen Be-
ben Organes habe.

§. 2003.

le Verschiedenheit der Hypersthenie
Erregung in einem Organismus
r nicht nöthig, dafs das Normal-
egung ganzer Organe zu dem ge-
us, oder zu den zunächst damit
nen aufgehoben werde, sondern
end, wenn nur einzelne organische

nergie der Erregung aufgehoben werden kön
nur immer die dazu nöthige Disproporz
nen den Faktoren der Erregung in densel
et; dafs dieses blos auf die Mannichfaltigk
edingungen ankomme, von welchen das V
fs zwischen den Faktoren abhängt; dafs di
die so äufserst verschiedenen äufseren Einflü
rst verschiedene Veränderungen, und zwar
erschiedensten Theilen des Organismus erlei
en: — so ist es leicht begreiflich, wie in de
n organischen Individuum äufserst zusamm
zte Form allgemeiner innerlicher Krankheit
vielen Fällen nothwendig entstehen müsse.

§. 2005.

Das Normalverhältnifs der Energie der Erregu
einzelnen Organe; und organischen Gebilde un
nder, setzt jeder individuellen Lebensbewegu
s einzelnen Theiles seine Richtung, und

ungen anderer organischen Gebilde
ane, welche mit ihm in Verbindung
nmen und zu beschränken; aber auch
r vermögen diese Gebilde oder ganze
Lebensbewegung zu bestimmen und

Je geringer aber die Energie der
ler Lebensbewegung eines einzelnen
sto weniger vermag derselbe die
en der mit ihm in Verbindung stehen-
timmen und zu beschränken; desto
mehr seine Lebensbewegungen durch
gungen von diesen bestimmt und

§. 2007.

bewegungen sind in jedem Organe
etrachtet, als mannichfaltig zusam-
egungen anzusehen. Denn jeder
he Bestandtheil hat seine eigene
he unterschieden werden muſs von

asamen Zwecke der Lebensbewegungen m
mit einander verbundenen Organe des o
n Individuums setzt die Lebensverricht
besonderen zusammengesetzten Ganz
sogenannten Systemes in demselben, z
el der blutführenden oder der sogenann
atischen Gefäſse.

§. 2009.

Die Einheit, die Zusammenstimmung zu ei
insamen Zwecke (Assimilazion und Reprod
aller Lebensbewegungen der in mittelb
unmittelbarer Verbindung mit einander steh
Organe, Eingeweide, Gefäſse, u. s. f. setzt
tabilische Leben. Die Lebensbewegungen
ren Organisazionen im organischen Individu
971 — 1986.) setzen das animalische und men
e Leben, die höheren Stufen des Lebens.

möglich wird.

§. 2011.

eben Vorgetragene durch einige
ien Organismus im gesunden oder
Zustande sich aufzeigende Fälle
n. Dieses finde ich um so nöthi-
chsten Abschnitte vorkommenden
rofsen Theils blofse Anwendungen
n und bald Nachfolgenden seyn

§. 2012.

ispiele, in welchen das Ausgehen
ebensbewegungen durch die grofste
ung eines organischen Theiles be-

g des Herzens und seine Lebensbe-
net offenbar im gesunden Zustande

zen aus gegen die kleineren Zweige un
sämmtlichen Venen. Darauf und au
Struktur der Arterien und Venen beru
Kreislauf des Blutes.

Durch die mannichfaltigen und vielen
durch Speisen, Getränke, wird der M
schlund (ösophagus) und dann der M
worauf diese Reize eher, als auf andere O
und eben darum heftiger wirken, gewa
erregt, als die damit verbundenen Ged
(Ich rede vom gesunden Zustande un
dazu dienlichen Diät.) — Die Richtun
Lebensbewegungen des Magenschlundes
Magens und der Gedärme gehet daher
obern Theile des Magenschlundes aus
den Magen, die Gedärme, dem Afte
welche Bewegung von den Physiohisto
die peristaltische Bewegung bish
nennet wurde, deren Folgen bekannt si

Beispiel statt aller.

nschlund das schwächer erregte
ey es mit oder ohne den Magen, so
ichtung der Bewegungen nicht von
gen die Gedärme, sondern vom
erdarme und dem Pylorus gegen den
lund der Mundhöhle zu, worauf
Erbrechen, oder die Neigung zum
gründet.

§. 2014.

gesunden Zustande schwächer erreg-
e damit verbundenen, durch schäd-
noch schwächere Erregung versetzt,
tung der Bewegungen dahin noch
und dieselben gehen in dieser Rich-
ger dahin, und zwar so lange, als
ter den mit ihm in Verbindung

Erhält ein oder das andere von mehreren
nder verbundenen Organen, welches nach se
malzustande schwächere Erregung besitzt
ere, eben so energische Erregung als diese
l die Richtung der Lebensbewegungen, w
ch den Normalzustand gesetzt wurde, aufgeh

§. 2017.

Die Verhaltung des Stuhles, des weibl
natsflusses in mehreren Fällen, so wie auch ma
gehobene oder sparsamere Ab- und Aussonderu
l Fälle unter diesem Satze, welche wir ebe
nächsten Abschnitte näher betrachten werden

§. 2018.

Hier müssen wir aber, um vor Irrthüme
Anwendung sicher zu seyn, nie aufser Acht la
bemerken, dafs ein blofses bestimmtes Ve
s der Energie der Erregung in einzelnen Th

er setzen.

§. 2019.

ng des Organes A soll energischer
rregung des Organes B, da doch
lverhältnisse das Gegentheil davon
. Damit dieses bestimmte Verhält-
f nur einer der folgenden Fälle ein-
:

iner Hypersthenie der Erregung des
rganismus sey die Verstärkung der
im Organe A ungleich stärker als
übrigen Theilen, als besonders im
. Bei hinlänglicher gradualer Ver-
eit muſs in solchem Falle die Erre-
Organe A wider das Normalver-
tärker als im Organe B werden.
in durch den Organismus verbreite-
nie der Erregung sey die Schwächung

elner Organe gegen einander kann also im a
nen Zustande eben so wie im hypersthen
iren. Dieses gilt nicht nur von dem eben be
n, sondern von allen dreien, vorhin berü
en: nämlich, wenn nur eine gerade zu di
jenem Falle nöthige bestimmte graduelle Ver
heit der Hypersthenie oder auch der Ast
egen ist: so kann durch beide sowohl das
n gröfsere Energie der Erregung, als das Org
r beide in gleiche Energie, und zwar beides
Normalverhältnifs, gesetzt werden.

§. 2021.

Damit zwischen der Energie der Erregung z
gane ein bestimmtes Verhältnifs der Erregun
lafs im Organe A gröfsere, im Organe B. hin
ingere Energie derselben entstehe, dazu
chviel, ob die Erregung im Organe A mel
Organe B verstärkt, oder ob sie im Orga

end für andere, die Richtung der
n Lebensbewegungen muſs dahin
er geringste Widerstand kömmt,
ausgehen, wo der gröſste Wider-
vird. Mechanische Hindernisſs ist
er Richtung am gewaltigsten wider-
so diese Richtung bestimmen.

§. 2023.

zu sind äuſserst zahlreich. Wir wol-
trachten.
tlichen Befestigungen weicher orga-
ebilde, z. B. der Muskeln an harte
ind hieher zu rechnen.
, welcher durch Geschwülste auf
Organe geschieht, hat immer ab-
chtung der Lebensbewegungen der-
)rgane zur Folge, welche den Druck

Dasselbe mufs aber auch die Folge einer so
nischen Umänderung eines Theiles von
ne seyn, wodurch dieser Theil zu aller Le
egung unfähig wird, besonders wenn keine
ng der Masse damit verbunden wird.
in jedem Falle ist hier ein Hindernifs, wel
seinem Einflusse in die Bestimmung der
g der Lebensbewegungen, dem mechani
dernisse ganz gleich gesetzt werden kann.

§. 2025.

Wir wollen zur Erläuterung dessen nu
ziges Beispiel betrachten. Der Magen soll
Pylorus eine sogenannte skirrhöse Verhä
tten haben. Unmöglich kann in diesem Fal
htung der Bewegungen des Magens vom
eile des Oesophagus gegen den Magen un
därme geschehen, denn am Pylorus ist
ständige Widerstand. Die Bewegungen w

en), als von allgemeiner Krankheit,
diese es ist, von gewissen gradualen
der Hypersthenie eben sowohl als
zt werden könne.

§. 2027.

nächsten Abschnitte anzustellenden
wird es erhellen, dafs eine grofse
einungen des Uebelbefindens sich
ne Richtung der Lebensbewegungen
undener Organe gründen. Die-
er Lebensbewegungen ist, wie es
rhellen wird, die Ursache bestimm-
des Uebelbefindens. Hypersthenie,
jede lokale Krankheit, ist nur ver-
tem jede derselben verschieden ist,
te dieser Ursache zu setzen.

m Normalzustande ist ferner die Lebensbe
sehr vieler einzelnen Organe oder klein
ischen Gebilde, durch die Lebensverricht
it ihnen verbundenen, oder auch durch
gegen dieselbe bestimmter Massen beschrä
eränderung in diesem Normalverhältnisse s
derung in der Extension der Lebensbeweg
lner Theile.

§. 2030.

Die extensive Gröfse der Lebensbewegung e
mmten Organes mufs zunehmen, wenn die Stä
r Erregung gegen die einschränkenden Kr
mmt. Es gilt aber hier wieder gleichviel, o
die Erregung des bestimmten Theiles wirk
an sich gegen die einschränkenden Th
mehrere Energie erhält; oder ob
die einschränkenden Kräfte gegen jenen T
schwächer zu wirken vermögen.

en sowohl Hypersthenie als Asthenie
m Organismus existiren, und doch
Verhältnis einzelner Theile gegen
en könne. Denn entweder kann die
u beschränkenden Theils gegen die
eschränkenden, oder diese gegen jene
irkt seyn; in jedem solchen Falle ist
ersten Theiles gegen die Energie von
vermehrt. In gerade entgegenge-
er auch gerade das entgegengesetzte

§. 2033.

, zur Erläuterung des eben Gesagten,
trachten wollen, so dürfen wir nur
hältnis eines Muskels gegen seine
Bänder gegen die Häute und übri-
wegung beschränkenden, Theile be-

§. 2034.

be Art, wie vorhin geschah, zu führen. Wir
n daher hier füglich vorübergehen, da wir
Folge einiges dahin Gehörige anführen wer

§. 2035.

Viele Erscheinungen des Uebelbefindens grü
zunächst auf eine Vermehrung oder Vermi
der extensiven Grösse der Lebensbewegung
mehrerer Organe in Vergleichung mit
nsbewegungen anderer Organe. Alle s
heinungen also können eben sowohl von a
her, als von örtlicher, und wenn das er
itt, eben sowohl von Hypersthenie, als
henie gesetzt werden; und eben daraus erh
, wie wenig ein Schluſs von einer solchen Ers
g auf die Bestimmtheit der einzelnen Mon
r Ursache gründlich zu machen sey.

§. 2036.

Die Abweichung der Energie der Erregung
n darum auch der Lebensbewegungen mit eina

ergeben sich aber am leichtesten,
mtlichen Lebensverrichtungen, und
immten Wirkungen im Organismus
n. Hier wollen wir aus erwähntem
genmerk nur auf einige derselben

§. 2038.

ichtigsten Lebensverrichtungen ge-
ung des Kreislaufes der Säfte.
örig (nach dem Normalzustande)
azu ist nothwendige Bedingung,
en Organe, welche zur Unterhal-
tragen, im Normalzustande ihrer
ehen, oder dals das Normalver-
sbewegungen, und der sie setzen-
verletzt existire. Schränken wir
g nur auf den Kreislauf des Blutes
die Gesetze desselben, welche der

näſsen Zustande zur Folge haben. Daher
, ihrem Einflusse nach, mechanischen
e in einzelnen Theilen des Kreislaufes, und
wieder die mannichfaltigsten Veränderungen
ɔſsen Lebensverrichtung. Daher so viele
ungen des Uebelbefindens.

§. 2040.

Was von dem Kreislaufe des Blutes gilt,
ıch, mit den nöthigen Einschränkungen,
Kreislaufe der übrigen Säfte in den sogenan
ıatischen Gefäſsen.

---

itik der praktischen Arzeneikunde von Dr. Chri
Kramp. S. 103 — 197. Ein Werk, welches von Physi
und Aerzten besser gekannt und benutzt zu werden ver
Des Verfassers Ausfälle auf Brown und seinen ver
vollen ersten Kommentator in Deutschland haben f
denselben Grund, welchen das Vorurtheil vieler
wider dieses Werk hat, nämlich Miſskennung des v
Werthes.

§. 2043.

ungemein wichtigen Lebensverrich-
ihrem gesundheitgemäfsen Zustande
ie die Lebensbewegung, die Erre-
s dahin thätigen Organes von ihrem
abgewichen, das Normalverhältnifs
n Organe gegen einander aufgehoben
sey übrigens, welcher es wolle.

§. 2044.

verhältnifs kann aber in jedem sol-
hoben seyn, sowohl wegen einer
erlichen Krankheit eines zu einer
ichtung thätigen Organes, z. B.
Urinblase, Steine, Vereiterung in
rrhositäten in den Drüsen, mecha-
ufserer Theile; — als auch wegen
innerlichen Krankheit, von beson-
Beschaffenheit in einzelnen Organen.

einander die Ursache konstatiret.

§. 2046.

Das gemeinsame Resultat der Vereinigun
er (§. 2038 — 2045.) betrachteten Lebensv
en, d. h. der Lebensverrichtungen aller
vegetirenden Organismus, ist die Assi
n. Oder das gemeinsame Resultat aller
ensverrichtungen ist Bestimmung, Beschrä
chemischen Wirkungen der Materie, v
der äufseren Natur in den Organismus aufg
wurde, so dafs aus dieser sämmtlichen M
dukte von ähnlicher Art werden, als woraus
elnen Theile des Organismus selbst bes
Uebergang dieser Produkte (der assimi
erie, oder der Säfte des Körpers) in orga
ilde als Ersatz der einzelnen organischen Be
ile durch eine vom Organismus bestimmte
lisazion heifst Reprodukzion, oder
getazion.

unter der Herrschaft der Lebens-

§. 2048.

similazion und selbst die Reproduk-
lenz nach chemischer, aber durch
eit der sämmtlichen Organe beding-
er Prozefs.

§. 2049.

e Assimilazion und so auch die
örig vor sich gehen, so mufs die
n für die Vegetazion in ungestörtem
ich befinden. Jede Störung dessel-
einungen des Uebelbefindens her-
uf Veränderungen in diesen grofsen
organischen Naturindividuen be-
e Störung kann also auf die man-
ervorgebracht werden, indem schon

)ie Momente der Ursache der eben erwäh
chungen der einzelnen Organe von dem Nor
de ihrer Lebensbewegungen sind diesel
e wir bisher schon betrachteten.

§. 2051.

Entsteht irgend eine beträchtliche Abweic
Normalverhältnisse der Lebensthätigkeit
ne, welche besonders dem Geschäfte der As
n vorstehen, so muſs auch die Assimila
t beträchtlich verändert werden; und zwa
Höhlungen derjenigen Organe, deren Le
gkeit schwächer vor sich geht, als sie nach
nalverhältniſs derselben zu anderen damit
lenen Organen vor sich gehen sollte, werde
altenen Stoffe (Säfte) um desto mehr den a
nen Gesetzen des Chemismus folgen, je gr
eben erwähnte Abweichung ist.

des Organismus.

§. 2054.

krankhaften Erscheinungen sich auf
imilazion in vielen Fällen gründen
dadurch erwiesen, weil nur gehörig
durch chemisch-organische Krystal-
t werden müssen, wenn die Repro-
tazion aller Theile des Organismus
ollen. Zu grofse Einschränkung der
ufs also Abzehrung, gänzliches Auf-
ilazion, Auszehrung, zur nothwen-
oen.

§. 2055.

bei gehöriger Assimilazion der Säfte
azion in denjenigen Theilen einge-
, zu welchen die assimilirten Stoffe

oder auf irgend eine mechanische Art

§. 2057.

Aber auch die allgemeine, innerliche Kr
ufs nicht gerade den Sitz des höchsten
rer Heftigkeit in den durch die auffallends
cheinungen sich auszeichnenden Theilen
ie kann ihn in ganz entfernten Theilen, od
n benachbarten haben; genug, wenn nur der
er gehörig assimilirten Stoffe nicht in der A
nöge der allgemeinen Krankheit, geschehen
vie er zur Unterhaltung gehöriger Repro
nöthig ist.

§. 2058.

Mangel gehöriger Reprodukzion nicht a
einzelnen Theilen, sondern auch im ganzen
mus, kann vom Mangel oder Verlust assimilir
überhaupt abhangen. Dieser aber kann wiede
Grund sowohl in äufserlichen, örtlichen Kran

rsuchungen über die Entstehung
iedenheit der Hypersthenie und
gung ungemein wichtig zur Erklä-
nungen des Uebelbefindens seyen.
sher gesehen, dafs auch diese nicht
lerselben enthalte, sondern dafs die
en Erscheinungen des Uebelbefindens
ankheiten eben sowohl, als durch
n können.

§. 2060.

n wir die Folgen des gänzlichen
bensthätigkeit in einzelnen Theilen
betrachten. So wie der lebende
in seine Sphäre von der äufseren
enen Stoffe sich assimilirt; so wird
ganismus selbst in den Theilen,
thätigkeit erloschen ist, von der

ischung oder Aufhebung der Verbindung, d
ammenhangs eines oder mehrerer Gebilde er
afs ihre Tauglichkeit zum Leben dadurch aufg
t.

§. 2062.

Die allgemeine Krankheit kann asthenis
ypersthenisch seyn, mufs aber in jedem F
normem Grade in einzelnen Theilen existir

a) Befindet sich höchster Grad der Asthe
Erregung in einem Theile, so geht d
unaufhaltbar in Tilgung aller Erregun

b) Aber eben so geht höchster Grad der
sthenie in dieselbe über. Denn h
Grad der Hypersthenie kann nicht ex
ohne dafs die enormste Verminderu
Erregbarkeit entstehe, und diese bring
wendig höchste Asthenie, welche d
Aufhören aller Erregung übergeht.

§. 2064.

htungen beruhen nämlich, so wie einem gewissen Normalverhältnisse regung derjenigen Organe, welche ätig sind, zur Energie der Erre- ten Organismus. So lange dieses ört bleibt, so lange ist auch Wohl- cht aller Verrichtungen vorhanden, dieses Normalverhältnisses Uebel- nt.

§. 2065.

des Wohlbefindens empfinden wir, welche als der Sitz eines grofsen malischen Verrichtungen angenom- gerechnet, keine Lebensbewegung ganes. So wie in uns offenbare der Lebensbewegung irgend eines

§. 2067.

Die Empfindungen, welche wir Lust,
hmerz und ihre Varietäten nennen, lassen sich
r nur daher leiten. Die animalischen Verr
n selbst (was man so bisher nannte) forde
lbe Verhältnifs und nur bei demselben wer
hörig vor sich gehen, wie wir in der Fo
weisen suchen werden.

§. 2068.

Eben so die sogenannten Sexualverrich
iese hangen ganz von dem gehörigen Von
ehen der bisher sogenannten natürlichen und
errichtungen ab. Auch über diese werden
n nächsten Abschnitte verbreiten.

§. 2069.

Alle Erscheinungen des Uebelbefindens
ird das endliche Resultat der sämmtlichen

Die Entbindungskunst

...n der Entstehung besonderer Erschei...

des Uebelbefindens.

muſs nothwendig auch die Erscheinung
istiren. Daher heiſst eine Erscheinung er
ch eben so viel, als die Nothwendigkeit der E
ng, das nothwendige Gesetztseyn einer Erschei
geben, oder die sämmtlichen, eine Erschei
thwendig produzirenden Momente angeben.

§. 2071.

Das Angeben von Momenten, aus denen
s nothwendige Gesetztseyn der bestimmten E
ng erhellet, heiſst nichts weniger, als die E
ng wirklich erklären.

§. 2072.

Die meisten bisher von Physiologen und A
ngegebenen Erklärungen waren, genau betr
chts weniger als wirkliche, eigentliche Erklär
ndem die dafür ausgegebenen Angaben kein
e Nothwendigkeit des Gesetztseyns der zu er

hler trifft auch die von dem unsterb-
Brown gelieferten Stellen, welche er
n der Erscheinungen des Uebelbefindens
htig auch die meisten Ideen waren,
usgieng, und so unläugbar die ange-
nte; so gewifs, in vielen Fällen, ein
fs zwischen ihnen und den zu erklären-
gen Statt findet: so leuchtet doch aus
yn dieser Momente keineswegs die
t des Gesetztseyns der bestimmten
und zwar gerade dieser, nicht aber

§. 2074.

en vor, mit und nach ihm lebenden
Pathologen waren hierin nicht glück-
originelle Kopf. Unter den neueren
in der gelehrte Kramp ungleich
en, als die meisten seiner Vorgänger.

, zwischen welchen und den zu erklärende
einungen man gar keine, am wenigsten
ndige Kausalverbindung einsieht. Man seh
die gewöhnlichen Lehrbücher der Pathologie
n wird Belege hiezu nur zu viele auffinden.

§. 2076.

Am allerunglücklichsten waren aber doch
r diejenigen, welche Momente angaben
bst, schon als bloſse Angaben überhaupt betr
ch ganz abgesehen von dem Kausalverhältnis
m sie stehen sollen, sehr zweifelhaften
ben, von denen nicht selten sogar die E
erweislich ist.

§. 2077.

Um uns hievon zu überzeugen, so dürf
ır untersuchen, was in den meisten physiolo
nd pathologischen Lehrbüchern blos ungegr
ypothesen oder eitle Chimären sind. Sollt

…et, da ein Schelling, Erhard,
…er, und mehrere andere dieselbe zu
…eben.

§. 2079.

…ig die von mir in diesem Abschnitte
Erklärungen neben denjenigen, welche
…rtheilhaften Aussichten zu erwarten
…renvollen Platz erhalten werden, sehe
…orher. Allein das mag mich für jetzt
…ken, das zu leisten, was in meinen
um wenigstens diejenigen, deren
…chtigeren Schwunges fähig ist, zu
manches eingewurzelte Vorurtheil als
…ldern, die Trüglichkeit, Seichtheit,
…e Ungereimtheit mancher Erklärungs-
…arzustellen. Künftiges Studium wird
Lücke ausfüllen, manchen Irrthum

ngel an Kräften, mich für gegenwärtig a
klärung vieler Erscheinungen einzulassen,
liefs.

§. 2081.

Die hauptsächlichsten Momente der nun
n Erklärungen habe ich schon in der z
otheilung des vorigen Abschnittes geliefert.
bschnitt ist daher als eine Entwicklung der
hon begonnenen Erklärungen anzusehen.

§. 2082.

In den folgenden Betrachtungen werde ic
keine besondere Ordnung binden, nur d
ich zuerst über diejenigen Erscheinungen ver
erde, welche an den zur Assimilazion hau
ch thätigen Organen wahrgenommen werden
ann über die sogenannten Sexualverrichtungen
e animalischen, und zuletzt über diejenigen,
n Menschen besonders wahrnehmbar sind.

n Pathologie aus. Wer solche Erklä-
mit diesen die Pathologie selbst) zur
hen wollte, gegen den ereiferten sich,
n Jahren noch, Fakultisten mit Nach-
eine solche Ereiferung als albern, die
t der Verbindung der Physiologie und
nd ihre Einheit durch die nachfolgen-
ngen einleuchten, so halte ich einen
rselben für erreicht.

---

gen von Erscheinungen des lbefindens nach den vorher- nden Untersuchungen.

§. 2085.

wollen wir hier unsere Betrachtungen
scheinungen des Uebelbefindens werfen,

erdauung, des Einflusses des ersten in die
ebt die sichersten Aufschlüsse über die Fol
rankhaften Kauens (der Abweichung dies
chtung von ihrem Normalzustande) für d
erdauung. Ein auffallendes Belege für die
endigkeit der Verbindung der bisher soge
hysiologie mit der medizinischen Pathologie

§. 2087.

Unter den Erscheinungen des Uebelbe
elche in Abweichungen des Kauens von
Normalzustande bestehen, wollen wir nur die
ier betrachten, welche

a) beschwertes und

b) ganz unterbrochenes Kauen heifsen kön

§. 2088.

Das beschwerte Kauen (manduca
icilis) wird gesetzt, wenn nur irgend Ein

§. 2089.

ervorbringung des Kauens in Bewe-
Organe haben aber entweder
e Bewegung. Hieher gehören beson-
untere und obere Kiefer (maxilla
und superior) mit den Zähnen, aber
iesen noch mehrere Theile, welche
wegung erleiden, dadurch, dafs die
en verbundenen Theile bewegt wer-
)der
Bewegung. Hieher gehören beson- b)
verschiedenen Muskeln, von welchen
omische Einsicht zeigt, dafs sie in
denen Richtungen am untern, obern
ınd an mehrern Stellen so bevestigt
lafs sie in keine Zusammenziehung
werden können, ohne dafs eine Bewe-
dem einen oder andern Kiefer, es

1) Verwundung, Abszefs, örtliche
dung oder auch andere äufserlich
eines der Kaumuskeln, oder d
verbundenen Theile, Geschwülst
pen, u. s. f.

2) Bruch, Verrenkung, Caries, U
in Ankylose eines der erwähnt
chen. Wie oft macht nicht ein
Zahn allein schon beschwerliche

§. 2091.

b) Allgemeine, innerliche. Diese kann se
1) Hypersthenisch. Als Beispiele will
nur setzen das hypersthenische
es sey an den äufseren oder
Theilen, die hypersthenische C
die verschiedenen Rheumatisme
sthenischer Art, u. s. f. oder
2) Asthenisch. Alle die eben e

nwertes Kauen verursachen. Diese
ne nun von äufserlicher Krankheit,
Gehirnerschütterung, oder von inner-
on besonderer Asthenie eines Theiles

§. 2093.

ungewöhnlich grofser Intension oder
Eindruckes auf Nerven unangenehmes
ten ist; so möchte es leicht erhellen,
Gesetztseyn der bisher erwähnten oder
ener anderer Krankheiten in vielen
ehme Empfindung gesetzt seyn müsse.
bei Betrachtung dieser Formen in sehr
ungewohnt grofser oder auch starker
nzelne Nerven unvermeidlich.

§. 2094.

lauf, Oynanche, Rheumatismus, u.
, können wir hier nicht untersuchen.

Die Beschwerlichkeit des Kauens kann
chiedenem Grade der Heftigkeit seyn. Der
Grad derselben gränzt an gänzlich unterb
es Kauen (manducatio plane impedita).

§. 2096.

Dieselben Momente also, welche die
les beschwerlichen Kauens setzen, setzen auc
ie im höchsten Grade vorhanden sind, die
er gänzlichen Unterbrechung des Kauens.
lso bisher (§. 2089 — 2094.) betrachtet hab
elbe gilt auch mit eben erwähnter Einsch
über das aufgehobene Kauen.

§. 2097.

Wir wollen nur einige hieher gehörige
welche nicht selten vorkommen, betrachten
a) Von innerlicher Krankheit können Läh
klonische Krämpfe, zu enorme

Erscheinungen des Uebelbefindens
nfalls angegebenen Momente erhellet
die sämmtlichen, hieher gehörigen
Untersuchungen über diese Verrich-
wogen, und mit dem bisher Angemerk-
nung gezogen werden.

§. 2099.

onderung des Speichels in
en Mundhöhlungen sind zur ersten Ver-
ht noch unentbehrlicher, doch eben
, als das Kauen. Soll also die erste
dem Normalzustande vor sich gehen,
die Absonderung des Speichels ge-
tten gehen. Die Fehler derselben
ng vom Normalzustande) kann aber

ität oder

§. 2101.

Hier ist es wohl wieder offenbar, dafs von dem Normalzustande abweichende Abso des Speichels nichts vorgetragen werden kann nicht die sämmtlichen Momente bestimmt si welchen diese Verrichtung überhaupt abhängt. Momente können aber wohl keine andern s solche, welche das Normalverhältnifs der E der Speicheldrüsen zur Erregung aller damit bindung stehenden Organe setzen.

§. 2102.

Dieses Normalverhältnifs kann aber auf m faltige Arten gestört werden, davon wir hier betrachten wollen, und zwar zuerst diejenig durch vermehrte Absonderung des chels gesetzt wird.

ben der Säfte zur Speichelabsonderung

kung der Energie der Lebensthätig-
speichelabsondernden Drüsen, und
kliche, und besonders auffallende im
he gegen die Lebensthätigkeit der da-
Verbindung stehenden Organe. Die
nievon muſs geringerer Widerstand
en Andrang der herbeigeführten Säfte

§. 2104.

dieser Fälle muſs häufigere Speichel-
folgen. In den eben beschriebenen
Momente der Ursache ziemlich, an
verschieden, nicht aber ihr Verhält-
ander. Dieses ist in beiden Fällen
r dieselbe Ursache, daher derselbe
vermehrte Speichelabsonderung. Daſs
r Ursache hievon, an sich betrachtet,

ihren, als in den übrigen Theilen, beson
iesen Drüsen; so mufs der Erfolg nothwen
orhin (§. 2105. a.) angezeigte seyn. Die
cheint mir in mehreren hypersthenischen so
en exanthematischen Krankheiten öfters einzu
. B. hie und da bei Blattern, besonders wen
rwachsene Menschen daran leiden.

§. 2106.

Zweitens kann asthenischer Zustand der E
ugegen seyn, nur mufs die Asthenie in den
bsondernden Drüsen ungleich gröfser seyn
len damit verbundenen Gefäfsen. In diese
nufs der Erfolg der vorhin (§. 2105. b.)
ene seyn. Dieser Fall scheint mir in m
lurchaus asthenischen Formen des Uebelbe
welche ich behandelte, und bei welchen ich zu
Speichelabsonderung wahrnahm, gegenwärti
en zu seyn.

Speicheldrüsen gehen, bewirken, wenn
heftig ist, dafs der Säftezufluſs dadurch
rd. Das letzte aber kann jede mecha-
ung oder Aufätzung einer Drüse zur

§. 2108.

von örtlichen Krankheiten, deren Folge
ichelabsonderung ist, sind gar nicht
d offenbar. Dahin gehören Verwun-
chwüre, offene, verborgene, milde,
ende, an den Speicheldrüsen u. s. f.
halten nach gehören auch die Wirkun-
silberzubereitungen auf die Speicheldrü-
elche ich für eine Aufätzung einzelner
chen Drüsen halte; daher sie Speichel-
welcher so lange andauert, bis diese
ach ausgesetztem Gebrauche von Queck-
wieder beseitigt, und die vorige
Ener-

o mufs allerdings diese Absonderung verme
ich gehen, so wie sie auch bei manchen M
urch übles Gewöhnen dieser Bewegungen gar
uell wird.

§. 2110.

Der bisher angegebenen Erklärung der v
en Speichelabsonderung steht ein Satz en
welchen man bisher ziemlich allgemein für ei
nnahm, und welcher in geradem Widerspru
lem steht, was der bisher geführten Erklä
Grunde liegt. Es mufs also gezeigt werde
dieser Satz falsch sey, dafs blofses Vorurt
in Schutz nahm; oder — die bisherige E
mufs, als falsch, aufgegeben werden.

§. 2111.

Dieser Satz heifst: Je mehr Reiz an
Stelle, desto mehr Zufluſs der Sä
hin. — Unsere Annahme dagegen war

§. 2112.

veis dieses letzteren Satzes ergiebt sich
aus Folgendem. Durch den Kreislauf,
ie befördernden Kräfte, werden die Säfte
egen alle Theile des Organismus bewegt,
usammenziehungen aller Gefäfse, welche
ng des Kreislaufes thätig sind, gleich-
n gehen. Denn dafs die Bewegung der
Zusammenziehungen der Gefäfse und
ne abhange, kann ich als gewifs voraus-
afs die eben berührte Gleichmäfsigkeit
n blofses Normalverhältnifs ausdrucken
sich nach obigen Bemerkungen von

§. 2113.

e Bewegung der Säfte von der Zusam-
er Kanäle (Gefäfse) und anderer Organe
ie Bewegung der Säfte um desto mehr

§. 2114.

Je unkräftiger aber, je geringer die Fortbew
er Säfte in irgend einem Theile ist, deste
ufs sich die Masse derselben in demselben
ermehren. Denn die übrigen, in kräftigeren
enziehungen stehenden Organe bewegen
leichthätig ihre Säfte weiter fort, sie wider
urch diese ihre Thätigkeit jedem gröfseren An
er Säfte gegen sie. Die unkräftigere Thätigk
inzelnen Theiles aber ist nicht vermögend
Virkungen der kräftigeren Theile das Gleich
u halten. Je unkräftiger also die Zusammen
en einzelner Organe sind, desto mehr geht
rang der Säfte (Zufluſs derselben) dahin.

§. 2115.

Nun hängt die Stärke der Zusammenzieh
er Stärke der Erregung, die Stärke der E
ber von der Heftigkeit des Reizes, oder der

selbst, dals, da man den erwähnten
le eines Gesetzes erhob, seine Richtig-
bezweifelte, aber auch sich nie mehr
ng derselben bekümmerte, eben der-
medizinisch-theorethischen Vorurtheile

§. 2117.

wird man freilich aus der Erfahrung
de beibringen, welche den angestrit-
ärten, den von uns behaupteten wider-
Darauf könnte ich wohl mit Grunde
ıfs, wenn ein Satz richtig bewiesen
blichen Erfahrungen, wenn sie auch
dagegen zu streiten scheinen —
ı dagegen streiten, gegen einen wirk-
n Satz, kann keine Erfahrung) —,
tz eben so vest und erhärtet bleibe,
angebliche Erfahrung ihr völlig ent-
n eine solche Antwort hat für Viele

eile des lebenden Organismus an. Man s
rdings, dafs wenn solche Körper auf
gane besonders wirkten, dahin ein gröfserer
Säfte erfolgt. Dieses, als eine Erfahrun
mmen, zeigte allerdings einen Widerspru
len der Erfahrung und unserer Behauptun
eitbar an.

§. 2119.

Allein nehmen wir an, dafs die oben (§.
87.) vorgekommenen Untersuchungen richti
- und bis jetzt sehe ich keinen Grund, das
eil als richtig anzunehmen: — so ist es
fs die erwähnten Körper reizend auf den
us wirken. Es ist also falsch, dafs, wen
re Einwirkung gröfserer Säftezufluſs entste
r wegen des gröfseren Reizes auf die Theile e
uf welche jene Körper geradezu wirkten. V
lgt aus den obigen Untersuchungen volle Bes
er von uns eben geführten Annahme.

rauf gilt fast dieselbe Antwort, als die
.) gegebene. Nämlich, wie wir oben
228.) gesehen haben, so wird durch
ische Einwirkungen immer ein oder
eil seiner Erregung und Lebensthätig-
r weniger unfähig. Es entsteht also
ufhören, oder äufserste Einschränkung
also vielmehr Entziehung als Zusatz
nd darum weniger Widerstand gegen
der Säfte, und darum endlich auch
zufluſs.

§. 2122.

Kauen oder Rauchen des Tobaks,
ffer gekauet wird, entsteht ein Zufluſs
den Mund. Man wird nicht anstehen,
neuen, gröſseren Reiz auf die Speichel-
iten.

und zwar mehr auf die zuführende
als auf die Drüsen?

§. 2124.

Ich könnte noch manches andere, we
gegen die angeführte Behauptung entgeg
werden könnte, hier anführen. Allein
gegebenen Antworten gelten doch auch geg
fernere Einwürfe. Also genug hievon. I
mich hiebei nicht einmal so lange aufgehalte
wenn die hier angestellten Betrachtungen un
tigungen nicht für mehrere der in der Folge
nehmenden Erklärungen äufserst wichtig wä

§. 2125.

So viel über die Ursache der vermehr
chelabsonderung. Nun Einiges über die E
der verminderten Speichelabson
Die den vorhin erwähnten geradezu entgeg

ch nahe Gefäfse in absolut schwächerer
g stehen, und zwar, wenn sie noch
er erregt sind, als die Speicheldrüsen
dertes Hinführen der Säfte gegen
rüsen zur Speichelabsonderung ist hie-
nothwendige Folge.

Energie der Erregung in den Speichel-
nicht nur absolut, sondern besonders
lativ gegen die damit in Verbindung
en Organe schwächer erregt sind.
es Entgegenstreben der Speicheldrüsen
len Andrang der Säfte ist die Folge

§. 2127.

dieser Fälle mufs Verminderung der
rung erfolgen. Die einzelnen, diese
enselben die Ursache der erwähnten
stimmenden, Momente sind an sich

Nur muss das Verhältniss der einzelnen
auch noch so verschiedenen Momente gegen
dasselbe seyn. Da nach dem Vorherigen das
zu Sagende von selbst resultirt, so können
sen Gegenstand hiemit verlassen.

§. 2129.

So viel also über die quantitativen Verän
der Speichelabsonderung. Nun einige Unte
gen über die krankhafte Veränderung der
absonderung in Hinsicht seiner Qualitä
über diesen Gegenstand anzustellenden Unte
gen gelten im Allgemeinen von noch mehr
folgenden Gegenstände. Darum müssen wir
über etwas länger aufhalten. In der Folge
wir uns desto kürzer fassen können.

§. 2130.

Wie oben schon erinnert wurde, un
aus der Einsicht in den Organismus als Indi

§. 2131.

e Beschränkung und Bestimmung des
ıfs eben darum verhältnifsmäfsig seyn
e der Lebensthätigkeit, welche der
r Einwirkung der äufseren Natur ent-
gröfer diese ist, desto gröfser ist
l so umgekehrt.

§. 2132.

vom ganzen Organismus gilt, das gilt
bestimmter Einschränkung, von ein-
ı, besonders von Verbindungen meh-
nter sich, z. B. von der Verbindung
isen mit den verschiedenen Gefäfsen
Organen. Der Normalzustand der
it dieser Organe und ihr Normalver-
bensthätigkeit aller Theile des Orga-
Grund, dafs gerade darin Speichel,

seyn, als sie nach dem Normalzustande de
seyn sollte, ohne dafs nicht allein di
des abzusondernden Speichels, sondern
Beschaffenheit desselben nach Verhältnifs
Abweichung verändert werde. — Vermehrt
der Lebensthätigkeit dieser Organe giebt k
teren Speichel; verminderte hingegen rohen
verarbeiteten.

§. 2134.

Je mehr die Energie der Lebensthätig
oder mehrerer von diesen Organen besch
desto mehr Einfluſs hat die äuſsere Natur
zusondernden und schon abgesonderten
desto herrschender werden in demselben d
des bloſsen Chemismus. Es entsteht in ihn
nifs, oder doch ein Uebergang dazu, wa
sehr hohem Grade vielleicht Schärfe nen
aber nie in geringem Grade.

bundenen Theilen.

§. 2136.

der Veränderung in der Beschaffenheit
peichels liegt also ebenfalls in der
) — Abweichung der Erregung von
hältnisse. Weitere und genaue Ver-
Betrachtung und die nöthige Beihülfe
ter Experimente würden lehren, dafs
lle besonderen Varietäten der Verän-
ität des Speichels zu erklären seyen.

§. 2137.

eben Vorgetragene mag aber hinrei-
n, wie unnöthig man zu einer in
ten Erregung, zur Erklärung solcher
seine Zuflucht nahm. Mit dieser
tas — (ich wette, die Herren, welche

Kauen und die Vermischung mit Speichel b
die Vorbereitung zur ersten Verdau
Speisen. Die Verdauung hängt also über
von beiden ab. Krankhafte Veränderunger
müssen also auch nothwendig üble Folge
Verdauung überhaupt haben.

§. 2139.

Das Schlingen (deglutitio) der Sp
Getränke beruht auf den aufeinander folgende
menziehungen des Magenschlundes, wobei
den Gaumen angränzende Theil sich zuers
dann der darauf folgende, und so fort bis z
des Magens. Eine Bewegungsart und
ähnlich der sogenannten peristaltischen Bew
Gedärme. Dadurch werden die Speisen,
Getränkemassen so zu sagen allmählig f
den Magen geschoben.

Vorsichgehen und das davon abhan-
eben der Massen hindert, das macht
eschwerlich; was sie ganz verhindert,
das Schlingen gänzlich. Wir müssen
r ein Normalverhältnifs der Lebens-
r Theile des Oesophagus und der näher
ndenen Theile betrachten. Die Inte-
Normalverhältnisses setzt gesundheit-
es Schlingen; gröfsere oder geringere
lben hingegen mehr oder weniger
nlingen.

§. 2142.

ente, welche diese Störung des Nor-
s veranlassen, können, an sich einzeln
verschiedenartige krankhafte Zustände
s seyn, und sowohl in bestimmten
einer und innerlicher, als äufserlicher
rankheit bestehen.

stimmter Form der Hypersthenie s
den, davon abhangen, oder doch
Kausalverbindung stehen. Denn b
Zuständen leidet der Eingang des Oe
immer. Es kann in demselben kei
menziehung Statt haben, ohne dafs d
lichen durch solche Entzündungen
Theile beiwirken, mit in Bewegun
werden. Jede Beiwirkung, Mit
dieser Theile ist mit schmerzhafter
verbunden, nebstdem dafs das An
der entzündeten Theile schon ein
nisches — Hindernifs sowohl für
gung der entzündeten Theile, als
verbundenen Theile des Oesophagus

b) Dasselbe gilt von jedem hypersthenis
stande, welcher in beträchtlich höher
einzelne Theile des Oesophagus, al
tere Theile des Organismus, befäll

brochen, aber das Fortschieben der
en wird nicht ohne unangenehme Em-
ung vor sich gehen; und dann geht in
m Falle die Richtung der Bewegungen
vom Magen gegen den Schlund zu
den Oesophagus.

§. 2145.

en so kann auch ganz örtliche, äus-
Krankheit damit in Kausalverbindung

gehören alle auf blos lokaler Krankheit
enden Geschwülste des Halses, im
en, Kropf, u. d. gl. und zwar setzen
ben mechanische Hindernifs dem Nor-
rhältnisse der Lebensbewegungen der
Schlingen unentbehrlichen Organe.
tale Krankheit der Zunge, der Man-
des Zäpfchens und anderer Theile in der

hin-

derles; unmöglich gemachtes Schlingen.
aber überhaupt zu hoher Grad der Schwäc
haupt gänzliche Unterbrechung des Schling
ursachen. —

§. 2147.

Hören die Zusammenziehungen der
Schlingen thätigen Theile gänzlich oder doch
auf, ohne dafs die Höhlung vom Gaumen d
Oesophagus auf irgend einer Stelle geschlo
so gelangen flüssige Theile bei einer Lage des
wobei der Magen tiefer als der hintere Ga
vermöge ihrer blofsen Schwere, durch den Oe
in den Magen, wobei ein besonderes Ge
das bei dem Hinabfallen der Flüssigkeit
wahrnehmbar ist.

§. 2148.

Diese völlige Unthätigkeit der Schl
kann sowohl auf äufserst hohem Grade der
beruhen, wie es öfters bei herannahendem

uf, Erscheinung des Uebelbefindens zu
aber war, ehe sie habituell wurde.
n von diesen, mit gewisser Einschrän-
e, was von belegter Zunge, als wirk-
nung des Uebelbefindens gilt.

§. 2150.

e Erscheinung darstellt, ist eine grös-
ingere Menge weifslichen oder auch
eniger gelblichen Schleimes, welcher
urchgehends gegen den Grund, in
le aber auch gegen die Ränder manch-
ne, öfters auch ganz dick überdeckt.
fläche der Zunge, in den Mundhöh-
ophagus und den Larynx hinab u. s. f.
ele Drüsen, welche Schleim abson-
itz. Es darf also nur die Absonde-
n Drüsen, besonders auf der Zunge,

den Drüsen an genannten Theilen mit ande
nen, besonders Säfte zuführenden Gefäfsen.
folgt also, dafs sowohl hypersthenischer,
asthenischer Zustand der Erregung, so wie
lei örtliche Krankheiten in Kausalverbindun
vermehrten Schleimabsonderung stehen,
mente der Ursache dieser Erscheinung setzen

§. 2152.

Die Erfahrung kömmt dieser Annahme e

Denn belegte Zunge beobachtet man:

a) Bei allen hypersthenischen Halsentzün
bei welchen also die mit den Schle
der Zunge, des Gaumens u. s. f. in
stärkerer Erregung stehen, als die
nannten Drüsen. — Auch bei hy
schem Rheumatismus, Pneumoniti
beobachtet man sie nicht selten.

b) Formen des Uebelbefindens auf Astl

schleimung gründet sich also hinlänglich
ng des Normalverhältnisses der Erre-
Verbindung der Organe, welche so-
absondern, als derjenigen, welche mit
bindung stehen, und diese Störung
er von gradualer Verschiedenheit der
oder Asthenie der Erregung in diesen
von lokaler Krankheit ab.

§. 2154.

ksrauch wirkt entweder heftig reizend,
, d. h. ätzend. Im ersteren Falle wird
enie in den Schleimdrüsen der Zunge
ren in den Mundhöhlen befindlichen;
lle aber eine Unfähigkeit, gehörige
it auszuüben, und dadurch dem An-
niger Säfte gehörig zu widerstehen,
. In jedem dieser Fälle (welcher von
h existire, müfste durch gehörige

bracht werden. Sey es: die Erscheinung
Sympathism, gründete sich aber doch imm
eine Störung des Normalverhältnisses der
nur dafs die relativ am schwächsten erreg
nicht gerade die Schleimdrüsen der Zung
benachbarten Theile wären.

§. 2156.

Das Zusammentreffen der Momente
die Belegung der Zunge mit Schleim beruh
hohem Grade, oder über die vordere un
Mundhöhle verbreitet, ist die Ursache, a
auch die Zähne schmutzig, mit S
bedeckt sind.

§. 2157.

Aus dem bisher (§. 2150 — 2156.) An
erhellet, dafs man von einer mit Schleim
Zunge, von schleimigen Zähnen einen S

ufstoſsen. Alle diese Erscheinungen
uf dieselbe Ursache, nur auf verschie-
erselben, so wie sie wirklich nur dem
erschiedene Erscheinungen des Uebel-
, und sich nebstdem durch ihre Folge
nder unterscheiden. Wir können also
buchungen über ihre Ursache hier zu-
men.

§. 2159.

rechen besteht in einem gewaltsamen
Magen enthaltener Massen durch den
Schlund und die Mundhöhlen. Dieses
uswerfen kann aber nur dadurch vor
lafs der Magen vom Pylorus an sich
en zu ziehen anfängt, diese Zusammen-
h fort erstrecken gegen die Cardia,
sophagus bis in die Gaumenhöhle. Je

Diese Richtung hängt davon ab, dafs
des Magens gegen den Pylorus, oder auch
denum der Einwirkung der Bewegungen d
Theile des Magens und des Oesophagus
die oberen Theile aber schwächer den Ein
von jenen widerstehen. Was hievon ein
enthält, das ist als Moment derselben
Es wird sich sogleich ergeben, dafs die
lichsten Momente der Ursache des Erbr
sich und einzeln betrachtet, sehr verschi
können. Die Richtung der zusammengeset
gungen geht immer von dem am stärks
stehenden Theile gegen den schwächer wi
den Theil, wie oben schon erinnert wurd

§. 2162.

Dieses kann aber der Fall seyn, wenn
gie der Erregung und der Lebensthätigkeit
phagus oder auch im oberen Theile des Mag

is der Erfahrung zur Bestätigung des
wollen wir nur etliche betrachten.

nung durch Wein, zu starke Gaben
ns, bringen indirekte Asthenie und
im Eingange des Magens und im Oeso-
s vom höchsten Grade, weil sie hierauf
wirken. Man bemerkt aber auch dar-
cht selten Erbrechen erfolgen.

entsteht auf häufiges Trinken von kal-
Vasser, auf vieles Obstessen, besonders
hwachen Individuen, Erbrechen!
h macht wohl der Brechweinstein Erbre-
als dadurch, dafs er die Lebensthätig-
inzeiner Bestandtheile des oberen Theiles
Magen und Oesophagus durch chemische
rkung aufhebt, und daher direkte
nie der Erregung, besonders im obern
des Magens und im Oesophagus, be-
?

sthenie der Erregung gesetzt werden, d
der geringste Grad den obern, ungleich hö
aber den tieferen, gegen das Duodenum
Theil und das Duodenum selbst, befallen

§. 2165.

Es fehlt in den täglich zu beobachtend
des Uebelbefindens nach ihrem Verlaufe
Belegen zu diesem Falle. Denn

a) Wie oft beobachtet man hypersthenis
matismus, Rothlauf, Katarrh, s
monitis, wobei Erbrechen, ohne
neien, entweder im Anfange oder i
des Uebelbefindens sich einstellt.

b) Offenbar gehören hieher alle Fälle,
auf schwächende Arzeneien, z. B.
stein, Salze, bei hypersthenisch
heiten angewendet, Erbrechen ents
dafs damit auch alle Hypersthenie
würde.

diesem Falle liefert die ärztliche Er-
viele und sehr auffallende. Hier nur

ten beobachtet man häufiges Erbrechen
härtungen, Skirrhositäten des Pylorus,
les daran angränzenden Theiles vom
, oder auch eines Theiles der Gedärme.
lung der Gedärme bringt nicht selten
hen hervor.
mmte Brüche werden nie, wenigstens
ange, ohne dazu sich gesellendes Erbre-
eobachtet, das nur nach Zurückbrin-
les eingeklemmten Darmes völlig be-
werden kann.

§. 2168.

eben geführten Untersuchungen erhel-
isher sehr oft angegebene Behauptung,

ob gegen die Cardia oder den Pylorus zu. er sich über den ganzen Magen, so ist das daraus ganz und gar nicht abzuleiten, Grund dadurch gesetzt ist, warum die Ri Bewegungen des Magens gerade vom Pylor gegen die Cardia und durch den Oesoph dem gewöhnlichen Ausdrucke wird hierüber bestimmt, folglich kann nach demselben Kausalverbindung zwischen dem Erbrechen Reize einleuchten. Diese Annahme, als betrachtet, ist also schon darum schlec werflich.

§. 2170.

Dann werden die Momente einer solch lichen Ursache nur ganz hingeworfen ange sagt man: Scharfe Galle, verdorbener Schl eine Nervenaffekzion u. d. gl. mache di Aber woher leuchten denn die Gründe ein, also sey? Wie wäre es denn, wenn gerade

§. 2171.

venn verdorbene Galle oder Schleim im
ren, wodurch verdarben sie denn? —
keine Verderbnifs erleiden, ohne dafs
Abweichung der Lebensthätigkeit von
lzustande vorhergieng, und diese jene
ervorbrachte. Was hat nun jene Abwei-
gebracht? Können nicht dieselben Mo-
erderbnifs und die Ursache des Erbre-
men? — Was ist solcher Annahme

§. 2172.

erhellet doch offenbar die Nichtigkeit
Annahme, wenn sie für Erklärung
Ich halte eben defshalb unsere vorhin
Annahme für desto mehr begründet.
wir aber die hauptsächlichsten Verschie-
elche bei dem Erbrechen wahrgenommen
er betrachten.

Das was bei dem Aufstofsen vom Ma
den Oesophagus in die Höhlungen des Mu
des Gaumens getrieben wird, ist selbst ve

a) Entweder blos gasförmige Flüssigke
nannte Blähungen, welches Aufst
Winden (ructus) heifst; oder

b) Säfte, welche im Magen enthalten s
weder im Magen abgesondert oder vo
barten Organen dahin geleitet; od

c) Speisen- und Getränkemassen.

§. 2175.

Nach angestellten chemischen Analyse
im Magen und den benachbarten Theilen
nen tropfbaren Flüssigkeiten, und den
tigen Flüssigkeiten, welche als Blähun
gestofsen werden, erhellet, dafs jene die
diesen enthalten, dafs, um diese darzustel
die Expansion hinzukommen müsse. Ges

blos chemischen Gesetzen. So lange
bensthätigkeit in voller Energie gegen-
lange können blos chemische Gesetze
s nicht Statt finden. Durch die Kraft
tigkeit werden diese beschränkt und
llein je mehr die Energie der Lebens-
y es auch nur in einzelnen Theilen,
ist, desto weniger vermag sie die
setze zu beschränken, wie schon oben

§. 2177.

un, sey es im Magen allein, oder
in benachbarten Theilen, z. B. dem
Theile der Gedärme, die Energie der
it, sey es auch nur verhältnifsmäfsig zu
heilen des Organismus, oder auch
absolut, und zwar in beträchtlichem
kt ist; so müssen in demselben Grade
Gesetze herrschender werden, oder

zu einander und zu dem übrigen Organis
hält also die Ursache der Entwicklung de
Blähungen (flatus), und was jene Abweic
setzen beiträgt, kann Moment ihrer Ursac

§. 2179.

Da bei dem Hypochondristen gerade die
chung der Erregung von ihrem Normalzust
stirt, so ist es nothwendige Folge, dafs s
sächlich und fast beständig an Blähung
müssen.

§. 2180.

Dafs die erwähnte Art der Abweichung
gie der Lebensthätigkeit und Erregung v
Normalverhältnisse sowohl auf graduale Ve
heit der Hypersthenie als der Asthenie, un
auch auf Lokalkrankheiten sich gründen k
hellet hinlänglich schon aus dem oben Ges

I.

§. 2182.

ıun Aufstoſsen von Winden, Blähungen
azu ist nebst dem eben Angezeigten die
nte Richtung der Lebensbewegungen,
hungen vom Duodenum gegen den
und die Gaumenhöhle nöthig. Fehlt
g der Zusammenziehungen, so müssen
ichen Flüssigkeiten entweder durch die
Bewegung der Gedärme durch den Mast-
eben werden (flatus), oder wenn diese
genug oder etwa gar träge vor sich geht,
e zurück, dehnen gewaltsam die ent-
ärme aus, und erregen dadurch heftige
die in einer gewissen Gegend (dem
schmerzen genennt werden (colica flatu-
mehreren hieher gehörigen Erscheinun-
ein Mehreres.

§. 2183.

schwerer bewegliche Massen dadurch au
werden können. Denn das elastisch Flüssige
leichter als das tropfbare, noch mehr als
fortzubewegen.

§. 2184.

So steigen nicht selten während oder
Mahlzeit Blähungen auf, ohne dafs Erbre
erfolgt. Allein Erhöhung dieser Beweg
wirkt wirkliches Erbrechen; z. B. ein sch
Gelehrter, der besonders an Schwäche d
leidet, mache gleich nach genossener Ma
heftige Bewegung im Gehen, und leicht v
Erbrechen oder doch heftige Neigung zum
zuziehen. Bei solcher Bewegung wirken
muskeln auf die Gedärme; die Zusammen
werden in diesen vermehrt, und dadurch
mäfsig zu den Zusammenziehungen des M
des Oesophagus energischer. Die Rich
oben wird dadurch gesetzt, und zwar noc

hnten Säfte wenigstens nahe kommen
t sauern oder doch säuerlichen, und
ninderung der Energie der Lebensthä-
stigt noch die Ausdehnung derselben in
, gasähnliche Flüssigkeiten.

§. 2186.

die erwähnte Ursache des Aufstofsens,
esenheit eben angezeigter Umstände ge-
teht nothwendiger Weise saures Auf-
ctus acidi).

§. 2187.

ormalverhältnifs der Lebensbewegungen
ns und des Magens so gestört, dafs die
elben vom Duoden in den Magen geht,
und pankreatischer Saft in den Magen
eht diese verkehrte Richtung der Bewe-

sein angenehm Turgeszenz oder Ga
oben (bilis sursum turgescens) nannte.

§. 2189.

Wirkt auf die durch eben (§. 2187.
Ursache in den Magen geworfene Galle
loci heifsen kann, wann anders dieser vo
herigen Pathalogen angegebene Ausdruck
zu werden verdient), die Lebensthätigkeit
in, sey es nur relativ zum Ganzen, seh
Energie, so sind dadurch die chemischen
desto wenigerer Beschränktheit wirksam au
Diese nähert sich einer ranzigten Verderbn
bisher gallichte Schärfe (bilis acri
nia bilis, rancida nämlich) genannt wurd

§. 2190.

Aus den so eben (§. 2185 — 2189.) a
Untersuchungen erhellet, dafs das, was m
turgeszirende Galle nennt, so wie die sä

ensthätigkeit des Magens, vieles Fett,
, u. d. gl. genossen, so entsteht, wegen
riger Einwirkung der Lebensbewegungen
nehr chemischer als Assimilazionsprozefs
rpern, welcher ebenfalls in Annäherung
it, wie bei der Galle, besteht. Dieses
n der Ausdruck: acrimonia pseu-
bezeichnen.

§. 2192.

en im zweiten Theile dieses Werkes in
btheilung angestellten Untersuchungen
hon, dafs dergleichen in einem Ueber-
rderbnifs befindliche Säfte oder andere
swegs heftig reizend, sondern im Gegen-
weniger reizend wirken, als gehörige
sollen, wie wir vorhin schon (§. 2170.)

nisses der Erregung und Lebensbewegungen
Theile unter einander beruhen, und diese
eben sowohl auf Hypersthenie des Organism
haupt, nur in bestimmter gradualer Verschi
so wie auf lokaler Krankheit, als auf Asth
Erregung beruhen kann. Und gegen Hyp
können immerhin in sehr vielen Fällen Bre
Laxiren erregende Mittel mit bestem Vorthe
wendet werden, ja sogar hie und da auch i
krankheiten.

§. 2194.

Bei dergleichen Fällen muſs nur erwogen

a) Durch Brechen und Laxiren wird nic
dem Magen allein, sondern auch der
Organismus Reiz entzogen, und
grofser Menge.

b) In den Fällen wo lokale Krankheit, o
mechanische Hindernifs gegenwär
wird vielmehr die mechanische Hind

…nfziehende Einflüsse auf die übrigen
…ne.

…h sind die Fälle, in welchen, bei An-
…nheit der erwähnten Erscheinungen,
…hen und Laxiren erregende Mittel offen-
die Krankheit verschlimmern, ungleich
…iger, als diejenigen, in welchen sie
…lich sind.

§. 2195.

…en berührten Punkte streiten nun offen-
…ie sämmtlichen Behauptungen der Humo-
…e über die sogenannten gastrischen Krank-
welchen im Magen besonders eine an-
…luvies sabburrae bilioso-pituitosa als das
derselben angenommen wurde.

§. 2196.

…müssen wir einige Verschiedenheiten des
in Hinsicht des erbrochenen Gehaltes,

also für die medizinische Theorie von g
tigkeit. Dieselbe ist zusammengesetzte
des Uebelbefindens, und ihre Erklärung
so zusammengesetzt ausfallen, wenn sie e
seyn soll, wie die folgenden Betrachtu
werden.

§. 2198.

Ausgebrochen kann nämlich nur
was in der grofsen Höhlung des Mage
ist. Nun ist im gesunden Zustande nie
Höhlung des Magens enthalten. Es mu
der Ursache des Erbrechens überhaupt
Ursache gesetzt seyn, wovon die Gegenwa
in der inneren Höhlung des Magens abhä
wir diese gefunden, so dürfen wir nu
wir als Ursache des Erbrechens überhau
haben, noch hinzusetzen, und das Blu
erklärt.

ingeführte Blut, was nicht zum steten
sgeschäfte verbraucht wird, durch die
aufgenommen, und in den grofsen
Blutes zurückgebracht.

§. 2200.

ng des Blutes in die innere Höhlung
wird aber gesetzt durch eine Störung
rhältnisses der Lebensbewegungen der
hlung des Magens zugekehrten Blutge-
ns zu den damit verbundenen Organen,
dem Andrange des Blutes nicht ent-
n vermögen. Denn dadurch wird dem
ng, d. h. Ablagerung in den Magen

§. 2201.

örung des Normalverhältnisses kann
n sich einzeln betrachtet, sehr ver-
nente bewirkt werden. Denn

verletzt werden, sey es welche nu
wenn ihre Verletzung nur gegen di
des Magens gekehrt ist.

b) Vereiterung einzelner Theile des Ma
inneren Höhlung an Stellen, an wel
Blutgefäfse oder ihre Endigunge
finden.

c) Mechanische Gewalt auf entferntere
stärkere Aeste von Blutgefäfsen,
dem Magen in Verbindung sind
Geblüt gegen die schwächeren F
mit einer zu grofsen Gewalt getr
als dafs diese dem Andrange des Bl
stehen könnten,

d) Aufätzung einzelner kleiner Aestche
gefäfsen durch chemische Schä
durch Merkurialbereitungen, Ar
oder auch zu vielen Brechweins
endlich selbst durch wahrha

gefaſsen in besonderer Verbindung stehen,
öchsten Grade der Hypersthenie, diese
besonders auf der Seite gegen die Höh-
gens zu, im geringsten Grade derselben
n; so müſste nothwendiger Weise der
Blutes gegen diese relativ schwächsten
, die Uebergänge der Blutgefäſse würden
itert, und das Blut dränge durch sie
ng des Magens.

§. 2204.

wir nun dieselbe Störung des Normal-
der Energie der Erregung in der er-
indung der Organe mit einander, nur
rklicher Asthenie der Erregung, welche
Grad in den der Höhlung des Magens
Blutgefäſschen hat, so muſs Ergieſsung
die Höhlung des Magens nothwendig

§. 2206.

Setzen wir, dafs die eben erwähnt
der Ursache der Blutergiefsung in Höhlun
kein Blut in gesundem Zustande sich e
wieder nur durch sogenannten error
Verbindungen anderer Blutgefäfse unter
dern Organen, an anderen Stellen, z.
kanale, im Mastdarme besonders, ode
Lungengefäfsen, oder wo immer eintre
sen wir auch in denselben die nothwendig
der Blutergiefsung allda annehmen.

§. 2207.

So wie die Stoffe, welche in The
därme, in welche der Magen zunäch
enthalten sind, ausgebrochen werden k
die umgekehrte Richtung der Zusamm
von da aus durch den Magen und Oeso
so kann auch nothwendiger Weise das

kein Erbrechen. Das ergossene Blut
heile wenigstens, wieder verarbeitet und
werden in die allgemeine Säftemasse,
ntweder alles, oder doch ein Theil da-
e der peristaltischen Bewegung der
t dem Kothe fortgetrieben, durch den
d heifst Blutabgang durch den After
s).

§. 2209.

hbrechen (ileus, passio iliaca) grün-
dieselbe Ursache, als das Erbrechen
ır dafs sie sich über eine gröfsere Sphäre
sdehnen mufs. Es mufs nämlich der
dicken Gedärmen durch die dünnen
egen den Magen getrieben, und von
m Oesophagus durch die Gaumenhöhle
len. Die Ursache liegt also offenbar
hrten Richtung der sogenannten peri-

Die Störung des Normalverhältniss
gung, welche dieser Richtung der B
(Zusammenziehungen) der eben genann
welche allein dem Kothbrechen als Urs
Grunde liegen kann, kann aber wieder
a) Auf lokaler Krankheit einzelner Th
b) auf bestimmter gradualer Verschie
Hypersthenie oder Asthenie de
einzelner Organe unter einander.
Dieses wird aus folgenden Untersuch
bar erhellen.

§. 2211.

Setzen wir zuerst irgend eine äufs
liche Krankheit in einer Stelle des sogenan
intestinorum, wodurch die peristaltisch
des Magens und der Gedärme stets zur
(reflektirt), gegen den Oesophagus also g
und zwar stets andauernd durch sehr lang

lagens zu sehr vermindert wird, ohne
ihling, sey es auch nur in einzelnen
n, zu zernichten; so entsteht hartnäk-
Erbrechen, und wenn es nicht noch
genug gestillt wird, so wird auch Inhalt
irekten Gedärme, Koth, zuletzt mit
eert.

em Volvulus (Ineinanderschieben) eines
s von dicken Gedärmen bei eingeklemm-
rüchen, oder bei sonstigen auf mecha-
oder ähnliche Art die Richtung der
altischen Bewegung in dem Verlaufe der
Gedärme unterbrechenden Lokalkrank-
ntstehet Kotherbrechen.

§. 2213.

sten Fälle, in welchen Kotherbrechen
nögen immer von der Art seyn, dafs

gus und den Magen, oder auch den E
dünnen Gedärme, ungleich geringerer ab
gung der dicken Gedärme, und besonders
muskeln des Afters ergriffen hat. Denn
Falle geht die Richtung der Zusammenzie
Gedärme, des Magens und Oesophagu
dicken Gedärmen aus, und hiedurch wir
diger Weise anfangs der Mageninhalt, d
dem Duodenum, in dem übrigen dün
Enthaltene, und endlich selbst der in
Gedärmen enthaltene Koth gegen den Mage
schlund getrieben, und ausgebrochen.

§. 2215.

Von selbst erhellet es freilich, dafs,
fürchterliche Erscheinung des Uebelbefind
werde, nicht nur die erwähnte bestimmte
dualer Verschiedenheit der Asthenie, in d
ten Organen besonders existiren, sond

Erfahrung werden manche hieher gehörige
ahrt, bei welchen direkte oder indirekte
u hohem Grade im Magen und zu lange
dlich Kotherbrechen verursache. So er-
n nach zu enormem Misbrauche reizender
ach zu lange fortgesetztem Verschlingen
chender Getränke und Arzeneien.

§. 2217.

uch durch graduale Verschiedenheit der
der Erregung von bestimmter Form
t werden könne? — Wenigstens liegt
me kein absoluter Widerspruch. Die
müſste aber in solchem Falle in dem
dicken Gedärme, gegen das Rectum zu,
msten Grade, in ungleich geringerem
en Gedärmen, im Magen und Oeso-
ren. Dadurch müſste immerhin die

peri-

heitsform und ihre Erscheinungen vortrug
ferne es das eben Erwähnte begünstigt un
noch sehr strenger Prüfung unterworfen w

§. 2219.

Wie sogenannte Blähungen (flatu
Anfüllen einzelner Höhlungen von Org
gefährliche Flüssigkeiten, entstehen könn
wir oben (§. 2175 — 2180.) schon unters
oben Angezeigte auf die Gedärme im Unt
einen Theil ihrer Höhlung angewendet
Erklärung der gewöhnlichen Flatulenz im
Wenn nämlich ein irgend beträchtliche
Gedärme, z. B. ein Theil des Kolons, n
geringerer Energie der Lebensthätigkeit
demselben enthaltenen Massen wirkt,
nach seinem Normalverhältnisse zu den
bundenen Theilen wirken sollte; so wi
die enthaltene Masse mit wenigerer Ein

lähungen im Unterleibe (in den
der Gedärme) sowohl bei Lokalkrank-
ei allgemeiner, es sey hypersthenischer
scher, Krankheit entstehen, durch ihre
schiedenheit in den einzelnen Theilorga-
verden können, folgt ebenfalls aus dem
rwähnten. Beobachtungen am Kranken-
n damit vollkommen überein, indem
sowohl bei offenbar hypersthenischen,
ien, so wie auch bei vielen Lokalkrank-
bemerkt.

§. 2221.

oben angegebene Ursache der Entwick-
ähnlichen Flüssigkeiten in den Gedär-
em Grade, und dauert sie eine geraume
und zwar immer zunehmend, so muſs
Menge von gasähnlichen Flüssigkeiten

arten füllen einen Theil der Höhlung
vorzüglich an, dehnen ihn aus, was m
meinen Sprache verschlagene Wi

§. 2222.

Im letztern Falle fühlt der Kranke
Grade des Uebels diese gewaltsame Au
Gedärme, welches man Windkolik (
a flatulentia, oder colica flatulenta) zu
Hingegen wenn die Gedärme gleichmä
dehnt werden, ohne dafs sie durch die
Bewegung der Gedärme durch den Af
so entsteht daraus, wegen der gröfsere
sigkeit der Ausdehnung, ein blos dump
schmerzhaftes Gefühl. Der Unterleib
nothwendiger Weise aufgetrieben, ge
man nennt diesen Zustand im hohen
panites, Trommelsucht. Existi
einige lebhafte peristaltische Bewegung

en Momente, welche die Ursache der
er Gedärme, oder doch eines Theiles
ng mit gasähnlichen Flüssigkeiten, und
ich gründende Ausdehnung von jenen
nen auch in mancherlei anderen Höhlun-
he dunstförmige oder tropfbare Flüssig-
etzt werden, Statt finden; z. B. in der
Unterleibes selbst, in der Höhlung der
(uterus), in verschiedenen Gegenden des

Daher entstehen nothwendig verschie-
inungen, welche unter dem Namen
, Emphysema u. s. f. bei den Schrift-
ommen.

§. 2224.

iber diese Erscheinungen des Uebelbefin-
m Einiges über die Formen des Durch-
fluxus, laxitas). Ich verstehe darunter

aus Ueberbleibseln von Speisen, aus
die Verdauung im Magen und die Ve
einsaugenden Gefäfse zur näheren Assi
in die Säftemasse genommen wurde
einigem Antheile von Säften, — du
nannte peristaltische Bewegung immer
gegen den After getrieben, und endli
stärkere Gewalt, als der Widerstand
die Schliefsmuskeln des Afters leiste
After ausgetrieben wird. Dafs eine s
Gewalt, wenigstens in gesundem Zu
nöthig sey, erhellet daraus schon hin
bei starken, gesunden Menschen imme
Zusammenziehung der Bauchmuskeln zu
des Stuhlganges nöthig ist, wenn a
weit genug in den Mastdarm durch
tische Bewegung getrieben ist, und d
Willkühr ganz gesunder Menschen stel
ausleerung beträchtliche Zeit hindurch

§. 2227.

n also schon wegen blos zu geringen
, welchen die Verrichtung des Mast-
ır noch der Schliefsmuskeln des Afters
eben des Gedärmekothes entgegen setzt,
r Stuhlgang erfolgen, wenn auch
sche Bewegung der Gedärme und das
ende Fortschieben des Gedärmekothes
ter zu nicht vermehrt ist. Dieses wäre
ache der blos zu häufigen Stuhlauslee-
kann dabei dieselbe Beschaffenheit haben,
nden Zustande.

§. 2228.

eringere Widerstand beruht aber offen-
f blofser Abweichung der Energie der
eit einzelner Organe von ihrem Nor-
se, eine Abweichung, welche sowohl

stand durch sie geschieht.

§. 2229.

Ist die Energie der Lebensthätig
unteren Theile der dicken Gedärme se
viel höherem Grade, als er nach dem
hältnisse seyn sollte, geringer als in
Theilen und in den dünnen Gedärmen
und in den die Bauchhöhle einschliefsen
so mufs dadurch schon nothwendiger W
staltische Bewegung der Gedärme gegen
mehrt, das Fortschieben enthaltener Sto
leerung beschleunigt werden.

§. 2230.

In diesem Falle mufs auch nothwe
er in hohem Grade eintritt, ein Mifsvers
Energie der Thätigkeit in dem unteren
dicken Gedärme und den Gefäfsen entste

ben, ein gröfserer Trieb der Säfte nach
Gedärmen entstehen, als nach anderen
ie Absonderung von Säften in die Höh-
ten Gedärme wird daher vermehrt. Der
fortbewegte Koth wird dadurch verdün-
er gemacht, und die Kothausleerung
auch darin von gesundheitgemäfser
it ab.

§. 2232.

h wäre denn die gewöhnliche Diarrhöe
amit stimmt auch die Erfahrung über-
am meisten vorkommenden Fällen ent-
neine Durchfall entweder
nützen Gebrauch von sogenannten Laxir-
eln; oder
kältung des Unterleibes,
Genufs sehr kalter, wässerichter, säuer-
r, verhältnifsmäfsig zu den Bedürfnissen

in den Gedärmen eine Verminderung de
Erregung erzeugen, liegt von mehre
offenbar schon am Tage, von andere
leicht erweislich. Einige bewirken
im Magen, andere aber nicht. In j
Falle mufs die Erregung in den sogen
Wegen in Verhältnifs zu den damit
Organen ungemein schwächer werden.

der Lebensbewegungen, die Beschränk
in einigen Organen durch die Thäti
Organe mufs dadurch nothwendig von i
verhältnisse abweichen. In jedem Fa
welchem der gröfste Einfluſs solcher Ge
die Endigung der dicken Gedärme geh
Zufluſs der abgesonderten Säfte, schne
wegen des flüssigeren Kothes, geringer
der Sschliefsmuskeln des Afters, k
Durchfall, entstehen.

nende bemerken, was über das eben
nehr Aufschluſs giebt.

n macht in den gewöhnlichen Fällen
i Individuen von gleicher Konstituzion
echweinstein nur in gröſserer Gabe,
ngerer Gabe aber nur Laxiren. Eben
obachtet man von vielen metallischen
eutralsalzen.

ächlicheren Individuen macht dieselbe
eines Mittels Erbrechen, welches bei
en blos Laxiren erregt.

§. 2236.

d davon liegt darin, daſs im gesunden
haupt die Erregung des Magens ener-
geht, als die Erregung der Gedärme,
icken, worauf sich, wie wir oben schon
die gesundheitgemäſse Richtung der

§. 2237.

Soll also auf dasselbe Mittel, auf we
fall erfolgt, Erbrechen erfolgen, so muſs
an sich ungleich stärker wirken, d.
gröſserer Dose gegeben werden, oder es m
heftiger wirken, d. h. auf ein viel schwäc
duum in derselben Gabe angewendet
welcher es bei stärkeren Duchfall bewirk

§. 2238.

Daher kömmt es aber auch, daſs
brauch sogenannter Laxirmittel erkünst
fall auch in solchen Individuen erfolgt,
Hypersthenie der Erregung in hohem G

§. 2239.

Ferner läſst es sich auch daher erklä
bei einigen Lokalkrankheiten, z. B.

§. 2240.

mal der untere Theil der dicken Gedärme dauernden Anlage von der Art, dafs er Energie der Lebensthätigkeit besitzt, als Normalverhältnisse zu den übrigen Theidamit verbunden sind, haben sollte; so noch so geringe schwächende Eindruck, h gar nicht unmittelbar auf diesen Theil eichend, die Ursache des Durchfalles zu

§. 2241.

Anlage kann durch alles das erzeugt wer-
esonders schwächend oder auf chemische
nische Weise die Lebensthätigkeit be-
auf die Endigung der dicken Gedärme
vorhergegangene Durchfall läfst immer
dazu zurück. Die dabei vorgefallene
an Säften verursacht besonders in dem

b) Die Anfüllung der Gedärme mit
Speisen, mit hart oder gar ni
lichen Dingen, z. B. Kirschenke
Ausdehnung, der Druck, welche
darm und selbst die Schliefser
dadurch erleiden, mufs ihre Lebe
auffallend beschränken.

§. 2243.

Diarrhöe kann also mit lokaler sowoh
meiner, mit hyperſthenischer so wie
nischer Krankheit existiren, selbst in K
dung stehen.

§. 2244.

Ist die Thätigkeit der Schleim oder
absondernden Drüsen und anderer Gefä
gegen die innere Höhlung der dicken Gedä
ders gegen den Mastdarm zu, sich befinden
lichstem Grade schwächer, in Verhältnifs z

In jedem Falle muſs eine bestimmte
chiedenheit der Erregung, Abweichung
ormalverhältnisse in einzelnen Theilen,
egen.

§. 2245.

solchen Umständen und durch solche
elten die Ursache der Flatulenz ge-
hellet schon aus dem oben Gesagten;
r darauf an, daſs abgesonderte Flüssig-
auffallend eingeschränkte Unthätigkeit
der Gedärme in Verhältniſs gegen an-
en Gesetzen des Chemismus freier folgen,
t oder Halbgasgestalt sich verwandeln
raus muſs denn Diarrhöe mit Blähungen
elche, so lange sie nicht fortgeschafft
en, Leibgrimmen durch Ausdeh-
thaltenden Darmes verursachen; oder,

keit von dem Verhältnisse, in welche
Thätigkeit der damit verbundenen Org
sollte, und zwar so, dafs sie alldort in
geringer Energie besteht; so erreichen au
betrachteten Folgen einen enormen Grad,
dadurch nicht nur zu häufige Absonderung v
und anderen Säften verursacht, sondern
auch die Endigungen der blutführenden
ungemein geschwächt werden, dafs sie den
von Blute nicht widerstehen können. Di
leerungen werden daher mit Blute g
Schleim enthalten.

§. 2247.

Dafs bei so enormer Abweichung d
der Lebensthätigkeit einzelner Theile
Normalverhältnisse nicht selten gänzliche
der Lebensthätigkeit in einzelnen Theile
könne, wirklich nicht so gar selten eintre

je gröfser die Störung desselben beson-
ganen ist, wohin viele Nervenzweige
stete, aber enorme Zufluſs der Säfte gegen
g des unteren Theiles der dicken Därme
Gefühl, als sey Gedärmekoth dahin
aber die stete Neigung zum Stuhle, bei
e des Uebels, wobei aber, bei aller An-
nichts als die wenigen schleimigen oder
migen Säfte ausgeleeret werden. Daher
ei der Dysenterie so ausgezeichnete
liche Stuhlzwang (tenesmus).

§. 2249.

esentlichen Erscheinungen der Ruhr,
ese von jeder anderen Art des Durchfalles
n wird, hier anzugeben, ist gegen den Plan
suchungen, so wie es schon zu weitläufig
, jede einzelne hiebei vorkommende

Erschei-

den Pylorus, von diesen rückwärts gege
und so wieder von da gegen den Pyloru
und durch den Pylorus geht immer nur
Porzion flüssiger Masse durch; das and
der Thätigkeit des Pylorus Widerstand
daher immer wieder rückwärts getrieben
immer mehr verarbeitet. Der Widersta
Thätigkeit des Pylorus ist also zur V
Magen sehr nöthig.

§. 2251.

So wie demnach dieser Widersta
werden die in den Magen aufgenomm
und Getränke durch die peristaltische
Magens und der Gedärme fast ganz
in die Gedärme und zwar in die dicke
dünnen Gedärme fortbewegt. Kömmt
was wir als Ursache der auch gemein
auffanden, so entsteht der Abgang

s zu ändern, wie wir es vorher (§. 2249.)
abgehoben, der durch dieselbige zu sez-
stand unmöglich gemacht wird; oder
elbe auch durch bloſse relativ gröſsere
r Erregung in erwähntem Theile und die
mente der Ursache des Durchfalles ge-
.

§. 2253.

genannte fluxus coeliacus und he-
eruhen zum Theile auf dem, was wir
les Durchfalles angaben. Aber als zu-
ztere Erscheinungen des Uebelbefindens
uch zusammengesetztere Ursachen ihrer
haben, welche aber leicht aus den bis-
folgenden Untersuchungen von selbst
den.

§. 2254.

g nun zur Erklärung derjenigen Erschei-
Uebelbefindens hinreichen, welche wir

Energie der Lebensthätigkeit des Herz
gröfseren Arterienstämme, als die d
Arterien und Venen, so wie noch durc
dere Struktur der Arterien, Venen und
gesetzt. Genaue Bekanntschaft mit der
sagt uns, dafs die sogenannte Vitalkraft
der Arterien und Venen sehr viele Hi
überwinden habe, welche dem freien
des Kreislaufes im Wege stehen, und
mäfsiger Kreislauf des Blutes nur dann
wenn die Energie der Thätigkeit der
Organe im Gleichgewicht mit den Hin
wähnter Art stehen, und zwar nach d
verhältnisse durch einzelne Theile des Or

§. 2256.

Alles, was das Normalverhältnifs
der Lebensthätigkeit der zu dem Kreisl
den Organe zur Energie der übrigen unn

ufig ausfiele, und dieser Abschnitt zu
müfste. Denn wie kann diese Erklä-
ommen werden, ohne die Theorie des
Kreislaufes vorauszusetzen, welche noch
earbeitung bedarf? Ich werde bald mög-
em andern Orte *) die Theorie des Kreis-
er Erscheinungen des Uebelbefindens des-
eitet darlegen, mit einer Kritik der von
n p gelieferten Theorie. Hier also nur
neine Bemerkungen. Besonders wollen
uptsächlichsten Momente betrachten,
rklärung des Kreislaufes in Anschlag vor
bringen sind.

§. 2258.

en haben wir das Normalverhältnifs der
Lebensthätigkeit der sämmtlichen Organe

---

e zur Vervollkommnung der Heilkunde.

mehr als in diesen geschwächt

b) Oder die nach dem Normalverhäl
als andere, thätigen Organe erh
gröfsere Energie der Thätigkei
Verhältnifs zu den anderen O
sollten, und zwar, entweder
sie selbst verstärktere Erregung
erhielten, oder weil die Erre
Organe beträchtlich geschwäch

§. 2259.

Solche Abweichungen vom Norm
können, so wie es aus mehreren bish
suchungen schon erhellet, nicht nur du
Formen gradualer Verschiedenheit
so wie der Hypersthenie der Erregu
auch durch gewisse äufserliche Lokalkr
zelner Organe begründet werden. D
ser Fälle wird aber entweder das Verhä

n des Uebelbefindens begründen könne,
alls leicht erhellen, wenn man den Bau
und die durch denselben gesetzten Aeus-
Lebensthätigkeit genau erwäget. Ich
em anderen Orte, oben (§. 2256.) er-
en, en Detail diesen Gegenstand bear-

§. 2261.

nüssen wir aber auch das Verhältnifs der
en Säftemasse zu der Energie der Thä-
wegenden Organe betrachten. Es mufs
gen werden:

ofs die Menge der zu bewegenden Säfte
und in welchem Verhältnisse diese Menge
r Energie der Lebensthätigkeit der be-
den Organe stehe.

lcher Beschaffenheit die zu bewegenden
seyen, und zwar besonders in Hinsicht

keit und Energie diese in dem in voll
sich befindenden Organismus vor sich
gröfser wird die Menge wohl gemischter,
seyn, und so umgekehrt.

§. 2263.

Je gröfser aber die Menge der Säft
ker ihre Beschaffenheit ist, desto grö
Energie der Lebensthätigkeit in den säm
wegenden Organen seyn, wenn der
Säfte gehörig vor sich gehen soll, und s

§. 2264.

Dafs ein Mifsverhältnifs zwische
und Beschaffenheit der Säfte und der
Lebensthätigkeit der bewegenden Organ
gehörigen Beschaffenheit des Kreislaufes
Erscheinungen des Uebelbefindens, wel
dieselbe beziehen, begründen müsse,

kann, ohne dafs es durch Veränderung
nzionsgeschäftes geschähe, eine Verände-
Menge und Beschaffenheit der Säfte ent-
s wir oben, im zweiten Theile dieser
ngen, erwiesen gefunden haben.

§. 2266.

klärung der Erscheinungen des Uebelbe-
lche wir in Betreff des Kreislaufes wahr-
üssen wir also nicht nur auf die Fort-
Verletzung der Integrität des Organismus,
h auf alle Momente Rücksicht nehmen,
das gesammte Geschäft der Assimilazion

§. 2267.

n müssen wir auch auf das Verhältnifs
r Energie der Thätigkeit in den Organen
fes, und der Energie der Thätigkeit in

§. 2268.

Der Kreislauf mufs aber doch gew
Veränderungen erleiden, und es n
durch denselben ganz besondere Ersch
nehmbar seyn, wenn durch gröfsere
Thätigkeit einzelner Organe, die mi
des Kreislaufes in Verbindung stehen
letzteren Organen ungewohnte Beförd
schränkung ihrer Verrichtungen erhal

§. 2269.

Nach obigen Betrachtungen erl
den, auf solche Art entstehenden Ers
Uebelbefindens eben sowohl örtliche
als innerliche und allgemeine und zwa
sthenische als asthenische Krankheit z
könne. Es kömmt hier blos auf das
Energie der Thätigkeit der Organe z
welches durch an sich verschiedene M

h nur ein Versuch einer solchen Theorie
u weitläufig seyn, und am unrechten
Ich werde einen solchen an einem andern
, und mit demselben die nähere Er-
Erscheinungen des Uebelbefindens,
themholen betreffen, verbinden. Hier
ende Bemerkungen.

§. 2271.

Athemholen gehörig von statten gehen,
cht nur alle zu dieser Verrichtung un-
d mittelbar thätigen Organe das Normal-
er Energie der Lebensthätigkeit gegen
itzen, sondern dasselbe mufs auch zwi-
und den mit ihnen verbundenen Orga-
len. Jede beträchtliche Abweichung von
nalverhältnisse mufs eine Erscheinung
dens verursachen, und diese mufs eben

Erregung eben sowohl als der Asthe
sich gründen könne.

§. 2273.

Zur Erläuterung und Bestätigung d
tung wollen wir hier nur ein Beispiel er
beschwerliche Athemholen ka
sowohl auf eine krankhafte Verknorpelu
knöcherung gewisser Theile, als auf bes
der Asthenie der Erregung, so wie auc
sthenie der Erregung gründen, wie es
tungen der Aerzte und die Sekzionen d
Uebelbefinden Gestorbenen sattsam bew

§. 2274.

Und nun zur Erklärung einiger an
nungen des Uebelbefindens, und zwar
zur Erklärung derjenigen, welche an
derungen (secretiones) wahrgenomm

esetzt werden.

§. 2276.

rläuterung des eben Gesagten hier nur
biele:

rd durch die Thätigkeit der Nieren und
mit ihnen in Verbindung stehenden Gefäfse
n aus der Blutmasse abgesondert und in
Höhlungen der Nieren, von diesen durch
isse Kanäle in die Urinblase abgesetzt;
r durch die Thätigkeit der Urinblase und
chiedener theils Muskeln, theils anderer
gane wird der abgesonderte Urin durch die
nröhre aus dem Körper ausgeleeret, d. i.
gesondert.

erden schleimiche, speichelartige, wäs-
che, und verschiedene andere Flüssig-
en, als Galle, pankreatischer Saft, u. s. f.

bestimmten Zeiten vor sich gehen,
einem fort immer andauern, so lan
gesammten dahin wirksamen Organ
tigkeit vorhanden ist. So wird bestän
ren Urin, und in der Leber Galle, u
dert; aber nur zu bestimmten Zeiten
Harnröhre oder Koth durch den After

§. 2278.

Die Erscheinungen des Uebelbef
wir in Betreffe der Absonderungen wa
ziehen sich vorzüglich auf folgende P

a) Auf die Quantität des Abgesond
b) auf die Qualität desselben,
c) auf den Ort der Ablagerung de

§. 2279.

In Hinsicht der Quantität d
rungen haben wir aber wieder zu b

2109.) schon erwogen, wo wir von der Speichelabsonderung sprachen. Denn eser insbesondere gilt, das gilt auch von n Säfteabsonderung, nur dafs wir dieselben er Ursache in dem Zusammenhange ganz gane untereinander existirend betrachten etzen wir sie z. B. in den Zusammenhang gefäfse und Drüsen mit den mit ihnen n Arterien und anderen zunächst oder e damit verbundenen Organen, so haben die zu häufige Urinabsonderung erklärt. ilt von der zu häufigen Galle-, Schleim- ndern Absonderung.

§. 2281.

so wird die Verminderung jeder tung erklärt seyn, wenn wir das, was 2125 — 2128.) von der zu sparsamen nderung betrachteten, auf den Zusam-

Speichelabsonderung oben betrachteten
wir, im höchsten Grade betrachtet, als
der gänzlichen Aufhebung der Speiche
annehmen. Dieselben Momente, dere
anderen Absonderungsorganen und ihre
mit anderen Organen existiret, geben di
der Aufhebung jeder anderen Absonde
der Galle, des Urines, Schleimes.

§. 2283.

Erinnern will ich hierüber nur n
Momente der Ursache von jedem quanti
der Absonderung nicht nur durch grad
denheit der Hypersthenie und Asthenie
als auch durch lokale Krankheiten oder lo
nisch wirkende Schädlichkeiten gesetzt
nen. So können Steine in den Urin-o
sondernden Gefäfsen oder Verwachsung
eben sowohl, als bestimmte Formen

tät betrachtet haben. Doch wollen wir
einige Momente näher betrachten.

§. 2265.

e es von der bestimmten, durch die be-
ruktur der zu gewissen Absonderungen
wirkenden Organe gesetzten Lebensthätig-
gt, dafs gerade dieser oder jener Saft in
jenen Organen von der allgemeinen Säfte-
sondert wird, z. B. warum gerade Speichel
cheldrüsen, Urin in den Nieren; so mufs,
d eine beträchtliche Veränderung in der
dieser Organe, es sey in den Säfte zu-
oder unmittelbar absondernden, vorgehet,
bsonderung selbst in Hinsicht der Qualität
nderten Saftes verschieden seyn. Jede
g der Lebensthätigkeit von dem Normal-
e in einem oder dem anderen zu einer be-
bsonderung wirkenden Organe begründet

eine

allen Fällen.

§. 2287.

Die Beobachtung am Krankenbet
mit in den meisten Fällen überein.
wohl selten zu häufige, oder zu spars
rungen der Galle, des Schleimes, des
Urins, u. s. f. ohne dafs auch die Beso
abgesonderten Säfte wirklich auch mehr
auf irgend eine Art verändert wäre.

§. 2288.

Hiebei ist freilich noch zu bemer
dieser Veränderung, wie sie gewöhnli
gesonderten Stoffen wahrgenommen
blos die Absonderung den kausalen
sondern dafs diese Veränderung auch z
den späteren Einflüssen auf dieselben
schon abgesondert sind, abhange. Z
die Veränderung in dem Urine nicht

gesonderten Stoffe, z. B. Galle, Urin,
s. f. wie sie gewöhnlich vom Arzte wahr-
werden, nicht einmal geradezu und ohne
ng einen allgemeinen Schluſs auf die
eit des Absonderungsgeschäftes machen
mag die in den Magen ergossene und durch
ch zeigende Galle auch wirklich verdorben
us folgt noch nicht, daſs die Gallenab-
elbst so fehlerhaft sey. Sie konnte ganz
doch nur wenig fehlerhaft abgesondert
n die von dem Normalzustande abgewi-
ensverrichtungen der Gallengänge, des
, des Magens, des Oesophagus, die Ver-
in den Gemengseln, mit welchen die Galle
besonders gemischt wurde, und der-
lere Umstände, konnten erst, muſsten
n sich auch gehörig abgesonderte Galle
erändern.

Säfte, wie sie solche durch die Abson
schon erhalten, betrifft, so sind die M
Ursache wohl auch äufserst verschiede
denen Fällen. Denn der Grund liegt
den zuführenden Gefäfsen, bald mehr
dernden Gefäfsen, Drüsen, selbst. E
bald lokale, äufserliche, bald innerlic
und zwar bald hypersthenischer, bald
Zustand, nur von bestimmter Form
weichung der Lebensthätigkeit von ih
verhältnisse begründen, welche die
bestimmten fehlerhaften Veränderung
Säfte nach ihrer Qualität ist.

§. 2292.

Wir müssen aber auch den Ein
welchen die allgemeinen Gesetze des C
bestimmten Abweichungen der Lebens
ihrem Normalzustande in einzelnen Or

ltenen Stoffe. Die Säfte nähern sich des-
vir oben schon betrachteten, einer Ver-
ch mehr chemischen Gesetzen; z. B. der
r Magensaft nimmt mehr säuerliche, die
ranzige Beschaffenheit an. Aufhören
thätigkeit ist der Grund der wirklichen
Säfte, welche blos in dem Verändern der-
blos chemischen Gesetzen besteht, z. B.
hel, ranzige Galle, faules Blut.

§. 2293.

urch mehreren Einfluſs des allgemeinen
der Speichel und Magensaft eine Annä-
Säuerung, die Galle zur Ranzigkeit, u.
, müſste, um diese Erscheinungen zu
er allerdings auseinander gesetzt werden.
völle Untersuchung dieses Gegenstandes
tläufige andere chemische und physiolo-
suchungen voraus, als daſs wir uns hier
sen könnten.

in seiner Mischung hat, und viell
selbst, so wie viele andere Gemisch
durch krankhafte Absonderung entste

§. 2295.

Diese Verschiedenheit der Abso
offenbar darauf, dafs die Höhlung der
durch welche die eigentliche Absonde
verändert wird, und dadurch durch
Säfte durch den allgemeinen Kreislauf
ganz anderen Bestandtheilen aufgenom
welche gewöhnlich aufgenommen wu
aber sowohl durch lokale, äufserliche
ser Gefäfse, oder durch zu geringe
selben, oder durch zu enorme Thätig
renden Gefäfse verursacht werden. Ku
der Ursache der eiterähnlichen, schl
derung können ebenfalls sehr versc
einzeln seyn.

§. 2297.

sey die Ablagerung der Galle in
en oder in die Gedärme, oder
zugleich. Im Normalzustande des
wird wohl durch den ductus choledochus
in das Duodenum abgesetzt, und zwar
aber immer nur in geringer Menge. In
kömmt bei ganz gesundem Zustande gar

Das Ergiefsen der Galle in den Magen
die zu häufige Absetzung dieses Saf-
edärme, Erscheinung des Uebelbefindens.

§. 2298.

die Erscheinung des Uebelbefindens in
blagerung der Galle in den Ma-
die Ursache derselben ein gewisser Grad
peristaltischer Bewegung, welche ihre
n den dünnen Gedärmen, dem Duode-

§. 2299.

Die Momente der eben angedeu
sind aber dieselben, welche wir ober
2197.) schon betrachtet haben, nur da
in gröſserer, bald in geringerer Eins
sammentreffen müssen, um diese Er
Uebelbefindens zu verursachen, je
Erscheinung mehr einfach oder mehr
setzt eintritt. Meistens ist sie zusa
z. B. mit gallichtem Aufstoſsen, oder
gung zum Erbrechen verbunden.

§. 2300.

Der blos zu häufigen Abs
Galle in die Gedärme liegt als Urs
Abweichung der Lebensthätigkeit von i
verhältnisse zu Grunde, nach welcher
rungsgefäſse der Leber und die Gallen
Zwölffingerdarm beträchtlich schwäch

n, sowohl in Hinsicht der Stoffe, welche
rganismus geschafft werden, als der Wege,
he es geschieht. Die gewöhnlichsten und
en Wege sind die durch die unmerkliche
ng, durch Schwitzen, Uriniren, durch
, durch Ausspeien mit oder ohne Husten
ern, u. s. w. Doch geschehen sie noch
iedenen andern, zum Theile auch weniger
nen Wegen. Die weitere Betrachtung die-
iedenen Wege, so wie die Erklärung,
jedem derselben Gemengsel von ganz be-
Mischung der Stoffe ausgesondert werden,
r hier übergehen.

§. 2302.

Ausleerungen können durch ihre Verände-
ncherlei Erscheinungen des Uebelbefindens
Dieselben beziehen sich aber sämmtlich
le Rubriken:

oben (§. 2226. 2227.) in so ferne bes
wir das, was wir von der zu häufigen
betrachteten, auf jede andere Ausso
den können. Das Zusammensetzen
ter Momente setzt zu eingeschränkte
Jede Aussonderung nämlich wird z u
wenn die Energie der Thätigkeit der
welche zunächst die Ausleerung ge
trächtliches geringer ist, als sie nach
hältnisse zu den Organen, welche m
den sind, seyn sollte. Zu spars
und durch den entgegengesetzten Zu

§. 2304.

Betrachten wir hier nur den z
oder den ganz verhaltenen S
beruht darauf, dafs die Schliefsmus
und der Mastdarm den peristaltisch
der Gedärme und des Magens gröfs

ntde Bestätigung dieser Annahme liefern
iele und täglich anzustellende Beobach-
Kranken. Wir wollen nur einige sehr
ommende Fälle betrachten.

bei Hypochondristen besondere Schäd-
keit in den Verdauungsorganen sich ein-
t, so oft leiden diese an sogenannten Ver-
fungen, d. h. an zu sparsamem oder ver-
enem Stuhle.

so wird man in den allermeisten Fällen,
elchen Neigung zum Erbrechen, Mangel
Efslust, u. s. f. bei Fieberkranken wahr-
ommen werden, auch gröfsere oder gerin-
Verhaltung des Stuhles erfolgen sehen.

§. 2306.

rtnäckige Andauer der Ursache völliger
des Stuhles ist kaum je vorhanden, ohne
ache der Neigung zum Erbrechen oder

§. 2307.

Unter den Momenten der Ursach
sparsamer, als besonders gänzlich ver
sonderungen sind nicht nur die bestim
gradualer Verschiedenheit der Hype
Asthenie der Erregung, sondern auch
faltigen örtlichen Krankheiten, z. B. die
Hindernisse, merkwürdig. So kann,
teren betrifft, besondere Ausdehnung
und Druck, der dadurch auf die Uret
eben so wohl Verhaltung des Urins h
als eine Verschliefsung der Harnröhr
schwulst ihrer Häute, u. s. f.

§. 2308.

In Hinsicht der Frequen
wohl bemerken, dafs diese auf versch
von verschiedenen Ausleerungen betr
müsse. Gewisse Aussonderungen näm

Aussonderungen angesehen werden, welche
Abtheilung gehören. Die Momente der
on zu häufigen oder zu sparsamen Aus-
en bestimmen immerhin auch diese Fehler

§. 2309.

die Fehler der Aussonderungen in Hinsicht
haffenheit des Abgesonderten,
o erhellet die Ursache derselben schon aus
s wir oben (§. 2284 — 2295, so wie
— 2136. und §. 2232. 2244. — 2253.
rachtet haben, nur auf die besonderen
gewendet.

§. 2310.

us läfst sich denn, die Betrachtung ins
ührt, jede einzelne hieher gehörige Er-
des Uebelbefindens erklären, z. B. die
r (diabetes), welche eine der gefährlichsten

des Weges, wodurch sie geschieht, l
lich auf blos örtlicher Krankheit, als
fisteln, Thränenfisteln, Verwundunge
an Absonderungsorganen, u. s. f.

§. 2312.

Die Blutflüsse bestehen in m
ger beträchtlichen Ausleerungen von
Organismus durch Gefäfse, durch wel
gen Zustande gar kein wirkliches Blut
den sollte. Sie gründen sich eben
sich die zu häufigen Ab- und Ausson
den, nur dafs die Momente der U
verschiedenen Organen existiren. So
malverhältnifs der Energie der Thät
Organen des Kreislaufes und allen dam
Gefäfsen und anderen Organen andau
kann nichts weniger, als ein Blut
Denn so lange dieses Normalverhält

leine Zweige der Blutgefäfse, besonders
lche gegen irgend einer Stelle einer Ober-
lche mit der äufseren Natur in Berührung
befindlich sind, beträchtliche Einschrän-
Thätigkeit erhalten, in Verhältnifs zu
nen in Verbindung stehenden Blut zufüh-
äfsen, und diese Abweichung vom Nor-
nisse bis zu der Mündung der aus den
n sich fortsetzenden serösen Gefäfschen
)berfläche erstreckt; so leisten diese bis
Andrange des Blutes, wenn es im ganzen
s auch noch so gleichmäfsig zirkulirt, zu
Widerstand. Es mufs also bis in diese
äfschen und durch ihre Mündungen aus dem
s selbst dringen, was dann Blutfluſs heifst.

§. 2314.

lutfluſs wird nun an verschiedenen Thei-
dieselbe eben angegebene Ursache ent-

§. 2315.

Nach den bisher öfters angestellte
gen erhellet es schon, dafs eben sowo
licher, lokaler Krankheit, als bei inn
meiner, und zwar eben sowohl bei Hy
Asthenie der Erregung, die Ursache
existiren könne. Die nähere Betrach
zelnen Momente der Ursache dieser
des Uebelbefindens nach der Verschieden
heit im Allgemeinen, ob sie örtlich o
oder welche es sey; halte ich hier fü
da sie doch, die Verschiedenheit der Th
net, auf dasselbe hinausliefe, was wi
öfters betrachteten.

§. 2316.

In Hinsicht der örtlichen Kran
bemerkt werden, dafs hieher blos diej

n, und auch, wenn sie entweder gar
ıd, oder zu lange dauern, Verblu-

§. 2317.

iesen sowohl, als von den Blutflüssen
n sich noch die Blutunterlaufun-
tiones). Diese bestehen in einem Ergies-
es in das Zellgewebe, und sind Folgen ent-
elativ zu den damit verbundenen Gefäfsen
ger Thätigkeit der Blutgefäfschen, welche
gewebe sich verlieren, und zwar bis zu
ngen in die einzelnen Zellchen, oder von
nem Zusammenhange einzelner kleiner
z. B. bei Quetschungen, bei Erosionen.
iefst nicht aus dem Körper. Geschieht
fst das Uebel Wunde, wenn Verletzung
nenhanges durch mechanische Gewalt sol-
ıchte.

§. 2318.

also ebenfalls aus den obigen Untersuc

§. 2319.

Die Entzündung möchte wo
diejenigen Erscheinungen gehören, wo
logen keinen wahren Begriff sich b
Benennung ist kaum dem entsprechen
davon sich vorstellte. Was man Entzi
scheint mir nichts anders zu seyn, als
Zustand von der Art, was Kongestion
lich eine zu grofse Anhäufung des Bl
in den Blutgefäfsen eines Theiles, son
Eindringen desselben bis in die sogena
Gefäfse, ohne dafs damit eine irgen
Ausleerung desselben durch die Mi
serösen Gefäfse geschehe.

§. 2320.

Die Momente der Ursache der E
sen sich daraus leicht bestimmen. Es

t eingetheilt werden kann.

§. 2321.

gemeine Zweck, das Produkt der Lebens-
des Organismus der Pflanzen, so wie des
Theiles vom Thierkörper und selbst vom
hen Organismus, ist Assimilazion und
ukzion, welche letztere ich die vollendete
ion nennen möchte. Dahin gehört die
t der Organe der Verdauung, der Zirku-
ekrezion, der Gefäfse, Drüsen überhaupt,
Organe der Respirazion in Menschen und
So lange alle diese nach dem Normalver-
Energie der Lebensthätigkeit besitzen, so
die Assimilazion gehörig vor sich, und
zion des Organismus wird ebenfalls gehörig

a) In Vermehrung, oder

b) in Verminderung derselben;

c) in dem Abnormen der Produkte.

§. 2324.

Erscheinungen von krankhafter V
der Reprodukzion in einzelnen
Organismus werden vorzüglich bei eine
zahl von sogenannten Entzündungskran
genommen. Sie scheint deſshalb nic
verstärkter Energie der Lebensthätigk
lirenden Organe zu beruhen, sondern
prädominirender Thätigkeit der gröfs
über die der kleineren Arterien, der
denen Venen und anderer Organe.
halb nicht gerade allein bei hyperſthe
den dergleichen Erscheinungen an,
doch seltener, bei asthenischen, so
Lokalkrankheiten.

Dieses mag wohl immerhin unmittelbare
erwähnten Veränderung der Lebensthätig-
Ist hiedurch dasselbe gesetzt, so folgt
s die vermehrte Reprodukzion, das zu
nisiren.

§. 2326.

urch bestimmte Abweichung der Lebens-
von dem Normalverhältnisse immerhin
nicht zu kräftiger Säftemasse, selbst bei
er Asthenie, in einzelne kleine Arterien
et werden können, welche höchst assimi-
oder was vielleicht dasselbe heifst, sehr
bare Lymphe in ihrer Mischung enthalten,
e in den übrigen Organen davon um so
thalten; so ist daraus erklärbar, warum
asthenischen und örtlichen Krankheiten
gen von vermehrter Reprodukzion existiren

Gleichmäfsig vermehrte Reprodul
sammten Organismus heifst Dickwer
gleichmäfsig verminderte Reproduktzio
rung (emaciatio) heifst. Erstere gründ
zügliche Thätigkeit der Organe der V
der gesammten Assimilazion, und ein
leiten höchst assimilirter Säfte bis in
Arterien. Der gegenseitige Zustand
Abmagerung.

§. 2329.

Die Fettleibigkeit (obesitas)
Dickwerden, wenn die Torosität
standen wird, keineswegs zu verwec
jene nur auf einer Anhäufung des Fet
enthaltenden Zellgewebe und Häuten be
nach den bisherigen Untersuchungen l
dafs sie gerade nicht nothwendig auf
der Erregung sich gründet, sondern auc

nn sie eben so gut bei hypersthenischem der Erregung, als bei asthenischem, und bei lokaler Krankheit und durch dieselbe

In sehr hohem Grade aber beruht sie f geringer Energie der Lebensthätigkeit, auf er Asthenie oder auf lokaler Krankheit, ieselbe unterhält. Die Erfahrung bestätigt Denn wir sehen, dafs Rekonvaleszenten on hypersthenischen als asthenischen Krankagerer geworden sind, als sie vorhin waren. kliche Auszehrung (tabes) sehen wir nur bei rade der Asthenie, oder bei Lokalkrankn Organen, welche für die Assimilazion igsten sind, z. B. Vereiterung der Lunge, des Magens, u. s. f.

§. 2331.

Lebensthätigkeit des Organismus ist über- jenige, was den chemischen und mechani-

desselben.

§. 2332.

Die Lebensthätigkeit des Organis
(durch welche bestimmte Verrichtunge
hat der Physiolog zu untersuchen) in ih
bestimmte Produkte bestehen. Zu
die von der äufseren Natur aufgenon
umgewandelt, und welche organische
den höchst oder auch weniger assim
entstehen sollen, dieses bestimmt
Energie der Lebensthätigkeit und Grad
in den einzelnen Theilen des Organism
der. Auf der Energie der Lebensthätig
Gradualverhältnissen in einzelnen Orga
der, beruht es also nicht nur, wie die
Säfte vor sich gehe, sondern auch, wie
die Reprodukzion befördert werde, un
einzelne organischen Gebilde in einze

giebt ein auffallendes Belege davon. Di
des sogenannt brandigen Theiles ist ein
nterwerfen dieses Theiles unter die Gesetz
ismus. Eben dahin gehören alle sogenann
artigen Geschwüre.

§. 2334.

Aufhören der Lebensthätigkeit kann aber
:

s dem Uebergange des höchsten Grades der
Hypersthenie in den höchsten Grad der indi
rekten Asthenie, und dieser in Tilgung alle
Erregbarkeit und aller Erregung, was das
elbe ist.

s dem Uebergange des höchsten Grades der
direkten Asthenie in Aufhören aller Erregung.
s jeder durchaus chemischen oder mechani
schen Einwirkung in einzelne Theile des

hältnisse in einzelnen Theilen d
so wird dadurch die, durch die De
zelner Theile entstandene Verletzu
des Organismus, durch neues O
gehoben, und der leidende Theil
gesetzt, sich mit dem gesammten
die äufsere Natur zu schützen, se
einer verhältnifsmäfsigen Gewalt
Das neu reproduzirte organische G
in das System des Organismus.

§. 2356.

Belege hiezu giebt die Heilu
Geschwüren und mehreren andern ä
heiten in sonst gesunden Individ
ohne Anwendung wirklicher Arze
der verletzte Theil gehörig gegen
äufsern Natur geschützt wird.

§. 2337.

Allein wenn die Lebensthätigkeit in den zunächst an die verletzten Theile angränzenden Organen schwächer ist, als sie nach dem Normalverhältnisse zu den übrigen damit verbundenen Theilen seyn sollte, so geht zu grofser Trieb der Säfte dahin. Die Thätigkeit jener Organe ist zu wenig beschränkend für die dadurch entstehenden organischen Produkzionen, und selbst die Säfte, welche dahin getrieben werden, haben nicht die Stuffe der Assimilazion erreicht, welche nöthig ist, damit die neu produzirten organischen Gebilde gehörig passend in den gesammten Organismus wirken. Es entstehen daher Afterorganisazionen, dergleichen das schwammichte Fleisch, Hydatiden, u. s. f. sind.

§. 2338.

Ueber die Entstehung der Ausschläge, sowohl derjenigen, welche man Exanthemen, als welche man Impetigines nennt, herrscht noch immer vieles Dunkel. Ich trage hier eine Hypothese vor, welche, wenn sie sollte zur Wahrheit sich bestätigen und ganz ausführlich darstellen lassen, sich wohl eignen könnte, einst diese Erscheinungen des Uebelbefindens befriedigend zu erklären. Für jetzt soll sie das noch nicht.

§. 2339.

Ich halte nämlich dafür, dafs die Schädlichkeiten alle, welche nur immer Ausschläge an dem

immerhin allgemeine Krankheit in
seyn kann, in welchem Falle loka
örtliche zugleich bei, und manchm
zugegen sind.

§. 2340.

Die Ausschlag hervorbringen
len, nach meiner Hypothese vo
Klassen:

a) Einige sind von der Art,
Zersetzung einzelner klein
zwar von der Art hervorb
Lebensthätigkeit vorzüglich
den zunächst damit verbu
jedoch in geringerem Gra
aber nicht, wenigstens
gleich, gänzlich aufgehobe
entstehen denn, nach dem
angezeigten Gange Afteror
zwar so verschiedene, als

die einwirkenden Stoffe; die Theile, worauf eingewirkt wird; die Säfte, welche auf die also veränderten Theile hingeleitet werden. Je länger diese örtlichen Krankheiten sich überlassen bleiben, desto mehr nimmt die Schwächung der affizirten Theile zu. Die Stoffe, welche hiebei entwickelt werden, werden mehr und mehr zersetzend. Es entstehen kleine oder gröfsere Phagedänen (um sich fressende Geschwüre). Von dieser Art scheint mir die Krätze, Flechte, u. d. gl. zu seyn.

§. 2341.

b) Andere Ausschlag hervorbringende Stoffe hingegen sind von der Art, dafs zwar durch sie eine Veränderung in der Mischung der Hautorgane hervorgebracht wird, welche aber nicht Zersetzung organischer Theile ist, also auch ihre Lebensthätigkeit nicht vermindert, sie vielmehr, so wie die Lebensthätigkeit der zunächst damit verbundenen Theile, kräftig erregt, wodurch entweder andauernde Hypersthenie, oder (wenn besonders direkt-asthenischer Zustand schon gegenwärtig, oder die Einwirkung zu heftig ist) darauf folgende indirekte Asthenie entsteht, worauf im ersten Falle allgemeine Hypersthenie im ganzen Körper, im zweiten aber endlich hoher Grad von (späterhin blos direkter)

Asthenie der Erregung eintritt. Der Organismus strebt der entstandenen Mischungsveränderung entgegen, bringt, so wie er in gehörig starke Erregung kömmt, wieder in den affizirten Theilen diejenige Mischung durch neues Reprodukziren, besonders von Häuten, hervor, welche in das System des Ganzen pafst, worauf Abschuppung, Abhäuten, u. d. gl. entstehen mufs. Diese chemischen Veränderungen halten bestimmte Andauer, hören zu bestimmten Tagen auf, welche man kritisch nennen könnte, wenn Bedeutung dieser Benennung nicht an Chimären erinnerte. — Hieher gehören die Blattern (variolae), Masern (morbilli), Scharlach (scarlatina) u. s. f.

§. 2342.

Ich werde bei anderer Gelegenheit über beide Entstehungsarten der Ausschläge, davon die erstere (§. 2340.) die Impetigines, die letztere (§. 2341.) die Exanthemen ausmachen, mich weitläufiger erklären. Das eben Vorgetragene mag hier hinreichen, zu zeigen, wie wenig die Erregungstheorie durch diese Krankheiten angefeindet, aus den Beobachtungen darüber ihre Unzulänglichkeit und Fehlerhaftigkeit gezeigt werden könne.

§. 2343.

Die Metastasen waren bisher vielen sonst sehr berühmten Männern eine allbeliebige Idee,

durch welche sie sehr gemächlich sich sehr viele Ercheinungen des Uebelbefindens erklären zu können glaubten. Gewisse Krankheitsstoffe sollen von einem Organe auf ein anderes ganz entferntes versetzt werden, und allda bestimmte Erscheinungen des Uebelbefindens hervorbringen. Freilich müssen wir hier fragen: warum wird denn der angebliche Krankheitsstoff also versetzt? warum gerade in dieses oder jenes Organ? Und warum, wodurch bewirkt denn der also versetzte Krankheitsstoff gerade diese oder jene Erscheinungen? — Fragen, welche diese Herren noch nie zu beantworten sich einfallen liefsen, vielleicht weil ihnen die Nothwendigkeit solcher Beantwortung gar nicht einfiel.

§. 2344.

Die ganze bisherige Lehre von Metastasen hier zu beleuchten, würde zu weit führen. Was aber nach meiner Ueberzeugung an dieser Idee Wahres ist, möchte folgendes seyn. Wenn durch besondere Schwächung einzelner Organe, es sey wegen chemischer, zersetzender, oder blos mischungsverändernder Einwirkung gewisser Stoffe, als Kontagien, Miasmen, oder auch wegen blos ursprünglicher Asthenie, eine besondere Entmischung, es sey blofser Säfte oder auch starrer Theile, entstand, und es entsteht in entfernten andern Organen, welche in Hinsicht ihrer Bildung Aehnlichkeit mit jenen Organen, oder besondere Verbindung haben, eine

noch beträchtlichere Schwächung der Lebensthätigkeit; so mufs nothwendiger Weise die chemische Umänderung in jenen Organen beschränkt, in diesen hingegen uneingeschränkter vor sich gehen. Es ist also gar keine Versetzung solcher Stoffe, sondern ein neues Erzeugtwerden derselben an den entfernten Organen anzunehmen, und die Erscheinungen des Uebelbefindens, welche damit verbunden sind, gründen sich nicht auf solche Stoffe, sondern auf das aufgehobene Normalverhältnifs der Energie der Lebensthätigkeit.

§. 2345.

Nach dem eben Vorgetragenen kann ich nun gar keine eigentliche Metastasen, d. h. ein sich Hinwerfen besonderer krankhafter Stoffe auf ganz entfernte Theile annehmen. Sie entstehen erst in den entfernten Theilen vom Neuen. Ich erkläre also geradezu die ganze bisherige Lehre von den Metastasen für geradezu falsch, und werde diese meine Erklärung bei anderer Gelegenheit durch hinlängliche Beweise erhärten, wobei ich auch die neueren Meinungen über Metastasen einer Kritik unterwerfen werde.

§. 2346.

So viel zur Erklärung derjenigen Erscheinungen des Uebelbefindens, welche diejenigen Lebensverrichtungen treffen, die bisher bei den Physiologen unter der Rubrike Vital- und Naturalakzionen vorkamen. Wenden wir nun dieselben Erklärungsgründe

auf die Erscheinungen des Uebelbefindens an den Sexualverrichtungen an. Die Lebensthätigkeit der Geschlechtstheile muſs immer ein bestimmtes Verhältniſs der Energie zu der Energie der damit verbundenen Organe, so wie der sämmtlichen Theile des Organismus besitzen, wenn ihre Lebensverrichtungen gehörig von statten gehen sollen. Dasselbe gilt von den männlichen wie von weiblichen Individuen.

§. 2347.

Tritt eine beträchtliche Abweichung der Lebensthätigkeit solcher Organe von ihrem Normalverhältnisse zu anderen Organen ein, so müssen daraus verschiedene Erscheinungen des Uebelbefindens entstehen, je nachdem diese Abweichung selbst verschieden ist, oder vielmehr je verschiedener die Organe sind, welche solche Abweichung trifft.

§. 2348.

So werden Fehler in der sogenannten monatlichen Reinigung der Frauenzimmer entstehen, wenn das Normalverhältniſs der Energie der Lebensthätigkeit, in welcher die Endigungen der Arterien des Uterus gegen die Mutterscheide sind, von ihrem Normalverhältnisse der Energie zu den damit verbundenen Säfte führenden Gefäſsen abweichen. Um die Entstehung der zu häufigen, der zu sparsamen monatlichen Reinigung, des Mutterblutflusses, des weiſsen Flusses, u. s. f. zu erklären, dürfen wir nur das, was

oben

oben von den Fehlern der Aussonderungen, der Absonderungen, von der Entstehung der Blutflüsse gesagt wurde, auf diese Organe und ihre Lebensthätigkeit anwenden.

§. 2349.

Eben so läfst sich die Entstehung der Unfruchtbarkeit der Weiber, ihre Ursache angeben, wenn wir vorher genau bestimmt haben, welche Organe in Thätigkeit seyn müssen, damit ein Weib fruchtbar sey, worin die Thätigkeit jedes Organes in der Hinsicht bestehen müsse, in welchem Normalverhältnisse der Energie der Thätigkeit jedes einzelne Organ zu jedem anderen stehen müsse, und wenn wir dann angeben können, welche Abweichung von dem Normalverhältnisse eintreten, und zwar in welchen Theilen besonders solche eintreten könne, müsse.

§. 2350.

Es erhellet hieraus, dafs sowohl, um diese, als um manche andere Erscheinungen des Uebelbefindens im weiblichen Körper, z. B. die hysterischen Beschwerden, das beengte Athmen, den hysterischen Globus, das nicht selten mit den hysterischen Uebeln verbundene Bluthusten, und so viele andere Erscheinungen gehörig erklären zu können, die Physiologie eine ungleich gründlichere Bearbeitung bedürfe, als ihr bis jetzt noch zukömmt, und dafs mit dieser auch die erwähnten Erscheinungen erklärt

seyn, dafs die sogenannte Pathologie Eins werden müsse mit der gesammten Physiologie des menschlichen Organismus.

§. 2351.

Ein gleiches gilt auch von den Erscheinungen des Uebelbefindens, welche man an den Geschlechtstheilen des Mannes wahrnimmt, als da sind: die Saamenergiefsungen, der Tripper, das männliche Unvermögen, die krankhaften Erekzionen, u. s. f.

§. 2352.

Allen diesen Ercheinungen des Uebelbefindens können nun offenbar nicht nur bestimmte Formen der Hypersthenie und Asthenie, der Lebensthätigkeit, sondern auch äufserliche, örtliche Krankheiten zu Grunde liegen, wenn nur durch dieselben die bestimmte Abweichung der Lebensthätigkeit bestimmter Organe von ihrem Normalverhältnisse zu anderen gesetzt wird.

§. 2353.

Wenden wir nun dieselbe Vorstellung auf die Bewegungen der Muskeln und die Thätigkeit der damit verbundenen Theile an. Wir haben oben (§. 2029 — 2033.) schon gezeigt, dafs die Bewegung eines Muskels beschränkt werden müsse, wenn die Energie seiner Lebensthätigkeit beträchtlich geringer ist, als die Gewalt der Einschränkung, welche er von der Thätigkeit der damit verbundenen Organe

erhält, z. B. der antagonistischen Muskeln, der Bänder, Membranen und anderer Organe; dafs hingegen die Bewegung eines Muskels um desto unbeschränkter und freier vor sich gehe, wenn seine Lebensthätigkeit die Superiorität über die Thätigkeit aller, seine Bewegung beschränkender, Organe erhalten, hat.

§. 2354.

Wenn nun Krampf (spasmus) eine zu grofse, gewaltsame Zusammenziehung eines oder mehrerer, zur Bewegung thätiger Muskeln, nach der Aussage der Pathologen, zu nennen ist; so gründete sich auf das eben Gesagte die Ursache des Krampfes. Oder Krampf mufs entstehen, so wie die Energie der Lebensthätigkeit eines oder des andern Muskels gröfser ist, als die einschränkende Gewalt der antagonistischen Muskeln, der Bänder und anderer Organe, durch deren Thätigkeit die Bewegung des eben gedachten einen oder anderen Muskels bestimmt und beschränkt wird. Krampf entsteht also bei dem auf beschriebene Art aufgehobenen Normalverhältnisse der Energie der Erregung in den erwähnten Organen.

§. 2355.

Es erhellet also daraus, dafs die Momente der Ursache des Krampfes mannichfaltig seyn können. Nämlich:

a) Es kann bei einem hypersthenischen Zustande der Erregung des gesammten Organismus ein

oder der andere Muskel viel stärkere Hypersthenie der Erregung besitzen, als die desselben Bewegung beschränkenden Organe. Oder:

b) Es kann bei allgemeiner Asthenie der Erregung die Asthenie in den beschränkenden Organen gröfser seyn als in dem Muskel. Oder:

c) Es können auch einzelne beschränkende Organe durch äulserliche Krankheit Verminderung oder gar Tilgung ihrer Lebensthätigkeit erhalten haben.

§. 2356.

Die ärztliche Erfahrung begünstigt diese Annahmen. Es kommen wirklich Fälle vor, in denen die Krämpfe bald auf Hypersthenie, bald auf Asthenie der Erregung, bald aber auf allgemeiner Krankheit beruhen. Betrachten wir nur einige Beispiele:

a) Die Zuckungen (Konvulsionen) der Kinder sind bei offenbar hypersthenischer Blatterkrankheit nicht selten.

b) Häufiger sind freilich die Krämpfe, Konvulsionen auf Schrecken, Verkältung und andere absolut schwächende Schädlichkeiten, und welche blos durch Opium, und andere heftig inzitirende Mittel gehoben werden. Die sonst sogenannten krampfstillenden Mittel (antispasmodica) sind blos heftige Reizmittel.

c) Aber es sind auch die Fälle nicht so gar selten, dafs auf Verwundungen, auf mechanische Verletzungen von allerlei Art Krämpfe von verschiedener Form entstehen, welche auch nur durch Heilung des Lokalübels gehoben werden können.

§. 2357.

So wie die Momente der Ursache des Krampfes an Muskeln und damit verbundenen Organen von verschiedenen Theilen sich einfinden, so mufs auch der Krampf selbst verschiedenen Sitz haben. Er ist dieselbe Wirkung an sich, und äufsert sich nur verschieden nach Verschiedenheit der leidenden Organe, z. B. Kinnbackenkrampf (tetanus maxillae), der Tetanus emprosthotonicus (s. anticus), opisthotonicus (s. dorsalis), lateralis, u. s. f.

§. 2358.

Lähmung (paralysis) nennt man gewöhnlich das Unvermögen, einzelne Glieder des Körpers zu bewegen. Nach diesem Begriffe träfe die Lähmung nur die sogenannten Organe der willkührlichen Bewegungen. Manche dehnen den Begriff der Lähmung noch weiter aus, und nehmen auch in gewissen Fällen Lähmung in jedem Organe an. Nach diesen wäre also Lähmung die aufgehobene Bewegung jedes Organes, welche sie aber Atonie nennen (eine Art der Lähmung nach ihnen), wenn die

Fasern der Eingeweide und Gefäfse derselben unterworfen sind.

§. 2359.

Die Momente der Ursache von der Bewegung der Glieder (oder von der sogenannten willkührlichen Bewegung) und der Bewegung von den Fasern der Eingeweide und Gefäfse (oder der sogenannten unwillkührlichen Bewegung) sind ganz verschieden. Die Momente der Ursache der erwähnten zweierlei Arten von Lähmung müssen also ebenfalls verschieden seyn. Die Ursache von beiden kann aber nur dann ausgemittelt werden, wenn die Physiologie sich überhaupt über die Momente der Ursache von der Bewegung erwähnter Theile gehörig verbreitet hat. Kaum stehet aber bis jetzt die Physiologie auf derjenigen Stuffe ihrer Bearbeitung, dafs diese Voraussetzung als berichtiget angenommen werden könne. Was wir hier als gegründet annehmen können, möchte in Folgendem bestehen.

§. 2360.

Die sogenannten willkührlichen Bewegungen hängen ab von der Hinleitung des Inzitamentes durch die Nerven an die bewegenden Muskeln, von der Erregung der Lebensthätigkeit in diesen Muskeln, und von dem Uebergewichte der Lebensthätigkeit von diesen über die sämmtlichen Beschränkungen derselben. Nur so lange das Normalverhältnifs der Thätigkeit in allen

solchen Theilen Statt findet, findet auch die Bewegung der Muskeln, und durch dieselbe die willkührliche Bewegung selbst Statt. Die Aufhebung dieses Gleichgewichtes wird immer Erscheinungen des Uebelbefindens hervorbringen.

§. 2361.

Lähmung aber wird immer Statt finden, wenn die Lebensthätigkeit des Muskels zu gering ist gegen die Beschränkungen desselben.

§. 2362.

Dieser Zustand kann aber gesetzt werden:

a) Wenn die Nerven die gehörige Erregung nicht hinleiten können. Dieses kann aber:

aa) Durch Verletzungen, Durchschneidung, Desorganisazion, Aufätzung der Nerven, oder durch Druck auf dieselben, es sey im Gehirne oder Rückenmarke, je nach dem er seine Quelle hat, oder im Verlaufe der Nerven oder durch irgend andere, und zwar ziemlich verschiedene örtliche Krankheiten der Nerven überhaupt entstehen; oder auch:

ab) Durch zu grofse Schwäche, es sey durch Ueberreizung oder Entreizung der Nerven, welche an gewisse Muskeln hingehen.

§. 2363.

b) Eben so kann aber auch dieser Zustand bei gehöriger, oder doch weniger krankhafter

Beschaffenheit der Nerven entstehen, wenn der Muskel selbst

ba) Entweder durch örtliche Krankheit, z. B. wegen Vereiterung, Verwundung, u. s. f.

oder:

bb) Wegen innerlicher Krankheit desselben zur Ausübung seiner Zusammenziehung untauglich wurde, z. B. wegen Ueberreizung.

§. 2364.

c) Derselbe kann aber auch entstehen, wenn die Hindernisse der Bewegung zu grofs sind, und zwar:

ca) Entweder wegen örtlicher Krankheit, z. B. wegen Ankylosen, Verknorpelungen, Verknöcherungen.

cb) Oder wegen anderer mechanischen Hindernisse, als Geschwülste, Eitersäcke, Blutunterlaufungen, sie entstehen von innerlicher oder äufserlicher Krankheit, u. s. f.

cc) Oder auch wenn die einschränkenden Organe in hohem Grade Hypersthenie der Lebensthätigkeit erhielten, die bewegenden Muskeln hingegen ungleich geringere Energie der Erregung in Verhältnifs zu diesen haben.

§. 2365.

Die Bewegung der Eingeweide, Gefäfse oder ihrer Fasern, welche unwillkührlich heifsen, hängen nicht, wie die eben betrachteten, von der

Hinleitung des Inzitamentes durch die Nerven ab. Sie werden mehr unmittelbar zur Lebensthätigkeit inzitirt. Momente der Ursache dieser Art von Paralysis, oder der sogenannten Atonie können also nicht von der Art seyn, wie wir sie vorhin (2362.) betrachteten. Eben so sind nicht dieselben Theile in Bewegung zu setzen, wie bei den Gliedmafsen, z. B. gewisse Knochen. Auch sind die beschränkenden Theile verschieden. Dieses alles abgerechnet, gilt übrigens die eben angestellte Betrachtung auch von der Ursache der Atonie.

§. 2366.

Die Verrichtungen der Sinneorgane gründen sich, so wie die Verrichtung jedes anderen Organes, auf gewisses Normalverhältnifs der Lebensthätigkeit in den einzelnen organischen Gebilden, welche zusammenstimmend das oder jenes Sinnorgan darstellen. Erscheinungen des Uebelbefindens, welche an diesen Verrichtungen sich zeigen, beruhen also ebenfalls auf Störung dieses Normalverhältnisses, und werden verschieden seyn, je nachdem die Momente der Ursache von dieser Störung verschieden sich zu einander verhalten, oder je nachdem die einzelnen organischen Gebilde, in welchen sie vorzüglich ihren Sitz haben, verschieden sind.

§. 2367.

Dafs sowohl innerliche, hypersthenische oder asthenische Beschaffenheit der Erregung, als auch äufserliche Lokalkrankheiten dergleichen Erschei-

nungen des Uebelbefindens hervorbringen können, erhellet schon daraus, wenn wir nur die bisherigen Betrachtungen auf die, zu irgend einer Sinnesverrichtung, z. B. das Sehen, nöthigen organischen Gebilde anwenden. Die vollständige Theorie dieser Erscheinungen aber ist nur dann zu liefern, wenn die Theorie der einzelnen Sinneverrichtungen vollständig geliefert ist. Um aber das Angezeigte zu erweisen, möchte es hinreichen, dafs wir uns über ein Beispiel hier erstrecken, was denn auf die übrigen angewendet werden kann.

§. 2368.

Das Gefühl (tactus) kann vermehrt (tactus acutus), oder vermindert (obtusus), oder auch ganz heterogen seyn. Jede dieser Erscheinungen des Uebelbefindens kann sowohl durch Hypersthenie und Asthenie, als durch Lokalkrankheiten erzeugt werden. Wir wollen uns hier nur an bekannte Thatsachen halten, ohne uns in die wahre Theorie einzulassen.

§. 2369.

Zu scharfes Gefühl entstehet:

a) Auf Lokalkrankheiten. Dergleichen nehmen wir wahr, wenn die Epidermis an einer Stelle verloren gehet, bei Verwundungen, u. s. f.

b) Bei Hypersthenien. Dahin gehören alle hypersthenische Entzündungen.

c) Bei Asthenien. Dahin gehören die hysterischen, hypochondrischen Beschwerden, asthenische Entzündungen, Podagra, Gicht überhaupt, Rheumatalgie, u. s. f.

§. 2370.

Vermindertes Gefühl und seine Grade bis zur Gefühllosigkeit entsteht nun ebenfalls:

a) Bei Lokalkrankheiten. Dergleichen sind Verhärtungen, Kallosität der Haut, Durchschneidung, chemische oder mechanische Verletzung der Nerven, welche an eine Stelle gehen, Geschwülste, mancherlei Ausschläge, u. d. gl.

b) Bei Asthenien. So erscheint hoher Grad von asthenischem anhaltenden Fieber nicht selten mit völliger Gefühllosigkeit, oder doch sehr grosser Beschränkung derselben. Gleiches nehmen wir bei Ohnmachten, bei Katalepsie, Epilepsie, u. s. f., bei Schwächlichkeiten des hohen Alters öfters wahr.

c) Bei Hypersthenie. So begleitet vermindertes Gefühl nicht selten den Rausch, die hypersthenische Manie, Ueberreizung mit Opium, und sogenannten narkotischen Mitteln überhaupt.

§. 2371.

Genauere Untersuchung dieser Fälle läfst uns behaupten, dafs jeder solcher Fehler des Gefühles

dadurch hervorgebracht werde, dafs die Lebensthätigkeit eines oder des anderen zum Gefühle thätigen Organes auf bestimmte Weise von ihrem Normalverhältnisse zu anderen abgewichen sey, nur dafs nach der Art, dem Grade dieser Abweichung, oder nach den vorzüglich leidenden Organen auch die Erscheinungen verschieden seyen.

§. 2372.

Betrachten wir die Mannichfaltigkeit der einzelnen Organe, welche zum Sehen, Hören, thätig seyn müssen, und zwar gerade bestimmten Antheil der Thätigkeit daran nehmen müssen, wenn das Sehen, das Hören, gehörig von statten gehen sollen; betrachten wir noch die mannichfaltigen Abweichungen von diesem Normalverhältnisse der Thätigkeit, welche existiren können, und die nothwendigen Folgen jeder einzelnen Abweichung in diesem oder jenem organischen Gebilde; so mögen sich von selbst die verschiedenen Erscheinungen des Uebelbefindens an diesen Sinnen erklären lassen, so wie einmal die Theorie dieser Sinnesverrichtungen überhaupt in das Reine gebracht worden ist.

§. 2373.

Dasselbe gilt von allen Sinnen. Aus dem Vorgetragenen folgt schon, dafs die Erscheinung des Uebelbefindens, welche man zu grofse Empfindlichkeit nennt, nicht zu verwechseln sey mit zu grofser Erregbarkeit, und dafs sie überhaupt nicht ausschliefslich der direkten Asthenie der Erregung

allein zukomme. Sie kann ebensowohl mit Hypersthenie und indirekter Asthenie, als mit dieser, in Kausalverbindung stehen. Die zu grofse Empfindlichkeit besteht überhaupt darin, dafs auch noch so geringe Eindrücke auf die äufseren Sinnenorgane zum Bewufstseyn gelangen. Solche Eindrücke können nun eben sowohl Reiz vermindernd, wie Kälte, Nässe, u. dgl. als Reiz vermehrend seyn, wie Wärme, Frikzionen, gewisse reizende Riechstoffe, u. s. f., nur dafs bald ein Kranker gegen diesen, bald einer gegen einen andern mehr Empfindlichkeit äufsert. So sind meistens die Gichtkranken sehr empfindlich gegen grofse Wärme, dahingegen meistens die Hypochondristen, Hämoptoiker, Bleichsüchtigen u. a. m. sehr empfindlich gegen die Kälte sind.

§. 2374.

Die zu grofse, so wie die zu geringe Empfindlichkeit überhaupt ist, eben so, wie jede andere Erscheinung des Uebelbefindens, Wirkung von bestimmter Abweichung gewisser Sinnenorgane und der damit verbundenen Organe von ihrem Normalverhältnisse unter einander. Es ist daher krasser Irrthum, die zu grofse Empfindlichkeit als Kriterium der direkten, die zu geringe Empfindlichkeit als Kriterium der indirekten Asthenie der Erregung anzunehmen, so wie es auch Irrthum ist, zu grofse Empfindlichkeit mit erhöheter Erregbarkeit, zu geringe Empfindlichkeit mit verminderter Erregbarkeit für

gleichbedeutend zu halten. Erhöhung und Verminderung der Erregbarkeit ist blos innerliche Eigenschaft des Organismus, was man Lebensprinzip nennt; also nicht Gegenstand der Wahrnehmung, da hingegen vermehrte oder verminderte Empfindlichkeit wahrnehmbar sind, und zu den Erscheinungen des Uebelbefindens gehören.

§. 2375.

Das behagliche Gefühl beruhet offenbar auf dem Normalgleichgewichte der Energie der Erregung aller Organe, welche mit Gefühlnerven begabt sind unter sich. Es kann sowohl bei sehr hohem Grade von Asthenie und Hypersthenie, und selbst bei dem Uebergange des Organismus in Zerstörung, als bei gehöriger Erregung existiren, wenn nur kein mit Gefühl begabtes Organ beträchtlich von dem Normalverhältnifs seiner Lebensthätigkeit zu anderen abgewichen ist. So ist dem an blossem hektischen Fieber leidenden Kranken sein Zustand behaglich, ungeachtet sein Organismus seinem Ende, seiner völligen Zerstörung, zueilt. Eben so glaubt der in hohem Grade hypersthenischer Opportunität sich befindende Mensch sich viel besser, als irgend vorher, zu befinden.

§. 2376.

Allein so wie das Normalgleichgewicht der Lebensthätigkeit gestört ist, und der vorzügliche Antheil dieser Störung in Organen existirt, welche mit Gefühlnerven begabt sind; so entsteht man-

nichfaltiger Schmerz, je nach dem die Organe, in welchen diese Störung besonders eintrat, verschieden sind, oder die Art der Störung selbst verschieden ist, und verschiedene Wirkung hervorbringt.

§. 2377.

Betrachten wir zur Bestätigung des eben Gesagten einige Beispiele.

a) So entsteht bei gleichmäfsiger, sey es noch so grofser, Verkältung des Körpers kaum einiger, merklicher Schmerz, wie vor dem Erfrieren, oder dem Scheintode aus Verkältung, wahrgenommen wird: hingegen wenn nur einzelne Theile der Verkältung ausgesetzt werden, so entsteht fast durchgehends Schmerz, der sich bei der Pneumonitis, Rheumatalgie, Arthritis, dem Erfrieren einzelner Theile u. s. f. wahrnehmen läfst.

b) So entsteht auf Verletzung (chemische oder mechanische) einzelner Theile in den meisten Theilen Schmerz. So auf Ausdehnung des Magens durch zu viele, oder zu hart verdauliche Speisen, durch Gasarten, durch äufseren heftigen Druck auf denselben, u. s. f.

§. 2378.

Daraus erhellet schon, dafs sowohl durch örtliche, als durch bestimmte graduale Verschiedenheiten der Hypersthenie und Asthenie Schmerz hervorgebracht werden könne.

§. 2379.

In wie ferne wir berechtigt sind, eine besondere Organisazion für Freiheit, Vernunft oder was man gemeiniglich Seelenorgan nennt, anzunehmen; in soferne müssen wir auch annehmen, dafs nur so lange der Mensch gehörigen Gebrauch seiner Vernunft behalten kann, als diese Organisazion in gehöriger Thätigkeit, und im Normalverhältnisse derselben zu dem übrigen Organismus existirt. Jede Störung derselben mufs auch Störung im gehörigen Gebrauche der Vernunft zur nothwendigen Folge haben.

§. 2380.

Ohne zu untersuchen, durch welche Zwischenglieder von Ursachen und Wirkungen Delirien, Manie, Blödsinn, u. dgl. hervorgebracht werden; so können wir doch aus sehr mannichfaltigen Beobachtungen der Aerzte den gegründeten Schlufs machen, dafs auch alle solche Erscheinungen des Uebelbefindens des Menschen auf Störung des Normalverhältnisses der Lebensthätigkeit in bestimmten Organen beruhe, und dafs sowohl graduale Verschiedenheit der Hypersthenie und Asthenie, als auch lokale Krankheiten die Momente der Ursache davon seyn können.

Fünfter Abschnitt.

Von der Bildung besonderer Formen des Uebelbefindens.

§. 2381.

Könnten die im vorigen Abschnitte gelieferten Untersuchungen als vollendet angesehen werden (wofür ich sie selbst nicht ausgebe); so wäre durch dieselben erwiesen, dafs jeder Erscheinung des Uebelbefindens ohne Ausnahme eine bestimmte Abweichung der Lebensthätigkeit einzelner Organe unter sich zu Grunde liege. Wenigstens habe ich, wo nicht völligen Beweis hievon, doch Gründe geliefert, dafs man nach solcher Annahme zu ungleich richtigeren Erklärungen gelange, als auf den bisher von Physiologen und Pathologen gewählten Wegen.

§. 2382.

Wie entstehen besondere Formen des Uebelbefindens? — Die Beantwortung dieser Frage fliefst aus einer gedrängten Uebersicht aller in diesem Werke vorgenommenen Untersuchungen, und mufs daraus fliefsen, wenn die Untersuchungen nicht entweder Zweck verfehlend, oder irrig angestellt sind. Wir müssen also nochmal einen Rückblick auf das Ganze, jedoch nach bestimmter Richtung, werfen.

§. 2383.

Besondere Form des Uebelbefindens nennen wir einen bestimmten Zusammenfluss bestimmter Erscheinungen von Abweichung der Lebensverrichtungen von ihrem Normalzustande, oder ihren Folgen. So nennen wir Ruhr (dysenteria) denjenigen Zustand

der Lebensverrichtungen, bei welchem eine sehr frequente, obgleich eben nicht auf jedesmal häufige Ausleerung schleimiger und mit Blut gemischter Flüssigkeiten, ohne wirklichen Gedärmekoth mit stetem Drange zum Stuhle und Zwange geschieht, und dabei Mattigkeit durch den ganzen Körper gefühlt wird. Nur diesen Zusammenfluſs von gerade diesen Erscheinungen nennet man Ruhr. Wird statt der erwähnten blos schleimigen oder blutgemischten Flüssigkeiten blos mit Säften flüssiger gewordener Gedärmekoth oft und häufig ausgeleeret; so ist es eine ganz andere Form des Uebelbefindens, welche gemeine Diarrhöe heifst. Wenigstens möchte ich blos in der Qualität der Ausleerung den Unterschied zwischen Dysenterie und Diarrhöe setzen, wenn auch die übrigen Erscheinungen des Uebelbefindens gleich sind.

§. 2384.

Die Frage: Wie entsteht diese oder jene besondere Form des Uebelbefindens? — sagt also eben so viel aus, als: wie geschieht es, dafs in demselben Organismus diese oder jene bestimmten Erscheinungen des Uebelbefindens zusammen eintreffen? — Wie jede einzeln entstehe, haben wir untersucht; wir hätten also dasEntstehen mehrerer zugleich, oder nach einander, und ihre Verbindung mit einander zu untersuchen.

§. 2385.

So lange nicht graduale Verschiedenheit in einzelnen Organen eintritt, so lange kann der auch noch

so grofse Grad von Hypersthenie oder Asthenie der Erregung keine Erscheinung des Uebelbefindens begründen, indem nur dann durch Hypersthenie oder Asthenie der Erregung Erscheinungen des Uebelbefindens hervorgebracht werden, wenn durch solche das Normalverhältnifs der Energie der Lebensthätigkeit zwischen einzelnen mit einander verbundenen Organen beträchtlich gestört ist: Und dieses geschieht nur durch graduale Verschiedenheit der Hypersthenie oder Asthenie in einzelnen organischen Gebilden, keineswegs aber wenn sie gleichmäfsig durch den Organismus verbreitet sind.

§. 2386.

Im vorigen Abschnitte sahen wir aber auch, dafs dieselben Erscheinungen des Uebelbefindens eben sowohl durch gewisse äufserliche (lokale) Krankheiten, als durch graduale Verschiedenheiten der Hypersthenie oder Asthenie der Erregung hervorgebracht werden können, indem auf diese, wie auf jene, die bestimmte, zur Entstehung besonderer Erscheinungen des Uebelbefindens erforderliche Abweichung vom Normalverhältnisse der Energie der Lebensthätigkeit einzelner Organe zu einander sich gründen kann.

§. 2387.

Jede beträchtliche Lokalkrankheit mufs eine Abweichung der Lebensthätigkeit einzelner organischer Gebilde von ihrem Normalverhältnisse gegen andere hervorbringen, wenn sie in einem auch sonst noch so gesunden Organismus entstehet. Denn eben,

weil sie lokal ist, so wird die Lebensthätigkeit der zunächst dadurch leidenden Theile eine Veränderung erleiden, oder gar an einzelnen Stellen aufgehoben werden; und, da das nur auf diese Theile sich beschränkt, so kann nicht mehr das vorige Verhältnifs, nicht das Normalgleichgewicht zwischen den Lebensverrichtungen dieser und der entfernteren Organe Statt haben.

§. 2388.

Wie Lokalkrankheit entstehe, davon wurde bisher nicht ausführlich gehandelt. Doch erhellet es schon aus einzelnen Betrachtungen über diese Art von Krankheiten, wie nothwendig mit jeder Lokalkrankheit die Lebensthätigkeit nicht nur des äufserlichkranken Theils, sondern auch der damit zunächst verbundenen organischen Gebilde, beträchtliche Veränderung ihrer Energie, wenigstens in den allermeisten Fällen, erleide.

§. 2389.

Der dritte Abschnitt des dritten Theiles dieser Untersuchungen zeigte, wie graduale Verschiedenheiten der Hypersthenie oder Asthenie der Erregung in verschiedenen Theilen desselben Organismus entstehen. Damit diese entstehen können, müssen nämlich in verschiedenen Theilen verschiedene Grade der Disproporzion zwischen den Faktoren der Erregung gesetzt werden. Das kann aber, wie wir sahen, auf zweierlei Art entstehen, nämlich entweder dadurch, dafs gleiche Verstärkung oder Schwächung

des Inzitamentes, auf verschiedenen Grad der Erregbarkeit (Abweichung derselben vom organischen Normalverhältnisse) in einzelnen Theilen, oder verschiedener Grad der Verstärkung oder Schwächung des Inzitaments auf gleichen Grad der Erregbarkeit wirkt.

§. 2390.

Die graduale Verschiedenheit der Hypersthenie oder Asthenie liegt also zunächst entweder an der Verschiedenheit des innern (Anlage) oder des äufsern Momentes der Ursache derselben. Die Verschiedenheit des innern Momentes (des innern Faktors der Erregung oder der Erregbarkeit überhaupt) hängt nun aber wieder von dem Einflusse des Inzitamentes und seiner Verschiedenheit ab, wie wir oben betrachtet haben.

§. 2391.

Daraus folgt denn nun, dafs jede graduale Verschiedenheit der Hypersthenie und Asthenie, und jede darauf sich gründende Erscheinung des Uebelbefindens ursprünglich von dem Einflusse bestimmter inzitirender Schädlichkeiten herrühre, dafs immer beide in Kausalverbindung mit einander stehen, nur dafs diese bald mehr, bald weniger vermittelt sey.

§. 2392.

Inzitirende Schädlichkeit ist nur derjenige erregende Einflufs zu nennen, welcher eine beträchtliche Disproporzion zwischen den Faktoren der Erregung setzt, d. h. die Gewalt des Inzitamentes entweder beträchtlich auf einmal stärker oder schwächer

macht, als die Gewalt des gerade gegenwärtigen Wirkungsvermögens erfordert, um in gehörige Wirksamkeit gesetzt, gehörig erregt zu werden. Geringe Verminderungen oder Vermehrungen des Inzitamentes, wenn sie auch relativ, d. h. in Bezug auf die durch die Konstituzion des Individuums gesetzte Energie des Wirkungsvermögens gering sind, können nicht Schädlichkeiten heifsen, da weder Hypersthenie noch Asthenie als Erfahrungsgegenstand dadurch gesetzt werden kann.

§. 2393.

Da nun jeder inzitirende Gegenstand ursprünglich und geradezu örtlich inzitiret, und nur durch Mittheilung, durch Fortleitung der Erregung der erregende Gegenstand erregend für den ganzen Organismus wird; so mufs jede inzitirende Schädlichkeit, sie mag nun blos das innere Moment, oder das äufsere Moment der Ursache der Hypersthenie oder Asthenie als bleibend setzen, immer ein Moment der Ursache gradualer Verschiedenheit der Hypersthenie oder Asthenie setzen.

§. 2394.

Wie also Erscheinungen des Uebelbefindens einzeln in bestimmten Fällen entstehen, ist hiedurch hinlänglich gezeigt. Allein bedenken wir noch, welchen mannichfaltigen erregenden Einflüssen der menschliche Organismus sehr oft entweder zugleich, oder doch nach und nach ausgesetzt ist; so ist es auch leicht begreiflich, wie mehrere Erscheinungen

des Uebelbefindens in demselben Individuum entstehen können. Betrachten wir die Sache nur etwas näher und zwar in einigen Beispielen.

§. 2395.

Ein Mensch, welcher ganz wohl sich befindet, eine mäfsige Lebensart und Diät führte, heiter, aber doch ohne Zerstreuung lebte, soll auf einmal viel vergnügtere Tage, als vorher genieſsen, mehreren Zerstreuungen sich ergeben. Dadurch wird nun die Assimilazion in seinem Organismus, dessen Erregung an Energie überhaupt, und vorzüglich in den Verdauungsorganen gewann, beträchtlich zunehmen. Er genieſst nun mehrere Speisen, nimmt überhaupt mehrere Nahrungsstoffe in sich auf, welche auch thätiger assimilirt werden. So wird, wenn noch körperliche Bewegung hinzukömmt, die Totalsumme seiner inzitirenden Potenzen, der anhaltenden äufseren (der Säftemasse nämlich) besonders, beträchtlich vermehrt. Die Erregung seines ganzen Organismus wird immer stärker. Allein so lange diese Verstärkung allmählig, und ziemlich gleichmäfsig durch den Organismus verbreitet, geschieht, so lange wird dadurch noch keine Erscheinung des Uebelbefindens hervorgebracht. Ein solcher Mensch glaubt sich bei solchen Umständen noch besser, als je, zu befinden.

§. 2396.

Und doch ist, auch bei solchen Umständen, keineswegs anzunehmen, dafs die Verstärkung der Erregung der Lebensthätigkeit völlig gleichmäfsig

durch den ganzen Organismus verbreitet sey. Aber die auch hier nothwendig anzunehmende Ungleichmäfsigkeit, oder die Störung des Normalgleichgewichtes zwischen der Energie der Lebensthätigkeit der einzelnen Organe ist zu gering, als dafs ihre Folgen wahrgenommen werden könnten. Diesen Zustand druckt der unsterbliche Brown vortrefflich durch den Satz aus: Valetudinem secundam (status hic corporis) insidiose simulat *).

§. 2397.

Dieser Zustand, welchen wir nach Brown hypersthenische Opportunität nennen müfsten, kann ziemlich lange andauern. Wirken auf einen solchen Körper Einflüsse, welche die Erregung einzelner Organe wieder schwächen, aber doch nicht enorm auf einmal, nicht geradezu von den andauernden äufseren erregenden Potenzen (Säften) hinwegnehmen, sondern mehr die Summe innerer Reize vermindern, als da sind: ruhigere Lebensart, Enthaltung von vorigen Zerstreuungen, Vergnügungen; so gehet auch die erwähnte hypersthenische Opportunität wieder vorüber.

§. 2398.

Allein setzen wir nun, es wirken sehr beträchtliche Veränderungen der Temperatur der Atmosphäre auf den in erwähnter Opportunität sich befindenden Organismus, also bald hoher Grad von Wärme, bald

*) Brunonis Elementa medicinae §. VIII.

beträchtliche Kälte, und wieder grofse Wärme, u. s. f. Nun wird immer diese Temperaturveränderung mehr auf einige organische Gebilde unmittelbar, als auf die übrigen wirken. Diese organischen Gebilde sind also bald stärker, bald wieder schwächer durch den Reiz der Wärme erregt. Die Erregbarkeit derselben wird also bald vermindert, bald wieder vermehrt.

§. 2399.

Der Fall sey bestimmter von der Art, dafs ein in hypersthenischer Opportunität sich befindender Mensch, nachdem er in einer sehr warmen Stube sich aufhielt, alle Theile seines Körpers wohlbekleidet, bei strenger Winterkälte eine Stunde weit über Land gehet, von da wieder in eine warme Stube, und dann wieder in die kalte Luft und endlich wieder nach Hause in seine warme Stube sich begiebt.

§. 2400.

Bei solchem Wechsel äufserer Einflüsse (des Wärmegrades besonders) sind die Respirazionsorgane die vorzüglich affizirten Theile. Diejenigen Stellen von denselben, auf welche die kalte Luft vorzüglich einwirken konnte, mufsten dadurch ungleich erregbarer werden, als sie im Verhältnisse zu den übrigen Organen seyn sollten. Endlich wirkt also das durch den Organismus verbreitete sehr starke Inzitament auf diese so sehr erregbaren Theile ungleich stärker erregend, als auf alle übrigen, weniger erregbaren Organe. Hier entsteht also ungleich höherer Grad der Hyper-

sthenie der Erregung, als in den übrigen Theilen, nach den obigen Untersuchungen.

§. 2401.

Während dem die kalte Luft die Erregung einzelner Theile der Respirazionsorgane schwächte, mufste, nach obigen Betrachtungen, stärkerer Zufluſs der Säfte gegen die schwächer erregten Gefäſse entstehen. Selbst dieser häufigere Zufluſs der Säfte muſs dazu beitragen, daſs nachher um so stärkere Erregung in eben diesen Gefäſsen entstehet. Aber betrachten wir nun das durch alle solche Einflüsse hervorgebrachte Verhältniſs der Energie der Lebensthätigkeit in den einzelnen Organen zu einander, so müssen wir annehmen, daſs das Normalgleichgewicht zwischen den Lebensverrichtungen der einzelnen Organe der Respirazion nicht nur, sondern auch zwischen diesen und allen damit in Verbindung stehenden Organen, als Nerven, Blut, Lymphe führenden Gefäſsen, Zellgewebe, Häuten, u. s. f. beträchtlich gestört sey. Nebstdem ist schon einige, obgleich unbeträchtlichere, Störung derselben vorher zugegen gewesen, und wird nun um so auffallender.

§. 2402.

Käme uns nun eine, auf den nöthigen Grad der Vervollkommnung gebrachte Anatomie und Physiologie, so wie die Vollendung der in vorigem Abschnitte vorgelegten Versuche zu Hülfe; so würde es uns wohl nicht schwer seyn, zu zeigen, wie auf den Einfluſs so mannichfaltiger, eben betrachteter Gegenstände,

die sämmtlichen Erscheinungen des Uebelbefindens hervorgebracht werden, deren bestimmten Zusammenfluſs wir mit dem Namen Brustentzündung oder Pneumonitis ausdrucken.

§. 2403.

Setzen wir aber, der Wechsel der Wärme und Kälte soll nicht auf die Respirazionsorgane, sondern auf gewisse Theile des Halses eines in hypersthenischer Opportunität sich befindenden Individuums geradezu wirken: dann werden, nach den obigen Untersuchungen, und wenn alle übrigen Schritte in der Physiologie besser gelungen wären, die Erscheinungen des Uebelbefindens, deren Zusammenfluſs Halsentzündung (angina) genennt werden, ebenfalls nicht schwer erklärt werden können.

§. 2404.

Ein gleiches gilt von dem hypersthenischen Rheumatismus (welcher, wenn die Brustmuskeln (musculi intercostales) vorzüglich durch den Temperaturwechsel affiziret wurden, eine hypersthenische falsche Brustentzündung *), oder Rheumatismus an anderen Theilen, wenn ihre Muskeln vorzüglich dadurch litten, bildet); vom Katarrhe, dem Schnuppen (coryza) u. s. f.

*) Ich halte die falsche Brustentzündung (peripneumonia notha) nicht für identisch mit der sogenannten passiven oder asthenischen, sondern ich nenne nur denjenigen Zustand also, bei welchem, der Zustand sey hypersthenisch oder asthenisch, mehr äuſsere Organe, als die eigentlichen inneren Respirazionsorgane den Grund von den Erscheinungen enthalten, welche uns auf die Brustentzündung gewöhnlich schlieſsen lassen.

§. 2405.

Um die Bildung einer der eben erwähnten Formen des Uebelbefindens zu erklären, wäre es nothwendig, die ganze Kettenreihe der Ursachen und Wirkungen zu durchgehen, welche zwischen den Einwirkungen der ersten, so wie der späteren Schädlichkeiten, welche mit derselben Form des Uebelbefindens in Kausalverbindung stehen, und dem Ausbruche dieser Form selbst, eintritt. Aber auch nur dann, wann wir so weit über die Bildung jeder Form des Uebelbefindens an Aufklärung vorangeschritten sind, nur dann können wir uns, eine wahre Theorie der organischen Natur, wahre Physiologie, wovon die sogenannte Pathologie immer nur ein Theil bleiben wird, zu besitzen freuen. Die sämmtlichen in diesem Werke vorgenommenen Untersuchungen mögen als blofse Versuche, eine solche vorzubereiten, angesehen werden.

§. 2406.

Die angeführten Beispiele von der Bildung besonderer hypersthenischer Formen des Uebelbefindens mögen nun hinreichen. Denn betrachten wir die Fälle verschiedener Art, in welchen nämlich besondere stark inzitirende Schädlichkeiten auf einzelne Organe eines in hypersthenischer Opportunität sich befindenden Individuums vorzüglich und unmittelbar wirken, so erklärt sich, nach dem angezeigten Wege auch die Entstehung vieler anderer Formen des Uebelbefindens.

§. 2407.

Aber auch um die auf Asthenie sich gründenden bestimmten Formen des Uebelbefindens zu erklären, ist es nöthig, denselben Weg einzuschlagen, welchen wir eben bezeichnet haben.

§. 2408.

Die im vorigen Abschnitte gelieferten Untersuchungen haben uns das Resultat geliefert, dafs keine Erscheinung des Uebelbefindens ausschliefslich allein durch Hypersthenie, keine allein durch Asthenie der Erregung hervorgebracht werden könne. Dasselbe mufs also auch von dem bestimmten Zusammenflusse mehrerer Erscheinungen des Uebelbefindens angenommen werden. So kann z. B. die Peripneumonie ebensowohl asthenisch als hypersthenisch seyn.

§. 2409.

Aber auch lokale, äufserliche Krankheiten können eben sowohl, wie allgemeine innerliche, gleichen Formen des Uebelbefindens zu Grunde liegen, wie es aus den, im vorigen Abschnitte gelieferten Untersuchungen erhellet.

§. 2410.

Aus allem dem folgt denn nun, wie unsicher, ja sogar meistens wie betrügerisch die Semiotik ist, welche von den einzelnen Erscheinungen des Uebelbefindens hergenommen wird, uns den Zustand des Organismus andeuten soll, welcher im Allgemeinen diesen Erscheinungen zu Grunde liege, und auf welchen der Arzt heilend wirken soll.

§. 2411.

Aber eben daraus folgt auch, welches grofse Verdienst um die Heilkunst, und dadurch um die Menschheit J. Brown, und die sämmtlichen Bearbeiter seiner Theorie, ein Weikard, Frank, und andere sich erwarben, dafs sie sich Lehrgebäuden entgegenstemmten, nach welchen das Heilungsgeschäft des Arztes eine blofse Konjektur war und blieb. Das System der Erregung enthält veste Prinzipien, richtige Gesetze, nach welchen die äufseren Glieder der wahren Kausalverbindung zwischen den schädlichen Potenzen und der dadurch erzeugten Form des Uebelbefindens richtig ausgemittelt werden können. Und dieses ist das nächste Bedürfnifs für den Arzt, welcher wirklich Heilkünstler zu seyn, d. i. seiner wahren Bestimmung nachzukommen strebt.

§. 2412.

Die Mittelglieder zwischen den äufseren Gliedern der erwähnten Kausalverbindung aufzufinden, und genau darzustellen, ist Sache der Theorie, welche uns der grofse Brown nicht lieferte, nicht zu liefern sich vorsteckte, da er blos Elemente der Medizin lieferte. Lasset uns die wohlthätigen Männer segnen, welche uns das wirklich grofse Werk lieferten! Aber uns und der Nachkommenschaft ist es aufbewahret, auch das noch zu liefern, was einst wahre vollendete Theorie heifsen kann.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Röschlaub, Andreas,

Untersuchungen über Pathogenie oder Einleitung in die medizinische Theorie

Bd.: Dritter Theil

Frankfurt am Main 1800
Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Med.986(3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11106962-4
VD18 90529367